THE KILLS * SKINS * UFOS ÜBER DEUTSCHLAND * THE NAKED AND FAMOUS * BIBIO

intro

191
April 2011
Gratis
www.intro.de

DAMALS 20 JAHRE intro TEIL 4: TECHNO

TECHNO

48 STUNDEN RAVEN MIT MODESELEKTOR, BOYS NOIZE, PAUL KALKBRENNER UND MARCEL DETTMANN

JETZT #191

LIEBE LESERINNEN & LESER,

was haben wir unseren Autoren da nur wieder angetan im Namen des Kulturjournalismus?

Arno Raffeiner, Martin Riemann, Roland Wilhelm, Thomas Venker und Sebastian Ingenhoff haben jeweils ein Wochenende an der Seite von vier der wichtigsten Technokünstler unserer Zeit verbracht – Modeselektor, Paul Kalkbrenner, Boys Noize und Marcel Dettmann. Der Techno-Marathon durch Europas Metropolen Paris, London und Berlin wurde für sie aber nicht etwa wegen der Exzentrik der Stars zu einem nervenaufreibenden Trip. Im Gegenteil: Die Künstler waren äußerst freundlich. Schuld war offenbar die eigene Anfälligkeit unserer Autoren für den Exzess der Nacht. Es sei ihnen gegönnt, zumal sie mit feinstem Boulevard heimkehrten: In Paris wurde urplötzlich der Sohn von Nicolas Sarkozy, in Berlin ein »verkümmerter Speed-Pimmel« zum Protagonisten der Nacht. Gemeint ist übrigens nicht zweimal die gleiche Person. Dass bei einer solchen Recherche nach 22 Stunden schon mal die Wahrnehmungsgrenzen verschwimmen, das wäre selbst dem großen Gonzo-Reporter Hunter S. Thompson passiert. Ein Glück, haben wir zum besseren Erinnern auf minutiösen Protokollen bestanden, die wir im Heft abdrucken.

Im Vergleich zur Mission der Kollegen Linus Volkmann und Felix Scharlau muten diese Reisen nur an wie ein Bierchen in der nächsten Eckkneipe: Die beiden begaben sich gleich komplett auf einen anderen Stern – nach Mannheim, zur Zentrale der deutschen UFO-Meldestelle in einer Vorort-Wohnung. Dort erfuhren sie vom führenden deutschen UFO-Experten (der unter Flugangst leidet), was Coca-Cola, der VfB Stuttgart und ein Hochzeitsbrauch mit den fliegenden Untertassen zu tun haben. Es wurde ein Trip in eine Welt, in der Nerdtum, Sehnsucht und Wahnsinn grassieren. Traurig stimmte unsere beiden Autoren am Ende der zwei Tage nur, wie schnell ihr eigener UFO-Bluff beim Interview aufgeflogen war. »Haha, ahjo, klar!« so die spontane Reaktion des Fachmanns auf die zuvor aufwendig inszenierten Fake-Bilder.

Viel Spaß im Heft und anderswo, die Redaktion

Paul Kalkbrenner, 04:55h, Paris: Feierabend!

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

009 Beatsteaks: Die Nacht der tanzenden Knochen
010 Vorher Nachher Bilder: Esben And The Witch
012 Foals: Schnappschüsse vom roten Teppich
014 Hercules And Love Affair: Hardrock-Gender-Disco
016 Roberto Blanco & Sodom: Gegen das Vergessen
017 Rainer Fetting: Bad und Bandenkrieg
017 Raymond Pettibon & Off!: Die Westcoast-Hardcore-Supergroup
018 Google Street View: Zufall schießt die schönsten Bilder
020 Mein Song und seine Geschichte: Cornershop »Brimful Of Asha«

006 Impressum
007 Leserbriefe
022 Intro-Shop
076 Aboseite
130 Katz & Goldt / Demnächst

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

023 Micachu & The Shapes: Der Tag der ruhenden Knochen
024 William Fitzsimmons: Psycho, logo
026 TV-Serie Skins: Die Jugend von heute
028 Neue Bands fürs Jetzt: Mater Suspiria Vision
031 Bibio: Werbung und umworben werden
035 Schon seit Ewigkeiten in Mode: Der Parka
036 Bitte bleiben Sie gesund: Bloodhound Gang
038 Der Koffer von: The Pains Of Being Pure At Heart
042 Cover-Welten: Kindheitsfotos
044 Embedded Pop-Journalism: Techno-Wochenende mit Kalkbrenner & Co.
050 Boys Noize, Dettmann, Kalkbrenner & Modeselektor: Salongespräche
054 The Kills: Die Bonnie und Clyde des Dirt-Rock
058 The Naked And Famous: Selbsterfüllende Prophezeiung
060 Four Lions: Der Dschihad als kontroverse Komödie
066 Reportage: Besuch bei der UFO-Meldestelle
070 Modestrecke: Painted Love

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

077 Cover der Ausgabe: Radiohead »The King Of Limbs«

078 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben

081 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen

081 Charts: Unsere & eure Lieblinge

082 Neue Platten: Musik & Hörspiele

092 Heimspiel: Neue Demos & deine Band

094 Neue Filme: Im Kino & zu Hause

100 Neue Spiele: Video- & Brettspiele

102 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne

106 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

DAMALS

20 JAHRE INTRO: TEIL 4 DAS TECHNO-SPEZIAL

120 So fing es an: From Detroit to Berlin

123 Best Of Techno: Lieblingsplatten und Künstler

124 Durch die Jahre: What Time Is Techno?

126 My Definition Of Techno: Wolfgang Voigt und Carl Craig klären auf

127 Raven, bis der Arzt kommt: Airen erinnert das Berghain

128 Marusha: Bodycheck

JETZTAUF INTRO.DE

Kreator: Mille höchstpersönlich schaute auf eine Tasse Kaffee vorbei. Wir hielten die Intro-TV-Kamera drauf. Unter www.intro.de/spezial/videoblog

Top 5 Musiker und Humor: Olli Schulz hat für uns seine Favoriten aus der Berufsgruppe »Musiker mit Humor« kommentiert.

Gefällt mir! Intro auf Facebook und Twitter: Die ganze Welt von Intro in 140 Zeichen, mit aktuellen News, Tipps, Tricks und Tracks. Mit teilweise gelungenen Gags und Aktionen. Mehr unter www.facebook.com/introredaktion bzw. www.twitter.com/intromagazin.

IMPRESSUM

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241—245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993-0, Fax +49 221 94993-99
Mail verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de

HERAUSGEBER Matthias Hörstmann

CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann

ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)

TEXTCHEF Felix Scharlau

OBJEKTLEITUNG Martin Lippert

REDAKTION Wolfgang Frömberg, Annette Schimek (Foto), Kristina Engel (Lektorat), Alexandra Heckel (Mode)

LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher (Leitung), Christian Steinbrink, Thomas Lorber

LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi)

ONLINE- & NEWS-REDAKTION Peter Flore (news@intro.de)

TERMINREDAKTION termine@intro.de

TEXTE Aida Baghernejad, Jan Bojaryn, Dana Bönisch, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Doc Intro, Henrik Drüner, Christine Franz, Jens Friebe, Marco Fuchs, Frank Geber, Tobias Gnädig, Markus Hablizl, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Roman Jansen, Dietmar Kammerer, Mario Lasar, Christian Meyer, Jan Noll, Mille Petrozza, Katharina Poblotzki, Arno Raffeiner, Verena Reygers, Martin Riemann, Christin Schalko, Raphael Schmidt, Frank A. Schneider, Andreas Schnell, Gabriele Scholz, Nina Scholz, Frank Schuster, Denise Schynol, Roman Sobota, Tim Stüttgen, Mark Swatek-Evenstein, Christin Sydow, Klaas Tigchelaar, Benjamin Walter, Holger Wendt, Gregor Wildermann, Roland Wilhelm, Fabian Wolff, Hias Wrba

FOTOS Sibilla Calzolari, Xavier Cariou, Dennis Dirksen, Christian Ditsch, Sibylle Fendt, Jonathan Forsythe, Kat Green, Phillip Himburg, Rainer Holz, Kim Keibel, Bartosz Ludwinski, Miguel Martinez, Jo Metson Scott, Katja Peglow, Jon Rafman, Bonny Sadr, Geert Schäfer, Ragnar Schmuck, Gerrit Starczewski, Sandra Stein, Tom ts[74], Tobias Vollmer, Christoph Voy, Joachim Zimmermann und Pressefotofreigaben

COVERFOTO Xavier Cariou

ILLUSTRATIONEN Christopher Hees

GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Fricke

VERLAGSREFERENTIN & PERSONAL Rebecca Wast

PRAKTIKANTINNEN Silvia Clifford, Philip Fassing, Linus Lohoff, Mario Piontek, Maja Schäfer, Janis Stock, Lennart Walter

PROGRAMMIERUNG & DATENBANKEN Jan Plogmann (Leitung), Anna M. Stiefvater, Sandro Boege

VERTRIEB Niels Kleimann (Leitung – Fon +49 221 94993-41), Sebastian Siegmund (Berlin, Ost)

ABO Eva Lohmeyer (abo@intro.de)

BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth

PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 221 94993-37)

ANZEIGEN & ADMINISTRATION Eva Lohmeyer (Fon +49 221 94993-12, Fax +49 221 94993-88)

HEAD OF MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993-13)

MARKETING & SALES Martin Lippert (Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993-17), Pete Schiffler (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993-19), David Winter (Marken, Media – Fon +49 221 94993-63), Matthias Fricke (Leitung Online – Fon +49 221 94993-15), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 403936205)

AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2011 (Nr. 21 aus 11/10)

BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

TERMINE für Nr. 192 / Mai 2011. Redaktionsschluss: 31.03.2011; Termin- & Anzeigenschluss: 07.04.2011; Druckunterlagenschluss: 11.04.2011; Erscheinungstermin: 26.04.2011

DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

GEPRÜFTE AUFLAGE & VERBREITUNG laut IVW – 3. Quartal 2010 Druckauflage: 130.201 / Verbreitung: 127.433; Vertrieb an 1.582 Auslagestellen im gesamten Bundesgebiet und Ausland, über diverse Mailorder sowie im Abonnement

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier

Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages! Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITER DES MONATS

OSI

Männer mit nur einem Namen stellen die Welt auf den Kopf. Man denke an Sokrates, Napoleon, Ronaldo. In dieser Reihe von Philosophen, Feldherrn und eichhornigen Fußballstars steht Osi aus Wuppertal gerade richtig. Seit Ausgabe 13 putzt er Monat für Monat dieses Magazin heraus. Indie-Prinzessin, Wolfsmensch, Hochglanz-Puppe – Osi hat alle Looks drauf. Sein privates Interesse gilt der Fußballabteilung des HSV, als Hobbyproduzent plant er zudem, demnächst die Charts mit seiner ersten Nummer eins auf links zu ziehen.

DEIN INTRO

LESERPOST

Betrifft Postrock:

Gerade das neue Intro aus dem Postfach gezupft und bin sehr angetan von der Postrock-Geschichte. Eines der Genres, wo ich selbst so viele Platten habe. Z. B. alles von The Sea And Cake, Tortoise ... Aber auch Rachel's, die Platte ist immer noch top. Fast Klassik.
Chrigel

Betrifft Postrock:

Sehr schöne Idee übrigens, die Geschichte der Gesangsverweigerer über O-Töne zu erzählen!
Jonas

Betrifft London Calling:

Hier, die hat euch in eurer Galerie noch gefehlt!
Ben

Hund, Katze, Maus? Langweilig! Findet zumindest Michelle und schwört auf die Gegenwart einer Wasserschildkröte namens Alf. Dank der Schwimmhäute schont dieser auch die Oberfläche von der Kylie-Picture-LP. Foto: Christian Klant

Eigentlich darf man ja nicht koketter als der Star gucken. Eigentlich! Aber Andrew VanWyngardens (MGMT) Zuckerschnutigkeit bringt Assja Schäfer ohnehin nicht ins Wanken. Schönes Paar.

Mitmachen! *Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de oder werde Freund von intromagazin auf facebook und tagge uns einfach auf dem Schnappschuss. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Ach, und Leserbriefe an feedback@intro.de*

20 JAHRE INTRO

COUNT-DOWN: LÄUFT

Ende dieses Jahres feiert Intro 20 Jahre. Wir lassen die ersten zehn Hefte hier noch mal Revue passieren.

AUSGABE #7
Jan/Feb 1993
TITEL Nirvana
INTERVIEWS MIT Alice Donut, The Nits, Frontline Assembly, Union Carbide Production, Codeine, Rage Against The Machine
SPEKTAKEL gab's noch nicht
ZITAT »Und da hat meine Mutter angerufen und gesagt: ›Hörn se mal, Herr Rattay, mein Sohn, der sitzt hier zu Hause apathisch rum, machen se doch bitte mal was mit dem, ich will den nicht mehr haben!‹« Diesen etwas fragwürdigen Gründungsmythos der Band Blumfeld verkündet Jochen Distelmeyer im Interview mit Matthias Hörstmann. Der lässt es sich natürlich nicht nehmen, diese und andere erbauliche Verrücktheiten in seinen Artikel mit aufzunehmen.
BESONDERE VORKOMMNISSE Ein Special über das Label, auf dem auch Nirvana dieser Tage erscheinen: Geffen Records.

»Ich erinnere mich: Mit Intro-Lektorin Tina Engel am Rechner (dos-Ebene!) nachts zwischen 22 und 3 Uhr Textschlussredaktion gemacht, bis die Rübe qualmte – sie rauchte wenige rote Gauloises, ich viele Javaanse selbst gedreht. Dazwischen mal ein Campari-O auf Eis. Da haben wir im 2er-Team aus teilweise reellem Textschrott noch super Artikel gezaubert.«
Peter Holz ist mittlerweile promoviert und arbeitet als Schreibcoach, in #7 schrieb er über Codeine.

The Original Sneaker®

Est. 1916

keds.de

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

— Beatsteaks, 27. Februar 2011, 03:41 Uhr, Berlin, Black Box Music Studios:

Das passiert, wenn man sich die Intro-Moderedakteurin als Stylistin bucht: Alex Heckel steckte die Beatsteaks für den Videodreh zu »Cheap Comments« in Skelett-Kostüme. Das kam so gut an, dass man die Band derzeit auch auf Tour darin bewundern kann. Foto: Alex Heckel

14.02. 22:36

14.02. 22:37

14.02. 22:39

— Vorher Nachher:
Esben And The Witch,
14. Februar 2011,
Hamburg, Molotow:
So schön haben bisher bei keiner Vorher-Nachher-Band die Bäckchen geglüht. Da merkt man, dass es sich bei unserem Februar-Titelact noch um unschuldige Pop-Novizen handelt. Süß! Fotos: Dennis Dirksen

— Foals, 23. Februar 2011, London, Brixton Academy:

Vor zwei Jahren noch schüchterne Newcomer, waren Foals 2011 Stars bei den Shockwaves NME Awards. Nett, dass sie exklusiv für Intro mit der Einmalkamera den Abend festhielten. Zu sehen: Posing, Interview auf dem roten Teppich, Sänger Yannis mit Press-Managerin Laura im vertraulichen Gespräch. Foto ganz oben: Getty Images

MIT FRANCES LONDON ROCKEN?
Unilever
4 ENGEL DATES
JETZT GEWINNEN
AXE.DE
New
AXE
Excite

— Hercules And Love Affair, 28. Februar 2011, 23:43 Uhr, Köln, Clubbahnhof Ehrenfeld:

Fast könnte man denken, Lemmy von Motörhead käme auf die Bühne getorkelt. Ist aber Hercules-And-Love-Affair-Frontmann Andrew Butler im Hardrock-Look – der aktuelle Über-Don der New Yorker Gender-Disco-Szene. Fotos: Gerrit Starczewski

San Miguel

PRIMAVERA SOUND 2011

25. und 29. Mai
POBLE ESPANYOL
Vom 26. bis 28. Mai
PARC DEL FÒRUM
Barcelona

Alias / Alinara LeGardon / The Album Leaf / Animal Collective / The Annuals / Ariel Pink's Haunted Graffiti / Arto Lindsay / Autolux / Avi Buffalo / Baths / Battles / Belle & Sebastian / Berlinetta / Big Boi / The Birkins / The Black Angels / Blank Dogs / BMX Bandits / The Car Is On Fire / Caribou / Carte Blanche / Caspa / Cloud Nothings / Comet Gain / Connan Mockasin / Cults / Cuzo + Damo Suzuki / Dan Melchior und Das Menace / Darkstar / Das Racist / Davila 666 / Deakin / Dean Wareham plays Galaxie 500 / Deep Sea Arcade / Del Rey / DJ Shadow / DM Stith / Ducktails / Dúo Cobra / Echo & The Bunnymen performing Heaven Up Here & Crocodiles / Einstürzende Neubauten / El Guincho / El Mató A Un Policía Motorizado / Emeralds / Explosions In The Sky / Factory Floor / Fernando Milagros / Field Music / The Fiery Furnaces / The Flaming Lips / Fleet Foxes / Ford & Lopatin (Former Games) / The Fresh & Onlys / GAIF / Gang Gang Dance / Girl Talk / Glasser / Glenn Branca Ensemble / Gold Panda / Gonjasufi / Grinderman / Half Japanese / Holy Ghost! / Incarnations / Interpol / Islet / James Blake / Jamie XX / Jason Collett / Javiera Mena / John Cale & Band + BCN216 perform PARIS 1919 live / John Talabot / The Jon Spencer Blues Explosion / Julia Kent / Julian Lynch / Kode9 And The Space Ape + Kode9 Burial Set / Kokoshca / Kurt Vile & The Violators / Kyst / La Célula Durmiente / Las Robertas / Les Aus / Lichens / Lindstrom / Low / Lüger / M. Ward / Male Bonding / Matthew Dear - Live Band / Me And The Bees / Mercury Rev perform Deserter's Songs / Mogwai / Money Mark / The Monochrome Set / My Teenage Stride / The National / Nisennenmondai / No Joy / Nosoträsh "Popemas" / Odd Future / Of Montreal / Oneohtrix Point Never / Ornamento Y Delito / P.I.L. (Public Image Limited) / Pájaro Jack / Papas Fritas / Pere Ubu plays "The Annotated Modern Dance" / Perfume Genius / Perrosky / Phosphorescent / Pissed Jeans / PJ Harvey / Pulp / Rubik / Salem / Seefeel / Shellac / Simian Mobile Disco / Smoke Fairies / The Soft Moon / Sonny & The Sunsets / Sufjan Stevens / Suicide / The Suicide Of Western Culture / Suuns / Swans / The Tallest Man On Earth / Tannhäuser / Tennis / Thelemáticos / Toundra / Triángulo De Amor Bizarro / tUnE-yArDs / Twin Shadow / Ty Segall / The Vaccines / The Walkmen / Warpaint / Wolf People / Woody Allen / Yuck / Zurych

FÜR DIE KONZERTE IM "POBLE ESPANYOL" IST NUR EINE BEGRENZTE ANZAHL EINTRITTE VERFÜGBAR

VORVERKAUF: CODETICKETS, SERVICAIXA, ATRAPALO.COM, TICKETMASTER, CD DROME, SEETICKETS UK, FNAC FRANCE UND WWW.PRIMAVERASOUND.COM

WWW.PRIMAVERASOUND.COM WWW.MYSPACE.COM/PRIMAVERASOUND
PRIMAVERASOUND.WORDPRESS.COM

SAN MIGUEL PRIMAVERA SOUND EMPFIEHLT intro.de

ORGANISATION HAUPTSPONSOR OFFIZIELLE SPONSOREN SPONSOREN IN ZUSAMMENARBEIT MIT MIT DER UNTERSTÜTZUNG VON VORVERKAUF

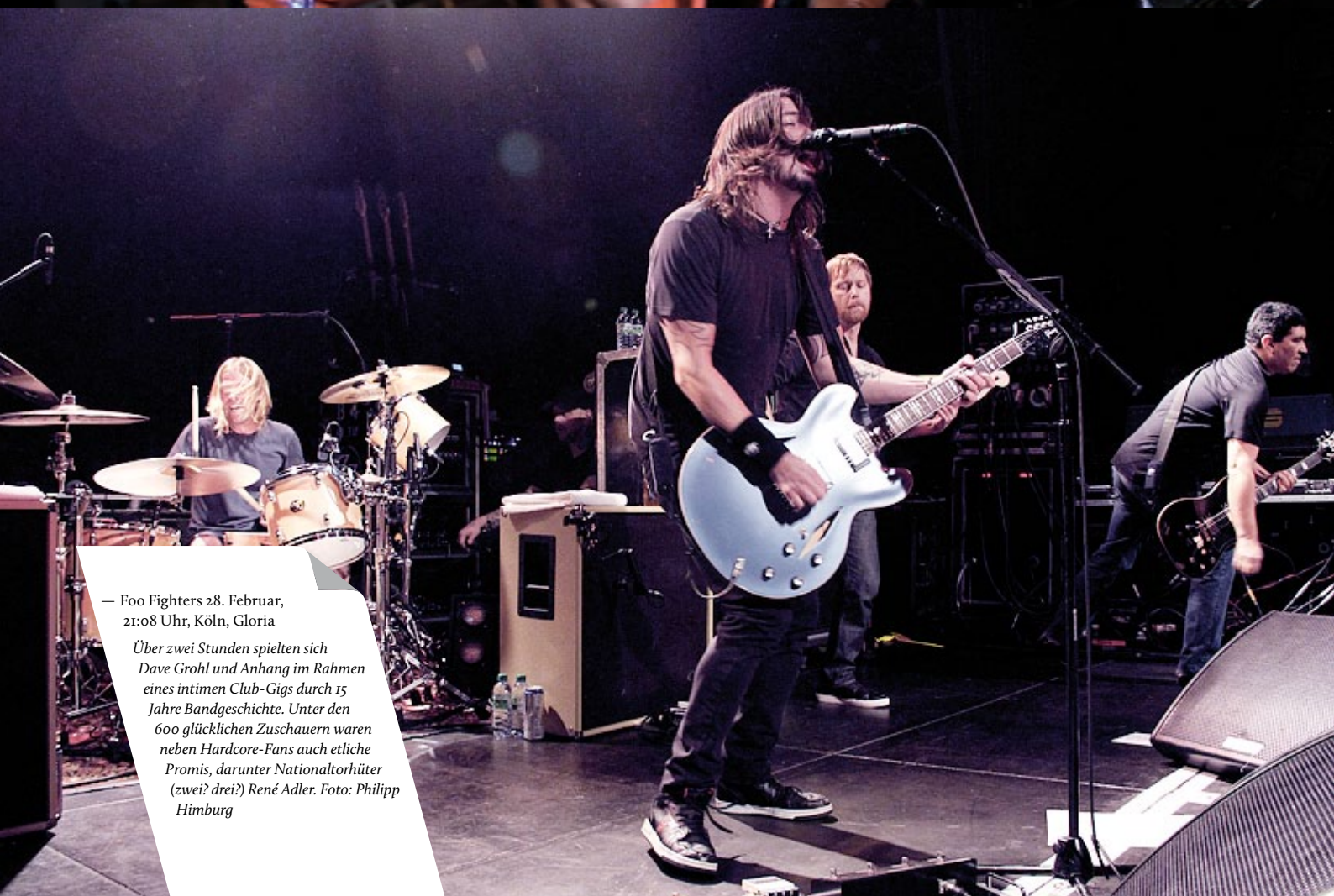
PRIMAVERA SOUND, San Miguel, Ray-Ban, adidas, SMINT, Rockdelux, Pitchfork, VICE, HERZIO, ticketmaster, cd.drome, See, fnac.com

San Miguel empfiehlt moderaten konsum von 5,4° alkohol

Grafikdesign: Esther Mdp and Kike Segurola

— Sodom & Roberto Blanco, 20. Februar 2011, 22:22 Uhr, Ludwigsburg, Rockfabrik:

Schlagerlegende Roberto Blanco an der Seite von Sodom? Wtf? In Wahrheit hat sich die Werbewelt nur ein schönes Setting für einen Demenz-Spot für die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. ausgedacht. Den vergessen wir wirklich nicht so schnell. Blanco spricht übrigens in »Rio« einen Samba-tanzenden Tukan: siehe Seite 95. Foto: Tom Küppers/Metalhammer



— Foo Fighters 28. Februar, 21:08 Uhr, Köln, Gloria

Über zwei Stunden spielten sich Dave Grohl und Anhang im Rahmen eines intimen Club-Gigs durch 15 Jahre Bandgeschichte. Unter den 600 glücklichen Zuschauern waren neben Hardcore-Fans auch etliche Promis, darunter Nationaltorhüter (zwei? drei?) René Adler. Foto: Philipp Himburg

— Rainer Fetting, 1979, Sommer:

»Schwimmbad Prinzenstraße«, das 1979 entstandene Werk des ehemaligen Malaria-Schlagzeugers, bekam erst letztes Jahr wieder einen aktuell Bezug: Das in Berlin-Kreuzberg gelegene Bad wurde vorübergehend wegen Bandenkriegen geschlossen. Wie sich die Zeiten ändern. Zu sehen ist das Ölbild in der aktuellen Sonderausstellung von Fetting in der Berlinischen Galerie (Alte Jakobstraße 124-128, 15.04.-12.09.2011, www.berlinischegalerie.de)

— Raymond Pettibon & Off!, Herbst 2010, San Pedro:

Das Line-up der Band Off! liest sich wie ein Who's who des Westcoast-Punk: Die Band vereint Mitglieder der Circle Jerks, Black Flag und Redd Kross in sich. Da ließ es sich auch Punkmaler Raymond Pettibon nicht nehmen und malte das Albumcover und im Videoclip zur Single. Hier zu sehen im Videostill.

— Google Street View,
immer und überall, weltweit:

Dank Jon Rafman, der Monate vor Googles umstrittenem »Street View«-Service zugebracht haben muss, dürfen wir nun ganz bequem die skurrilsten Highlights goutieren, die er für seine »The Nine Eyes«-Reihe zusammengetragen hat.
www.jonrafman.com,
www.9-eyes.com

Бобруйская улица

MEIN SONG UND SEINE GESCHICHTE

CORNERSHOP »BRIMFUL OF ASHA«

Die halbe Welt bewegte 1998 begeistert die Lippen zum hochgepitchten Fatboy-Slim-Remix eines Cornershop-Songs. Laut mitzusingen traute sich das ein Jahr zuvor regulär erschienene Stück der britischen Fusion-Indie-Band fast niemand: »Brimful Of Asha« war textlich so rätselhaft, dass man nicht mal den Titel verstand. Für uns schrieb Ben Ayres von Cornershop die Geschichte hinter dem Song auf.

»Ich wusste vom ersten Moment, als Tjinder [Singh] den Text vorsang, dass ›Brimful Of Asha‹ ein großartiges Stück werden würde. Es war nicht das erste oder gar das letzte Mal, dass mich seine Songwriting-Künste beeindruckten – das passiert ziemlich regelmäßig. Aber in diesem Fall hatte ich sofort das Gefühl: Das wird ein Hammer. Die ersten Zeilen griffen so natürlich ineinander, fast wie eine Kette aus Gänseblümchen. Das, kombiniert mit den eingängigen Akkorden, ließ sofort auf einen Hit schließen.

Ich weiß noch, wir probten das Stück wahnsinnig oft, bevor wir ins Studio gingen und es für ›When I Was Born For The 7th Time‹ – wie üblich in London und Preston – aufnahmen. Musikalisch war das eine aufregende Zeit für uns, ich habe die Sessions als sehr angenehm, experimentierfreudig und inspirierend in Erinnerung. Ich persönlich musste mir damals meine Zeit übrigens zwischen dem Studio, den Auftritten und der Arbeit gut einteilen – wir hatten bis dato nicht einen Penny mit der Band verdient.

Eine Sache, die ich an dem Song sehr mag, ist, dass er so viele Dinge erwähnt und feiert, die uns als Band motivierten und inspirierten. Neben der indischen Sängerin Asha Bhosle etwa ›The Bolan Boogie‹ – wir sind beide große Fans von Marc Bolans Band T.Rex. ›Mine's on the 45‹ verweist natürlich auf 45 Umdrehungen pro Minute – und damit auf unsere große Liebe, das Plattensammeln. ›Ferguson Mono‹ war eine ziemlich gute Stereoanlage. Und so weiter. Natürlich hatte auch die Zeile ›Everyone needs a bosom for a pillow‹ [Deutsch etwa: Jeder braucht eine Brust als Kissen] ihren Sinn – allen etwas zu geben, an dem sie sich festhalten konnten!

Was viele Leute übrigens nicht wissen, ist, dass das Original völlig ohne Bass auskommt. Den haben wir damals oft weggelassen. Das war auch einer der Gründe, weshalb Norman Cook fragte, ob er den Song remixen dürfe. Er wollte Bass hinzufügen, sodass er ›Brimful Of Asha‹ beim Auflegen leichter in sein Set einbauen konnte.

Wir hatten tolle Erlebnisse mit dem Stück auf der Bühne. Eines, das mir immer wieder in den Sinn kommt, ist, zu einem Meer aus Kindern auf den Schultern ihrer Eltern beim Womad Festival zu spielen. Es war euphorisierend, überwältigend, als wir bemerkten, wie glücklich wir so viele Zuhörer, speziell die Kinder, machten. Aber ich weiß nicht, ob wir den Song immer gerne live spielen möchten, wir haben so viele andere, die der Aufmerksamkeit bedürfen. Vor dem Hintergrund ist es frustrierend, dass der Blick vieler erst durch diesen Song auf uns fällt. Oft denken die Leute aber auch, wir hätten lieber, dass das kein Hit geworden wäre. Aber wir hatten in Wahrheit nie ein Problem damit – wir sind wahnsinnig stolz darauf. Das Einzige, was wir uns wünschten, wäre, dass sich mehr Menschen tiefer in Cornershop hineinhörten. Wir glauben, sie könnten angenehm überrascht werden.«

Text: Ben Ayres (Cornershop)

— CORNERSHOP FEAT. BUBBLEY KAUR »CORNERSHOP & THE DOUBLE 'O' GROOVE OF« (AMPLE PLAY / CARGO)

Brimful Of Asha

(Deutsch etwa: Randvoll mit Asha)
(Text-Auszug)

There's dancing
Behind movie scenes
Behind the movie scenes, Sadi Rani
She's the one that keeps the dream alive
From the morning, past the evening
To the end of the light

Brimful of Asha on the 45
Well it's a brimful of Asha on the 45

Everybody needs a bosom for a pillow
Everybody needs a bosom
Mine's on the 45

And singing
Illuminate the main streets
And the cinema aisles
We don't care bout no
Gov't warnings,
'Bout their promotion of a simple life
And the dams they're building

Refrain

Everybody needs a bosom for a pillow
Everybody needs a bosom
Mine's on the 45

Mohamed Rufhi-45, Lata Mangeshkar-45
Solid state radio-45, Fer-guh-son mono-45
Bonn publeek-45, Two in ones-45
Argo Records-45, Trojan Records-45
Jacques Dutronc and the Bolan Boogie, the Heavy
Hitters and the Chichi music

Refrain

Mine's on the RPM!!!

BEI UNS DARF JEDER SEINE **EIGENE SUPPE** KOCHEN.

VARIOUS ARTISTS

FREUDE AM TANZEN 5ZIG COMPILATION

KOMMT IM APRIL 2011

CD/DIGITAL

DOPPEL-LP SPECIAL FOLDER

Freude am Tanzen

MIT KADEBOSTAN / MONKEY MAFFIA / TARON TREKKA / DOUGLAS GREED FEAT. DELHIA DE FRANCE / MAREK HEMMANN FEAT. FABIAN REICHELT / MATHIAS KADEN / KRAUSE DUO DANIEL STEFANIK / ROBAG WRUHME / JUNO6 / NO ACCIDENT IN PARADISE

IM SHOP KAUFEN: WWW.FATPLASTICS.COM ODER DIGITAL BEI ITUNES & BEATPORT

WWW.FREUDE-AM-TANZEN.COM

SHIRT ZUM POSTROCK-
SPEZIAL: »MILLIONS DIE« 15,–€

SHIRT ZUM HAMBURGER-SCHULE-
SPEZIAL: »RUIN« 15,–€

SHIRT ZUM EURODANCE-
SPEZIAL: SHIRT »NO COKE« 15,–€

SHIRT ZUM TECHNO-
SPEZIAL: »CHOOSE T« 15,–€

FOTO: PHILLIP HIMBURG

WWW.INTRO.DE/SHOP

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

— Micachu

Das klingt nur wie der Name eines Pokémon, in Wahrheit verbirgt sich dahinter Mica Levi, eine Alleinunterhalterin in Indie. Na, so allein wie auf dem Foto allerdings auch nicht. Ihr neues Album »Chopped & Screwed« erscheint unter dem Signum: Micachu & The Shapes And The London Sinfonietta. Hey, amtlich!
Foto: Kat Green

WIE PSYCHO IST EIGENTLICH ...

WILLIAM FITZSIMMONS

Sein hochgezüchteter Bart ist ein Hingucker, der nicht nur die US-Luftsicherheit in Aufregung versetzt. Seine Songs über die Tiefen der menschlichen Seele sind zugleich Balsam und Belastung für die Seele der Hörer. Und auch William Fitzsimmons selbst fühlt sich manchmal uneins im eigenen Körper.

Man kann die Diskografie des hageren Songwriters aus Illinois als Selbsttherapie betrachten: Sein erstes Album handelte von seinen Kindheitsängsten, das zweite von der Scheidung der Eltern und das dritte, sein Durchbruchswerk »The Sparrow And The Crow«, hatte Fitzsimmons' eigene Scheidung als einziges Thema. »Bei ›The Sparrow‹ wollte ich, dass jeder, der das Album hört, sich wie ein Stück Scheiße fühlt. Klingt verrückt, aber so war es. Jetzt hatte ich das genaue Gegenteil vor: Mit ›Gold In The Shadow‹ wollte ich etwas Trostspendendes erreichen. Es sollte wie ein Balsam sein.« Auf dem Albumcover präsentiert er sich mit geschorenem Kopf, der Markenzeichen-Bart durfte aber bleiben. Ein Look, der angeblich des Öfteren zu Startverzögerungen führt, wenn Fitzsimmons ein Flugzeug besteigt. War on terror halt. Auf mich wirkt der Mann, der zusätzlich noch eine altmodische Brille mit dickem schwarzen Rand trägt, eher wie ein Bilderbuchwissenschaftler aus dem 19. Jahrhundert. Ein nervöses Zucken am linken Auge rundet dabei das Bild des leicht verschrobenen Gelehrten ab. Einziger Kontrast: eine große Tätowierung auf dem rechten Unterarm, die einen Song von Snow Patrol zitiert: »Your words in my memory are like music to me.«

Fitzsimmons hat früher als Psychotherapeut gearbeitet. Was nichts anderes heißt, als dass man ihn in seiner Praxis besuchen und mit ihm über Probleme reden konnte. Bis der Mann merkte, dass er selbst zu viele davon hatte, um anderen noch helfen zu können. Da er von Haus aus schon mit einer Vielzahl von Instrumenten vertraut war (sein blinder Vater baute in Heimarbeit sogar eine Kirchenorgel), entschied er sich für eine Karriere als Musiker. Glücklicherweise, denn sein elektronisch angetupfter Folk ist tatsächlich von wohltuender Anmut und Sanftheit und hat den Suchtfaktor eines Antidepressionsmittels. Da passt es, dass seine Musik schon in der Krankenhausserie »Grey's Anatomy« lief.

Bei den Texten für »Gold In The Shadow« ließ er sich diesmal von einem Buch mit dem geil unheimlichen Titel »Diagnostic And Statistic Manual Of Mental Disorder« inspirieren. »Die Bibel der Psychologie«, erläutert der höfliche Mann, der sich bei mir sogar fürs Fluchen entschuldigt. »Es ist im Grunde genommen eine Liste aller bekannten Geisteskrankheiten. Man kann dort Symptome nachschlagen und dadurch besser feststellen, worunter jemand leidet.« So geht es im Song »Beautiful Girl« um Anorexie, einer Krankheit, mit der auch Fitzsimmons selbst zu kämpfen hatte. »Prinzipiell ist Anorexie eine der am leichtesten zu heilenden Krankheiten«, sagt er lächelnd, »man muss nur etwas essen. Aber das zu erreichen ist natürlich das Schwerste überhaupt. In dem Song versichere ich der Person, dass sie wieder gesund wird. Das wirkt vielleicht etwas aufgesetzt, aber das ist die Intention dieses Albums.«

Text: Martin Riemann / Foto: Kim Keibel

— WILLIAM FITZSIMMONS »GOLD IN THE SHADOW« (GRÖNLAND / ROUGH TRADE / VÖ 25.03.)
— **INTRO PRÄSENTIERT** POP-ABO MIT WILLIAM FITZSIMMONS AM 17.06. IN DORTMUND

MDR-ZX700 von Sony

MDR-ZX500 von Sony

MDR-EX310 von Sony

MDR-EX510 von Sony

Sony startet Kopfhörer-Offensive

Was bringt schon der neueste MP3-Player, wenn die Musik nicht in angemessener Qualität übertragen wird? Ersteinklarer Sound macht das Musikhören zum Erlebnis. Mit einer Vielzahl an neuen In-Ohr- und Bügel-Modellen startet Sony im Frühjahr eine Kopfhörer-Offensive und deckt damit alle Einsatzgebiete ab. Egal ob DJ, Bahnreisender oder einfach Musikliebhaber mit Style-Anspruch. Die neuen Bügel-Kopfhörer der ZX-Familie sind die perfekten Allrounder für Musik-Nerds. Die geschlossene Bauweise reduziert nervige Außengeräusche und sorgt für einen entspannten Musikgenuss, zum Beispiel bei der allmorgendlichen Bus- und Bahnfahrt. Ein innovativer Neodymium-Magnet garantiert einen ausgewogenen Klang mit klaren Höhen und starken Bässen. Das schicke Design macht die Köpfhörer letztendlich zum stylishen Accessoire für unterwegs. Wer es lieber schlichter mag, gleichzeitig aber nicht auf gute Soundqualität verzichten will, der besorgt sich In-Ohr-Kopfhörer. Die MDR-EX-Serie von Sony wurde um sieben weitere Modelle erweitert und verbindet innovative Technologie mit ausgefallenen Designs. Die Produktpalette reicht vom Einstiegsmodell in bunten Bonbon-Farben bis hin zum Premium-Modell für höchste Audioansprüche. Ein Spezialgehäuse verhindert unnötige Vibrationen und sorgt so für eine ruhige Basswiedergabe und einen klaren Sound im Hoch- und Mitteltonbereich. Damit die Stöpsel beim Musikhören auf der Straße nicht verrutschen, sind unterschiedlichen Ohrpolster-Größen erhältlich. Speziell für den Einsatz mit dem iPod/iPhone/iPad bietet Sony das Modell DR-EX12iP an.

NOCH MEHR JUGEND VON HEUTE

SKINS

Die TV-Serie »Skins« handelt vom intensiven Leben jugendlicher Cliquen in Bristol. Nicholas Hoult und Kaya Scodelario spielen Tony und Effy, deren Erlebnisse im Mittelpunkt stehen.

Fernsehserien sind nicht nur das Opium der Couch Potatoes. Sie transportieren heute so viel Wirklichkeit wie einst die alten Schlachtschiffe der Popkultur – Kinofilme und Popsongs. Das Superbeispiel dieser Entwicklung, »Skins«, startete im Jahr 2007, aktuell sendet Channel 4 die fünfte Staffel, MTV zeigt eine US-Adaption. Die »Skins«-Macher Bryan Elsley und Jamie Brittain (interessanterweise Vater und Sohn) setzen voll auf die Inszenierung jener Intensität, mit der sich Adoleszenz-Dramen nun mal abspielen. Die Crystal Castles durften in der zweiten Staffel immerhin einen Gig spielen. Die musikalische Indie-Welt findet in »Skins« letztlich doch statt – als Kulisse und Untermalung jener Wirklichkeit, die man »Ernst des Lebens« nennt.

Die Hauptfigur der ersten beiden Staffeln wird dargestellt von Nicholas Hoult, Jahrgang 1989. Als kleiner Junge aus »About A Boy« bekannt, spielte er im Film des Designers Tom Ford, »A Single Man«, den verboten gut aussehenden Typ im extravaganten Wollpullover. In »Skins« verkörpert er den von Mädchen umschwärmten Mistkerl Tony Stoneham. Seine Attraktivität macht Tony zum Mittelpunkt einer Gruppe von Jugendlichen in Bristol. Jede »Skins«-Folge ist einem Charakter gewidmet. Das macht Sinn, weil die Besonderheiten der Porträtierten die Umstände hervorbringen, unter denen Tony und Co. selbst wiederum ihre Individualität als Waffe ins Feld führen. Solidarität wird in diesem Stadium des Lebens Freundschaft genannt, aber Eigenartigkeit ist Ehrensache: Sämtliche Figuren leiden an den üblichen von der Gesellschaft gemachten Neurosen, Ticks und Komplexen.

Jeder Generation bleiben in »Skins« zwei Staffeln, um die Energien vom Konkurrenzkampf abzulenken und lieber gemeinsam Behörden, Lehrer und Eltern zu bekämpfen. Dann rotiert das Ensemble. Allen Freaks stehen eine Menge Drogen als von den Zwängen geheiligte Mittel zur Verfügung – während Amor fleißig mit Pfeilen auf sie zielt. Love is a battlefield.

Tonys Schwester Effy Stoneham ist die einzige Figur, die über ganze vier Staffeln in die Schlacht zieht. Anfangs ist sie noch stumm, doch in Staffel drei und vier sprechen nicht nur Effys resignativ-lasziven Mimik und cool-kaputte Körpersprache Bände. Die 1992 geborene Schauspielerin Kaya Scodelario brilliert als Role-Model für Frühreife. Effy ist Zentrum einer neuen Peer Group, in der – sehr clever! – das Erwachen und die Verdrängung von Homosexualität anhand eines Konflikts eineiiger Zwillingsschwestern zugespitzt wird. Die Repräsentanten realer Typen scheinen ähnliche zu sein wie in Tonys Clique. Aber schnell entpuppen sie sich als unverwechselbare Charaktere. Das ist sowohl guten Skripts als auch einem tollen Cast zu verdanken. Die herausragenden Nicholas Hoult und Kaya Scodelario trafen sich nach der gemeinsamen Arbeit für »Skins« – wie treffend! – 2010 auf einem Schlachtfeld wieder. Beide tauchten am Rande in Louis Leterriers »Kampf der Titanen« auf. Während Nicholas Hoult im Juni als Beast in »X-Men: First Class« zu sehen sein wird, verspricht Kaya Scodelarios nächster Leinwand-Auftritt einen extrem aufregenden Karriereschritt: Sie schlüpft in die Rolle der unglücklichen Cathy in Andrea Arnolds (»Fish Tank«) Verfilmung von Emily Brontës »Wuthering Heights«.

Wolfgang Frömberg

— »SKINS – HAUTNAH« STAFFEL 1&2 (DVD & BD; GB 2007&2008; IDEE: JAMIE BRITTAIN & BRYAN ELSLEY; D: NICHOLAS HOULT, APRIL PEARSON, MIKE BAILEY, HANNAH MURRAY, KAYA SCODELARIO; STUDIO HAMBURG)

EVOQUE MUSIC AWARD FÜR DJS, PRODUCER UND BANDS DEIN TRACK GEHT UM DIE WELT!

Urbane Beats und moderne Autos – Eine Fusion mit Zukunft. Land Rover bringt im Spätsommer den neuen Range Rover Evoque auf den Markt und sucht jetzt gemeinsam mit WIR Network den passenden Soundtrack dazu. Der EVOQUE Music Award zielt auf DJs, Producer und Bands, die den Beat der pulsierenden Großstädte Deutschlands definieren. Egal ob Elektro, Techno, Minimal oder House: Bis Mitte April können sich die Teilnehmer mit einem Track auf www.evoque-style.de/music bewerben und so auf eine professionelle Veröffentlichung ihrer Musik hoffen. Ab dem 15. April entscheidet dann ein User-Voting, wer es in die nächste Runde schafft. Gleichzeitig nominiert die hochkarätige Jury des WIR Networks, bestehend aus den DJs Gabriel Ananda und Marcel Janovsky, ihre Favoriten. Das Voting endet am 8. Mai. Die 18 nominierten Tracks werden auf den Regionalpartys in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München und Stuttgart vor Publikum und Medien präsentiert. Hier entscheidet nochmals die Jury über die Gewinner. Die zwei besten Tracks aus jeder Stadt werden auf der EVOQUE Sound Collection veröffentlicht. Im September küren Gabriel Ananda und Marcel Janovsky auf der EVOQUE Launch Party den endgültigen Gewinner-Track, der von einem Label aus dem WIR Network produziert und promotet wird. Kein geringerer als Juror und DJ Gabriel Ananda selbst wird einen exklusiven Remix des Tracks zur Single beisteuern.

Die Teilnehmer der Regionalpartys haben noch eine weitere Chance: die musikalische Gestaltung des Range Rover EVOQUE Videotrailer. Die Aufgabe besteht darin, mit einem Remix des eingereichten Tracks einen 30-sekündigen Clip zu vertonen. Auch hier wählen die User ihren Favoriten. Jetzt mitmachen auf www.evoque-style.de/music!

NEUE BANDS FÜRS JETZT

MATER SUSPIRIA VISION

Den Reiz von Mystik und Horror verliert Witch House, das neue Genre zwischen Gothic und Ambient, trotz der aktuellen Popularität nicht: Geheimnisvolle Charaktere wie der Duisburger Cosmotropia de Xam und sein Kollektiv Mater Suspiria Vision sorgen dafür.

Lange spekulierten diejenigen Blogger, die die obskuren Witch-House-Zirkel als Erste entdeckten, über die realen Standorte der Genre-Protagonisten. Im Fall von Mater Suspiria Vision gab MySpace einen Hinweis auf Afghanistan. Klingt zwar erst mal sehr weit weg von den üblichen Popplätzen – aber warum nicht? Und siehe da, während wichtige Labels wie Disaro oder Tri Angle in den Hipster-Hochburgen Los Angeles und New York residieren, kommen Mater Suspiria Vision wirklich aus einem wenig kunstbeflissenen Ort. Zwar nicht Kabul, aber immerhin Duisburg, dem Herz des Ruhrgebiets.

Sein Standort spiele aber, so Cosmotropia de Xam, Kopf des Projektes, überhaupt keine Rolle. Schließlich sei Witch House mit all seinen kunterbunt bezeichneten Spielarten wie Drag- oder Ghost-Drone ein geografisch unabhängiges Internet- und Blog-Phänomen, dessen mysteriöses Setting identifikatorische Elemente vermeide. De Xams Vision unterscheidet sich in vielem grundlegend von herkömmlichen Bands des Genres wie den zuletzt durchgestarteten Salem. Statt sich wie diese rar zu machen und ästhetisch und strategisch auf der Klaviatur des Marktes zu spielen, immer den Mainstream-Erfolg im Visier, setzen de Xam und sein Kollektiv auf trashig zusammengeschnittene Video-Collagen und massiven CD-R-Output über sein eigenes Label Phantasma Disques. Ständig erscheinen auf dem bandeigenen Vimeo-Account neue Clips, Huldigungen an die Arbeit von Regisseuren wie Jean Rollin, Kenneth Anger und vor allem Dario Argento. Sie verquicken melancholische Morbidität mit Kunstspektakel und brutalem Horror. Das besondere i-Tüpfelchen sind die schrillen psychedelischen Farben. »Kontext-morphing« nennen Mater Suspiria Vision das.

Auch die Musik ist collagig angelegt. Sie setzt sich aus den extrovertierten Stilen der letzten Jahrzehnte zusammen: Schleppende Industrial-Beats verknüpfen sich mit Sounds aus Dark Wave, Trance und Psychedelic. Dank der über die Maßen eingesetzten Hall-Effekte ist sie anschlussfähig an zeitgenössische Sounds wie Chill Wave. So sehr man beim Hören zwar an mit dem Genre verbundene Bands wie Toro Y Moi und Washed Out denken muss, haben Mater Suspiria Vision laut de Xam den Stil in seiner puristischen Spielart aber schon anfänglich hinter sich gelassen. Er sieht sein Kollektiv eher dem Witch House zugerechnet, dessen obskure Symbole und Codes den Wohlfühlsound des Chill Wave ins Geheimnisvolle führen. Hinter einer Schlange aus grafischen Zeichen wie »///▲▲▲\\\« verbergen sich Titel, deren verwirrende Schreib- und Sprechweise Normalsterbliche außen vor lassen soll. Bewusst werden so Out- und Insider einer Szene markiert, deren fanatische Hingabe für die Außenstehenden beeindruckend bis beängstigend wirkt.

Text: Christian Steinbrink
Foto: Bartosz Ludwinski

— Diese Band ist nun überflüssig: *Fever Ray*

— Hört man am besten: *Wenn Sonne, Strand und Meer wieder nerven.*

VON 11FREUNDE EMPFOHLEN.

ANSTOSS!

HELLES VOLLBIER · GEBRAUT IN BAYERN

JETZT ONLINE BESTELLEN!

ODER IN ALLEN BIG BOX GETRÄNKEFACHMÄRKTEN

WWW.BOLZEN-BIER.DE

HÄNDLER- UND GASTRONOMIE-ANFRAGEN AN INFO@BOLZEN-BIER.DE

The Sedan Vault

VANGUARD

OUT NOW

02.04. B- PC'ke, Tienen
14.04. LUX- Esch-sur-Alzette, Rockhal
15.04. D- Wald-Michelbach, Noisepollution
16.04. CH- Olten Coq d'Or

Die Entdeckung des Eurosonic 2009 und eine der bekanntesten belgischen Indiebands! Jetzt auch in Deutschland als exklusive Mediabook-CD-Edition oder Vinyl/CD-Edition erhältlich!

www.thesedanvault.com

redfield records ALIVE

BOROS

13.
MUVI-PREIS FÜR DAS BESTE DEUTSCHE MUSIKVIDEO
7. MAI 2011

IM RAHMEN DER 57. INTERNATIONALEN KURZFILMTAGE OBERHAUSEN
5.–10. MAI 2011, WWW.KURZFILMTAGE.DE, LICHTBURG FILMPALAST

Supported by

intro tape.tv ByteFM netpoint media the individual advertiser

VOTE NOW!
WWW.MUVIPREIS.DE

AUFSTIEG UND FALL

Passend zum Valentinstag stellten jüngst die **FOO FIGHTERS** den hochaggressiven Track »White Limo« ins Netz – erster Vorbote des dieser Tage erscheinenden Albums »Wasting Light«. Im dazugehörigen, auch für Trash-Freunde kaum ertragbaren Video fährt **LEMMY** Kilmister (Motörhead) die exaltiert schauspielernden Meister des Pennälerhumors durch L.A. Die Plattenfirma dürfte bei der Video-Premiere in die Tischkante gebissen haben.

+++ Gratulation an **RUFUS WAINWRIGHT**, seinen Verlobten **JORN WEISBRODT** und **LEONARD COHENS TOCHTER LORCA COHEN**: Die drei sind stolze Eltern einer Tochter geworden – wobei Wainwright und Cohen die leiblichen sind. Der Singer/Songwriter betonte in einer öffentlichen Stellungnahme, Lorca Cohen erfülle nicht die bloße Funktion einer Leihmutter. Gratulation zum Kind und dem ungewöhnlichen Patchwork-Modell von dieser Stelle aus! +++ Freuen darf man sich auch auf ein neues **ART-BRUT-ALBUM** – »Brilliant! Tragic!« erscheint Mitte Mai und wurde erneut von Pixies-Chef **BLACK FRANCIS** produziert.

PRINZ WILLIAM HEIRATET KATE (eigentlich: Catherine). Auf kaum ein Ereignis fiebern die zahlreichen Intro-Royalisten mehr hin. Offizielles Merch zum Ereignis sind dabei wie immer Memorabilien mit den Initialen des Paars. Dabei wird erstmalig in der Geschichte der Krone die Angeheiratete vor dem Thronfolger genannt – CW statt WC. Toilettenangst als Trigger der Emanzipation. +++ Als **CHRISTINA AGUILERA** beim Superbowl unlängst den Text der Nationalhymne vergaß und somit einen »Sarah Connor« baute, konnte noch niemand ahnen, dass sie nur wenige Wochen später zugleich im Verdacht stehen könnte, damit auch einen »Guttenberg« verbrochen zu haben. Tiefer geht's echt nicht mehr. Das arme Ding. +++ Dem Grammy für das beste Album des Jahres folgten Tausende Hasstiraden von selbst ernannten Musikfans, die sich im Netz beschwerten, die 2011er-Gewinnerband, **ARCADE FIRE**, nicht mal zu kennen. Mindestens genauso peinlich war der Backclash der Band-Befürworter. Dabei müsste die Kernfrage doch eigentlich lauten: »Who the fuck sind Musik-Awards?«

SVEN REGENER BLOGGT DOCH, IHR PUDELMÜTZEN ...

Sven Regener generiert sich selbst ja gern als mäkeliger Fortschrittsfeind.Was soll auch diese ganze Status-Updaterei, geht's noch eitler? Irritiernd allerdings, dass Regener zuletzt selbst bloggte – so aber immerhin der eigenen Genervtheit neue Hochs abringen konnte. Nachzulesen (Galiani) oder zu hören (Tacheles) in »Meine Jahre mit Hamburg-Heiner«. In der Buchfassung inklusive skurriler, zu dunkler und zu krisseliger Handyshots des Künstlers selbst. Schwer unterhaltsam.

BIBIO
ÜBER WERBESPOTS UND SOUNDTRACKS

Seit der Veröffentlichung seines Frickel-Folk-Albums »Ambivalence Avenue« findet sich die Musik von Stephen Wilkinson a.k.a. Bibio in allerlei Webvideos und Werbefilmen, aktuell im Amazon-Kindle-Spot, wieder. Nun erscheint sein beatlastigeres, aber nicht minder cineastisches Album »Mind Bokeh«.

Wie erklärst du dir das Interesse an deiner Musik als »Soundtrack«-Musik?
Ich lasse mich oft von visuellen Dingen zu Musik inspirieren. Bei »Lover's Carvings«, das häufig lizenziert wurde, musste ich zum Beispiel an eine Siebzigerjahre-Filmromanze denken. Das Stück hatte also schon vorher etwas Cineastisches, das haben die Leute herausgehört.

Und was macht deine Musik gerade für Werbespots so interessant?
Ich glaube, dass eine bestimmte Sentimentalität und das Spielen mit Emotionen gerade in der Werbung im Moment sehr angesagt ist.

Freust du dich über solche Werbeanfragen, oder hast du eher ein gespaltenes Verhältnis dazu?
Ich bekomme mit, dass es Leute stört, meine Musik in Werbeclips zu hören. Aber gleichzeitig ist es das, was mir die Miete einbringt und auch wieder in neue Musik zurückfließt. Ich bin also nicht nur Opfer des Kapitalismus, sondern bekomme auch etwas zurück.

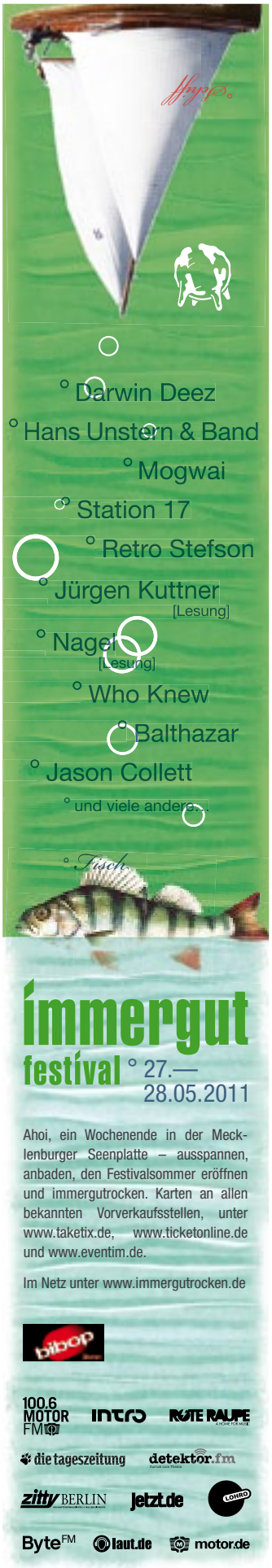
Hast du schon mal Anfragen abgesagt?
Ja, von ziemlich großen Unternehmen sogar. Aber da will ich jetzt keine Namen nennen. Aber man muss schon wirklich starke Prinzipien haben oder ein großer Idiot sein, wirklich alles abzulehnen. Zumal ja dadurch auch mehr Menschen die eigene Musik entdecken.

Könntest du dir vorstellen, einen ganzen Film-Soundtrack zu schreiben?
Ja, das fände ich großartig. Allerdings nicht zu einem Blockbuster wie »Tron«, wo man sich dem Film unterordnen muss. Ich würde nichts machen, was am Ende wie ein typischer Filmscore klingt.

Was ist denn für dich ein gutes Beispiel für einen gelungenen Soundtrack?
Es gibt einige Kinderfilme mit schönen Soundtracks, zum Beispiel »Dot und das Känguru« oder »Unten am Fluss«, beides Zeichentrickfilme aus den Siebzigern. Und Yo La Tengos Soundtrack zum Film »Old Joy« mit Will Oldham mag ich sehr.

Interview: Hanno Stecher / Illu: Christopher Hees

— BIBIO »MIND BOKEH« (WARP / ROUGH TRADE / VÖ 01.04.)



ROSKILDE FESTIVAL
30 JUNE - 3 JULY
2011
SHARE THE FEELING

BEATSTEAKS (DE)
BIG BOI (US) **IRON MAIDEN** (UK)
KINGS OF LEON (US)
MASTODON (US) **M.I.A.** (UK)
JANELLE MONÁE (US)
PJ HARVEY (UK)

AFROCUBISM (INT) **AUTOPSY** (US)
ANNA CALVI (UK) **CONGOTRONICS vs ROCKERS feat. KONONO N°1, DEERHOOF, KASAI ALLSTARS, JUANA MOLINA, WILD-BIRDS & PEACEDRUMS and SKELETONS** (INT)
DE ENESTE TO (DK) **MATTHEW DEAR - Live Band** (US) **DESTROYER** (CAN) **DÅÅTH** (US)
EYEHATEGOD (US) **HOW TO DRESS WELL** (US)
I WAS A KING (N) **ICEAGE** (DK)
JAGWA MUSIC (TAN) **KLOSTER** (DK)
LITTLE DRAGON (S) **L.O.C.** (DK) **LUKESTAR** (N)
PARKWAY DRIVE (AUS) **SHANGAAN ELECTRO** (ZA) **THE TALLEST MAN ON EARTH** (S)
TAME IMPALA (AUS) **TERROR** (US) **VETO** (DK)
KURT VILE & THE VIOLATORS (US)
WEEKEND (US)

- AND MANY MORE...

WWW.ROSKILDE-FESTIVAL.DK

DR TUBORG

UNSER BETT

NÔZE

— NÔZE »DRING« (GET PHYSICAL / ROUGH TRADE / VÖ 01.04.) AUF TOUR AM 30.04.

Die beiden Pariser Produzenten Nicolas Sfintescu (im Bild zu sehen) und Ezechiel Pailhes (wurde beim Shooting durch eine Discokugel ersetzt) werfen auf der Bühne gern mal alle Klamotten ab und beturnen nackt das Equipment. Nun soll aber alles seriöser werden, inklusive richtiger Band. Klingt ja anstrengend. Foto: tom [ts74]

Ezechiel Pailhes: »Ich schlafe nicht gern, hab immer das Gefühl, wertvolle Zeit zu verlieren. Deswegen bin ich Frühaufsteher. Und wenn ich schlafe, dann natürlich am liebsten zu Hause, bei meiner Frau. Auf jeden Fall besser, als auf Tour alleine rumzuliegen und mir Skispringen auf Eurosport anzusehen. Übrigens, als ich klein war, habe ich mir selbst immer den Blues vorgesungen, um einschlafen zu können – und schlug dabei immer leicht den Kopf gegen die Wand. Am Tag, als ich meine Frau kennenlernte, musste ich damit aufhören.«

Nicolas Sfintescu: »Ich nehme weder Schlafmittel noch sonstige Medikamente, um schlafen zu können. Ich trinke nur ein lauwarmes Glas Milch und schlafe mit einer Wärmflasche unter der Decke. Die steht sogar in unseren Anforderungen an die Veranstalter bei Konzerten. Am liebsten schlafe ich aber bei mir zu Hause, dort habe ich einen Spiegel über dem Bett hängen und betrachte mich beim Einschlafen. Ach ja, und ich habe auch noch unterschiedliche Raumdüfte für jeden Wochentag, um mich vor allem nachts daran erinnern zu können, welchen Tag wir haben.«

GUT DRAUF SEIN MIT YELLE

So konfettibunt, wie Yelles Electrodancepop durchs Zimmer wirbelt, kennt die Französin eins bestimmt nicht: schlechte Laune. Wie das kommt und was auch wir Miesepeter gegen klassische Schlechtelaunemomente machen können, Yelle gibt die passenden Tipps.

Illu: Christopher Hees

Regentag
»Auf schlechtes Wetter kann ich mich eh nicht einlassen, weil ich mit meinem Hund raus muss. Der ist so süß, dass mir das nichts ausmacht. Nach zehn Minuten im Freien sieht die Welt meistens schon wieder anders aus.«
(passender Song: »Disco Safari Club«)

Verkehrsstau
»Ich lebe in einer kleinen Stadt und bin meistens zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Wenn ich dann aber doch mal im Auto sitze und nichts mehr geht, lasse ich es stehen und gehe wie sonst auch zu Fuß.«
(passender Song: »C'Est Pas Une Vie«)

Der EC-Automat spuckt kein Geld mehr aus
»Das ist okay. Ich bin an materiellen Dingen nicht sonderlich interessiert. Also verdirbt mir ein leeres Portemonnaie am wenigsten den Tag.«
(passender Song: »Unillusion«)

Langweilige Party
»Da hilft nur Alkohol, obwohl ich gar nicht viel trinke. Dann würde ich tanzen, auch wenn die Musik scheiße ist. Die Strategie der Jungs aus meiner Band wäre übrigens einfacher: Abhauen.«
(passender Song: »Que Veux-Tu?«)

Euer Konzert ist schlecht besucht
»Auch wenn nur ein einziger Besucher da ist, würden wir spielen. Und zwar mit derselben Hingabe, als wenn es brechend voll wäre. Wir sind so glücklich, dass es mit der Musik sonst so gut klappt, dass uns leere Konzerthallen nicht entmutigen können.«
(passender Song: »La Musique«)

— YELLE »SAFARI DISCO CLUB« (COOP / UNIVERSAL / VÖ 25.03.)

KRATZEN & BEISSEN
DIESMAL: GEGEN DEUTSCHE FILMTITEL-KUNST

»Hi-Hi-Hilfe!« hieß 1965 plötzlich der Beatles-Film »Help!«. Ja, deutsche Filmtitel sind schon scheiße. Nur deutsche Filme sind noch beschissener, findet Wolfgang Frömberg.

In Deutschland ist die Kunst der sinnfreien Übersetzung anderssprachiger Film- und Serientitel sehr beliebt. Während Adorno einst klagte, er fühle sich nach dem Kinobesuch stets dümmer als zuvor, schätzen Filmverleihe das deutsche Publikum von vornherein als hirntot ein. Wie sonst ist es zu erklären, dass man meint, dem Popcorn fressenden Volk statt mit »Mo' Money« (1992) eher mit »Meh' Geld« ebendieses aus de' Tasche ziehen zu können? Ums Prinzip der 1:1-Übersetzung geht es hier so wenig wie ums Missverständnis. Ein herbeifantasiertes Zielpublikum, das mit den Originaltiteln nix anfangen kann, so die These, soll mit allen Mitteln der Dichtkunst angelockt werden. Das sorgt mitunter für Slapstick'artige Verrenkungen. Nur ein Beispiel: Weil der Thriller »The Order Of The Black Eagle« (1987) als »Black Eagle« auf den deutschen Markt kam, musste 1988 aus einem weiteren »Black Eagle« ein »Red Eagle« werden. Auffallend, dass vorzugsweise Hollywood-Produktionen in Deutschland jegliche Subtilität genommen wird (Sorry, Ben Stiller!). Da war man schon mal weiter, nicht nur im kongenialen Synchronisationswesen der 70er-Jahre. Noch Erika Fuchs hatte ihre Donald-Duck-Übersetzungen inklusive Erikativ (»Ächz! Stöhn! Schluck!«) als bürgerliche Sorgfaltspflichtarbeit an der Popkultur betrachtet. Heute geht es eher darum, jeden Anflug von popkultureller Schläue auf Ballermann-Niveau zu trimmen. Dabei täte gerade die hiesige Filmindustrie gut daran, sich statt ums Verhunzen von Filmtiteln lieber mal um ein deutsches Kino zu kümmern, das diesen Titel überhaupt wieder verdient.

SCHATZPARADE
DINGE, DIE DICH WOLLEN

Intro sammelt jeden Monat aus dem Internet und der echten Welt nerdige Schätze an. Für insgesamt unter 100 Euro.

Der beste Hinweis, was wir für die nächste Ausgabe unbedingt anschaffen müssen, gewinnt etwas aus der aktuellen Palette. Freuen darf sich schon jetzt Sonja Gans. Von ihr stammt der Hinweis auf den Schoenschraeg-Shop. Der Lohn: der goldene Joystick aus #190. Vorschläge an: schatz@intro.de.

Gonaden, Nieren oder wie hier **»Lunge im Glas«** – alles selbst genäht. Schön zum Gucken und Schocken. Für goldige Hobby-Frankensteins und für € 14,86 bei www.etsy.com/shop/yourorgangrinder.

Kennt man ja: Man hat Hunger und keine Schrauben oder braucht was zum Bohren, aber es fehlen die Nudeln. Endlich denkt das mal wer zusammen. Mit den **»Mehrzwecknudeln«** von The Deli Garage im praktischen Werkzeugkoffer. Unter www.schoenschraeg.com für € 12,90 zu beziehen.

Das **»Neon-Bambi«** leuchtet im Dunkeln und stammt von dem Künstler Norbert Bayer. Gekauft – ganz vornehm – in Wien im Museumsquartier für € 18. Mehr unter www.norbertbayer.de.

Noch mehr Crossover birgt nur der Mix aus Handseife und Retro-Controller. Endlich saubere Hände auch nach dem Aufsammeln der dreckigsten Items. **»Soap Retro Controller«** für € 7,06 unter www.digitalsoaps.net.

Mal wieder neuer Schmuck für den Opernball gefällig? Da empfiehlt sich doch die **»Pastrami-Halskette«** für € 13,37. Noch viel mehr in dieser Art – von Spiegelei-Ohrringen bis zu Sushi-Manschettenknöpfen – findet sich unter www.etsy.com/shop/shayaaron.

makk

Empfohlen von MTV und VIVA

Über 100 Clips von Björk, Michael Jackson, Lady Gaga, White Stripes, Pet Shop Boys, Nirvana, Ok Go, Arcade Fire, Zoot Woman, Madonna, Jan Delay, Rammstein, Daft Punk, Robbie Williams...

the art of pop video

stop the flow: das musikvideo als kunstform feiert seine geschichte

9.4.-3.7.2011
museum für angewandte kunst köln

"Diese Videos sind nur in Deinem Museum verfügbar" (intro)

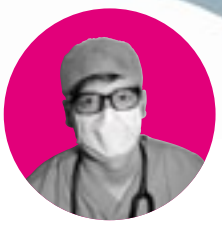
pop video

Ein Museum der Stadt Köln

SEIT EWIGKEITEN IN MODE DER PARKA

Parka – das Wort stammt aus der Sprache der Inuit und bedeutet »Hitze«. Warum, wurde mir klar, als ich in Tuktoyaktuk in der Kugmallit Bay spazieren ging, bei wohlgemerkt minus 45 Grad. Eingepackt in hochfunktionelle Thermokleidung, das Michelin-Männchen hätte neben mir schlank gewirkt. Ein junger Einheimischer kam auf seinem Ski-doo zur Begrüßung angebraust. Er trug seinen Parka – offen! Darunter ein gewöhnliches dünnes Baumwollhemd, die ersten drei Knöpfe – offen! Ihm war wohl heiß. Tatsächlich hat der Parka in dieser menschenfeindlichen Region der Erde seinen Ursprung. Seither hat die Jäger-und-Sammler-Kutte einen langen Weg durch die Geschichte der Mode zurückgelegt. Auf dieser Reise mutierte der kojotenfellbesetzte Kapuzenrand zum Webpelz, bemächtigten sich die Armeen dieser Welt des Kleidungsstücks. In den 60er-Jahren schützten britische Mods mit dem Parka ihre sauteuren Designerklamotten, wenn sie auf ihren Lambrettas zur Randale nach Brighton knatterten. Hierzulande hüllten sich »Ho-Chi-Min«-Demonstranten in die ausgemusterten Army-Bestände. Und heute? Stöckeln junge Damen jeden Alters darin eingewickelt zum Sale-Shopping. Und wer was auf sich hält, leistet sich inzwischen den Original Arctic Parka von Woolrich. Denn was würde sich besser eignen für Expeditionen durchs winterkalte Nachtleben unserer Großstädte?

Ejo Eckerle



BITTE BLEIBEN SIE GESUND!

MIT EVIL JARED (BLOODHOUND GANG)

Was war die schlimmste Krankheit, die du je hattest?
Ein Reizdarm-Syndrom (IBS, »Irritable Bowel Syndrome«).
Welche Symptome treten dabei auf?
Man muss überdurchschnittlich oft kacken und hat oft Durchfall.
Wie wird das behandelt?
Mein Arzt meint, einfach mal nicht jeden Tag 20 Bier zu trinken wäre schon mal ein guter Anfang.
Welche Krankheit hältst du dagegen für überschätzt?
Herpes und Durchfall: völlig überbewertet ... Obwohl ich zugeben muss, beide immer mal wieder als Ausrede zu bemühen, um niemandem von dem Reizdarm erzählen zu müssen.
Welche Medikamente schätzt du auch außerhalb konkreter Krankheit?
Jägermeister. Schmeckt letztlich ja auch wie Medizin.
Wie geht ihr in der Band mit dem typischen Schnupfen auf Tour in Herbst und Winter um?
Wir mögen es in der Band, den Spaß der Erkältung zu teilen. Und niesen deshalb gern aufs Catering oder stopfen virengefüllte Kleenex und benutzte Unterwäsche in die Busheizung, sodass jeder was davon hat.
Illu: Christopher Hees

— BLOODHOUND GANG »SHOW US YOUR HITS« (PURE / UNIVERSAL)

Sehr geehrtes Rock-Monster,
das Reizdarm-Syndrom gehört zu den häufigsten Erkrankungen des Verdauungstraktes und äußert sich in einer Vielzahl an Symptomen oder deren Kombination. Die Patienten leiden meist unter krampfartigen, stechenden Bauchschmerzen, Blähbauch, Durchfall oder Verstopfung.

Eine organische Veränderung findet sich hierbei nicht, sollte aber in Form von Stuhlproben, Bluttests und Darmspiegelung abgeklärt werden, um beispielsweise entzündliche oder gar bösartige Erkrankungen ausschließen zu können.

Bei Patienten mit Reizdarm-Syndrom ist die Schmerzempfindlichkeit der Darmschleimhaut erhöht, Stress und seelische Belastung verstärken oft die Symptomatik.

Mit den 20 Bier weniger könnte der geschätzte Kollege nicht ganz falsch liegen, auch wenn ich dies selbst nicht gerne zugebe. Außerdem sollte bei der Behandlung auf eine »darmfreundliche« Ernährung geachtet werden. Rezepte entnehmen Sie bitte einschlägiger Fachliteratur wie zum Beispiel »Köstlich essen bei Reizdarm«. Im gut sortierten Betroffenenhaushalt sollten zum Beispiel Flohleinsamen, Pfefferminzöl und Melissenblätter nicht fehlen. Eine dieser Zutaten könnte sich sicherlich auch in dem der Intro-Redaktion nicht gänzlich unbekannten oben erwähnten Kräuterlikör wiederfinden.
Ihr Doc Intro

TOP 7

ALLE METALLER WERDEN SCHWESTERN

Allgirl-Tribute-Bands in Rock!

01 PRISSARMY (KISS)

02 LEZ ZEPPELIN

03 AC/DSHE

04 JUDAS PRIESTESS

05 MISTRESS OF REALITY (BLACK SABBATH)

06 THE RAMONAS

07 MÖTLEYS CREW

»Durch die Verweigerung fast sämtlicher angebotenen Lebensmittel habe ich meine Mutter unglücklicher gemacht, als es mir durch exzentrische Partnerwahl und aussichtslose Berufe jemals gelungen ist.«

Will man zu Hause noch mal richtig provozieren, empfiehlt sich Veganismus. Zumindest, wenn man Mutti-Schreck Karen Duve (selbst bereits 50) und ihrem Buch »Anständig essen – Ein Selbstversuch« Glauben schenkt. Die deutschere Version von »Tiere essen« nähert sich dem Thema diszipliniert: zwei Monate bio, zwei veggie, zwei vegan, zwei als Frutarierin. Bleibt dabei aber nicht minder unterhaltsam und reizvoll als Foer. (Galiani, 365 S. / Hörbuch, Roof Music)

DIE WELT AUS FLEISCH

Vegetarismus boomt, Klimawandel und Gesundheitsaspekte ergänzen das Thema Tierrecht immer mehr. Wird Fleischessen das neue Rauchen? Vermutlich schon. Vorher aber noch mal schnell das eigene Land aus Fleisch nachbauen. So was geht – natürlich – nur in Amerika. Und in diesem anderen anarchischen Angeberding namens Internet.

— WWW.MEATAMERICA.COM

BUSHMILLS

HANG THE DJ
MIT DJ T

Der Hesse Thomas Koch alias DJ T steht schon seit den Anfangstagen der deutschen Techno-Bewegung als DJ, Journalist, Verleger (bis 2004 gehörte ihm das Magazin Groove), Veranstalter (Monza Club) und bei Get Physical Music (seit 2002) hinter den vordersten Plattentellern. Dieser Tage erscheint sein neues Album »The Pleasure Principle«.

Von allen Sets, die du je gespielt hast – was ist das erinnerungswürdigste?
Mein letztes Set in der Bar 25, eine Woche vor dem finalen Closing, auf dem Zirkus-Floor. Ich begann bei strömendem Regen vor zwei in den Sesseln dahinsiechenden Gestalten, eine Stunde später blickte ich in 400 selige Gesichter, die jeden der Klassiker mitsangen. Zum Glück hatte ich eine riesige Disco-Brille auf, sonst hätten die Leute meine Tränen gesehen.

Mit wem würdest du gerne mal auflegen, durftest aber bislang nicht ran?
Laurent Garnier hatte in den vergangenen zwei Jahrzehnten von allen DJs den größten Einfluss auf mich. Mit ihm ein Oldschool-Set zu spielen, Disco, Chicago und Detroit, das wäre ein Fest.

Gibt es eine Platte, die immer geht?
»Lala Land« von Green Velvet, »Miura« von Metro Area und »Shades Of Jae« von Moodymann zum Beispiel.

Was macht man bei einem mehrstündigen Set, wenn sich die DJ-Kanzel im supervollen Club am anderen Ende der Toiletten befindet?
Ich kenne weltbekannte DJs, denen zu diesem Zweck Plastikeimer bereitgestellt wurden; ich glaube, ich würde eher den Resident-DJ fragen, ob er kurz für einen Übergang einspringt.

— DJ T »THE PLEASURE PRINCIPLE« (GET PHYSICAL / ROUGH TRADE / VÖ 25.03.) AUF TOUR VOM 09.04. BIS 12.06. UND AUF DEM MELT! VOM 15. BIS 17.07.

DIE KOFFER VON ...
THE PAINS OF BEING PURE AT HEART

Kip Berman: »Also mir reicht schon eine mäßig gefüllte Reisetasche, bis auf bunte Socken mag ich es ohnehin eher klassisch und kann daher ganz pragmatisch packen. Erste Regel: Meine Lieblingssachen lasse ich alle zu Hause. Und da wir auf spektakuläre Bühnenoutfits verzichten, fällt es uns leicht, Abstriche bei den Klamotten zu machen. Meistens tragen wir eh jeden Tag dasselbe. Okay, ich packe oft noch eine Extrahose ein, da ich dazu neige, mich vollzukleckern, und weil die Klubs in Europa so verraucht sind.«

Peggy Wang (Bild): »Ich beschränke mich auf einen Trolley und habe drei bis vier Outfits pro Tour, die trage ich dann immer im Wechsel. Bequem ist mir am wichtigsten. Also Samtleggins, weite Band-T-Shirts und Plateauschuhe. Ich versuche zwischendurch auch shoppen zu gehen, aber meistens haben die Jungs dazu keine Lust.«

Interview & Foto: Katja Peglow

— THE PAINS OF BEING PURE AT HEART »BELONG« (PIAS / ROUGH TRADE / VÖ 25.03.)

ILLUSTRATOR DER AUSGABE: CHRISTOPHER HEES

Seit dem Abschluss seines Kommunikationsdesign-Studiums 2009 arbeitet Christopher Hees hauptsächlich – unterbrochen durch eine kurze Exkursion in den Spielesektor bei Related Designs – als Illustrator für Werbeagenturen. An Editorials schätzt er die größere Freiheit, die diese mit sich bringen. Der eigene Stil ist explizit gefragt – und das heißt bei ihm, die Freude am analogen Zeichnen auszuleben. Sein extrem hoher Bleistiftverbrauch zeugt davon. Für die aktuelle Ausgabe hat Hees unter anderem den Film »Four Lions«, das Porträt zu Yelle und die »Bitte bleiben Sie gesund«-Kolumne mit Evil Jared und Doc Intro illustriert. Privat malt er gerne mit Öl auf Leinwand und pflegt seine Homepage www.dudyworks.de.

Zur Feier der Ausgabe haben wir uns wieder mit der Kölner Illustratoren- und Street-Art-Galerie Arty Farty zusammengetan und richten eine Heft-Releaseparty aus. Alle kommen!

— INTRO ABEND @ ARTY FARTY, 24.03.2011, 20:00H, MAASTRICHTER STR. 49, 50672 KÖLN

ZWEI WIE IHR DIE DÜRFEN SICH NIE VERLIEREN

William Fitzsimmons
(Indie-Guru)

Yussuf »die Katze« Islam
(Guru-Guru)

WWW.KOMPAKT.FM - DAILY NEWS - DATES - MUSIC

WHOMADEWHO
KNEE DEEP
LP + BONUS CD / DIGITAL
OUT APRIL 25
*WATCH OUT FOR **LIMITED EDITION** INCL. T-SHIRT*

12.03 - HAMBURG / ÜBEL & GEFÄHRLICH
19.05 - BERLIN / MELT WEEKENDER
20.05 - DINGOLFIN / RED BOX FESTIVAL

RAINBOW ARABIA
BOYS AND DIAMONDS
CD / LP+CD / DIGITAL
OUT NOW !
*FEATURING THE HIT-SINGLE **WITHOUT YOU***

TOURDATES PRESENTED BY
intro
11.04 - KÖLN / GEBÄUDE 9
12.04 - HAMBURG / ASTRA STUBE
20.04 - BERLIN / BERGHAIN KANTINE
21.04 - HEIDELBERG / KARLSTORBAHNHOF
ROUGH TRADE

KOMPAKT.FM
LABEL • ONLINE RECORD SHOP

WER WIR SIND

SCANNERS

HERKUNFT: London
GENRE: Indie-Rock auf Englisch
BANDMITGLIEDER: vier
BESONDERE VORKOMMNISSE: Ihr Song »Air164« spielt in einer Episode der fünften Staffel der hochgeschätzten HBO-Serie »Entourage« eine Rolle.
AKTUELLE PLATTE: »Submarine« (Unter Schafen / Al!ve); http://scannersmusic.co.uk/

Ihr habt ja diesmal bei »Platten vor Gericht« mitgemacht und im Rahmen dessen die CD-Vorspielerinnen von Intro mit Rum abgefüllt. Welche Rolle spielt Alkohol für euch als Band generell?
Matthew Mole: Manchmal muss man nach der Show noch fahren und dann ist nix mit Saufen. Also ist es doch gut, die Schnäpse an Gäste wie euch zu verteilen, wenn sie eben Backstage stehen. Und außerdem ... Rum! Von wegen. Es war Cola-Rum! Ich persönlich trinke ja Rum mit Honig wegen der Stimme. Echt.
Was war die erinnerungswürdigste Geschichte auf eurer Deutschlandtour gerade?
Also, so gefragt muss ich sagen: Als wir in Köln friedlich Backstage saßen, und da kamen diese zwei Mädchen von Intro und tranken uns den Rum weg!
Wie erlebt ihr das Hamsterrad Musikindustrie? Platte, Tour, Platte, Tour ... Macht das wirklich Spaß?
Ehrlich gesagt: Ich liebe das Rad. Wenn du aufnimmst, kannst du dich schon aufs Live-Spielen freuen, und auf Tour überlegt man die ersten Stücke fürs nächste Album. Nur müssen wir die Jahreszeiten dringend mal switchen: Im Winter touren und im Sommer Studio? Das könnte man doch besser haben. Wir freuen uns jedenfalls schon auf die Arbeit an Album Nummer drei.

LENZ

HERKUNFT: Berlin
GENRE: Indie-Pop auf Deutsch
BANDMITGLIEDER: drei
BESONDERE VORKOMMNISSE: Schrieben einen Song für 60 Jahre Grundgesetz
AKTUELLE PLATTE: »Augen auf und durch« (Noteworks / Al!ve)
www.lenzmusik.de

Was ist die Superkraft der Band?
Lenz: Die Superkraft, nach der jede Band sucht, ist wahrscheinlich der garantierte Hit. Für uns wäre es der perfekte Popsong, wenn es ihn denn gibt. Aber solange wir zumindest danach suchen können und unsere Versuche es sogar hier und da auf Playlisten schaffen, wollen wir uns nicht beklagen.
Woran müsste man dagegen besser noch mal arbeiten?
Die Liste ist lang. Ganz oben stehen meistens die Frisuren.
Aber warum trägt euer neuer Bassist denn trotzdem noch langes Haar mit Hut und Pferdeschwanz? Kommt der Look wieder, oder hat ihm einfach keiner Bescheid gesagt?
Looks und Trends kommen und gehen. Man kann ihnen hinterherhecheln oder sich einfach treu bleiben. Aber obwohl wir sogar einen Song haben, der »Gib mir Bescheid« heißt, hat Sam sich überhaupt nicht beeindrucken lassen ...
Und was war das denn für eine Sache mit dem Grundgesetz? Müsst ihr als Musiker euch nicht gegen Recht und Ordnung stellen?
Na ja, against the establishment sind doch sowieso alle. Warum nicht mal von der anderen Seite kommen? Alle jubeln zudem, wenn in Ägypten die Demokratie aufkommt, aber wenn bei uns dieselbe mal ihr Sechzigstes feiert, soll das oberuncool sein?

— **INTRO EMPFIEHLT:** LENZ »ETWAS POESIE« (12-INCH / NOTEWORKS/AL!VE) GRATIS-CD: WWW.INTRO.DE/LENZ

SMELLS LIKE ROCK'N'ROLL SPIRIT

GEWINNE EINEN BACKSTAGE-BESUCH MIT EINEM GEFALLENEN ENGEL

DIE VERSUCHUNG

Die Versuchung hatte leichtes Spiel. Sieben Engel wurden auf die Erde entsandt, ihre Mission fest vor Augen, ideologisch gefestigt. Doch auf diesen Duft hatte sie niemand vorbereitet. Zedernholz, schwarzer Pfeffer, Kokosnuss – das musste ja der Leibhaftige gebraut haben! Derart irdisch konfrontiert, konnten die zerbrechlichen Sieben keinerlei Widerstand mehr leisten. Wo war nur die Quelle dieses alle Sinne verwirrenden Reizes? Ein Heiligenschein kann auf der Suche nach einem Mann, der diese mächtige Anziehungskraft aussendet, nur störend sein. Fast ohne eigenes Zutun also wurden die zunächst hinabgestiegenen zu gefallenen Engeln. Jegliche Zurückhaltung, jede Form lieblicher Enthaltsamkeit war plötzlich wie schwerer Ballast von ihnen gefallen. Dieser Wohlgeruch war einfach zu mächtig, zu betörend, zu berauschend. Ein solch magisches Aroma war ihnen trotz all der himmlischen Glückseligkeit bislang völlig fremd gewesen. Die Engel teilen sich nun auf, suchen überall. Unter PS-Boliden, im Boxring, am Roulette-Tisch und in der Welt des Rock'n'Roll. Magnetisch angezogen vom Wohlgeruch will jede die Erste sein, die eben jenen Mann findet, der genau diesen Duft trägt…

DER RRRROCK-ENGEL

Engel Frances ist der Rock-Engel oder vielmehr der Rrrrock-Engel. Sie ist sich sicher, dass der eine Mann, der Träger des Duftes zwischen zersplitterten Stratocaster-Gitarren, zertrümmerten Fernsehern und verwüsteten Backstage-Bereichen zu finden ist. Bis sie ihn aufgetrieben hat, hält sie sich mit Crowdsurfen und Stagediven fit. Derweil wächst der Spaß an dieser unkontrollierbaren Welt, die die Nacht zum Tag macht und in der es keine Regeln zu geben scheint. Es gefällt ihr verteufelt gut.

FOLGE FRANCES NACH LONDON!

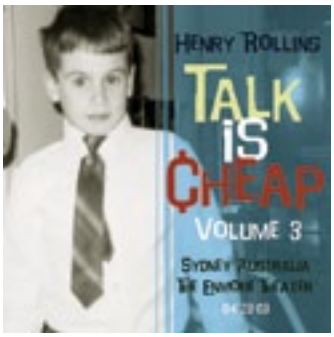
Es kann manchmal verdammt hart sein auf so einer Suche, und wie jeder Rockstar schon einmal gesungen hat, kann es verdammt einsam werden in dieser wilden Welt hinter den Bodyguards. Wir suchen einen beherzten Begleiter, der Frances in den tobenden Backstage-Bereich eines Rockkonzerts in London folgt, um dort mit ihr zwischen Stars und Groupies auf den Putz zu hauen. Bewirb dich bis zum 30. April unter www.axe.de. Alles, was du brauchst, ist der Code auf deinem „Axe Excite" Deo. Viel Glück!

COVER-WELTEN

MINI PLAYBACK SHOW

Keine Lust auf lange Foto-Sessions? Viele Popstars greifen in solchen Momenten zu einem Allheilmittel: alte Fotos aus Kindertagen. Die schönsten Kinder-Cover, die wir gefunden haben, sind hier ausgestellt – mit einer kleinen Unregelmäßigkeit: Der siebenjährige Kurt Cobain auf dem Cover einer Hole-Single. Sieht aus wie Michel aus Lönneberga – mit dem er auch sonst gar nicht so wenig Ähnlichkeit hatte.

Gesammelt von Felix Scharlau



WOLFRAM
ウルフラム

CASH
AMERICAN VI: AIN'T NO GRAVE

ALONE II

Margaret Cho
Drama
With
Power

lil
WAYNE
THA CARTER
III

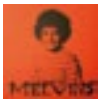
COMMON

Everclear

SINEAD O'CONNOR
Throw Down Your Arms

SANTA
THE KILLERS
DON'T SHOOT ME SANTA

P!NK
FAMILY PORTRAIT
FEATURING THE INCREDIBLE VIDEO


MELVEE

KIMYA DAWSON

EIN WOCHENENDE MIT BOYS NOIZE, PAUL KALKBRENNER, MODESELEKTOR & MARCEL DETTMANN

Modeselektor, 07:30h, Berlin: Sebastian Szary hat dann mal fertig. Gerade kommen er und sein Partner aus Plauen zurück.

Foto: Ragnar Schmuck

Techno-Nächte kennen schon lange keine Grenzen mehr. Spätestens mit dem Nullerjahre-Boom von Berlin-Techno sind alle Zeitschranken gefallen: Mindestens von Freitagabend bis Montagfrüh geht die Party immer. Intro hat mit Boys Noize (begleitet von Roland Wilhelm), Paul Kalkbrenner (begleitet von Martin Riemann), Modeselektor (begleitet von Arno Raffeiner) und Marcel Dettmann (begleitet von Sebastian Ingenhoff und Thomas Venker) vier der derzeit spannendsten Protagonisten durch Tage und Nächte begleitet. Das hier ist die Zeitschalte eines wilden Wochenendes zwischen London, Paris und Berlin.

Modeselektor, 07:30h, Berlin-Mitte: Der Tag beginnt mit dem Ende. Bleihimmel, Nieselregen, Sturmböen. Sebastian Szary und Gernot Bronsert sind eben zu Hause angekommen, ausgespuckt von einer umwerfenden Nacht in einem Club in Plauen, in der letzten Ecke Sachsens. Jetzt erst mal Schotten dicht. Die nächsten paar Stunden schenkt man sich der Matratze.

Boys Noize, 15:00h, London, Flughafen Heathrow: Alexander Ridha a.k.a. Boys Noize landet in London. Er kommt aus Dublin, wo er in der Nacht zuvor gleich zweimal hintereinander aufgelegt hat. Ridha wirkt ausgeglichen und zufrieden, die Strapazen der letzten Nacht sieht man ihm nicht an.

Paul Kalkbrenner, 16:35h, Paris, Gare du Nord: Am Gare du Nord steht ein großer Franzose arabischer Herkunft. In seiner Hand ein Schild mit der Aufschrift: »Panik Paul Kalkbrenner«. Eine Gruppe Polizisten wartet ebenfalls am Bahnsteig, allerdings nicht auf den Musiker, sondern um routinemäßige Passkontrollen durchzuführen. Kalkbrenners Manager Marcus Ruschmeyer gerät ihnen auch prompt in die Fänge – was der Künstler mit einem Lächeln quittiert. Das passt: Das Verhältnis zwischen den beiden wirkt eher freundschaftlich als geschäftlich.

Modeselektor, 16:39h, Berlin-Mitte: Sebastian Szary, kaum raus aus dem Bett, ist schon in Arbeitskleidung: Seit Wochen trägt er nichts anderes als schwarze Overalls, heute ein spezielles Designer-Stück. »Mannomann, Plauen! Ein Wahnsinn war das!« Die Begeisterung von letzter Nacht steckt ihm noch in den Knochen. Aber auch die Anstrengung. Beim Versuch, in seiner Küche die zweite Tasse Koffein aufzubrühen, wird quer über den Herd Kaffeesatz verteilt.

Paul Kalkbrenner, 17:00h, Paris-Opera, Hotel Radisson Ambassador: Der Veranstalter hat scheinbar großes Interesse an Kalkbrenner, immerhin hat er für ihn eine Business-Suite gebucht. Die Hotelangestellte, die uns das Zimmer zeigt, gesteht Kalkbrenner im Aufzug, sie habe einen seiner Songs als Klingelton. An dem Mann kommt man offensichtlich nicht mehr vorbei. Die Suite sagt zu – drei große Zimmer mit Balkon, Champagner auf dem Wohnzimmertisch, und das Beste: Man darf rauchen. Nicht dass es ihn sonst davon abhalten würde, aber zuletzt hat ihn ein sensibler Feuermelder in München 1500 Euro gekostet.

Modeselektor, 17:31h, Berlin-Friedrichshain: Die Maria am Ostbahnhof, der Ort des Geschehens. Bis hierhin ein Szary-Solo-Act, sind die beiden Modis nun endlich wieder vereint. Gernot Bronsert – Schiebermütze, schwarze Jacke, rund um den Schnurri frisch rasiert – ist bereits am Fachsimpeln mit dem Clubbetreiber. Der steppt mit dem Zeigefinger durch die Running-Order vom Vortag, die noch an der Wand hängt: »Super, scheiße, total egal, kann nur besser werden.« Noch wird die Tageszeit nach der Abfolge belebender Getränke berechnet. Bronsert schraubt seine erste Flasche Club-Mate auf. Die nächste Kippe in den Mund und los geht's: verkabeln.

Paul Kalkbrenner, 18:00h, Paris-Opera, Hotel Radisson Ambassador: Roomservice-Zeit. Nach einer gefühlten Ewigkeit kommt der Caesar Salad mit durchgebratenem Rindfleisch, Reis und viel Sauce – und diversen Clubsandwiches. Den Manager erreicht die Nachricht, dass der Sohn des französischen Staatspräsidenten Pierre Sarkozy alias DJ Mosey heute Abend gerne mal Backstage kommen möchte. Warum nicht? Vielleicht, da der Künstler heute eh keinen Bock hat, zu nichts – was ihm aber auch erst jetzt kommt. Zeit, sich zusammenzureißen. Oder besser: Ruhezeit.

Boys Noize, 18:04h, London, Brick Lane, Rough Trade East: »Das gibt's ja nicht!« Ridha findet ein Doppel-Vinyl von DJ Foundation, dem einzigen nennenswerten irakischen Club-Produzenten. »Dieser Typ ist letztens mit mir in Kontakt getreten – mein Vater ist ja auch Iraker. Der hat diesen total absurden Track auf der Platte, wo er die Phrase ›Freak out!‹ aus Chics ›Le Freak‹ zu ›G-Had!‹ umdichtet. Unglaublich, dass die diese Scheibe hier haben!«

Boys Noize, 21:02h, London, Kingsland Road, Viet Grill: Ridha trifft sich mit der Veranstalterin Charlotte und einer Freundin in dem gut besuchten vietnamesischen Restaurant. Nach ein paar gemischten Vorspeisen gönnen sie sich Seafood in allen Variationen. Kann ja auch nix schiefgehen, schließlich ist der Gig im kleinen, nur 800 Leute fassenden Club XOYO schon seit drei Wochen ausverkauft. Ridha erzählt: »Wenn man wie ich jahrelang durch die harte Schule des Warm-up-Auflegens gegangen ist, erledigt sich das mit dem Lampenfieber einfach irgendwann von selbst. Nur letztens war ich einmal richtig nervös, und zwar, als ich beim Berlin-Festival Gonzales und Mocky bei zwei Stücken mit meiner Roland-TR-909-Drummachine begleitet habe. Ich war so aufgeregt, dass ich mitten im zweiten Stück einmal aus Versehen auf Stopp gedrückt habe! Gott sei Dank hat Mocky mich ein bisschen aufgefangen, nachdem ich den ersten Versuch, wieder einzusteigen, total vergeigt habe …«

Paul Kalkbrenner, 21:40h, Paris-Pigalle, La Machine: Das La Machine liegt mitten im Pariser Vergnügungsviertel Pigalle, direkt unter dessen Wahrzeichen Moulin Rouge, einer leuchtend roten Mühle, deren Flügel sich verheißungsvoll drehen. Die Verwandlung: Kaum macht er Musik, ist Kalkbrenner hellwach. Lebeugt wippt er im Takt und bedient mit ausgestreckten Armen virtuos die Regler. Die umstehenden Techniker und Fotografen halten kurz gebannt inne. Mehr Bass wird gefordert, man spürt den ja gar nicht. Das Monitoring ist Kalkbrenner sehr wichtig. Erst nach mehrmaliger Beanstandung vibrieren die Hosen endlich um die Beine.

Modeselektor, 22:34h, Berlin-Kreuzberg: Nach ein, zwei Chill-Stündchen zu Hause jetzt das Galadinner in einem Restaurant in SO36. Extrem hohe Decken, gepflegte Vorhänge.

Foto: Bonny Sadr

Boys Noize, 18:04h, London: Alex Ridha checkt die neuen Releases im Segment irakischer Disco-Sound.

Dem verschärften Nerd-Talk an der langen Modeselektion-Tafel mit Gästen wie Jackmaster, Ben UFO oder Girl Unit nimmt das allerdings nicht eine Spitze – auch wenn für Nicht-UK-Szene-Insider kaum etwas mitzubekommen ist. Bronsert hängt, vielleicht von den blutigen Steaks auf den Tellern inspiriert, düsteren Gedanken nach: »Numbers, Night Slugs, Hessle Audio, alle an einem Tisch versammelt. Wenn jetzt die Decke runterkommt, ist erst mal weltweit Funkstille in den Bassmusik-Blogs.«

Modeselektor, 23:11h, Berlin: Erst kommt der Kindersitz raus aus der BMW-Familienkarosse, dann geht es mit Bronsert quer durch die Berliner Nacht. Während Szary die Truppe vom Restaurant rüber in den Club lotst, bringt Bronsert seine Frau nach Hause und macht noch einen Abstecher ins Label-Büro. Im Takt der Scheibenwischer erklingen James Blake, Joy Orbison, Equalized. Im Grunde läuft bei Bronsert rund um die Uhr derselbe Sound, im Auto genauso wie beim Soundcheck und auf der Party.

Marcel Dettmann, 00:01h, Berlin-Mitte, Wohnung: Marcel Dettmann öffnet die Wohnungstür und bittet herein. Er ist gerade erst vom Flughafen heimgekommen. Die letzten zwei Nächte hat er in Leeds und Stockholm aufgelegt und kaum geschlafen. Doch es gibt keine Schonung: Das monatliche Marathon-Set im Berghain steht bevor. Trotzdem sieht er erstaunlich fit aus. Sein Rezept: viel Sport, konsequenter Drogenverzicht und gesunde Ernährung.

Boys Noize, 00:16h, irgendwo in Ost-London: Verdammt, der Taxifahrer findet den Auftrittsort nicht. An der dunklen Ecke, wo das Taxi jetzt hält, sieht man keine Spur einer Warteschlange. Zu Ridhas Müdigkeit gesellt sich Genervtheit, den Taxifahrer juckt's nicht im Geringsten. Zwei Telefonate später die Aufklärung: Der Fahrer ist in die Cowper Road statt in die Cowper Street gefahren …

Paul Kalkbrenner, 00:30h, Paris-Pigalle, La Machine: Kalkbrenner und Anhang sind noch nicht da. Backstage sitzen aber schon die beiden Betreiber des Pariser Labels Sound Pellegrino, die unter dem Namen Sound Pellegrino Thermal Team den Abend eröffnen werden. Gerade erklären sie ein paar Amerikanern nicht ganz neidlos das Phänomen Kalkbrenner: »Heute Nacht wird es hier hinten sicher einiges an Drogen geben. Wegen Paul Kalkbrenner. Er war eigentlich einer von vielen in der Berliner Technoszene, bis er auf die Idee kam, in diesem Film mitzuspielen. Der war in Frankreich ein unglaublicher Hit, jetzt ist er hier berühmt.« Legendenbildung live.

Boys Noize, 00:34h, London, Cowper Street, Club XOYO: Endlich da! Der Club: rappelvoll, phänomenale Stimmung. Die aufgepeitschte Atmosphäre überträgt sich sofort auf den Adrenalinpegel, alle Müdigkeit verfliegt im Bruchteil einer Sekunde. Backstage hängt unter anderem der Manager von James Blake ab. Ridha sagt allen Hallo, unterhält sich ein paar Minuten, kippt einen ersten Wodka-Cranberry und geht noch mal seine Platten durch. Er klebt einen Boys-Noize-Aufkleber an die Klotür im Backstage.

Marcel Dettmann, 00:36h, Berlin-Mitte, Wohnung: Dettmann freut sich über das mitgebrachte Kioskbier.

Foto: Ragnar Schmuck

Modeselektor, 03:31h, Berlin: Letzte Handgriffe, bevor das Set beginnt.

Er erweist sich als umgänglich, allürenfrei. Jetzt heißt es, Platten zu packen. Dettmann setzt auf Vinyl, nimmt für ein 7-Stunden-Set ca. 250 Platten mit. 30 bis 40 Lieblingsplatten sind immer dabei, ansonsten wird das Case für jeden Gig neu bepackt.

Paul Kalkbrenner, 01:05h, Paris-Pigalle, La Machine: Kalkbrenner und sein Manager treffen ein. Letzterer strahlt vor Freude: Gerade wurde im Hotelzimmer noch ein neuer Track fertiggestellt – das Album soll ja auch schon im Mai erscheinen.

Boys Noize, 01:10h, London, XOYO: Ridha legt los. Nach einem flächigen Intro: die ersten Beats von »Jeffer«. Die Raver flippen aus, alles drückt nach vorne. Die Absperrungen vor der Bühne fallen um, die Kids in der ersten Reihe versuchen sich am DJ-Pult abzustützen. Fast kippt das Pult nach hinten um, Ridha kann sich gerade so noch dagegenstemmen und Schlimmeres verhindern.

Boys Noize, 01:13h, London, XOYO: Die Zahl der Securitys vor der Bühne wird auf vier erhöht. Nun ja, vier gegen 800, die von hinten drücken. Als der Beat nach dem ersten Break wieder einsetzt, gibt's kein Halten mehr: Die Boxentürme drohen umzukippen, müssen von hinten festgehalten werden. Die Veranstalter bekommen zittrige Knie. Ridha fährt mit der nächsten Nummer erst mal wieder ein bisschen runter, man will hier ja noch lebend raus.

Paul Kalkbrenner, 01:43h, Paris-Pigalle, La Machine: Fotograf Xavier Cariou ist ganz verliebt in sein Motiv. Er hat sich vor der Tür von Kalkbrenners Raum postiert und fotografiert diesen immer aus derselben Einstellung. Ab und an schließt das Objekt der Begierde die Tür ab. Was dann dahinter passiert, bleibt der Fantasie des Betrachters überlassen.

Marcel Dettmann, 03:00h, Berlin-Mitte, Wohnung: Plattentasche gepackt. Zeit für ein kleines Disco-Schläfchen.

Boys Noize, 03:03h, London, XOYO: This is England: Zapfenstreich schon um drei! Mit der Vocoderstimme aus dem Boys-Noize-Remix von »My Moon My Man« entlässt Ridha die durchgeschwitzten Tänzer in die noch junge Nacht. Denen macht das nichts, sie haben umso heftiger gefeiert. Ridha ist sichtlich gut drauf, nimmt noch ein Bad in der Menge, muss eine nackte weibliche Brust signieren.

Paul Kalkbrenner, 03:29h, Paris-Pigalle, La Machine: Zeit für den Auftritt. Paul schnappt sich seine Tasche und geht pünktlich Richtung Bühne, er trägt noch immer den grauen Hoodie und dieselbe Hose, die er anhatte, als er in Paris ankam. Sein Abgang ist so unauffällig, dass zunächst kaum jemand mitkriegt, was los ist. Dann strömt aber nach und nach alles Richtung Bühne.

Modeselektor, 03:31h, Berlin, Maria am Ostbahnhof: Zwei Minuten vor Abfahrt. Nervosität? Gibt's nicht. Bei den Modis heißt das Spaß an der Freude. Und bedeutet noch mehr Mikrofon-Action, gepaart mit Fußstampfsyndrom. Ein Ritus vor dem Auftritt? Fehlanzeige. Obwohl, Bronsert fragt Szary immer: »Was spielen wir als Erstes?« Der gibt nie eine Antwort, grummelt nur irgendetwas Kontextfreies, über die Mandelblüte zum Beispiel. »Aber was spielen wir jetze wirklich als Erstes?«

Paul Kalkbrenner, 01:43h, Paris: Nachdenkliche Pause von der Backstage-Party.

Foto: Xavier Cariou

Paul Kalkbrenner, 03:45h, Paris-Pigalle, La Machine: Vor der Bühne ist kein Millimeter Platz übrig. Ein Meer von Smartphones filmt den Auftritt. Überschwänglicher Enthusiasmus ist überall greifbar und findet seine Entsprechung in Kalkbrenners Musik. Der beugt sich leicht verträumt wirkend über die Regler, wippt, lächelt und streckt ab und zu wie in Trance die Faust langsam empor. Manchmal justiert er auch die Monitorboxen um ein paar Zentimeter. Alles wird mit überwältigendem Jubel quittiert.

Modeselektor, 04:27h, Berlin, Maria am Ostbahnhof: Die Modeselektion tut ihre Wirkung: Das DJ-plus-Drummachine-Set von Bronsert und Szary löst im Publikum scheinbar unkontrollierbare Vorgänge aus. Ein Oben-ohne-Raver mit Schiebermütze entert die Bühne. Von der Quelle der bösen Beats magisch angezogen, tanzt er Bronsert von vorne auf die Regler. Patsch! Da gibt's was auf die Pfote. Den Rest erledigt die Security.

Paul Kalkbrenner, 04:55h, Paris-Pigalle, La Machine: Der Auftritt ist vorbei. Das Publikum verzückt. Im Backstagebereich herrscht ähnliche Euphorie, überall leuchtende Augen. Kalkbrenner sitzt schon wieder lächelnd auf seinem Stuhl. Pierre Sarkozy ist auch wieder da und legt ihm dringend einen Auftritt auf Korsika nahe. Pech gehabt, Kalkbrenner ist schon das ganze Jahr verplant: Touren durch China, Japan und so weiter stehen an.

Modeselektor, 05:42h, Berlin, Maria am Ostbahnhof: Das Raver-Rauskehren übernimmt heute Cosmin TRG, der Gast aus Bukarest. Szary und Bronsert haben unauffällig ihre Gerätschaften von der Bühne geschafft und bereits alles in Taschen und Alukö fferchen verstaut. Aufbruchstimmung, der Letzte macht dann das Licht an. Man verabschiedet sich, verquatscht sich, stolpert irgendwann aus dem Laden. Draußen zwei alte Bekannte. Hallo Nieselregen! Hallo Morgengrauen!

Paul Kalkbrenner, 05:43h, Paris-Pigalle, La Machine: Langsam neigt sich die Feier dem Ende zu. Das La Machine schließt um 06:00 Uhr seine Pforten. Wir warten auf den Shuttle zum Hotel. Kalkbrenner nimmt sich vor, bis 17:00 Uhr zu schlafen.

Marcel Dettmann, 08:00h, Berlin-Mitte, Wohnung: Der Wecker klingelt. Frühstück mit Ehefrau Stephanie und Kaffee und Brötchen. Nur noch drei Stunden bis zum Gig. Die Anspannung wächst. Dettmann nennt es »das Berghain-Lampenfieber«.

Marcel Dettmann, 10:13h, Berlin-Mitte, Wohnung: Aufbruch mit dem Taxi ins Berghain. Guter Vorsatz des Autoren Ingenhoff: gesundes Ausgehen. Kein Alkohol, keine Drogen, keine Zigaretten. Dettmann, der oft schon montagmorgens um 8 Uhr den ersten Personal-Trainer-Termin der Woche hat, bittet auch gleich zum Sport: Autor Ingenhoff darf eine Plattenkiste schleppen. Er jammert, das Ding ist nämlich höllisch schwer. Personal Trainer Dettmann gibt Anweisungen: Rücken gerade halten beim Hochheben.

Marcel Dettmann, 10:48h, Berlin, Berghain: Es ist ein herrlicher Tag, die Sonne scheint, wir werden sie heute allerdings nicht mehr sehen. Paralleluniversum Berghain. Der Künstler wird per Aufzug direkt zum Backstage gefahren. Die Pforten der Hölle öffnen sich. Tommy Four Sven brettert noch in den letzten Zügen durch sein Set. Die Bässe wummern infernalisch. Allein die Monitorboxen sind gefühlte dreißigmal lauter als in jedem herkömmlichen Club. Vom DJ-Pult aus hat man einen atemberaubenden Panoramablick auf die mit Stroboskop-Zombies gefüllte Tanzfläche.

Marcel Dettmann, 11:11h, Berlin, Berghain: Schichtwechsel im Berghain: Dettmann spielt sein erstes Stück und trinkt Sekt auf Eis. Frisches Blut jetzt auch auf der Tanzfläche. Viele erscheinen erst vormittags pünktlich zu seinem Set. Die ersten Groupies bauen sich vor dem DJ-Pult auf und betreiben Plattenspotting. Neben den Fans sind viele Freunde und Bekannte anwesend. Man reicht sich Shots. Das Konzept des »gesunden Ausgehens« wird spontan zur Schnapsverheißung umfunktioniert und mit selbigem begossen. Immerhin knapp eine Stunde durchgehalten, das Ganze.

Boys Noize, 11:58h, London, Hotel Andaz: Ein sonniger Morgen, Ridha wacht auf, geht frühstücken. Danach fährt er zu Erol Alkans Wohnung, um mit diesem ein neues Release (für das sie mit Jarvis Cocker zusammen arbeiten) durchzusprechen, abzuhängen und rumzualbern.

Marcel Dettmann, 15:21h, Berlin, Berghain: Depeche Modes »Photographic« lässt das Berghain toben. Die Tanzfläche ist gut gefüllt. Sehr angenehme Atmosphäre, man lächelt sich an, halbnackte Gay Bears mit Körperbehaarung tanzen friedlich neben Hipstern und Touris. Gelebter Technokommunismus: Zigaretten, Wasser und Streicheleinheiten werden sorgsam geteilt. One nation under one groove.

Boys Noize, 15:30h, London: Der Fahrer holt Ridha bei Erol Alkan ab und fährt ihn nach Heathrow. Um 17:50 Uhr geht der Flieger.

Marcel Dettmann, 15:55h, Berlin, Berghain: Der Chicago-House-Track mit der besten Bassline aller Zeiten is making people sick: Adonis' »No Way Back« lässt wirklich jeden euphorisch aufschreien. Die Arme gehen wie von allein hoch.

Marcel Dettmann, 16:18h, Berlin, Berghain: Einer dieser besonderen Berghain-Momente: Ein junger, schmalhüftiger Tänzer entert das DJ-Pult und fängt an zu masturbieren. Die Hose hängt schon in den Kniekehlen. Die gewünschte Erektion will sich jedoch beim besten Willen nicht einstellen. Die Umstehenden starren eher amüsiert auf seinen schrumpeligen Speedpimmel. Unbefriedigter Dinge verlässt er die Bühne. Die Security muss nicht einschreiten. Dettmann ist wie in Trance, kriegt von dem ganzen Spektakel nichts mit.

Marcel Dettmann, 17:23h, Berlin, Berghain: Das Set neigt sich dem Ende zu. Nachfolger Chris Liebing baut schon seinen Laptop-Fuhrpark auf. Dann ist mit einem Detroit-Klassiker um 17:23h Schluss – bereits zwei Minuten später hat Dettmann den Titel seines letzten Stücks vergessen, scheint sich immer noch in Trance zu bewegen. Die Freunde kommen zum Gratulieren hinter das DJ-Pult, es gibt Shots und Umarmungen mit der Community.

Boys Noize, 21:26h, Berlin: Ridha kommt in seiner Wohnung in Berlin an. Er zockt noch eine Runde »Super Mario« und dann ab in die Kiste.

Marcel Dettmann, Mo 00:43h, Berlin, Berghain: Dettmanns Arbeitstag geht zu Ende. Er macht sich mit seiner Frau auf den Heimweg. Ob er wirklich um acht Uhr morgens beim Personal Trainer aufläuft? Vielleicht diesmal eher nicht. Aber wer will schon immer vernünftig sein? Irgendwann möchte man doch auch sagen können: Wir haben gelebt. Eine letzte Umarmung und dann heißt es: Danke für eine magische Nacht. Oder war das hier wirklich ein Tag?

Foto: Ragnar Schmuck

Modeselektor, 16:39h, Berlin: Sebastian Szary nimmt sich noch Zeit für den ersten Kaffee des Tages.

BOYS NOIZE, MARCEL DETTMANN, PAUL KALKBRENNER & MODESELEKTOR

DAS SALONGESPRÄCH: KAFFEE, ZIGARETTEN UND TECHNO

Seit 1988 die legendäre Compilation »Techno! The New Dance Sound Of Detroit« erschien, hat Techno weite Wege zurückgelegt und es dabei wie kaum eine andere Musikrichtung geschafft, sich immer wieder neu zu erfinden. Mehr zur bewegten Geschichte von Techno gibt es in unserem »20 Jahre Intro Spezial« ab Seite 119. Hier bitten Thomas Venker und Sebastian Ingenhoff fünf der aktuell meistgebuchten und wichtigsten Szene-Repräsentanten aus Europas Techno-Hauptstadt Berlin zu einem Gespräch über den Status quo der Clubkultur an den runden Tisch.

Foto: Sibilla Calzolari

Marcel Dettmann, 00:36h, Berlin: Nach dem Set ist vor dem Set.

Lasst uns ganz am Anfang beginnen: Wie seid ihr zum ersten Mal mit Techno in Berührung gekommen?

Alex (Boys Noize): Die ersten Berührungspunkte mit Techno hatte ich durch meinen Job im Plattenladen Underground Solution in Hamburg. Das war so 1996/97. Damals konnte ich mit Techno noch gar nicht sonderlich viel anfangen. Das war die Zeit, als alles ganz schnell und schranzig war. Erst allmählich bin ich dann auch auf so Underground-Resistance-Sachen gestoßen.

Paul Kalkbrenner: Bei mir war es so um 1990. Mein Bruder und ich kamen gerade aus dem Ferienlager und hörten das erste Mal Technotronic. Da war ich vielleicht dreizehn. Damals fing das auch langsam mit dem Ausgehen an. Wir stammen ja aus Lichtenberg, das war dann so Ostberliner Jugendclub-Style. Da lief samstags von sechs Uhr abends bis Mitternacht eben Techno. Berlin-Mitte war für uns damals noch ganz weit weg.

Gernot (Modeselektor): Bei mir fing es auch mit Technotronic an, so in der siebten oder achten Klasse. Szary und ich gingen auf die gleiche Schule. Später gab es in den alten Zementwerken dann die ersten Underground-Partys. Da hat Szary aufgelegt und war der coole DJ. Ich war damals noch der kleene Hansi und hab ihm immer auf die Finger geguckt, dann aber irgendwann selbst angefangen mit dem Auflegen. Mein erster Plattenladen war Hardwax. Damals noch auf der Reichenberger Straße. Die erste richtige Technoplatte war ein Derrick-May-Remix von »Sueno Latino« – May hat die Idee zu dem Remix von Manuel Göttsching geklaut, von »E2-E4«, dieser Schachspielkomposition. Das war so kurz nach dem Mauerfall. Das war das erste Mal, dass ich Musik gehört hatte, von der ich nicht genau wusste, was es ist. Das Stück war wirklich revolutionär. Danach ging es mit der elektronischen Musik eigentlich nur noch bergab.

Paul: Der Plattenladen war ja immer so ein Territorium, in dem man sich auch erst einmal durchsetzen musste. Gerade, als man so jung war. Es gab immer die Cracks, die direkt hinter die Theke gegangen sind und ihre dreißig Platten in die Hand gedrückt bekommen haben. Und man selbst stand erst mal unsicher da herum und hatte die Hände in den Taschen.

Gernot: Ich weiß noch, als ich zum ersten Mal im Hardwax Tanith gesehen habe. Der Typ stand da in seinen Camouflagehosen und kam mir unglaublich riesig vor. Damals kursierte ja dieses eine Bild von ihm auf dem Panzer, wo er mit einem Totenkopf posierte. Der sah aus wie ein Voodoopriester aus der Technohölle. Aber als ich ihn dann reden hörte, dachte ich nur: »Gott, der ist ja total lieb.« Da ist dieses böse Image schon ein bisschen abgebröckelt.

Marcel Dettmann: Es gab ja auch diese ganzen unterschiedlichen Gruppierungen. Ich war der Synthiepop-Typ mit Lederjacke und weißer Jeans. Irgendwann kam dann Industrial dazu: Front 242, Nitzer Ebb und so Zeug. Der erste Club, in dem ich gelandet bin, war das Linientreu am Zoo, das waren EBM-Partys. Aber richtig einschneidend war das erste Mal im Tresor. Da war ich vielleicht vierzehn, fünfzehn. Ich weiß noch, wie ich das erste Mal da reinkam, und da stand tatsächlich so ein Indianer mitten auf der Tanzfläche.

Gernot: Der E-Werk-Indianer! Klar, kennt jeder, der war legendär.

Marcel: Ab da ging es für mich mit Techno richtig los. Wir hatten ja auch einen Plattenladen in Fürstenwalde, das ist eine halbe Stunde von Berlin. Der hat uns dann immer Platten bestellt. Ich hatte nie CDs oder so. Das war für uns nach der Wende auch überhaupt nicht relevant. Ich habe immer alles auf Schallplatte gehabt.
Gernot: CD war uncool. Neben HipHop ist Techno ja die Musikrichtung, für die Vinyl als Medium unglaublich wichtig war. Du musstest eben mit Turntables umgehen können. Man stand im Tresor die ganze Zeit neben dem Mischpult und hat gespottet, was der DJ so macht. Ich weiß noch, als ich mal Hazel B im E-Werk gesehen habe. Die sah eh schon so krass aus mit ihrer Glatze, diese kleine Frau mit ihrem harten Brettersound. Ich hab dann nur auf die Nadel gestarrt und gedacht: »Wahnsinn, dieses kleine Millimeterding ist tatsächlich imstande, einen solchen Krach zu machen. Das will ich auch können.«
Paul: Ab 1997 kam dann so der Neustart, oder? Loveparade mit 1,4 Millionen Besuchern, die Großen hatten alles abgegrast. Dann ging es erst richtig los mit Techno, wie wir ihn heute kennen. Plötzlich kamen ganz viele neue Leute hoch, und in Berlin ging tatsächlich wieder was.
Gernot: Stimmt, so Ende der Neunziger war die erste große Technoblase geplatzt. Das war die Zeit, wo wir auch selbst angefangen haben, Partys zu machen. Szary und ich haben zusammen mit der Pfadfinderei jeden Donnerstag »Labstyle« im Kurvenstar gemacht, da waren vielleicht so 150 Leute. Später sind wir dann ins WMF umgezogen, und dann ging es plötzlich richtig ab.
Alex: Ich bin da echt ein bisschen neidisch, in Hamburg gab es gar nicht so gute Technoclubs. Hamburg war eigentlich immer eher housig. Obwohl man den Berlin-Sound natürlich schon mitbekommen hat. Und den Frankfurt-Sound.
Paul: Es gab ja in ganz vielen Städten eine richtig vitale Szene. In München mit DJ Hell, Köln mit den Kompakt-Leuten. Es ging ja nicht nur in Berlin ab.
Gernot: Mit diesem ganzen langen exzessiven Feiern und so weiter, das ging ja streng genommen erst Anfang der Nullerjahre los. Das ist ja auch das Großartige an dieser Musik: Techno hat es geschafft, sich über die Jahre hinweg immer wieder neu zu erfinden. Und so gemischt und bunt, wie er jetzt ist, war es noch nie.
Marcel: Ich würde aber schon behaupten, dass früher tendenziell mehr experimentiert worden ist, gerade von Seiten der DJs. Die haben mal einen Electrotrack gespielt, dann Techno, dann einen Housetrack, einen Discotrack …

Ihr habt es gerade angesprochen: Im Laufe der letzten Jahre hat sich eine neue Berliner Ausgehkultur entwickelt. Es gibt endlose Afterhours, unglaublich viele Feiertouristen, und die Technokathedrale Berghain gilt gewissermaßen als ihr Sehnsuchtsort. Marcel, dein Name ist natürlich eng mit dem Club verwoben, und du stehst für sehr lange, ausufernde Sets. Inwieweit hat denn der Club selbst dein Auflegen geprägt?

Marcel: Für mich ist das Berghain einfach die perfekte Symbiose. Ich könnte mir den Club in keiner anderen Stadt vorstellen. Genau so empfinde ich das auch, wenn ich da spiele, das ist immer 100%. Es ist einfach etwas komplett anderes, als wenn ich in einer anderen Stadt in einem anderen Laden spiele. Und klar, die Dauer der Sets ist natürlich etwas Besonderes.
Paul: Das Berghain hat ja gewissermaßen die Idee der Afterhour entweiht, weil es einfach kein Ende gibt. Früher musste man die Afterhour noch als solche deklarieren, heute geht man eben sonntagnachmittags ganz normal ins Berghain. Die Sache mit dem Easyjetset entspricht deswegen dem Lauf der Dinge. Früher haben die Touristen gesagt: »Geil, ich habe eine Woche frei und fliege nach Mallorca.« Heute sagen sie eben: »Nee, ick will nach Berlin.«
Gernot: Es gibt aber neben den Touris auch noch echte Berliner im Berghain. Die gehen halt nur anders aus. Die gehen mit ihrer Familie samstags schön essen, dann um zwölf schlafen und erst am nächsten Mittag ins Berghain. Da wird dann zum Brunch der erste Wodka Red Bull getrunken.
Marcel: Ich fange um neun Uhr morgens an – ab elf wird's dann bummsvoll, das ist wirklich Wahnsinn – und spiele bis abends zum »Tatort«.
Szary (Modeselektor): Das ist wahrscheinlich ein typisches Berlin-Ding. In anderen Städten ist es ja wieder komplett anders. In Dublin gehst du um elf Uhr abends in den Club und bist um zwei wieder im Hotel. Die Leute schießen sich dann eben bis zwei total ab. Ich finde das auch toll, weil es so kompakt ist.
Marcel: Aber wenn du zehn oder elf Stunden spielst, hast du natürlich eine ganz andere Welle. Du hast deine 250 Platten dabei und fängst einfach an und spielst. Du brauchst meistens erst mal eine Stunde, um reinzukommen, und irgendwann läuft es, und plötzlich guckst du hoch, und es ist 20 Uhr. Du bist wie in einem Film. In Italien spielst du zwei Stunden und musst in der Zeit alles verpacken. Du musst viel schneller dieses Euphorielevel erreichen. Das geht natürlich auch, ist aber viel schwieriger. Von daher hat das Berghain natürlich mein Auflegen und auch die von mir produzierte Musik enorm geprägt. Als DJ zehn Stunden zu spielen ist natürlich auch enorm anstrengend. Deshalb ist bei mir montags immer Ruhetag. Wie beim Friseur.
Alex: Ich spiele ja eher vor jüngeren Leuten. Man merkt leider schon, dass da ein bisschen diese Kultur fehlt. Die kennen diese Acht-Stunden-Sets gar nicht mehr, die könnten damit gar nicht richtig umgehen.
Gernot: Mittlerweile hat es sich ja auch durchgesetzt, dass die Kids YouTube-Videos filmen. Die filmen natürlich immer die Highlights, da, wo gedived wird, wo sich ausgezogen wird, der Schampus fliegt und alles kaputt gemacht wird. Entsprechend verhalten die sich auch auf den Konzerten. Dann hast du irgendwelche Kids in Texas, die Modeselektor noch nie gesehen haben, die wollen das natürlich auch so wie in den Videos erleben und verhalten sich dann eben auch so.
Alex: Klar stellt das die Idee von Techno auf den Kopf. Am Anfang war es ja erst einmal egal, wer auf der Bühne stand, es ging in erster Linie um die Musik. Man hört Musik, man verliert sich darin.
Marcel: Du musst die Leute da natürlich auch ranführen.
Paul: Bei mir ist es ja eher so ein Zwischending. Ich spiele zwar live, aber in der Regel schon über vier Stunden.
Marcel: Wie machst du das eigentlich mit dem Aufs-Klo-Gehen? Stück laufen lassen, Bass raus und dann weg?
Paul: Nö, ich gehe einfach von der Bühne und mach die Musik aus. Das ist ja das Schöne: Ich kann dann wiederkommen, und die Leute klatschen halt. Wie bei einem normalen Konzert.

Ihr habt ja alle mittlerweile ein gewisses Standing erreicht. Was man nicht nur an euren DJ- und Livebookings sehen kann, sondern auch an der Unmenge von Anfragen

Marcel Dettmann

… wurde 1977 in Fürstenwalde geboren. Nachdem ein Freund ein Mixtape von ihm im Berghain-Vorgänger Ostgut abgegeben hatte, legte er Ende der Neunziger das erste Mal dort auf. Dettmann stieg schnell zum Resident auf und prägt mit seinen tiefgängigen Sets seither den Sound des Berghain wie kaum ein anderer DJ. 2010 veröffentlichte er sein erstes eigenes Album.

Boys Noize

*… wurde 1982 in Hamburg als Alex Ridha geboren. Startete seine DJ-Laufbahn 1998 als Kid Alex – das Projekt endete 2004 mit dem Boys-Noize-Debüt auf DJ Hells International-Gigolo-Label. 2005 gründete er schließlich sein eigenes Label Boysnoize Records, wo er mit der eigenen Single »Optik / He-Man« debütierte. Es folgten zwei eigene Alben und unzählige Remix- und Produzentenjobs für Künstler wie N*E*R*D, Chilly Gonzales, David Lynch oder Snoop Dogg. Boys Noize wird vor allem im Ausland viel gebucht.*

für Fremdproduktionen und Remixe. Ist es nicht absurd, plötzlich alte Helden am Hörer zu haben?
Alex: Klar, es war schon krass, als 2006 plötzlich Depeche Mode einen Remix angefragt haben. Das war auch der Moment, wo ich dachte: »Fett, jetzt passiert irgendwas, das ich nicht mehr so richtig unter Kontrolle habe.« Das war absurd. Da kommen wir natürlich zurück zu diesem Technogedanken. Der bestand eben darin, tausend Platten zu pressen, die man nur im Plattenladen findet. Keine Promo. Kein Gesicht dahinter. So hat das ja bei uns allen angefangen. Dass man seine Musik erst mal nur für andere DJs oder sich selbst macht.
Szary: Man wollte ja nicht mal seine Fresse auf dem Cover der Platte haben. Es ging ja schon prinzipiell um eine bewusste Gesichtslosigkeit.
Alex: Das hat dann aber irgendwann ganz neue Dimensionen erreicht, die man nicht mehr kontrollieren konnte, vor allem durch das Internet. Früher konnte ich meine Platten spielen, und die kannte man in der Regel nicht. Natürlich gab es immer schon irgendwelche Clubhits, aber die hat man als DJ ja bewusst nicht gespielt. Jetzt ist durch YouTube und so weiter alles zugänglich geworden, die Leute sind nicht mehr so leicht zu überraschen.
Marcel: Stimmt, früher hat man Tapes gehört und Stücke gehabt, von denen man absolut keine Ahnung hatte, was das war. Die hat man dann vielleicht durch Zufall zehn Jahre später irgendwo im Secondhandladen gefunden.
Alex: Aber um noch mal zurückzukommen auf diese Remixnummer mit den Superstars: Ich bin da ja nie groß abgehoben. Außerdem hatte ich besonders in Deutschland nie sonderlich großen Erfolg. Du kannst vermutlich jedes beliebige deutschsprachige Magazin aufschlagen und würdest nie irgendwo ein Boysnoize-Records-Release auf Platz 1 der Charts finden – deswegen hatte ich eh schon immer so eine »Mir alles egal«-Haltung, was hier abgeht.
Gernot: Ich finde es gerade in unserem Bereich wichtig, Experimente zu wagen und sich erst mal einen Teufel drum zu scheren, wie das auf den großen Bühnen ankommt. Ich find es schon enorm wichtig, dass man nicht in so eine reine Dienstleister-Mentalität verfällt.
Paul: Na ja, aber du bist ja irgendwie schon Dienstleister. In dem Moment, wo du nach zwei Stunden Spaßhaben von der Bühne kommst, und jemand steckt dir einen Umschlag mit Geld zu, bist du eben Dienstleister. Ich kann ja auch schwer auf die Bühne gehen und sagen: »Sky And Sand« spiele ich heute nicht.

Wo du es schon ansprichst: Für dich ist es vermutlich auch ein bisschen nervig, dass du immer mit diesem einen Track identifiziert wirst, oder?
Paul: Es tut noch nicht so weh, dass man denkt: »Ich kann das Stück nicht mehr hören.« Ich hatte ja sogar noch ein paar ähnliche Stücke auf der Festplatte, auf denen Fritz [Kalkbrenner, Pauls Bruder und Sänger von »Sky And Sand«] gesungen hat. Ich glaube, wir hätten relativ schnell eine ähnliche Single auf den Markt werfen können, aber genau das wollten wir eben nicht. Jedenfalls wird jetzt erst mal ein paar Jahre lang in meinen Produktionen nicht mehr gesungen. Ich würde eigentlich lieber ein Album machen, das so klingt wie mein »Self«-Album von vor sieben Jahren. Ich profitiere natürlich gerade ein bisschen davon, machen zu können, was ich will. Die Erwartungshaltung der Leute ist da erst einmal egal.
Gernot: Es ist ja die Aufgabe des Künstlers, im Studio diesen Druck ausblenden zu können. Ich krieg das zum Beispiel oft bei Apparat mit, wenn der eine Platte macht und knapp an einer Psychotherapie vorbeischlittert. Weil der das natürlich sehr ernst nimmt und wahnsinnige Ansprüche an sich selbst hat.
Alex: Ich arbeite gerade an einem Track, der relativ untypisch für mich ist, der eigentlich mehr an Detroit und Robert Hood orientiert ist. Der soll sogar auf R&S Records kommen. Wo ich mich dann aber auch ertappe und denke: »Ist das wirklich noch Boys Noize? Ist das nicht zu viel Loop? Ist das denn das, was die Leute mit meinem Namen verbinden?« Aber klar, vermutlich sollte man sich von solchen Gedanken frei machen können.
Paul: Man hat ja nach so vielen Jahren Muckemachen auch irgendwann seinen Fundus, sein Archiv, aus dem man sich bedient. Und man hat natürlich auch ein Hobby verloren – Musik als Hobby, das gibt es einfach nicht mehr.

Sprechen wir mal über den Status quo der Techno-Szene. Neben den – nennen wir es mal – Abräumern wie euch gibt es ja noch die B- und C-Liga, also jene große Menge an DJs und Produzenten, für die es immer schwieriger wird, die sich mit weniger Bookings und in ihrer Liga fallenden Gagen auseinandersetzen müssen. Von den sinkenden Einnahmen durch Platten mal ganz abgesehen …
Gernot: Ich glaube, wir vier haben da alle den richtigen und modernen Weg eingeschlagen: Wir machen es selbst. Paul und wir sind ja zeitgleich von unserem ehemaligen Label BPitch Control weggegangen, einfach, um anders arbeiten zu können. Um flexibler zu sein, schneller zu sein. Alex hat es gleich von Anfang an richtig gemacht und sein Label so genannt, wie er heißt. Beim Berghain ist es ja nichts anderes, das ist alles eine Crew, die konzentriert ihre Leute pusht.
Alex: Was ich aber bei vielen jungen Künstlern vermisse, ist einfach der Versuch, etwas anderes zu machen. Gerade bei Techno ging es doch immer um Do-It-Yourself, darum, total frei zu sein von allem. Erst mal darauf zu scheißen, was die Leute denken und wer die Platte eventuell gut finden wird. Wenn ich heute auf Beatport bin, klingt aber vieles gleich. Alles nach dem gleichen 08/15-Rezept. Es gibt einfach zu viel belanglose Musik in dem Segment.
Paul: Das bringt eben die Demokratisierung der Produktionsmittel mit sich. Beats zusammenschneidern und auflegen kann ja mittlerweile angeblich jeder, dadurch steigt aber nicht gerade die Qualität der Produktionen. Wenn du nichts zu berichten hast, kommt halt in der Regel Mist dabei raus. Da kickt halt einfach irgendwann die Realität rein, wenn es plötzlich nicht mehr läuft.
Gernot: Man kann das vielleicht so ausdrücken: Es gibt Züge, die fahren. Dann gibt es ganz viele, die versuchen darauf aufzuspringen. Und dann gibt es eben welche, die sitzen in der Lok. Die gucken, wo es langgeht. Die haben natürlich eine wahnsinnige Verantwortung und fahren ein hohes Risiko, können aber letztendlich auch entscheiden, wo der Weg hingeht. Ich glaube, es ist egal, ob du Ableton Live hast oder das teuerste Studio der Welt – es wird immer darum gehen, wie man an die Sache herangeht und was man draus macht.

Modeselektor

Gernot Bronsert, geboren 1978, und Sebastian Szary, geboren 1975, kennen sich bereits seit Ostberliner Schultagen. Veröffentlichten zunächst unter dem Namen Fundamental Knowledge, dann folgte die Umbenennung in Modeselektor. Anfang der Nullerjahre wurden die beiden von Ellen Allien für ihr Label BPitch Control gesignt. 2005 dann das Release des Debütalbums »Hello Mom«. Modeselektor begeistern seither nicht nur Technofans, sondern gelten auch in Dubstep-Kreisen als wegweisend. Durften sogar schon Radiohead auf Welttour begleiten.

Paul Kalkbrenner

… wurde 1977 in Leipzig geboren. Produziert seit 1999 eigene Musik und kann auf zahlreiche Veröffentlichungen auf dem Label BPitch Control zurückblicken. 2008 wurde er durch die Darstellung des fiktiven, durch Drogenprobleme gezeichneten Technoproduzenten Ikarus in Hannes Stöhrs Film »Berlin Calling« zum internationalen Superstar. Der von ihm komponierte Soundtrack verkaufte sich allein in Deutschland weit über 100.000 Mal.

— BOYS NOIZE PRESENTS »SUPER ACID« (BOYSNOIZE / ROUGH TRADE) AUF DEM MELT UND AUF DEM MELT!PICKNICK AM 05.06.
— MARCEL DETTMANN »DETTMANN« (OSTGUT TON / ROUGH TRADE) AUF DEM MELT! VOM 15. BIS 17.07.
— MODESELEKTOR PROUDLY PRESENTS »MODESELEKTION VOL. 1« (MONKEYTOWN / ROUGH TRADE) AUF DEM MELT! VOM 15. BIS 17.07.
— PAUL KALKBRENNER NEUES ALBUM IM SOMMER. AUF TOUR AM 04. UND 05.06. UND AUF DEM MELT! VOM 15. BIS ZUM 17.07.

THE KILLS
DIE BONNIE UND CLYDE DES DIRT-ROCK

Seit zehn Jahren schocken Jamie Hince und Alison Mosshart mit skelettösen Rock-Arrangements samt verruchter Aura. Mit Martin Riemann sprachen sie über das neue Kills-Album »Blood Pressures« und warfen einen Blick zurück im Zorn.
Fotos: Christoph Voy

» Ein Leben für den Rock'n'Roll«. Guter Spruch für den Grabstein. Oder auch, um The Kills' Herangehensweise an Musik zu beschreiben. Das amerikanisch-britische Paire terrible, bei dem störrischer Trotz und abgefuckter Glamour genauso zum Konzept gehören wie spärliche Instrumentierung und Lo-Fi-Sound, hat sich mit Haut und Haaren der Künstlerexistenz verschrieben. Seit sie sich 2003 mit ihrem Debütalbum entschieden, auf der »mean side« – also der fiesen Seite des Lebens – zu bleiben, haben sie mit ihren streng abgesteckten Duo-Möglichkeiten ein Soundmonster zusammengebastelt, das an Suggestivkraft im kontemporären Rock seinesgleichen sucht. Der Brite Jamie Hince ist dabei über die Jahre ein Meister der Akzentuierung geworden, die Stimme der Amerikanerin Alison Mosshart sprengt mittlerweile mit großen Popgesten und Chanson-Anleihen die Grenzen des Genres.

Outlaws durch und durch

Zwei Topleute des Rockbiz also, die da grade auf der Karl-Liebknecht-Straße in Berlin ihre Koffer aus dem Taxi laden. Schon von Weitem kann ich Hince' nackte Brust sehen, die trotz Minusgraden nur symbolisch von einem dünnen Schal umhüllt wird. Auch der Rest ist eher sommerlich – ein grau schimmerndes Jackett, etwas zu eng, klar, dazu eine ebenso tighte Hose und Stiefeletten, beide ebenfalls in Grautönen. Die Frisur erinnert an einen ungekämmten Schuljungen. Mosshart trägt Pelz, also Kunstpelz, in Form einer hellbraunen Jacke, etwas zu kurz, sowie enge schwarze Hosen und Creeps im Raubtierlook. Ihre Koffer tragen die beiden die vielen Stufen zum Interviewort selbst hoch.

Als ich sie kurze Zeit später treffe, ist Hince schon beschäftigt. Sorgfältig bekrickelt er allerlei Fotos mit einem Bleistift. Selbst aus circa einem Meter Entfernung ist schwer zu erkennen, was er da eigentlich hinmalt, aber er tut es mit Hingabe. Und der riesige Stapel an Bildern lässt vermuten, dass er noch einiges vorhat. Ein paar altmodische Anatomiebücher hat er auch mitgebracht. Zeichnungen von gehäuteten Menschen gefallen ihm offensichtlich. Mosshart stehen nur ihr Terminkalender und eine Illustrierte als Ablenkung zur Verfügung. Die Art, wie Hince redet und dabei in seinem Stuhl hängt, erinnert stark an den Habitus von Figuren,

wie man sie aus Gangsterfilmen der 1930er kennt. Den Kills ist ihre Affinität zu berüchtigten Outlaws merkbar in jede Körperfaser gedrungen. Doch die ostentative Reserviertheit ist nur Vorsichtsmaßnahme. Das Duo ist von seinem Bild in den Medien nicht gerade begeistert und setzt auf kritische Distanz. Hince' anstehende Prominenten-Hochzeit hat die Sache bestimmt nicht besser gemacht. Es ist auch heute nur eine Frage der Zeit, bis irgendein Idiot ***die Moss-Frage*** stellt, und Jamie glüht insofern schon mal vor. Sobald es um Musik geht, sind beide allerdings kooperativ.

Moss-Frage
Ein Reporter der Gala löste noch am gleichen Tag den Wutzünder in Hince' Hirn aus. Nach einer holprigen Frage bezüglich des Hochzeitstermins verließ der Bräutigam in spe sofort den Raum. Hince ist halt ein Brite der altmodischen Sorte, der noch mit Diskretion rechnet. Geil. Stellt sich nur die Frage, was man eigentlich erwartet, wenn man die Gala einlädt.

Nerds, Let's Talk About Music

Hince zeigt sich sogar so auskunftsfreudig, dass er Mosshart kaum zu Wort kommen lässt. Die nimmt das dominierende Verhalten ihres Kollegen jedoch gelassen. Ihre Stimme steht ja sonst im Vordergrund. Auch gibt sie offen zu, dass ihre Lieder erst durch Hince' geniales Händchen zu wahrer Größe gereichen würden. »Ich schreibe die Lieder auf der Gitarre, aber ich kann nicht sehr gut spielen, also hilft mir Jamie dabei, die Musik richtig großartig werden zu lassen.«

Wenn Hince über seine Musik spricht, ist er Freak aus Leidenschaft. Liebend gerne bastelt er endlos lange am Sound rum, probiert, verwirft und fängt wieder neu an. Das sei sicherlich alles eine schwere Geduldsprobe für Mosshart, befürchtet er. Wobei sie abwinkt. Immerhin teilt sie seine Begeisterung für obskure Geräte und Instrumente wie Tape-Echo-Maschinen (»Die machen den Sound so schön eirig«). Ganz besonders hat es Hince ein Spielzeugkeyboard namens ***Optigan*** angetan. »Das ist ein altes Keyboard aus den 1960ern, das von der Spielzeugfirma Mattel hergestellt wurde«, schwärmt er. »Das Ding ist dermaßen erstaunlich, dass man kaum glauben kann, dass es wirklich existiert. Es wurden auch nicht viele hergestellt. Man benutzt dafür Plastikschallplatten, auf denen verschiedene Sounds drauf sind. Die fütterst du mittels einer Schublade in das Gerät. Du nimmst zum Beispiel eine Platte, auf der Blues steht, und dann drückst du die verschiedenen Tasten, und die Platte wird abgespielt. Und auf dieser Platte ist eine Band, die die jeweiligen Parts in jeder möglichen Tonhöhe spielt. Du drückst also auf die Taste für das A und hörst bumbumbabum, und dann drückst du C und so weiter. Und sie spielen das über das gesamte Spektrum der Tastatur. Es gibt Platten mit Walzern oder mit Streichern. Im Grunde ist es die erste Umsetzung der Sampling-Idee überhaupt. Ich denke mir das übrigens echt nicht aus ...«

Optigan
Elektronisches Keyboard, das für den Endkonsumentenmarkt entworfen wurde. Sozusagen eine Frühform des Samplers, da man vorproduzierte Soundquellen nutzen kann. Spätere Versionen des Instruments wurden als »Orchestron« bezeichnet. Nerd-Info: Rob Crow, die eine Hälfte von Pinback, hat dem Instrument eine ganze Band gewidmet: Optiganally Yours (Absolutely Kosher Records).

Give Me Some Blood Pressure

Derlei Fetischen folgend, klingt »Blood Pressures« an einigen Stellen wie eine gigantische Spieluhr, die mit Dampfantrieb läuft. An allen Ecken knirscht und zischt es. Es scheint, dass The Kills eine Methode gefunden haben, Musik auf eine komplett andere Weise zu interpretieren, als es die Songs selbst eigentlich erfordern. Vom Ansatz her ist die Musik groß angelegter Pop, wie man ihn aus den späten 1970ern und frühen 1980ern kennt. Sehr dramatisch und melancholisch. Das Gitarrenspiel ist stark suggestiv, es deutet vieles nur an – eine Steilvorlage für den kreativen Hörer. Als solcher hört man mehr, als tatsächlich da ist. Ein wichtiges Stilelement sind Geräusche, die normalerweise durch die Produktion verborgen bleiben. Am besten ist das bei der Optigan-untermalten Ballade »The Last Goodbye« zu spüren, die in ihrer Emotionalität förmlich nach einem bombastischen Arrangement schreit. Aber eben nicht mit The Kills! »Der Song ist sehr simpel, wir brauchten dafür lediglich drei Instrumente. Aber als wir es der Plattenfirma vorspielten, meinten die sofort: ›Ihr solltet das mit einem ganzen Orchester aufnehmen.‹ Unsere Replik: ›Das ist exakt das, was wir nicht machen sollten!‹«

Zu dieser Sturheit passt, dass sich die beiden selbst vor Reggae-Referenzen nicht scheuen. Hince betont, dass ihn das Genre aufrichtig fasziniere. Vor allem wegen der Art, wie es konstruiert sei, dieser formalen Einfachheit: »Als Gitarristen begeistert mich, was man alles mit nur einer Gitarre anstellen kann. Diese Bluestypen in den 1930ern hatten nur ihre Gitarre und ihre Stimme und spielten daher den Rhythmus, also die Leadgitarre und den Bass, gleichzeitig auf einer Gitarre. Im Reggae wird sie ähnlich benutzt. Da hast du den Offbeat, während der Daumen die Bassline spielt. Diese Art zu spielen liegt mir. Allerdings kann man mit Reggae in der Tat leicht auf die Schnauze fallen.« Doch auch wenn das angesprochene »Satellite« bei Weitem nicht das beste Stück auf »Blood Pressures« ist, beweisen The Kills sogar auf dem Minenfeld Reggae eine traumhafte Stilsicherheit. Wo andere Rockmusiker mit übertriebener Tightness und mangelndem Rhythmusgefühl den Vibe aus Jamaika regelmäßig ersticken lassen, kriegt das Duo durch seine konzeptionelle Unberechenbarkeit erstaunlich gut die Kurve. Hince: »In ›Satellite‹ ist irgendein Gegenstand im Studio umgekippt. Es klingt, als würde eine große metallische Konstruktion zusammenfallen. Das haben wir in der Aufnahme gelassen. Ich wollte auch, dass man hört, wie Geräte angeschaltet werden oder wie man die Instrumente berührt und so weiter. Viele der Songs haben zudem kein sauberes Ende, sie gehen einfach weiter, und plötzlich – peng! – ist Schluss. So was gefällt mir.«

Womit das Spannungsfeld benannt ist, aus dem The Kills ihre hohe Halbwertszeit schöpfen. Einerseits frickeln die beiden auch nach zehn Jahren noch besessen wochenlang an einem Amp rum, um diesen einen bestimmten Gitarrensound hinzukriegen. Andererseits kultivieren sie ebenfalls noch immer diese punkrockige Scheißegal-Haltung. Professionalität und Verweigerung im Schulterschluss – vor allem so fiebrig glühend. Toll, wenn man sich das ein künstlerisches Leben lang erhalten kann.

— THE KILLS »BLOOD PRESSURES« (DOMINO / GOODTOGO / VÖ 01.04.)
AUF TOUR AM 08.04.

DIE ERSTEN DREI KILLS-ALBEN IN EIGENEN WORTEN

»KEEP ON YOUR MEAN SIDE« (2003)

Jamie Hince: Unser Debüt sollte klingen, als wäre es 1976 aufgenommen, aber erst später zufällig entdeckt worden. Wir haben damals viel Blues gehört, Velvet Underground war ein massiver Einfluss, Royal Trux... Beim ersten Album will man alles einbringen, was man liebt. Man versucht, keinen Hehl aus seinen Einflüssen zu machen. Der Drumcomputer war wichtig, ich spielte damals zwar auch richtige Drums, aber immer mit Metronom, um auch dann wie ein seltsamer alter Drumcomputer zu klingen.
Alison Mosshart: Es hatte diesen Bonnie&Clyde-Vibe. So eine Aura der Gesetzlosigkeit. Wild, cool und düster.
JH: Wir haben das Album nach unserer ersten US-Tour aufgenommen, das war 2002. Alisons Vater hatte einen Gebrauchtwagenhandel, und wir kauften ein Auto bei ihm. Damit fuhren wir durch die USA von einem Gig zum anderen. Die Amps lagen hinten drin. Manchmal schliefen wir im Auto, sonst in irgendwelchen Hotels. »Keep On Your Mean Side« ist der Soundtrack zu den Dingen, die wir auf dieser Tour erlebt haben – die Aufregung, die Gefahr, Schweiß, Sex, Streitigkeiten. Wir wollten unser Leben dieser Sache widmen.

»NOW WOW« (2005)

JH: No Thrills! Diese Platte war eine echte Kampfansage: Es gibt kein Wow mehr! Alle waren plötzlich so bodenständig geworden. Man bezeichnete uns als prätentiös und als Fake.
AM: Man regte sich darüber auf, wie cool wir immer taten. Ich hoffte immer, dass sie recht hatten!
JH: »Too cool for school«. Ich wollte immer »too cool for school« sein. Ich will es verdammt noch mal immer noch!
AM: Wir wollten nicht auftreten wie ein paar Roadies. Wir wollten faszinierend und abenteuerlich erscheinen. Man wollte, dass wir »ganz normal« sind. So wie alle anderen.
JH: Es ging immer um Authentizität. Klar muss es authentisch sein. Aber die Presse verstand damals unter »authentisch«, ob man bodenständig war oder nicht. Zu der Zeit war Rock'n'Roll nicht gerade cool. Im Rock'n'Roll geht es viel um Theater. Was wir auf der Bühne machten, war eine Aufführung, in der wir uns verloren. Was keiner kapierte, war, dass das eine Reaktion unsererseits auf die Bands war, die einfach nur auf der Bühne herumstanden und ihre verdammten Wangen einsogen. Wir waren sauer auf so vieles. Wir sind es immer noch. Es gibt kaum noch Leidenschaft. Kaum jemand gibt sich einer Sache ganz hin, auch auf die Gefahr, dass er dabei dämlich wirkt.
AM: Auf der ersten Platte bringst du alles unter, was dir wirklich was bedeutet. Und die zweite Platte? Die ist eher eine Reaktion auf die Reaktion anderer auf die erste. Alle wollten ein neues Album von uns, obwohl wir eigentlich noch gar nicht so weit waren. Deshalb setzten wir uns einen Zeitrahmen von einem Monat dafür, was sehr schwer ist, wenn man mit einem Drumcomputer arbeitet. Es ist etwas ziemlich Seltsames dabei rausgekommen, aber jetzt bin ich froh, dass wir das gemacht haben, weil es eine ganz andere Seite von uns zeigt. Es ist unser kunstmäßigstes Album. Ich finde es super.
JH: Ich liebe diese Platte. Die Attitüde ist perfekt. Wenn du eine Band gründest, möchtest du wirklich die Welt verändern. Als wir die erste Platte aufnahmen, waren wir angefüllt mit dieser Romantik und Euphorie. Dann kam die große Enttäuschung, dass so viele diese Seifenblase zerplatzen sehen wollen. Man sollte denken, dass Journalisten die Idee, dass Rock'n'Roll gefährlich und aufregend ist, unterstützen wollen, aber es scheint ihnen eher darum zu gehen, so etwas runterzuziehen.

»MIDNIGHT BOOM« (2008)

AM: Für mich ist es genau gegensätzlich zu seinem Vorgänger. Schon, wie wir es schrieben, war das absolute Gegenteil – es dauerte ewig. In einem ewigen Rausch schrieben wir 50 oder 60 Songs.
JH: Wir wollten so lange Songs schreiben, bis wir unsere richtige Stimme gefunden hatten. Wir wollten nur noch wie wir selbst klingen und nicht mehr nach unseren Einflüssen. Dabei entdeckte ich, wie man richtig programmiert: Ich kaufte einen MPC 60, ein Gerät, das HipHop den Weg ebnete. Ich glaube, der erste wurde 1989 gebaut, vielleicht früher. Ich beschäftigte mich viel mit Programmieren und dadurch nur noch mit Rhythmus. Auf der Platte sind kaum Gitarren. Rhythmus war damals mein Ding. Als »Midnight Boom« rauskam, war es meine Lieblingsplatte.
AM: Das ändert sich bei mir immer.

ROBERT STADLOBER
SYLVESTER GROTH
MAJA SCHÖNE
CORINNA KIRCHHOFF

Als Bonus: Musiktracks von Aurelio Valle & Nina Persson (The Cardigans) und Tom Schilling!

ZARTE PARASITEN
TENDER PARASITES
EIN FILM VON CHRISTIAN BECKER UND OLIVER SCHWABE
EINE THEVISSEN FILM PRODUKTION

JETZT AUF DVD!

EMPFOHLEN VON intro WWW.INTRO.DE

WWW.ZARTEPARASITEN.DE

THE NAKED AND FAMOUS
SELBSTERFÜLLENDE PROPHEZEIUNG

Die BBC tut es. Der NME auch. Und selbst VIVA ist dabei – falls das noch jemanden interessiert. Aber was eigentlich? Sie alle beschreien den großen Durchbruch von The Naked And Famous für dieses Jahr. Henrik Drüner überzeugte sich beim Tour-Auftakt in London davon, dass mit dem vielschichtigen Alternative Pop der neuseeländischen Band die musikalischen Voraussetzungen dafür ideal sind. Foto: Jo Metson Scott.

An einer gesunden Portion Selbstbewusstsein mangelt es den Mitgliedern von The Naked And Famous nicht: »Wir waren zuerst da. Wenn die Probleme machen, werden sie fertiggemacht!« giftet Thom Powers, angesprochen auf das gleichnamige Jeans-Label aus Japan. Powers ist der smarte Gitarrist des Quintetts und neben Sängerin Alisa Xayalith maßgeblich verantwortlich für das Songwriting beim Debütalbum »Passive Me, Aggressive You«. Dass sich The Naked And Famous so weit aus dem Fenster lehnen können, beruht neben der darauf zu hörenden Musik auch auf den medialen Vorschusslorbeeren: Im »BBC Sound Of 2011«-Ranking wurden sie in den Top 15 platziert, vom NME-Magazin in die »Ones To Watch«-Liste aufgenommen, und VIVA schnappte sich die erste Single »Young Blood« als Werbesong zur eigenen Vermarktung.

Nur drei von vielen medialen Aufmerksamkeitsmomenten, gibt Thom Powers mit breiter Brust zu verstehen: »Ich sehe es als Teil einer natürlichen Entwicklung. Wir kommen ja nicht aus dem Nichts oder müssen bei null starten. Die meisten neuseeländischen Bands müssen zwar erst den australischen Markt erobern, den Schritt konnten wir dank des Erfolgs zu Hause zum Glück überspringen.« Stattdessen geht es auf ein dreimonatiges Schaulaufen im Wechsel zwischen England, Nordamerika und dem europäischen Festland. 42 Termine für eine Band, deren Mitglieder (außerdem noch David Beadle, Aaron Short und Jesse Wood) alle zwischen 22 und 24 Jahre jung sind und erst 2008 in ***Auckland*** mit dem Musikmachen anfingen. Als Alternative-Pop-Band sind sie in ihrer Heimat zwar ziemliche Exoten (was in den 1990ern dank des international renommierten Flying-Nun-Labels mal anders war) und müssen ohne symbiotisches Netzwerk auskommen, dem Erfolg tat es aber keinen Abbruch: Sie schafften es mit »Young Blood« bis auf Platz 1 der nationalen Charts, was vor ihnen drei Jahre lang keinem einheimischen Act mehr gelungen war.

Beim Interview im Londoner Cumberland Hotel am Marble Arch reiten die fünf auf einer bandinternen Humorwelle und machen den Eindruck, als würden sie die drei Tourmonate auf engstem Raum nicht nur schadlos überstehen, sondern als großen Schulausflug genießen. Gemeinsam grübeln sie über der Karte, was zum Mittagessen aufs Zimmer geliefert werden soll, beim Fotoshooting wird ausgelassen im Doppelbett getobt. Generell steckt ihnen aber die 12-stündige Zeitverschiebung noch in den Knochen.

Auckland

Auf der neuseeländischen Nordinsel und dem Rücken von ungefähr 50 inaktiven Vulkanen gelegen. Heimliche Hauptstadt des Landes mit 1,3 Mio. Einwohnern im Ballungsraum. In Maori heißt Auckland »eine junge Schönheit mit 100 Liebhabern«, der moderne Beiname klingt schlichter: »City of Sails«. Auch Heimat von Sängerin Natasha Bedingfield.

Allerdings hilft der erfolgreiche Tourauftakt am Vorabend beim Wegstecken. Alisa schwärmt, wie schnell das alles gegangen sei und wie gut es sich anfühle. Thom gibt sich etwas abgeklärter, spricht vom »hohen Anspruch«, den sie an ihre Live-Auftritte haben, gesteht sich selbst aber einen »guten« Gig zu. Allerdings nicht, ohne hinzuzufügen, dass sie gerne »viel mehr Tools und kleine Helfer« auf der Bühne hätten, um die Show so richtig spektakulär zu machen. Das sei aber erst möglich, wenn sie keine »finanziellen Grenzen« mehr gesetzt bekämen. »Und daran arbeiten wir«, wirft Alisa ein.

One Night In London

In Wahrheit hätte der Tour-Auftakt am Vorabend nicht besser laufen können: Das Heaven am Charing Cross, normalerweise unter der Woche ein Gay Club, war mit 1000 Zuschauern ausverkauft. The Naked And Famous setzten ein Ausrufungszeichen. Sie begannen das Set mit »All Of This Time«, »Punching In A Dream« und »Girls Like You«, alles Songs mit klassischem Indie-Profil, elektronischem Charme und tollen Pop-Melodien. Vor dem Hit »Young Blood«, auf den alle warteten, überraschten die Neuseeländer mit viel Freistil und experimentellen Phasen. Thom Powers erklärt: »Da kommen unsere Wurzeln durch. Wir hören ja sehr unterschiedliche Bands. Im letzten Jahr waren es vor allem die fantastischen Health oder auch Fuck Buttons: Typen, die elektronische Tanzmusik machen, wo du aber immer das Gefühl hast, dass sie im Grunde vom Noise-Punk kommen.«

Diese Lust am Ausprobieren merkt man The Naked And Famous an, obwohl sie konventionelle Popsongs mit Strophe und Refrain schreiben. Wenn die Chance besteht, Elemente hinzuzufügen und im Studio die Ideen weiter auszureizen, rennt man bei ihnen offene Türen ein. Thom und Aaron (Synthies, Programming) produzierten das Album als Team: »Dann hat man zwangsläufig auch den größten Einfluss auf den Ausgang – und somit auch auf den experimentellen Anteil«, so Tasten-Nerd Aaron. »Dass die Singles so gut klingen, liegt sicher auch daran, dass wir sie als Band eingespielt und sich die Endversionen erst nach sehr viel gemeinsamer Probenzeit gefunden haben.« Kollegin Alisa Xayalith führt den letzten Punkt weiter aus: »Bevor wir erstmals live spielten, wollten wir eine klare Vorstellung davon haben, was wir eigentlich mit der Gruppe und der Musik bezwecken. Viele Bands existieren allein aus der Lust der Leute darüber, in einer Band zu spielen. Für uns war es wichtig, erst den kompletten Weg von Songwriting, Aufnahme und Produktion zu bestreiten, bevor wir uns über die Live-Situation Gedanken machten.« Auf der Bühne ist Alisa die Aktivperson, hüpft und mosht, ohne jedoch zu sehr in den Fokus zu rücken. Sie will nicht betont sexy wirken, gibt sie schüchtern-sympathisch zu verstehen – eine Zuschreibung, die letztlich auch auf ihre Bühnenpräsenz zutrifft.

»Wir waren zuerst da. Wenn die Probleme machen, werden sie fertiggemacht!« (Thom Powers)

»Young Blood« funktionierte – gemessen an den Reaktionen des Publikums – für den ersten Abend ausgesprochen gut. »Ist schon ein richtiger Hype um diesen Song«, bekräftigt Powers am nächsten Tag. »Aber es fing ganz klein an: Einige DJs spielten ihn bei uns, Radioshows stellten ihn vor, dann kam das Video, das durch Blogs rumgereicht wurde. Geholfen hat sicher auch das Engagement von unserem Label ***Neon Gold***. Mal sehen, wie das alles in Deutschland laufen wird, vielleicht gibt es ja auch da so ein Schneeballsystem.«

— THE NAKED AND FAMOUS »PASSIVE ME, AGGRESSIVE YOU« (FICTION / UNIVERSAL)
AUF TOUR VOM 23. BIS 30.03. UND AUF DEM MELT! VOM 15. BIS 17.07.

Neon Gold

Label aus New York mit angeschlossenem Blog. Die Label-Gründer Derek Davis und Lizzy Plappinger veröffentlichen nicht nur Passion Pit, Marina And The Diamonds und Ellie Goulding (7-Inch-Vinyl), sondern beweisen immer einen besonderen Spürsinn für neue (noch unbekannte) Talente. neongoldrecords.com

CHRIS MORRIS /

FOUR LIONS

VORSICHT!

EXPLOSIV!

Allah mal lachen: Vier Löwen für ein Hallelujah

HANDELT ES SICH BEI CHRIS MORRIS' SELBSTMORDATTENTÄTER-SATIRE »FOUR LIONS« UM DIE PASSENDE ANTWORT AUF DIE MEDIALE DÄMONISIERUNG VON GEWALTBEREITEN ISLAMISTEN? ODER UM EINE UNPASSENDE VERHARMLOSUNG VON TERRORISTISCHEN AKTIONEN?

MARTIN RIEMANN TRAF DEN BRITISCHEN REGISSEUR UND AUTOR AUF DER BERLINALE UND BEFRAGTE IHN NACH SEINEN MOTIVEN. ILLU: CHRISTOPHER HEES. FOTO: KIM KEIBEL

CHRIS MORRIS – DAS INTERVIEW

Herzlichen Glückwunsch!
Danke. Aber wozu?
»Four Lions« wurde 2011 mit dem Nachwuchs-Preis der »British Academy Of Film And Television Arts« (BAFTA) ausgezeichnet.
Ach ja! Der Preis! Das Ding ist eine gefährliche Waffe. Damit könnte man einigen Schaden anrichten.
Wo wirst du ihn denn aufbewahren, wenn er so gefährlich ist?
Keine Ahnung. Ich hab schon mal einen bekommen, aber das Paket liegt noch ungeöffnet irgendwo im Büro rum.
Ist das ein Witz? In »Four Lions« wird behauptet, Witze seien ein Zeichen von Schwäche ...
Dieses Filmzitat ist eine ziemlich genaue Wiedergabe eines Hadith – einer Überlieferung des Islam, die nicht im Koran enthalten ist. Viele verstehen im Zusammenhang solcher moralischer Gebote nicht den Unterschied zwischen orthodoxer und radikal-gewaltbereiter Auslegung. Für orthodoxe Muslime gibt es eine Menge Regeln, mit denen die Radikalen manchmal am wenigsten einverstanden sind.
Das Bild, das über Muslime verbreitet wird, ist, dass sie keinen Spaß verstehen.
Eine irrwitzige Behauptung.
Ein berüchtigtes Beispiel ist die humorlose Reaktion auf die sogenannten Mohammed-Karikaturen in der dänischen Tageszeitung Jyllands-Posten im Jahr 2005.
In so einem Fall geht es eher um Politik. Schon die ***Fatwa gegen Salman Rushdie*** folgte innenpolitischen Zwängen. Ayatollah Khomeini stand damals unter Druck und musste ein starkes Zeichen setzen. Oder nehmen wir das Beispiel »South Park«: 2004 wurde eine Folge der Serie ausgestrahlt, in der Mohammed irgendwelchen Hokuspokus veranstaltet. Erst letztes Jahr wurde eine New Yorker Gruppe namens ***»Revolution Muslim«***, die im Grunde gar keine Anhänger hat, darauf aufmerksam. Die drei Gründer konnten aber in der muslimischen Welt kein Interesse wecken. Nur das FBI und der Sender Comedy Central machten eine große Sache daraus. Eigentlich ging es bloß um drei Idioten aus New York.
Wie lief die Kooperation mit den erfahrenen Sitcom-Autoren Sam Bain und Jesse Armstrong?
Als mir klar wurde, dass Terrorismus eine absurd-komische Seite hat, die in »Four Lions« gezeigt werden soll, trafen wir uns sehr oft und dachten darüber nach. Während der monatelangen Zusammenarbeit konnte ich immer neues Material aus meinen Recherchen einfließen lassen. Wir haben auch Mitschriften von Gerichtsverhandlungen genutzt. Sam Bain und Jesse Armstrong beweisen viel Talent, wenn es um die Inszenierung von Streitigkeiten zwischen Männern mit großen Ideen geht, die wegen Kleinigkeiten aneinandergeraten. Die Kooperation war sehr intensiv.
Wenn man die Figuren in »Four Lions« betrachtet, musst du bei deinen Recherchen einige lustige Typen getroffen haben.
Allerdings. Ich sprach mit jemandem aus Birmingham, der in den Neunzigern in Afghanistan mit den Mudschaheddin gegen die Nordallianz gekämpft hatte und den man jederzeit als Stand-up-Comedian einsetzen könnte. Oder nimm den Typen, der vor drei Jahren in London verhaftet wurde. Er vertrieb radikale Literatur und rekrutierte junge Leute für militante Operationen. Der nannte sich selbst Osama Bin London! Das ist nicht so weit weg vom Film. Und wenn man mit jungen Muslimen herumhängt, bekommt man ein Gefühl für ihre Gruppendynamik und die Art, wie sie miteinander umgehen.
Bei einer Figur wie Barry fällt es schwer zu glauben, dass es so jemanden wirklich gibt.
Ein Buchhändler erzählte mir von einem Hell's Angel, der in seinen islamischen Buchladen gekommen sei. Er dachte zunächst, der Rocker wolle alles kurz und klein schlagen. In Wirklichkeit aber wollte er zum Islam übertreten und suchte Bücher, um sich vorzubereiten. Ein paar Monate später kam er zurück. Er war konvertiert. Dann sah der Buchhändler ihn ein halbes Jahr lang nicht mehr, bis er mit rasiertem Schädel und Baseballschläger vor ihm stand: » C'mon bro'! Let's all gonna kick off, we're gonna bring on the endtimes!« Es gibt wirklich Typen, die so reden.
Kindisches Verhalten kann man auch in »Four Lions« beobachten. Dadurch wirken die Figuren eher liebenswert.
Ich finde, dass manche von ihnen auch liebenswert sind. Wenn man sich mit Gerichtsakten beschäftigt, findet man abgehörte Unterhaltungen, die auf geradezu rührende Weise kindlich anmuten. Eine kanadische Zelle entwickelte zum Beispiel einen Zünder, um ihre Bomben aus sicherer Reichweite zu zünden. Die Reichweite betrug allerdings nur drei Meter. Solcher Schwachsinn halt.
Wenn man Terroristen als ernsthafte Bedrohung betrachtet, ist man aber doch überrascht, wie dämlich sie sich in »Four Lions« verhalten.
Natürlich. Allerdings kann auch jemand, der viel dummes Zeug redet, in der Lage sein, eine Bombe herzustellen. In

Fatwa gegen Salman Rushdie
Eine Fatwa ist ein Rechtsurteil. 1989 verurteilte das damalige iranische Staatsoberhaupt Ayatollah Khomeini den Schriftsteller Salman Rushdie wegen der Darstellung des Propheten Mohammed in seinem Roman »Die satanischen Verse« durch eine Fatwa zum Tode. Rushdie lebt noch, das Urteil wurde jedoch bis heute nicht aufgehoben.

Revolution Muslim
Ein Mitglied der Gruppe, der zwanzigjährige Zacher Adam Chesser, der sich kurz vorher in Abu Talhah Al-Amrikee umbenannt hatte, veröffentlichte 2010 Todesdrohungen gegen die »South Park«-Macher im Internet. Einige Islamexperten halten »Revolution Muslim« für einen Fake, der den Islam diskreditieren soll. Abu Talhah Al-Amrikee wurde für seine Drohungen im Internet zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt.

»Four Lions« geht es um die romantische Idee, zusammen mit einer Gruppe etwas zu erreichen. Und sobald man sich einer Gruppe zugehörig fühlt, handelt man in ihrem Interesse. Es ist wichtig zu begreifen, dass Terroristen nicht gewissenlos handeln. Nur sagt ihnen ihr verdrehtes Gewissen, es sei in Ordnung, Menschen in die Luft zu jagen.

In deinem Film wird das Selbstmordattentat zu einer Art Running Gag.

Das hängt mit der Filmsprache zusammen. Wenn in einem James-Bond-Film die Freundin von Agent 007 erschossen wird, findet niemand das lustig. Aber wenn einer der Bösewichte stirbt, ist das schon fast Slapstick. Und viele Zuschauer freuen sich auch, wenn Barry explodiert, weil sie ihn nicht mögen. Sie lachen entweder, weil es eine Komödie ist, oder weil sie einfach herzlos sind …

Du hattest in den Neunzigern großen Erfolg mit gefakten Nachrichtensendungen. Deshalb hatte ich bei deinem Spielfilm-Debüt eher eine Mockumentary erwartet.

Es gab dieses Gerichtsverfahren gegen junge Terroristen, in dem ein Anwalt einen Angeklagten als sehr dumm und daher strafunmündig darstellen wollte. Der Beschuldigte musste gefälschte Bewerbungsunterlagen vorlesen, in denen er sich Bestnoten gegeben hatte. Im Anschluss sollte er dann seine tatsächlichen schlechten Zeugnisse vorlesen. Während er das tat, bepissten sich seine Kumpane auf der Anklagebank. Wenn man so etwas sieht, wird einem plötzlich klar, dass das einfach nur Jungs sind. Statt eine Persiflage zu drehen, wollte ich genau das zeigen.

Empfindest du es so, dass man heute die Berichterstattungen der Medien kaum noch lächerlicher machen kann, als sie es selbst schon sind?

Die meisten TV-Formate haben die Idee von Ernsthaftigkeit sausen lassen. Als wir »The Day Today« und »Brass Eye« machten, ging es uns darum, genau diese Inszenierung der Seriosität zu sabotieren. Die Angriffsfläche ist also viel kleiner geworden. Die Leute sind geradezu schmerzhaft darum bemüht, nicht zu ernsthaft zu erscheinen. Man bräuchte heute einen anderen Mechanismus, um das in Frage zu stellen.

Wie lautet deine Erklärung dieser Entwicklung?

Es hat unter anderem mit einer gewissen Angst zu tun. Sie entsteht dadurch, dass das Vertrauen in Autoritäten immer geringer wird. Der politische Führungsstil hat sich geändert. Jeder versucht, so nett und zugänglich wie möglich rüberzukommen. Na gut – das gilt nicht für Putin! In »Four Lions« soll die gedankliche Autorität hinter dem Ganzen hinterfragt werden. So wird die übliche Darstellung radikaler Muslime unterminiert.

Glaubst du, dass sich jemand von »Four Lions« beleidigt fühlen könnte?

Die Frage, ob die Terroristen nicht böse genug sind, beantwortet sich, wenn man einfach nur sieht, was sie im Laufe des Films anrichten. Sie verursachen beträchtlichen Schaden. ***Die einzigen Leute, die sich von dem Film eventuell angegriffen fühlen*** könnten, sind Mitglieder einer terroristischen Zelle, die ihre Arbeit durch den Film verharmlost sehen. Darüber mache ich mir aber keine Sorgen. Die Terroristen, mit denen ich befreundet bin, waren jedenfalls nicht beleidigt. [grinst]

»Es ist wichtig zu begreifen, dass Terroristen nicht gewissenlos handeln. Nur sagt ihnen ihr verdrehtes Gewissen, es sei in Ordnung, Menschen in die Luft zu jagen.«

Die einzigen Leute, die sich von dem Film eventuell angegriffen fühlen

In Deutschland äußerte im Januar der CSU-Abgeordnete Stephan Mayer die Befürchtung, radikale Islamisten könnten sich durch die ins Lächerliche gehende Darstellung in »Four Lions« auf den Schlips, Verzeihung: Bart getreten fühlen. Er forderte in »Spiegel TV« ein Startverbot, um kein »Öl ins Feuer« zu gießen.

FOUR LIONS – DER FILM

Selbstmordattentäter – was sind das eigentlich für Menschen? »Four Lions« verfolgt ein überraschend einfaches Erklärungsmodell: Es sind Idioten wie du und ich. Omar (Riz Ahmed), Feisal (Adeel Akhtar), Waj (Kayvan Novak) und der stets wütende Konvertit Barry (Nigel Lindsay) bilden in Chris Morris' Regie-Debüt eine terroristische Zelle. In einem Lagerraum horten die vier Briten Wasserstoffperoxyd, um sich damit in die Luft zu sprengen. Natürlich in Gesellschaft möglichst vieler Ungläubiger. Vorher stehen noch Experimente mit Krähen und eine echte Al-Qaida-Ausbildung in Pakistan auf dem Plan. Größter Stolperstein auf dem Weg ins Paradies ist für die Verschwörer allerdings ihre eigene Blödheit. Die äußert sich in technischen Unzulänglichkeiten und kindischen Streitereien. Regisseur Chris Morris interessiert sich weniger für eine Satire über den islamischen Terrorismus, ihn reizt die Entmystifizierung seiner Akteure. So bleibt er stilistisch eher der Farce verpflichtet und kann dabei auf potente Unterstützung zählen. Verantwortlich für das Drehbuch von »Four Lions« ist das Dream-Team Sam Bain, Jesse Armstrong und Chris Morris.

Morris selbst ist der Kopf hinter so wegweisenden britischen Fake-Nachrichten-Formaten wie »The Day Today« (1994) und »Brass Eye« (1997-2001). Damals schon hatte er keine Angst, sich an heißen Eisen wie Pädophilie die Finger zu verbrennen. Außerdem kreierte er mit der psychedelischen Sketchshow »Jam« (2000) die wohl verstörendste Comedy-Serie aller Zeiten. Seine Ko-Autoren bei »Four Lions«, Sam Bain und Jesse Armstrong, haben an der englischen Polit-Sitcom »The Thick Of It« und deren Kinofassung »Kabinett außer Kontrolle« (siehe Intro #190) mitgearbeitet. Bain und Armstrong zeichnen zudem für die seit 2003 äußerst erfolgreich auf Channel 4 laufende Sitcom »Peep Show« um zwei Typen aus dem Londoner Bezirk Croyden und für die jüngere BBC-Produktion »The Old Guys« verantwortlich.

Martin Riemann

— »FOUR LIONS« (GB 2010; R: CHRIS MORRIS; D: RIZ AHMED, NIGEL LINDSY; KINOSTART: 21.04.)

RIO

EIN BESUCH BEI DER UFO-MELDESTELLE

E.T. GIBT NICHT AUF

WERNER WALTER, CHEF DER ORGANISATION CENAP, BETREIBT SEIT 35 JAHREN EINE UFO-MELDESTELLE IN MANNHEIM. IN DIESER ZEIT MACHTE ER ZUSAMMEN MIT SEINEN KOLLEGEN MEHRERE TAUSEND UFOS ZU IFOS – ZU IDENTIFIZIERTEN FLUGOBJEKTEN. FELIX SCHARLAU UND LINUS VOLKMANN BESUCHTEN DEN 53-JÄHRIGEN, DISKUTIERTEN VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN UND HOFFTEN, DASS DAS TELEFON ENDLICH MAL KLINGELN WÜRDE. FOTOS: FELIX SCHARLAU UND LINUS VOLKMANN.

CENAP

Das 1976 gegründete Zentrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene unter der Leitung von Werner Walter ist erreichbar unter der Nummer 0621/701370. www.cenap.de

»JUPITER WAR IM ALTEN ROM DER GOTT DES LICHTEN HIMMELS. FÜR UNS HEUTE IST ER DER HELLSTE PLANET UNSERES SONNENSYSTEMS. AUF SEINER ELLIPTISCHEN BAHN BENÖTIGT ER FÜR EINE UMRUNDUNG DER SONNE FAST ZWÖLF ERDENJAHRE.«

Es ist nicht irgendeine Stimme, die an diesem Mittwochabend zu uns spricht. Der Erzähler im 180-Grad-Kino des Planetariums Mannheim, der 90 Minuten über das All und seine Planeten referiert, ist die deutsche Stimme von Harrison Ford. Und damit natürlich kein Geringerer als Han Solo – der Kapitän des rasenden Falken. Überhaupt: Schon der Vorführ-Raum hier sieht aus wie das Cockpit jenes legendären Sternenschiffs. Verchromt, futuristisch, irgendwie aufregend.

Mittlerweile haben sich Stimme und Geschichte eingegroovt. Es geht um die Verdienste der Raumfahrt – und sofort sieht alles nach Retro aus. Schluss mit Zukunft. Kein Wunder, war der größte Coup von Menschen in Raketen letztlich immer noch die Mondlandung. Und die liegt über 40 Jahre zurück. Danach kamen nur noch B-Seiten und Katastrophen. Entsprechend tapfer versucht Han Solo das Auslaufmodell Weltall ins Jetzt zu reden. Es klappt nicht wirklich. Außer uns will die Beteuerungen ohnehin kaum jemand hören: Das Planetarium auf einer riesigen Verkehrsinsel in einer Ausfallstraße Mannheims ist spärlich besucht. Ein Paar Dutzend Interessierte verteilen sich auf die 280 Plätze unter der 20 Meter großen Projektionskuppel. Hauptsächlich Rentner. Aber … war die Mondlandung nicht ohnehin ein Schwindel?

»DER ASTRONAUT BUZZ ALDRIN HAT EINMAL DAS EINZIG RICHTIGE GEMACHT, ALS IHM EINER BLÖD KAM UND BEHAUPTETE, ER SEI DOCH GAR NICHT AUF DEM MOND GEWESEN. ER HAT DEM TYPEN EINFACH IN JOHN-WAYNE-MANIER EINS AUF DIE SCHNAUZE GEHAUEN.«

So markig wird am nächsten Tag der UFO-Forscher Werner Walter, mit dem wir verabredet sind, den vermeintlichen Mondlandungsbetrug zusammenfassen. Doch davon ahnen wir zu diesem Zeitpunkt noch nichts. Vielmehr sind wir misstrauisch: UFOs und eine seit 35 Jahren betriebene UFO-Meldestelle mitten in Mannheim? Sie sind längst unter uns? Ja, ja. Und warum kennt man die Untertassen dann trotzdem nur von verwackelten Schwarz-Weiß-Bildern, die eher auf die Steinzeit von Photoshop als auf außerirdischen Betrieb über unseren Dächern verweisen?

Wir verlassen das Planetarium, gehen hinaus in die dunkle Nacht. Hinterm Planetarium schlagen wir uns auf eine abgelegene Wiese mit ein paar Bäumen durch. Per mitgebrachter Kamera, Alufolie, einem Frisbee, einer CD und mehreren Leucht-LEDs stellen wir bei Eiseskälte Fotos nach, die von einer Invasion aus dem All künden sollen. Immerhin verlangt es unsere gute Erziehung, beim Besuch einer UFO-Meldestelle auch was zum Melden mitzubringen. Nach 30 Minuten ist alles im Kasten.

Jupiter

Jupiter inklusive seiner 63 Monde gilt auch als der UFO-Planet unseres Sonnensystems. Seine partielle Helligkeit täuschte auch schon Fachleute und führte in der UFO-Meldestelle immer wieder zu Dutzenden Anrufen von Laien.

Sci-Fi in Ba-Wü

Donnerstagmorgen. Die Mannheimer UFO-Meldestelle befindet sich nicht gerade zentral, wie wir feststellen müssen. Wir fahren raus nach Mannheim-Vogelstang, ein in den 60ern entstandener Stadtteil, gebaut, als dringend Wohnraum benötigt wurde. Eine am Reißbrett entstandene Siedlung von Hochhäusern und Bungalows, das Brasilia Mannheims. Irgendwann finden wir die notierte Adresse und klingeln. Werner Walter öffnet.

Er ist eine eindrucksvolle Erscheinung. Eine Mischung aus dem Dude von »Big Lebowski« und dem Comicbook-Guy der Simpsons. Der stattliche Bauch des 53-Jährigen presst gegen ein »Independence Day«-Shirt. Die Meldestelle, das ist längst klar, befindet sich in einer ganz normalen Mietswohnung. »Normal«? Na ja. Die Schrankwand im Wohnzimmer, in das wir geführt werden, quillt über von UFO-Büchern, auf dem Couchtisch liegt eine alte Bild-Zeitung, die mit »Hitler ließ heimlich UFOs bauen« aufmacht, es riecht wie in einer Turnumkleide. UFO-Experte Walter, der selbst unter Flugangst leidet, bietet uns einen Platz an. Wir befinden uns jetzt im pulsierenden Zentrum der CENAP. Dem Zentralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene. Gleichzeitig sitzen wir in einem karg eingerichteten Wohnzimmer.

Astronomie ist ziemlich langweilig

Werner Walter freut sich über unser Kommen, er scheint ohnehin viel Zeit zu haben. Und, das wird schnell klar, er hat auch viel zu sagen – in breitestem Mannheimerisch. Unsere UFO-Fotos zeigen wir ihm gleich zu Beginn. Garniert mit schlecht gespielter Augenzeugen-Panik – unsere Geschichte soll möglichst wasserdicht wirken. Walter reicht jeweils ein kurzer Blick aufs Display der Digital-Kamera: Die Fotos lassen ihn spürbar kalt. Der ehemalige Kaufhof-Mitarbeiter macht in seiner Freizeit seit fast 35 Jahren nichts anderes, als Fotomontagen, Videos und Augenzeugenberichte zu

analysieren und nicht selten als gut gemachte Fälschungen zu entlarven. Die hier scheinen sehr, sehr schlecht zu sein.

Der Chef und einstige Initiator der CENAP kam durch bloße Zufälle zu seinem Ruf als gefragtester UFO-Skeptiker Deutschlands. Es begann harmlos: Dem jungen Perry-Rhodan-Fan wurde Ende der 1960er von seinem Lehrer ein altes Teleskop geschenkt, daraufhin baute er ein Schulobservatorium auf. Später half er in der alten Sternwarte in Mannheim mit. Aber bloße Astronomie reizte ihn schon bald nicht mehr. »Ahjo, man schaut sich den Mond dreimal an und kennt dann jeden Krater. Bei anderen Sternen ist das genauso – es passiert ja fast nichts Dynamisches im All«, findet er. Und da Werner Walter kernige, kontroverse Aussagen liebt, fügt er schnell hinzu: »Ich bewundere Leute, die im Fernsehen so tun, als sei das interessant. Ist es nämlich nicht.«

Deutschland: ein Pulverfass namens UFO

Werner Walter war mit seiner Langeweile Mitte der 1970er-Jahre genau am richtigen Ort. In Deutschland grassierte das durch die Bild-Zeitung unablässig angefeuerte UFO-Fieber – ein Importschlager. Vom Marketing her, wie Walter es nennt, komme die UFO-Idee nämlich aus den USA, »wie Coca-Cola oder Superman«. Erst mit dem Kalten Krieg seien Außerirdische in fliegenden Untertassen dort Thema geworden, zuvor hätte es entsprechende Sichtungen praktisch nicht gegeben.

Im vom Krieg zerstörten Deutschland hatte das UFO hingegen erst ab den 60er-Jahren eine Chance. Allerdings bildete sich hier umso schneller ein Nährboden dafür. Auch, weil viele etablierte Astronomen das Thema nicht mal mit der Kneifzange anfassen wollten. Viele UFO-Interessierte oder gar Augenzeugen von rätselhaften Himmelsphänomenen wurden von den Wissenschaftlern abgewimmelt. Auf zunächst konspirativ wirkenden Treffen in Hotelhinterzimmern, später auf öffentlichen Astromessen, auf denen auch ein Schweizer namens Erich von Däniken häufig zu finden war, traf sich so in den 70ern eine wirre Mischung aus (Hobby-) Astronomen und Spinnern, die das Interesse an UFOs verband. Es war die Zeit der Post-Hippies und der ersten Atomkraftgegner. Und Werner Walter mit seinen Freunden mittendrin. Sie bemerkten aber schnell, dass ihr rational orientierter astronomischer Ansatz nicht nur gut ankam. Ihre im März 1976 gegründete Vereinigung CENAP, der zu Spitzenzeiten 35 freie Mitarbeiter, darunter viele Laien, angehörten, eckte an: **»WIR WAREN VON ANFANG AN EIN ROTES TUCH IN DIESER MISCHMASCH-SZENE AUS ESOTERIKERN, WUNDERGLÄUBIGEN UND UFOLOGEN.«**

Daran hat sich bis heute wenig geändert.

Todesdrohungen wie von einem anderen Stern

Die CENAP begann nach ihrer Gründung unter Walters Führung damit, frühere UFO-Phänomene und entsprechende Fotos zu analysieren. Bald rückten die deutschen Sichtungen in den Mittelpunkt – meist, indem Zeitungsberichte geprüft und die dort namentlich genannten Zeugen noch einmal selbst befragt wurden. Ansatz war, die Parameter des gesichteten Phänomens genauestens zu prüfen. Möglichst präzise zu klären, wann etwas wo, wie, auf welcher Höhe und welcher Himmelsrichtung gesehen wurde. Die allermeisten Sichtungen in der Geschichte der CENAP konnten so ***rational erklärt werden*** – als Wetterballon, ISS-Raumstation, Sternschnuppe, Meteorit, Psychose und so weiter. Ganz zum Ärger manches Augenzeugen oder Ufologen, von denen viele weitaus weniger skeptisch sind als Walter, was Besuche von Außerirdischen auf Mutter Erde anbelangt. Oder schlicht verrückter. Daher konnten sie ihn, den Spielverderber, nicht ab. Gerade, wenn er mal wieder mit einer logischen Erklärung recht hatte.

»Todesdrohungen gab es oft«, winkt er ab. Er habe sich aber über die Jahre ein dickes Fell wachsen lassen. »Sieht man ja«, grinst er und schaut an sich herunter. So locker nimmt das nicht jeder bei der CENAP: Ein Kollege von Walter, der bis vor Kurzem einen Blog führte, hat seine Mitgliedschaft wegen Morddrohungen per Internet und Post aufgegeben.

Walters UFO-Skepsis, die er so selbstbewusst nach außen trägt, hat ihre Gründe: Vieles passt einfach nicht zusammen. Es gibt Millionen verwackelte UFO-Fotos aus großer Distanz. Aber kaum eines scharf und aus der Nähe, das nicht sofort als bloße Fälschung entlarvt werden kann. Von Begegnungen der dritten Art ganz zu schweigen. Außerdem scheinen UFO-Sichtungen in starker Abhängigkeit von kulturellen Zusammenhängen zu stehen. Es müsse, Zitat, »einen Aufgeiler« geben in den Medien. Dann stiegen die Sichtungen massiv an. Auch ihre Erscheinungsform passe sich dem medialen Vorbild an.

Vor dem Hintergrund verwundert es auch nicht, dass Himmelsobjekte bei Nacht fast immer nur als UFOs gedeutet werden, wenn sie geräuschlos sind. Sobald man Motorenlärm höre, so Walter, glaube niemand mehr an ein UFO. **»DER ZENTRALE GEDANKE IST: WENN WIR MIT EINER COLA-BÜCHSE AUF DEN MOND FLIEGEN KÖNNEN, DANN KÖNNEN ANDERE, DIE VIELLEICHT SCHON 20.000 JAHRE LÄNGER STEUERGELDER AUF IHREM PLANETEN BEZAHLEN, VIELLEICHT EINE BESSERE TECHNOLOGIE ENTWICKELT HABEN UND ZU UNS KOMMEN.«**

Aus UFO-Sichtungen, das begreifen wir langsam, spricht etwas zutiefst Romantisches, Sehnsüchtiges zu uns Menschen.

Telefonieren nach Hause

Endlich führt uns Werner Walter ins Nebenzimmer zum Herzstück der CENAP – dem Telefon, bei dem die UFO-Hotline endet. In dem Raum, der aussieht wie ein Kinderzimmer mit Postern von Sci-Fi-Filmen und Außerirdischen an der Wand, stehen außer dem Telefon auch Dutzende von Aktenordnern, in denen die Sichtungsfälle lagern. Jeder Ordner hat einen andersfarbigen Rücken – die »Lustiges Taschenbuch«-Ästhetik passt zum fantastisch aufgeladenen Inhalt vieler Ordner.

Das Telefon war seinerzeit um 1990 herum nötig geworden, da aus Gründen von Persönlichkeitsrechten in den Zeitungen nicht mehr die vollen Namen der UFO-Zeugen abgedruckt werden durften. Die Idee – so einfach wie genial: CENAP müsste sich nicht mehr umständlich an die Betroffenen wenden, umgekehrt und einfach sollte es ab jetzt laufen.

Was muss das Telefon, bei dem es sich eigentlich um ein Fax-Gerät mit Telefonfunktion handelt, in all der Zeit gehört haben? Den Legendenstatus nimmt man ihm jedenfalls

Rational erklärt – die Wahrheit

So heißt dann auch das einzige Buch, das Werner Walter zum Thema verfasste, »UFOs – die Wahrheit«. Es verkaufte in den 90ern in kürzester Zeit 44.000 Einheiten, ist aber mittlerweile vergriffen.

Werner Walter (53), Chef der CENAP, zeigt auf seinem Balkon, woher das UFO kam, dass er 2007 gesehen hatte

Der Held der Geschichte: das UFO-Telefon

Hansjürgen Köhler mit UFO-Bildern von Grundschülern

Das Rätsel: vermeintliche Nazi-UFOs in der Bild

Die Lösung: Originalteile des Motor-Prototypen der Nazis – ufo-förmig

Foto: CENAP-Archiv

sofort ab. Es sieht wahnsinnig klebrig und gelbstichig aus. 701370 ist seine Nummer. »Es musste was sein, das leicht zu merken war. Und da habe ich – damals noch von der Post – die bekommen. Gehörte vorher einem Arzt, der gerade verstorben war. Daher bekam ich zuerst zusätzlich auch immer noch dessen Anrufe.«

Schnell hatte sich seine UFO-Nummer auch zu den zentralen astronomischen Stellen in Deutschland herumgesprochen, die immer wieder mit UFO-Sichtungen behelligt wurden – »da gab's dann kein Halten mehr!«

Greifswald 1990 – das deutsche Roswell

Werner Walter denkt ohnehin gerne an den Beginn der 1990er zurück. Damals erlebte Deutschland seinen größten UFO-Fall überhaupt: In den Abendstunden des 24. August 1990 wurden an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns, direkt gegenüber von Rügen, zwei Schwader von Lichtobjekten beobachtet, die langsam auf die Ostsee sanken. Das Besondere: Die seltsame Erscheinung wurde von Hunderten Menschen gesehen, von Dutzenden gefilmt. »Das war in dieser Quantität noch nie da«, erinnert sich Walter. Greifswald wurde das deutsche ***»Roswell«*** – und zu Walters Lebensmittelpunkt für vier volle Jahre.

Fasziniert vom Vorfall, fing Werner Walter an, Zeugen zu recherchieren. Getreu dem wichtigsten UFO-Forscher-Motto: »Finde den, der am nächsten dran war – er weiß, was es war.« Das gestaltete sich in der gerade angebrochenen Nachwendezeit als schwierig. Die alte DDR-Infrastruktur war längst zusammengebrochen, die Kommunikationswege in den Osten befanden sich im Wandel. Es herrschte »in technischer Hinsicht Steinzeit«. Die alten Telefonnummern von Behörden vor Ort funktionierten nicht mehr, also schrieb Walter an die 150 Briefe – viele kamen zurück. Den Augenzeugen Nummer eins fand er trotzdem nicht. Dennoch:

»ES WAR SPANNEND. MIR IST DAS ADRENALIN VIER JAHRE LANG IM LEIB GEKOCHT – BIS ICH DIE LÖSUNG FAND.«

1994 ging er den Weg über die Medien, war Gast in einer NDR-Sendung und bat live im deutschen Fernsehen um Augenzeugen-Hilfe. Noch in der Sendung meldete sich Zeuge Nummer eins – ein Lehrer und ehemaliger Marine-Angehöriger. Am besagten Abend war er mit Frau und Jolle über die Ostsee geschippert und hatte beobachtet, wie die Russen das letzte Seemanöver der Warschauer-Pakt-Staaten durchführten. Dabei verschoss die Marine, im Angesicht einer ungewissen Zukunft, Großteile der Munition. Auch Signal Flares – leuchtende Täuschkörper für Infrarot-Waffen, die ausgeschickt werden und vom eigentlichen Ziel ablenken sollen.

Walter wirkt heute noch glücklich und traurig zugleich:

»GREIFSWALD WAR MEIN GROSSER HIT. UND WIE SO OFT HATTE AUCH DER FALL EINE GANZ EINFACHE LÖSUNG. DAS HAT MIR DAS HERZ GEBROCHEN.«

VfB Stuttgart und der Staatsfeind Nummer eins

Um die Jahrtausendwende ging es dann spürbar bergab. »Akte X«, jener große »Aufgeiler« der 90er, der für einen UFO-Boom gesorgt hatte, dankte langsam ab, und auch das Mystische der Jahrtausendwende-Angst erlosch, nachdem jeglicher Millenniumscrash ausgeblieben war. Das Telefon blieb immer häufiger stumm. Walter dachte 2005 langsam ans Aufhören – bis das UFO eines Abends zu ihm kam: »Ich dachte, ich spinne. Da baute sich im Himmel über dem Nachbarhaus wie eine Art Garagentor von unten nach oben eine Flotte, ein Geschwader aus 40 Lichtern auf. 40!

DA IST MIR DIE ZIGARETTE AUS DEM MUND GEFALLEN, ICH WAR FERTIG MIT DER WELT.«

Filmreife Pointe: Die sofort alarmierte Polizei konnte dem Bürger Walter nicht helfen, empfahl ihm aber den Anruf beim UFO-Telefon. Noch beim Verlesen der UFO-Hotline-Nummer stutzte der Beamte – wurde er nicht von genau dieser Nummer gerade angerufen?

Werner Walter zeigt uns auf dem Balkon, wo er die Lichter an diesem Samstagabend im Jahr 2007 während einer Rauchpause vom Pink-Floyd-Konzert auf 3sat gesehen hatte. Er wirkt noch immer aufgewühlt, auch, weil er die banale Lösung seiner UFO-Sichtung seit diesem Tag öfter zu Gesicht bekommen musste, als ihm lieb ist. Es handelt sich um sogenannte Himmelslaternen. Papierlampen, die gerne bei Hochzeiten aufgelassen werden und schummrig leuchten. Damals waren sie neu, seitdem sind sie, obwohl mittlerweile verboten, Ursache für zahllose nächtliche Anrufe bei der CENAP. »Allein 2007 gab es deswegen 600 Meldungen aus dem ganzen Land. Ost, West, Süd, Nord. Ein Albtraum.« Ein Jahr danach gar 1600. Zum Vergleich: In den ersten 30 Jahren bis 2005 kam man auf insgesamt 1400 UFO-Meldungen.

Als der VfB Stuttgart im Mai 2007 Meister wurde, ließen alle Fanclubs Baden-Württembergs Himmelslaternen in den Vereinsfarben aufsteigen – das UFO-Telefon glühte. »Immer, wenn es danach freitagabends in den Nachrichten hieß, es würde am Wochenende gutes Grillwetter geben, habe ich schon wütend das Telefon ausgehängt.«

Das Ende

Werner Walter denkt seitdem wieder viel ans Aufhören – es käme ja in der CENAP auch niemand Junges nach, und das UFO-Thema sei langsam einfach »durch«. Sein aufklärerischer Ansatz somit vielleicht obsolet. Auch von den jetzt kolportierten geheimen WikiLeaks-Unterlagen zu UFOs erhoffe er sich keine Sensationen wie manche Ufologen. UFOs scheinen eine seltsame Hassliebe für ihn geworden zu sein. Außerdem wartet der nächste Endgegner bereits am Himmel: ferngesteuerte Lenkdrachen mit bunten LED-Lichtchen. Die ersten Anrufe deswegen gab es schon.

In die triste Stimmung hinein klingelt es plötzlich. Leider aber nur die Tür, das Telefon bleibt indes weiter stumm. Hansjürgen Köhler, CENAP-Kollege der Stunde null, kommt. Heute Morgen hielt er einen Vortrag für Kinder an einer Grundschule. Zum Thema UFOs, was auch sonst? Er wirkt noch ganz beseelt. Schwenkt die gemalten Untertassen-Bildchen der Kinder. Vaterstolz überkommt ihn. Hier, bei den Kleinen, müsse man ansetzen. Walter nickt. Die könne man noch bilden! Und wie toll die alle gezeichnet hätten! Walter nickt weiter.

Für einen Moment ist alle Resignation und die Wut auf die verdammten Himmelslaternen verflogen. Für einen Moment gewinnt CENAP wieder die Kontrolle über Himmelssichtungen, und alle, alle machen mit, von Kindesbeinen an. Dann aber ist der Moment schon wieder vorbei.

Eigentlich schade.

Roswell

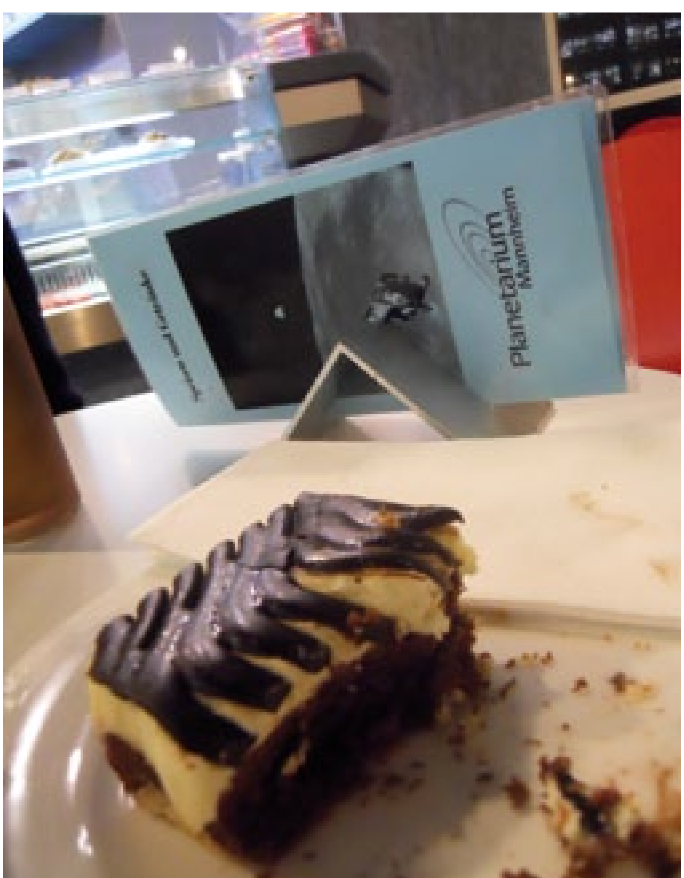
... begründet eine der größten UFO-Legenden überhaupt. 1947 sei über Roswell (New Mexico) ein außerirdisches Raumschiff abgestürzt und in die Hände der amerikanischen Regierung gelangt, inklusive einer Alien-Leiche. Die Überbleibsel finden sich verwahrt in der berüchtigten »Area 51«. Jene Militär-Base spielt übrigens eine entscheidende Rolle in dem Blockbuster »Independence Day«. Dessen Shirt wiederum Werner Walter gern trägt.

Grundschule

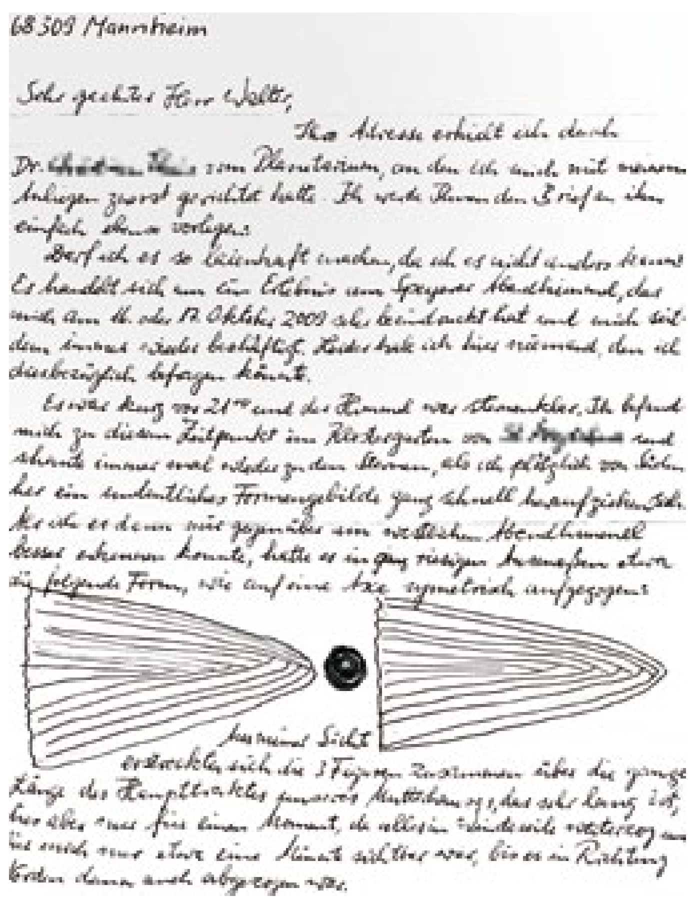
Die Kids und die Außerirdischen. Hierzu hat CENAP übrigens einen noch skurrileren Link zu bieten. Vor ein paar Jahren gastierte Werner Walter in dem aufgekratzten Kinderladen des »Tigerentenclub« im Ersten. Ziemlicher Culture-Clash für beide Seiten. Nachzusehen auf YouTube.

Köhler, Walter und ihr Endgegner: eine Himmelslaterne

UFO-Versuch 1 Scharlau / Volkmann: »Toll, gut gemacht.« (Walter)



UFO-Versuch 2 Scharlau / Volkmann: »Haha, why not? Ahjo, klar.«



68309 Mannheim

Sehr geehrter Herr Walter,
Ihre Adresse erhielt ich durch Dr. [illegible] vom Planetarium, an den ich mich mit meinem Anliegen zuerst gerichtet hatte. Ich werde Ihnen den Brief an ihn einfach ebenso vorlegen.
Darf ich es so [illegible] machen, da ich es nicht anders kann. Es handelt sich um ein Erlebnis am Speyerer Abendhimmel, das mich am 16. oder 17. Oktober 2009 sehr beeindruckt hat und mich seitdem immer wieder beschäftigt. Leider habe ich hier niemand, den ich diesbezüglich befragen könnte.
Es war kurz vor 21^{00} und der Himmel war sternenklar. Ich befand mich zu diesem Zeitpunkt im Klostergarten von [illegible] und schaute immer mal wieder zu den Sternen, als ich plötzlich von Süden her ein merkwürdiges Formengebilde ganz schnell heraufziehen sah. Als ich es dann mir gegenüber am westlichen Abendhimmel besser erkennen konnte, hatte es in ganz riesigen Ausmaßen etwa die folgende Form, wie auf eine Achse symmetrisch aufgezogen:

aus meiner Sicht

erstreckte sich die 3 Figuren zusammen über die ganze Länge des Hauptdaches unseres Mutterhauses, das sehr lang ist, bis alles nur für einen Moment, als alles in Windeseile weiterzog und nur noch etwa eine Minute sichtbar war, bis es in Richtung Norden dann auch abgezogen war.

Augenzeugenbrief über UFO-Sichtung einer Nonne(!) an die CENAP

Links:
Christopher / Izaio Models
Cardigan: Tiedeken
Hemd, Hose, T-Shirt, Sneakers: Converse

Rechts:
Anna Martin / seeDS Management
Jacke, Shirt: Converse
Hemd: Weekday
Shorts: Stine Goya
Murkudis über Loews
Kette: Kvast
Strumpfhosen auf dem Kopf: Burlington und Falke

PAINTED LOVE

Fotos: Christoph Voy / Produktion & Styling: Alexandra Heckel
Haare/Make-up: Lisa Zeitler / Basic und Wiebke Olschewski / Basic-Berlin. Sponsoring by Uslu Airlines

Links:
Fabian / seeDS
Management
Jacken, T-Shirt, Sneakers:
Converse
Hose: WoodWood

Rechts:
Josina / seeDS
Management
Shirt, Tasche: Converse
Jacke: Silent by
Damir Doma
Latzhose: Athé by
Vanessa Bruno
Socken: Happy Socks
Ohrringe: arrondissement Aq1
Schuhe: Minimarket

CONVERSE
ALL
Star
N.Y.C.-N.A.
SINCE 1908

Links:
Julia / seeDS Management
Shirt: Converse
Hose: Marlene Birger
Schuhe: Emma Go
Kette: Cheap Monday
Federn: Blumen Müller

Rechts:
Till / Izaio Models
Shirt, Jacke: Converse
Hose: Silent by Damir Doma

WIR EMPFEHLEN #191

IRA ATARI »SHIFT«
Electric-Grrrl-Power auf dem Herrenkaffeekränzchen.
— CD – AUDIOLITH / BROKEN SILENCE

THE KILLS
»BLOOD PRESSURES«
Wie nennt man bloß totales Rock-Stylertum? Anti-tüde? The Kills!
— CD – DOMINO / ROUGH TRADE

LENZ »ETWAS POESIE«
Neues, schlaues Sequel der ewigen Deutschpop-Saga.
— 12-INCH – NOTEWORKS / AL!VE

JAN DREES & CHRISTIAN VORBAU »KASSETTENDECK«
Mixtapes sind eine Kunst – und diese Hommage alle Ehren wert.
— BUCH – EICHBORN

MARTIN BÜSSER »MUSIC IS MY BOYFRIEND: TEXTE 1990-2010«
Die brillanten Texte des 2010 verstorbenen Autoren Martin Büsser.
— BUCH – VENTIL VERLAG

RICHARD FLEISCHER
»SOYLENT GREEN«
... is made of people!
— BD – WARNER

C. BECKER & O. SCHWABE
»ZARTE PARASITEN«
Stadlober at his best!
— DVD – FILMLICHTER / LIGHTHOUSE

SKINS »SEASON 1, 2, 3«
Die Britpop-Jugend von heute: kaputt und intensiv. Spitzenserie!
— DVD – TELLYVISIONS / AL!VE

GREGOR JORDAN
»THE INFORMERS«
Bret-Easton-Ellis-Storys mit tollem Cast. Livin in the eighties!
— DVD/BD – UNIVERSUM

KIM CHAPIRON
»DOG POUND«
Ein Klassiker des Knastfilm-Genres. Unbarmherzig realistisch!
— DVD/BD – ALAMODE / AL!VE

RODRIGO CORTÉS »BURIED«
Schon mal im eigenen Grab aufgewacht? Thriller der Extraklasse!
— DVD/BD – ASCOT ELITE

THIS IS ENGLAND '86
»TEIL 1&2« BZW. »TEIL 3&4«
Ein beinahe soziologischer Blick auf britische Subkulturen.
— DVD/BD – ASCOT ELITE

Unsere Lieblinge im April
Allesamt als Prämie für Abonnenten erhältlich
Alle Empfehlungen auch unter www.iTunes.de/Intro

Erhältlich bei iTunes

DIVERSE
»KING KONG KICKS VOL. 3«

CD – UNTER SCHAFEN / AL!VE

HallelujaKingKongHappyHappy. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit. Aber Vorsicht, was einem dann auf allen Kanälen an Spam ins Haus weht. Lieber doch wieder alles verrammeln und engagierte Selfmade-Profis wie Christian Vorbau und Frank Eichstädt den Aschenputtel-Job abziehen lassen: die Guten ins Öhrchen, die Schlechten ins Formatradio. Hier dabei zu sein heißt, gut informiert und blendend unterhalten zu werden. Also, sofern man auf hittige Indiedance-Perlen steht ... Unter anderem mit Life In Film, The Crookes, Wolf Gang, Chinese Christmas Cards, Monarchy. Aktuell sind King Kong Kicks auch wieder auf Clubtour.

SHIRT ZUM TECHNO-SPEZIAL »CHOOSE T«

ABO

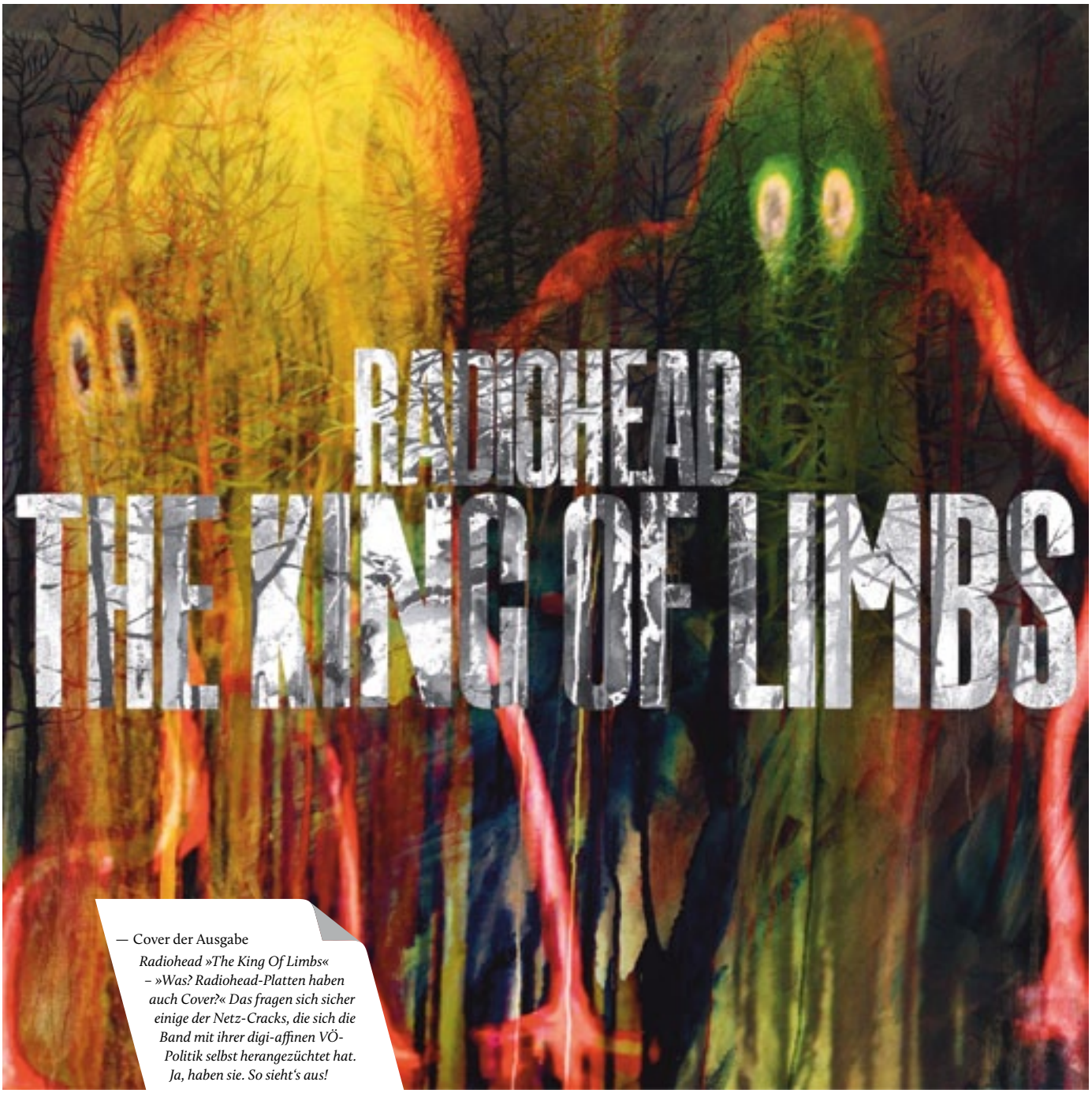
NUR € 25,–

10 x Intro, 1 x Festivalguide + 1 x Prämie: Nur 25 €.
Jetzt bestellen: intro.de/abo oder 0221 949930

— DAS KLEINGEDRUCKTE ABO-PREISE: INLAND 25 € (INKL. PRÄMIE) / AUSLAND (EXKL. PRÄMIE) 30 € / AUSLAND (INKL. PRÄMIE) 37 € (1 JAHR, KEINE AUTOMATISCHE VERLÄNGERUNG, KÜNDIGUNG NICHT ERFORDERLICH, PRÄMIE SOMIT AUCH BEI VERLÄNGERUNG ERHÄLTICH). BEGRENZTES PRÄMIEN-KONTINGENT - KEINE GARANTIERTE LIEFERUNG DER WUNSCHPRÄMIE. PRÄMIENVERSAND ERST NACH VÖ-TERMIN DER PRÄMIE. VORZEITIGE ABO-KÜNDIGUNG BERECHTIGT NICHT ZUR ERSTATTUNG ETWAIGER RESTBETRÄGE. BESTELLWIDERRUF BIS 10 TAGE NACH BESTELLDATUM MÖGLICH. ALLE DETAILS: SIEHE INTRO.DE/ABO.

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT



— Cover der Ausgabe

Radiohead »The King Of Limbs« – »Was? Radiohead-Platten haben auch Cover?« Das fragen sich sicher einige der Netz-Cracks, die sich die Band mit ihrer digi-affinen VÖ-Politik selbst herangezüchtet hat. Ja, haben sie. So sieht's aus!

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User:

Mitmachen und via pvg@intro.de als Juror bewerben!

HERCULES AND LOVE AFFAIR
ANDREW BUTLER

5,35

DEVID STRIESOW
SCHAUSPIELER
U.A. »DER UNTERGANG«

Ø 5,22

THOSE DANCING DAYS
LISA UND MIMMI

Ø 4,80

SCANNERS
SARAH UND MATTHEW

Ø 6,95

01

BRIGHT EYES
»PEOPLE'S KEY«
UNIVERSAL

8 Evocative of ultramarin. Sensitive, sweet, smart lyrics. And the music has funny Bachman Turner Overdrive 70s rock elements. Cool!

– Wer Arcarde Fire mag, wird's lieben.

6 L: Everything Conor Oberst does is good, but this is exactly what we expected the record to be like. I'm missing surprises.

8 S: I love the effects that he uses on the voice, the double-tracking. Very effective.

02

NÔZE
»DRING«
GET PHYSICAL / ROUGH TRADE

7 Takes a while to get into. Reminds me of the early Yello albums. They're trying to be playful, which is a good thing.

8 Geiler Sound und immer wieder überraschend.

2 L: This sounds very French. M: I hate jazz-funk.

7,5 M: I like the sound for a few songs, but not for a whole album. S: Nice easy listening. Good background music in a bar or on an advert.

03

RAINBOW ARABIA
»BOYS AND DIAMONDS«
KOMPAKT

7,5 Sounds like a modern, better version of Frank Chickens. I like the interesting percussion and the melting of sounds.

2 Wer nachts nicht schlafen kann und auf Sex verzichten will ...!?

5 M: A mix of Lykke Li, Crystal Fighters and Múm. Fun music, but I wouldn't remember them. L: I like the instruments they use. Psychedelic!

7 M: There's a similar band called Fool's Gold from L.A. Seems to be popular there to use African guitars, but this has got more programming.

04

FRISKA VILJOR
»THE BEGINNING OF THE BEGINNING OF THE END«
HALDERN POP / CARGO

3 Sounds like a bad band from the early 80s. They wish they were Elvis Costello or signed to Stiff Records, but they aren't.

9 Für den, der an Sonntagen gut gelaunt lange Strecken zurücklegen möchte!

8 L: Makes me happy. This is even poppier than us. M: I really like them. Extra points for not being 20-year-old cuties.

6,5 S: Really melodic, typically Swedish. Nice happy-pop, but a little too predictable in the arrangements.

05

JAMES BLAKE
»JAMES BLAKE«
UNIVERSAL

7 Would be good without the vocoder. The groove is a little too slow and smoke-some-pot for me. I like the minimal aspects and his voice though.

4 Wer an Sonntagen unruhig im Bett bleiben möchte, dem sei diese Platte empfohlen.

3 L: He's cute! M: Really boring! He deserves a bad mark! I expected much more.

8,5 M: Dubstep mixed with piano. Kind of a Londony thing. S: There are Bon Iver indie elements in it, as well as R'n'B vocals. Refreshing!

06

CHUCKAMUCK
»WILD FOR ADVENTURE«
STAATSAKT / ROUGH TRADE

6 That's fun. Cute surf-pop. I can see them playing in a 50s movie on the beach.

5 Rock muss einfach und laut sein — der hier ist es!

7 M: Sounds like a demo. I like the imperfection, reminds me of our first album. Charming! L: They must have listened to Babyshambles a lot.

8 S: 60s sound! Nice to hear they're not singing in English. Probably a good live band, you can tell how old they are by the cover ...

07

RADIOHEAD
»THE KING OF LIMBS«
XL / BEGGARS / INDIGO

0 His voice is very whiny. Just too smart and nerdy for me. I guess they don't have enough emotion in real life either.

5 ... aber trotzdem irgendwie solide.

5 M: I don't like this. Pretentious. Slick. Could be played in a cool NY hotel lobby. L: Compared to »OK Computer« nothing is really good.

10 S: Oh my God! I don't have to listen to this to tell that it's absolutely great. M: Ich liebe sie!

08

AND YOU WILL KNOW US BY THE TRAIL OF DEAD
»TAO OF THE DEAD«
SUPERBALL / EMI

6 Reminds me of 90s shoegazing. Slightly wall-of-sound guitar rock with a bit of shouting. I would rather listen to Slayer and death metal.

5 Fetter Sound ... Aber 'ne ganze Platte so nacheinander? NEE!

6 M: Epic and mysterious. Like a hard rock version of Air. But too radio-friendly at times and we were disappointed when they started singing.

7 M: We saw them live once and it was amazing. S: Better live than on tape.

09

MATT & KIM
»SIDEWALKS«
DIFFERENT / PIAS / ROUGH TRADE

4 The sounds of the synthesizers are always very direct and annoying. Hyperactive teenagers' music. I would never listen to it.

4 Musikalisch originell. Die Stimme nervt aber auf Dauer.

4 M: Perfect music for »Gossip Girl«. L: I've heard this kind of music a million times before. Could have been big in Sweden five years ago.

6 S: Should we change our name to Matt & Sarah? M: 90s trance dance music mixed with Italo house. Happy melodies. Not so happy listeners.

10

MARIANNE ROSENBERG
»REGENRHYTHMUS«
EDEL

5 Music for adult radio. If I was 50 years old, maybe I would like this. It's definitely more interesting and musical than Radiohead.

5 Absolut schöne Texte, nur musikalisch zu überladen. Aber das ist auch Geschmackssache ...

2 L: Marianne Faithfull is much cooler! M: Fuck this. I hate schlager. Looks like one of those CDs you find in a gas station.

1 S: The German Cher?! Sounds like it's coming directly from a »Eurovision Song Contest«. M: 60-year-old people don't download, that's her advantage.

ALL TIME FAVES

BRIAN ENO
»ANOTHER GREEN WORLD«
GODFLESH
»STREETCLEANER«
DONNA SUMMER
»BAD GIRLS«

PACO DE LUCIA & CO.
»FRIDAY NIGHT IN SAN F.«
STOPPOK
»BEST OF STOPPOK«
MOZART (DIR. SIR G. SOLTI)
»REQUIEM«

THE STROKES
»IS THIS IT«
THE ROLLING STONES
»TATTOO YOU«
THE VELVET UNDERGROUND
»THE VELVET U.«

BOB DYLAN
»DESIRE«
DAVID BOWIE
»HUNKY DORY«
RADIOHEAD
»IN RAINBOWS«

CAROLINE KORNELI
MODERATORIN UND SCHAUSPIELERIN

Ø 5,10

8 Gut durchhörbar! Oberst ist ein kluger Songschreiber und berührender Sänger. Außer an den Stellen, an denen er denkt, er wäre Brian Molko.

10 Diese Platte ist die Antwort auf die Frage: Wo bleibt der Spaß?

2 Das versteh ich nicht. Aber kann auch kein Arabisch ... Eine Trillerpfeife ist doch kein Instrument!

7 Fabelhafte Zeltplatzplatte! Da möchte man ungeduscht am Lagerfeuer sitzen, bisschen lachen, bisschen trinken und bisschen schweigen.

6 In einem wiederkehrenden Albtraum bin ich der DJ, die Meute verlangt lautstark nach Tanzmusik, und ich lege aus Versehen James Blake auf.

4 Ob die Jungs tagelang nur Wodka gegessen und dann zum Aufnehmen in eine Garage aus purem Blech gegangen sind?!

3 Kann nicht so ganz verstehen, wieso sich Musikkritiker begeistert die Haare ausreißen wegen Radiohead. Thom Yorke singt wie ein Mädchen.

1 Mann, darf's ein bisschen weniger sein? Was für ein Gemischtwarenladen! Led Zeppelin, das war 'ne Band.

5 Wäre ich jung, männlich und wollte Frauen beeindrucken: Das wäre der Sound, zu dem ich skaten würde.

5 Wahnsinn! Das ist die krasseste Entwicklung, die ein Künstler machen kann: Marianne Rosenberg klingt wie Massive Attack.

KREATOR
MILLE

Ø 4,40

5 Conor Oberst habe ich nie verstanden. Gut gemachter Indie-Pop mit schönen Gitarren, der nicht wehtut, aber auch nicht besonders berührt.

2 Schon wieder Trompeten! Sorry, aber damit kann man mich auf den Baum jagen.

7 Schöne Musik, guter Gesang. Diese CD gefällt!

4 Die Bläser nerven extrem. Glaub, ich fand die letzte Platte ganz okay, das hier ist mir zu fröhlich.

3 Absolut nicht mein Geschmack. Drei Qualitätspunkte für die Mühe, die er sich beim Programmieren des Playbacks für seinen Gesang gegeben hat.

6 Nicht schlecht! Zwar etwas sehr schrammelig, aber die Jungs haben Potenzial. Dranbleiben!

4 In etwa so spannend wie ein Film von Roland Emmerich. Großes langweiliges Kino. Vier Sympathiepunkte wegen der glorreichen Vergangenheit.

8 Nicht ganz so aufregend wie das letzte Album, aber immer noch gut.

3 Indie-Dinx ohne Ecken und Kanten. Nicht schlecht, aber irgendwie zu gefällig.

2 Nach Gunter Gabriels Neuerfindung mit Radiohead-Covern nun auch Marianne und Electrobeats. Erinnert an 2raumwohnung, ohne deren Qualität.

TRISTAN GARCIA
AUTOR

Ø 5,10

9 As brilliant as his records from 2005, when he was the new Beck in town. Frank-Black-like lyrics about Jules Verne, well-crafted melodies.

4 International electronic piano-bar music rather than french house. »Nubian Beauty« is a beautiful track, between Larry Heard and Mahmoud Ahmed.

8 Great! These days, there's Ceo and Rainbow Arabia if you wanna dance to the rhythm of your brain and travel all over the world.

6 As nice as Nits, sometimes. A bit too neat nevertheless.

6 Whining music. Antony and so on ... But there's a hatful of handsome torch songs.

8 Composition and arrangements are right up my alley. Such sparseness and open-ended approaches to songs are rarely heard in tandem with dance music.

5 Could see teenagers who are sick of dance music really liking this. Jangly and raw enough to be kind of punk, but I'm not 16 ...

3 Reminds me of a sad and creepy party with middle-aged adults speaking about King Crimson, Cluster and Autechre. No fun.

2 Aaaaargh ... Yes or no? Yes (»Tales From Topographic Oceans«). No way.

7 Lovely. Electro & indie pop for hooligans. Reminds me of The Tough Alliance. Unfortunately, half of the LP is a bit weaker — but who cares?

1 Well, we've got plenty of similar young-old artists in France. Someone should tell her that triphop was in fashion fifteen years ago.

TU FAWNING
JOE HAEGE

Ø 5,50

7 He can definitely write some very witty and thoughtful lines. Great production. The synths and keyboards seem a little out of place, though.

7 Dance music with zero teeth, but still the production varies enough from song to song to keep me interested.

3 I can appreciate Dexy's Midnight Runners. I cannot appreciate this dumbed down attempt to sound like the 80s. The words are unbearable.

– I totally see the point about this and I'm sure he's going to be a big thing, but it's not my cup of tea. Sounds like mellow dubstep.

4 Skandinavischer Indie-Pop, der keinem wehtut – gab es in den letzten 800 Jahren einfach zu oft. »Useless« und »Passionseeker« ragen heraus.

5 Interessante Samples! Neu erfinden wird sich Herr Oberst nicht mehr. Immerhin mit »Shell Games« und »One For You (...)« zwei klasse Songs.

8 Prägnante Stimme. Nostalgie gemischt mit Autofahr-Fenster-runter-Mucke. Sehr schön.

BRUNDLEFLY
INTRO.DE-USER (POSTINGS: 8135)

Ø 5,80

7,5 Vernissage-House mit Bläser-Samples, die einem erst mal bewusst machen, wie sehr man sie in den letzten Jahren vermisst hat.

9 Wie eine poppige Variante von Gang Gang Dance, garniert mit Elementen von Tom Tom Club, Ofra Haza und den späten The Slits. Ganz großartig!

6 Ankunft von Dubstep in den Kaffeehäusern dieser Welt. Die reduzierten Songs überzeugen, ansonsten die »Kulturzeit«-Version von King Midas Sound.

3 Charmant dahingerotzter Pub-Indierock. Auf Albumlänge anstrengend und auch etwas belanglos.

7 Krautrock ist wieder im Kommen, keine Frage. Homogenes Album mit angenehm hypnotisch-repetitiven Songs.

5 Fängt pompös an, gleitet aber leider in vorhersehbare Rock-Mechanismen ab. Spannend erst bei den Dynamikwechseln im letzten Drittel.

6,5 Pathosgeladener Stadion-Electro-Pop. 2raumwohnung würden killen für solche Songs. (Punktabzug für die Emo-Tendenzen beim Gesang)

–

5 Lounge-Schlager mit Konsens-Beats. Die besseren Songs klingen wie Kylie Minogue in brav, der Rest ist TripHop für Annett-Louisan-Hörer.

KIM KEIBEL
INTRO-FOTOGRAFIN

Ø 5,95

8 Nicht jeder Track ein Tanzhit. Ruhiger als bisher. Aber ... yes!

6 Berg- und Talfahrt durch die Synthie-Experimental-Electro-Tanzrhythmus-Landschaft. Gibt ein paar Highlights, aber die Ausblicke hauen nicht um.

6 Leicht+luftig, schwer+luftig. Stetiger, antreibender Rhythmus. In den langsamen Passagen erinnert die Stimme an Walter Schreifels.

6,5 Entgegen meinen anfänglichen Reaktionen auf diese Scheibe kann ich ihr inzwischen doch was abgewinnen. Muss man sich erst reinhören, aber dann ...

6,5 Albumtitel ist Programm. Jugendkeller-Punk-Party. Nicht dreckig, nur'n bisschen kratzig. Ferienstimmung mit Herzschmerz. Sonne und Bier.

8 Je öfter ich die Scheibe höre, desto großartiger finde ich sie!!! Habe schon zwei neue Lieblingssongs ...

2,5 Gitarrengeschrammel. Mal laut, mal leise. Mal schnell, mal ruhig. Mal melodisch, mal nicht. Trotzdem nicht abwechslungsreich.

4 Synthie-Pop. Mhm. Ich glaube, das ist 'ne gute Live-Performance-Band für party people. Abgesehen davon ... nicht so aufregend.

4 Mischung aus Schlager-Chansons mit Electronica/Jazz-Elementen. Die Tracks, bei denen der Schlager überwiegt, würd ich gern sofort löschen.

Ø	
7,11	
6,40	
6,05	
5,65	
5,56	
5,55	
5,30	
4,65	
4,55	
3,33	

BOB DYLAN
»DESIRE«
MOS DEF
»BLACK ON BOTH SIDES«
MARTIN WALDMANN
»JOKE OR DIE TRYING«

GHOST
»OPUS EPONYMOUS«
TERROR
»KEEPERS OF THE FAITH«
FEVER RAY
»FEVER RAY«

KRIS KRISTOFFERSON
»KRISTOFFERSON«
GIORGIO MORODER
»EINZELGÄNGER«
BIG STAR
»THIRD / SISTER LOVERS«

DINOSAUR JR
»YOU'RE LIVING ALL OVER ...«
DAVID BOWIE
»HUNKY DORY«
IRMA THOMAS
»IRMA THOMAS SINGS«

PRIMAL SCREAM
»SCREAMADELICA«
LADYTRON
»LIGHT & MAGIC«
SIOUXSIE & THE BANSHEES
»A KISS IN THE ...«

DEUS
»IN A BAR, UNDER THE SEA«
HOT CHIP
»ONE LIFE STAND«
TRAVOLTAS
»PARTY«

Bench.
MELT!

15.07.–17.07.
2011 FERRO
POLIS

DIE ERSTEN BESTÄTIGUNGEN 2011:
AME LIVE · ANSTAM · APPARAT BAND
ATARI TEENAGE RIOT · BEADY EYE
BODI BILL · GUI BORATTO · BOYS NOIZE
BPITCH @ SLEEPLESS FLOOR: ELLEN ALLIEN,
KIKI, CHAIM, SKINNERBOX
BRANDT BRAUER FRICK · BUSY P
CARTE BLANCHE · CLOCK OPERA
CONSOLE · CARL CRAIG & RADIO SLAVE
B2B · CRYSTAL CASTLES
CRYSTAL FIGHTERS · CUT COPY · DAF
DIAL RECORDS PRES. LAWRENCE, JOHN
ROBERTS U.A. · DIGITALISM LIVE · THE DRUMS
ERRORS · EVERYTHING EVERYTHING
FM BELFAST · GOLD PANDA
JOSE GONZALEZ · GUY GERBER
CALVIN HARRIS · HOUSEMEISTER · ISOLÉE
NICOLAS JAAR LIVE · JUNIOR BOYS LIVE ·
JUNIP · FRITZ KALKBRENNER
PAUL KALKBRENNER · KATY B
MARKUS KAVKA · THE KOLETZKIS
DJ KOZE · LES SAVY FAV
LITTLE DRAGON · LIVE AT ROBERT
JOHNSON @ SLEEPLESS FLOOR: ROMAN
FLÜGEL, ARTO MWAMBE, OLIVER
HAFENBAUER, GERD JANSON, MANUEL
RAVEN · LOCO DICE · M.A.N.D.Y.
MEN · METRONOMY · MISS KITTIN
MODESELEKTOR PRESENT MELT! SELEKTOR
MONARCHY · THE NAKED & FAMOUS
PLANNINGTOROCK · PLAN B · PROXY
PULP · ROBYN · RUSKO · SBTRKT LIVE
EDWARD SHARPE AND THE MAGNETIC
ZEROS · SIRIUSMO · SIZARR LIVE
SIZARR SOUNDSYSTEM · THE STREETS
DJ T. · TENSNAKE
TOTAL CONFUSION B2B2B:
TOBIAS THOMAS, MICHAEL MAYER &
SUPERPITCHER · TOTALLY ENORMOUS
EXTINCT DINOSAURS · WHITE LIES
PATRICK WOLF UND VIELE MEHR !

WWW.
MELTFESTIVAL
.DE

EIN FEST VON intro
UNTERSTÜTZT VON Wernesgrüner
PRÄSENTIERT VON unclesally*s · GROOVE · DE:BUG · festivalguide.de · putpat · //FRESH · laut.de · 100.6 MOTOR FM

Bench.
MELT!KLUB
WEEKENDER

DO. 19.5.
LIVE FROM THE SHADOWSPHERE
DJ SHADOW
JAZZANOVA DJ-SET · GOLD PANDA U.A. EINZELTICKETS: VVK € 20
AK € 25 · EINLASS: 20.00 UHR · BEGINN: 21.00 UHR

FR. 20.5.
ANIMAL COLLECTIVE
SIZARR · PLANNINGTOROCK EINZELTICKETS: VVK € 22 / AK € 27
EINLASS: 20.00 UHR · BEGINN: 21.00 UHR

SA. 21.5.
DIGITALISM LIVE
WHOMADEWHO U.V.A. EINZELTICKETS: VVK € 18 / AK € 23
EINLASS & BEGINN: 22.00 UHR

19.–21.5. ASTRA KULTURHAUS · BERLIN

3-TAGETICKETS GÜLTIG FÜR DONNERSTAG, FREITAG UND SAMSTAG:
€ 49 ZZGL. VVK-GEBÜHREN (NUR IM VVK ERHÄLTLICH)

TICKETS SIND ÜBER WWW.MELTFESTIVAL.DE/TICKETS UND
WWW.EVENTIM.DE SOWIE AN ALLEN CTS VVK-STELLEN ERHÄLTLICH.

PRESENTED BY intro · unclesally*s · MELT! BOOKING

MELT!
PI
CKNI
CK

CURATED BY
BOYS NOIZE
EROL ALKAN · TIGA · DJEDJOTRONIC
LONE · JAN DRIVER U.A.

SO. 05. JUNI 2011, FERROPOLIS

€ 21 VVK / € 25 AK · TICKETS UNTER: WWW.MELTPICKNICK.DE

PRÄSENTIERT VON intro · PRINZ · laut.de · festivalguide.de · Raveline

THE STROKES
»ANGLES«
SONY

Noch mehr battle unter:
www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Wenn Rock nichts mehr einfällt, geht immer noch das Zitat. Die Strokes zitieren dabei jetzt sogar konsequent ihre eigenen Zitate. So weit ist es in der Echokammer also schon gekommen. Kann das wirklich noch mal gut gehen?

+ Wenn sich The Strokes zwischenzeitlich einfach so aufgelöst hätten, ohne viel Tamtam, ohne einen Abschiedsgruß, wer hätte das a) ernsthaft bemerkt oder b) gar proklamiert, dass nun nichts mehr so sei wie zuvor? Genau: Wahrscheinlich niemand. Man hat sie ebenso wenig vermisst, wie man sich in gesetztem Alter heitere Studententage zurückwünscht. Manchmal allerdings hat so ein plötzlicher, weil unerwarteter Flashback auch sein unterhaltendes Moment – gut möglich, dass »Angles« dabei fröhlich im Hintergrund läuft. Wenn nicht sogar mehr: Die Strokes machen da weiter, wo sie zuletzt stehen geblieben sind, und das bietet uns Rock-Frührentnern nicht zuletzt auch schnöde Orientierung und Halt. Wir wollen halt nicht ständig »neu«, wir wollen »gut«. Insofern bricht man sich gewiss keinen Zacken aus der Krone, wenn man »Angles« als gelungen (»Machu Picchu«), ja phasenweise großartig (»Games«, »Call Me Back«) bezeichnet. Ein Gros der Songs kommt sogar überraschend jugendlich und frisch daher, als wertiges Update im Rahmen der Möglichkeiten. Unterm Strich ist ein gutes (Selbst-) Zitat eben immer noch mehr wert als ein beschissenes bis ödes Original. Es muss nur, das wissen auch ehemalige Minister, als solches gekennzeichnet sein. Ach, ist es ja: »The Strokes« steht drüber. Schön, dass ihr wieder da seid bzw.: endlich wieder 2001.

Peter Flore

– 2001, also vor genau zehn Jahren, definierten die Strokes einfach mal so das neue Jahrtausend. Und das mit einem Album, das lustvoll, launig und mutwillig »Retro!« rief. Fünf Styler mit Schlafzimmerblick und souverän abgefucktem, saucoolem Rock. Jetzt, ein Jahrzehnt später, hat sich dieser Stil immer noch nicht überholt, doch die Begeisterung von einst scheint ein großes Stück weit Ratlosigkeit gewichen. Erschöpft sich Rock'n'Roll in den Zehnern etwa wieder nur auf das hermetische Prinzip von Casablancas Nölen und dem hochästhetischen Scheppersound seiner Band? Auf dieser Platte hier auf jeden Fall. Sonst aber: Nein. Zum Glück! Denn die Strokes mit »Angles« sind letztlich dasselbe wie 2000 noch Oasis mit »Standing On The Shoulder Of Giants«: die Star-Veteranen der Vorzeit. Sie immer noch für weisungsbefugt zu halten mit einem Album, das bloß die bandeigene Bestzeit rippt, beweist nur, dass auch die Meinungsfritzen schon wieder alt geworden sind. Bei denen zieht der Reflex, dass classic anmutende Strokes-Songs selbstverständlich richtig liegen müssen. Heul, heul, man hat doch sonst auch nix! Und so gurkt, pardon: dockt die nächste Retro-Ebene an. Das Zitat vom Zitat ist dabei erst recht ein Plagiat. Spannend ist 2011 einfach woanders.

Linus Volkmann

INTROS LIEBSTE PLATTEN

01 **RADIOHEAD** »THE KING OF LIMBS«
02 **THE KILLS** »BLOOD PRESSURES«
03 **13&GOD** »OWN YOUR GHOST«
04 **THE STROKES** »ANGLES«
05 **THE PAINS OF BEING ...** »BELONG«
06 **BIBIO** »MIND BOKEH«
07 **HOLY GHOST!** »HOLY GHOST!«
08 **THE NAKED AND FAMOUS** »PASSIVE ...«
09 **JULIA STONE** »THE MEMORY MACHINE«
10 **MEN** »TALK ABOUT BODY«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **BEATSTEAKS** »BOOMBOX«
02 **ARCADE FIRE** »THE SUBURBS«
03 **ADELE** »21«
04 **KINGS OF LEON** »COME AROUND ...«
05 **WHITE LIES** »RITUAL«
06 **JOANA SPOLICE WOMAN** »THE DEEP FIELD«
07 **COLD WAR KIDS** »MINE IS YOURS«
08 **MOGWAI** »HARDCORE WILL NEVER DIE, BUT ...«
09 **TWIN SHADOW** »FORGET«
10 **HERCULES & LOVE AFFAIR** »BLUE SONGS«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE.VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!

ARCHITECTURE IN HELSINKI »MOMENT BENDS«

V2 / COOP / UNIVERSAL / VÖ 08.04.

TASTEN / KNÖPFE / AUTOSCOOTER

Professionalität bleibt nicht aus: »Moment Bends« ist das vierte Album der australischen Band, ganze zwei Jahre will man daran gearbeitet haben. Da geht ein gewisser rumpeliger Charme, den man dem Frühwerk noch zugestehen musste, immerhin formschön dahin. Wer seinen Indie-Electropop gerne als fröhliches Dilettieren an Tasten und Knöpfen mag, fragt sich, was daran nun anders sein soll als an, sagen wir mal, einem geilen Roxette-Album. Aber schon mal ein geiles Roxette-Album gehört? Eben. »Moment Bends« ist glatt und ideenreich, euphorisch aber subtil, damit der Einfallsreichtum nicht gleich so auffällt – ein PS-starkes Popalbum, das sich auf Dauer als Grower erweist. Die Songs, bei denen Bandchef Cameron Bird das Mikrofon an Kellie Sutherland abtritt, also die erste Single »That Beep« oder »W.O.W.«, gehen ohne Anlauf in die Vollen: wie Saint Etienne im Autoscooter. Ein bisschen World Music hier, knackkalte Elektronik dort – Architecture In Helsinki machen Musik für moderne Menschen.

Michael Weiland

SPEKTAKEL

BIBIO »MIND BOKEH«

WARP / ROUGH TRADE / VÖ 01.04.

ROMANTIK / DRAKE / DESTRUKTION

Stephen Wilkinson alias Bibio gehört zu den eher unscheinbaren Persönlichkeiten im markanten Kader des Warp-Labels. Auf seinen bisherigen Veröffentlichungen gerierte sich der Brite mindestens genauso unprätentiös, wie es der leidlich niedliche Künstlername vermuten lässt. Sein nun erscheinendes drittes Album mutet bisweilen wie ein zaghafter Ausbruchsversuch aus der bisherigen Rolle an. Die Liaison aus Nick-Drake'scher Folk-Romantik und diffuser Rhythmus-Destruktion blüht hier mehr denn je auf – und erscheint damit auch deutlich exaltierter als bisher. Statt ausschließlich verhuschte Sample-Collagen zu kleben, wird nun auch mal die Snare-Keule geschwungen. Platz nehmen möchte Wilkinson immer noch nicht, auch nicht zwischen den Stühlen. Fiept und rumpelt es im einen Moment noch in muskulöser HipHop-Manier, so wird man wenig später vom Gitarren-umwehten Weltschmerz gepackt, den der Eigenbrötler so perfekt beherrscht. So schön eigenartig turtelten Folk und Electronica schon seit der Hochphase von Boards Of Canada nicht mehr.

Philip Fassing

BIRDS OF PASSAGE »WITHOUT THE WORLD«

DEVOLALI / CARGO

MONSTER/NEUSEELAND/FLÜSTER-CORE

Flüster-Core aus Neuseeland. Alicia Merz' Stimme ist sanft, hat aber nichts gemein mit den ätherischen, brüchigen Female-fronted-Alben, die zuletzt immer wieder ihre Zerbrechlichkeit zur Schau stellten. Bei Merz ist Sanftheit indes Waffe. Denn obwohl nicht gerockt wird, ist »Without The World« trotzdem intensiver als manch ein Metal-Album. Unheilwie würdevoll entfaltet sich ein monster of song nach dem anderen. Begleitet notdürftig von Cello, Klavier und unverstärkter Gitarre. Ein amtlicher Trip zwischen Savoy Grand, Alasdair Roberts und den ruhigen Momenten von Neurosis' »Enemy Of The Sun«.

Sandra Brosi

BODI BILL »WHAT?«

SINNBUS / ROUGH TRADE

KUCHEN / TÜRMEN / ELECTRO-SOUL

Die Band als Baumkuchen: Seit ihrem ersten Album »No More Wars« von 2007 in ständiger Rotation begriffen, schichteten Bodi Bill Lage auf Lage, Liveshow auf Liveshow, Fan auf Fan und schwollen so beinahe still und leise zu einem massiven Brocken, der weit über die Grenzen ihrer Heimat Berlin hinaus als Delikatesse gehandelt wird. Ihr drittes Album »What?« setzt das Prinzip weiter fort, denn selten passiert hier ein Track nur auf einer musikalischen Ebene. Schicht auf Schicht türmen Fabian Fenk, Alex Amoon und Anton K. Feist ziselierte Electrobeats auf epische Gitarrenflächen, Pianotupfen auf Knarzbässe und Stille auf allerlei perkussiven Klimbim. Hoch über den Türmen der so zu klangarchitektonischen Burgen aufgetürmten Stücke thront Fabians Stimme, sie umschwirrt die sperrigen Kompositionen wie ein Kolibri die Orchideenblüte. Das Trio hat sein kompositorisches Können auf »What?« mit Sicherheit auf die Spitze getrieben, fusioniert technoiden Kälteappeal, wärmenden Soul mit Folk und Rumba-Rhythmen. Das läuft dann manchmal Gefahr, mehr Mathematik als Musik zu sein. Hits wie »I Like Holden Caulfield« oder »One Or Two« sucht man – abgesehen vom technoid-spukigen »Pyramiding« – vergebens, findet dafür aber epische Werke wie das gebrochene »Hotel« oder das mit verschobenen Rhythmen aufwartende »The Net«. Und wer kann schon sagen, was besser ist.

Jan Noll

CAGE THE ELEPHANT »THANK YOU, HAPPY BIRTHDAY«

RELENTLESS / VIRGIN / EMI

SLACKER / MASH-UP / JUGEND

Inspiration lässt sich durch verschiedenste Gerätschaften herstellen. Ganz vorn dabei sind natürlich bewusstseinserweiternde Substanzen wie Kaffee oder Schokolade, aber auch Hass und Herzeleid. Matt Schultz, seines Zeichens Kopf der Band Cage The Elephant, setzt sich zu diesem Zweck gern in Laubhaufen. Riecht an dem modrigen Gewese aus Blättern und Erde. Die Verbindung ist wichtig. Schultz ist ein Vorzeige-Slacker mit einer gehörigen Aversion gegen Plattitüden, Püppchen und gerne auch gegen sich selbst. Dabei kondensiert Schultz seinen Hass in grobschlächtige, lärmende Brecher, die sich so anhören, als hätten McLusky, die Pixies und Pavement eine All-Star-Band gegründet. »Thank You, Happy Birthday« ist ein Zeugnis dieses Mash-ups und hat in den US of A einen Nerv getroffen. Dies belegen 500.000 verkaufte Exemplare ihres selbst betitelten Debüts und einige euphorisierte Teenies, die sich zum ersten Mal als Teil einer Jugendbewegung fühlen. Daumen drücken, dass sich die Jungs nicht von der großen Krake vereinnahmen lassen.

Holger Wendt

CORNERSHOP FEAT. BUBBLEY KAUR »& THE DOUBLE 'O' GROOVE OF«

AMPLE PLAY / CARGO

QUIETSCH / KAUZ / BOLLYWOOD-POP

Cornershop wurden zu ihrer Hochzeit Ende der 90er vor allem für das Alleinstellungsmerkmal geschätzt, denn wer klang in den Charts schon wie ein Hybrid aus Brit- und Indien-Pop? Letzterer natürlich nicht zu verwechseln mit Indie-Pop. Nach dem großen Hit »Brimful Of Asha« folgte noch mal ein respektabler mit dem Album »Lessons Learned From Rocky I To Rocky III«, danach drohte man mit Rücktritt, und Cornershop vermutete zuletzt kaum noch jemand unter den aktiven Bands. Irrtum. Und mit diesem Albumtitel, den ich an

der Stelle nicht wiederholen will, erreichen sie diesbezüglich ja ein neues Hoch in puncto sperrige Kauzigkeit bzw. kauzige Sperrigkeit. Auch die Musik schert sich nicht mehr viel darum, den neuen archetypischen Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund nach EU-Richtlinien abzugeben. Also keine Mixtur aus alter und neuer Welt. Vielmehr einfach quietschy Bollywood mit bisschen Indie-Background. Vornehmlich exotisch, fröhlich, aufgewühlt, überdreht, authentisch, künstlich, keine Ahnung. Das Ganze wirkt mitunter auch überzogen, gerade wenn die Cleverness der Musik die Stimme von Bubbley Kaur in den Hintergrund drängt; die meiste Zeit indes macht das Gescheppere großen Spaß.
Linus Volkmann

THE CROOKES
»CHASING AFTER GHOSTS«
FIERCE PANDA / CARGO
HERZ / BLUMENTOPF / INDIE-GIT

Musikalisch den Smiths nachzueifern läuft bei Originalitätswettstreiten unter »ferner liefen«. Dem etwas muskulöseren Sound der Morrissey-Solokarriere anzuhängen findet dagegen immerhin ein paar Zeilen oberhalb statt. The Crookes aus Sheffield besitzen das Vertrauen in die eigene Stimme, dass sie selbst in dieser Echokammer nicht dumm aussehen. »Chasing After Ghosts«, ihr Debütalbum, ist auf angenehme Art redselig, klingt vom Zungenschlag manchmal auch nach Maxïmo Park und von den Songs sogar nach den beinahe in Vergessenheit geratenen Trashcan Sinatras. The Crookes spielen einen traditionsbewussten Indiegitarrenpop, der, wie gesagt, nicht überall Blumentöpfe gewinnt, aber auch nicht auf Loserbonus hoffen muss. »Chasing After Ghosts« hat ausreichend Championqualitäten, die lediglich nicht für jeden gleich offensichtlich sind. Wenn man sie mal ausreden lässt, hat man The Crookes am Ende des Satzes allerdings ins Herz geschlossen – einen hemdsärmeligen Sinn für Wirklichkeiten vorausgesetzt. Und natürlich ein Herz.
Michael Weiland

DIVERSE
»FREUDE AM TANZEN 5ZIG«
FREUDE AM TANZEN / KOMPAKT
JUBILÄUM / PANORAMA / TANZFREUDE

»Gratuliere zum Fünfzigsten, Opa.« – »Mit fünfzig bin ich noch im besten Alter, nenn mich noch einmal Opa, und ich zieh dir meinen Gehwagen durchs Gebiss!« Nee, nee, nur kein Stress, nicht alles, was eine 50 vorne drauf hat, ist alt. Wir bei Intro schimpfen uns ja immerhin schon 191, dagegen sind unsere Lieblingsdiscotiere aus Jena ja noch junge Hüpfer. Was sie auch nicht müde sind, mit immer wieder neuen Aspekten oder guten alten Bekannten des Dancefloor unter Beweis zu stellen. Die Jubiläums-Compilation sucht daher auch mehr den aktuellen Panorama- statt einen Schulterblick. Und dieser Status quo von Freunden und sonst wie Assoziierten der Freude Am Tanzen lohnt sich wirklich. Krause Duo, Kadebostan, Monkey Maffia, Robag Wruhme, Mathias Kaden und und und. So kann man's machen. So leuchtet die Discokugel auch noch 50 weitere Releases.
Ulrike Puth

DIVERSE
»KING KONG KICKS VOL. 3«
UNTER SCHAFEN / AL!VE
AFFEN / SAMMLUNG / INDIE

Von wem man ja immer viel lernen kann: unseren Evolutions-Kollegen mit der Banane vorm Gesicht. Alles Styler: Donkey Kong, Link (der Butler), Bruce & Bongo, Unser Charlie, Ronny's Popshow. Und ganz vorne natürlich King Kong, das Riesenvieh. Mit jenem machen sich seit unzähligen DJ-Nächten und nunmehr drei Compilations auch Christian Vorbau und Frank Eichstädt alias »King Kong Kicks« gemein. Ihre Home-Turfs Dortmund respektive Essen sind ihnen dabei längst zu klein geworden, vielmehr haben sie ihre Kicks landauf, landab zu einer eigenen Marke aufgejazzt – ohne Jazz, versteht sich. Neben der Party bieten sie sich als Trüffelaffen an und entdecken Hits vor vielen anderen oder erklären einfach Songs, die ihnen wahnsinnig gefallen, zu solchen. Und so bietet auch die dritte Auflage wieder das, was MySpace nie leisten konnte: eine pointierte reizende Vorausauswahl im undurchsichtigen Dschungel der Möglichkeiten. Neben einigen bereits präsenten Acts wie Kele, Bodi Bill, The xx findet man aber vor allem eben die hot list von morgen, mit u. a. Monarchy, The Hundreds In The Hands, Young Rebel Set, Fuck Art, Jamaica.
Linus Volkmann

FACE TOMORROW
»FACE TOMORROW«
REDFIELD / AL!VE
HOLLAND / LAUFZEIT/ POST-HC

Face Tomorrow und ihr Indie'n'Post-Hardcore sind trotz einer Laufzeit von zehn Jahren außerhalb der Niederlande bis dato eher wenigen ein Begriff. Streng genommen eine Schande, denn wem beispielsweise Sounds Like Violence zusagen, der wird sich bei Face

Alamode Film

WILLKOMMEN IN ENOLA VALE,
DEM HÄRTESTEN
JUGENDKNAST DER WELT

DOG POUND

DER NEUE FILM VON
KIM CHAPIRON (SHEITAN)

„Ein Film wie ein Fausthieb!"
- Le Point

„It's a riot!"
- Nuts

„Wild, hart und voll drauf!"
- Daily Mirror

Ab. 15.04. auf
DVD und Blu-ray

Alamode Film
Im Vertrieb von AL!VE

Tomorrow verdammt gut aufgehoben fühlen. Eine schön abwechslungsreiche Platte liegt hier nun wieder vor, die nicht nur mit nach vorne gehenden Stücken wie »Enlighten« oder »Delirium« brilliert, sondern gerade auch in den ruhigen Momenten (»Snakes And Ladders«) abzuräumen weiß.
David Winter

FRISKA VILJOR »THE BEGINNING OF THE BEGINNING OF THE END«

HALDERN POP / CARGO

HERZSCHMERZ / LALALA / PROST

Ausgangpunkt von Friska Viljor war 2005 angeblich ein bierseliger Abend in Verbindung mit akutem Liebeskummer der zwei Protagonisten. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Und auch sechs Jahre und vier Alben später scheinen die beiden Schweden in puncto Vergangenheitsbewältigung noch keinen Schritt weiter. Von wegen Katharsis. Dreh- und Angelpunkt der Songs ist weiterhin das Verstoßenwerden von der Angebeteten, die wahlweise einen anderen hat, gelangweilt ist oder sich gar als billige Hure herausstellt. So was aber auch! Mehr lyrische Tiefe ist nicht zu erwarten, schreiben die zwei Stockholmer Gerüchten zufolge doch all ihre Songs im Vollrausch. Selbiger sei auch allen Hörern empfohlen: Mit Promille im Blut wirkt der arg akzentbehaftete Gesang gleich viel sympathischer, kann die Ukulele-Mundharmonika-Instrumentierung ihr Gute-Laune-Potenzial entfalten. Ohne dagegen merkt man bald, dass das Jammern auf Albumlänge langsam an Originalität eingebüßt hat. The beginning of the beginning of the end.
Maja Schäfer

HOLY GHOST! »HOLY GHOST!«

DFA / COOP / UNIVERSAL / VÖ 15.04.

SYNTHIE-WAVE / DANCE / ANALOG

Ein clubtaugliches, aber nicht zwingend auf den Club zugeschnittenes Dance-Album haben Alex Frankel und Nick Millhiser produziert. Gemeinsam mit Michael McDonald, Chris Glover von Penguin Prison und Luke Jenner (Rapture) erzeugen die beiden Hipster analoge Wärme und eine Catchiness, die baff macht. Immer, wenn es logisch angezeigt ist, eine Verwinkelung einzubauen, gehen Alex und Nick den brutal-glasklaren Dancepop-Weg. Ein dufter Markenkern, den sich gerne und zu Recht MGMT, Phoenix und – natürlich – LCD Soundsystem in Remixgewand angezogen haben. Wenn Holy Ghost! jetzt endlich auch noch Hot Chip von der kommerziellen Klippe stoßen, sind sie die uneingeschränkten Herrscher im Land, wo sich French Pop, linkisch lächelnde NY-Hipness und in 1000 Einzelteile zersplitternde Discokugeln 24 Stunden am Werktag unterhaken. Synthie-New-Wave als der geile Ausgang vom oberflächlichen Ego-Exzess. Da muss man auch erst mal drauf kommen.
Marco Fuchs

MASERATI »PYRAMID OF THE SUN«

GOLDEN ANTENNA / BROKEN SILENCE

USA / WIDMUNG / POSTROCK

»Dedicated in loving memory to Gerhardt Fuchs« – jener umtriebige Drummer verstarb vor anderthalb Jahren bei einem Unfall. Neben The Juan MacLean, Turing Machine und natürlich !!! bot er seine Kunst auch auf Platten der Postrocker Maserati auf. Die ihm ihr neuestes Werk nun widmen. Und was für eines. Der Kraut-Einfluss macht einen deutlichen Schritt zurück, stattdessen wird am Erbe des klassisch amerikanischen Rock gekratzt.

10 JAHRE AL!VE 2011
SPRING NEWS

FACE TOMORROW
s/t
Neues, Fünftes! Album der Institution aus den Niederlanden mit positiven und hoffnungsvollen Songs zwischen Indie-Rock, Alternative & Post-Hardcore.
(REDFIELD RECORDS)

WOLF + LAMB VS SOUL CLAP
DJ Kicks
Zwei der aktuell aufregendsten DJ-Duos, die die Sexyness zurück auf die Tanzfläche bringen. Ein Mix voller Emotionen, gespickt mit Tempo- und Stimmungswechseln!
(!K7 RECORDS)

Various
KING KONG KICKS Vol. 3
„Trüffelschwein-Compilation de Luxe. Die Indie-Hits von morgen schon heute zusammengesucht" (Intro) Mit The XX, Two Door Cinema Club, Young Rebel Set, Bodi Bill, The Crookes, The Amplifetes, Life in Film u.v.m. (UNTER SCHAFEN)

Präsentiert von: intro Ben Sherman VIP VERY IMPORTANT PLECTRUMS

THIS IS HEAD
0001
Die Schweden klingen, als ob Yeasayer zusammen mit dem NEU!-Drummer unveröffentlichte U2 Songs spielen. Der Sound von Malmö ist ein genialer Mix aus Indierock, Krautrock, Post-Punk & Disco. (ADRIAN)

PENDIKEL
Pendikeland
Dieses Album ist so gut, dass die Generation nach uns eines Tages zu dem Schluss kommen wird, dass es angebrachter sei, von der Osnabrücker- statt von der Hamburger Schule zu sprechen. (BLU NOISE)

TAPE THE RADIO
Heartache and Fear
Hier kommt das Debutalbum der neuen Britpop Sensation TAPE THE RADIO. Produziert von Jim Lowe (Foo Fighters, Stereophonics) und Alan Moulder (Depeche Mode, The Killers) (HI TONE MUSIC)

www.alive-ag.de

Grafik: www.joseldesign.de

⇧ RAUF

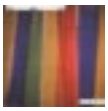
THE CARIBBEAN
»DISCONTINUED PERFUME«

Sonniger Psych-Pop mit angeknacksten Beats à la Why?. Entspannt und unbefangen. Wie der Hund von nebenan.

COLD CAVE »CHERISH THE LIGHT YEARS«

The Cure auf 45 rpm und schneller. So werden Wave-Pop-Anlagen zu Dancepunk – es steht und fällt mit dem Tempo.

DIE DIE DIE »FORM«



Der Gitarrenlauf des Openers erinnert frappant an Joy Division, überhaupt ist »Form« ein Referenzmonster von eingängigstem Wave-Pop.

DIVERSE »SMM: CONTEXT«

Qualitäts-Ambient, -Drone und -Minimalismus von geschmeidigen Könnern wie Manual, Peter Broderick und The Fun Years.

EARTH »ANGELS OF DARKNESS DEMONS OF LIGHT 1«

Der Doom ist zwar noch zäh, grollt und fiept hier, aber lang nicht mehr so stark wie zuvor. Steile Altersmilde zwischen Bohren und den Friends Of Dean Martinez.

FINN. »I WISH I WAS SOMEONE ELSE«

Selbst wenn das Entschleunigen von big hits (»Kiss«, »Love Is In The Air«, »Private Dancer« ...) so einen Bart hat, ist es bei guten Künstlern immer wieder schön. Zum Beispiel hier.

HAUSCHKA
»SALON DES AMATEURS«

Der Düsseldorfer Pianist Hauschka feiert den besten Museumsclub seiner Stadt mit einem Ausflug in hübsche Tanzrhythmen. Kauziges von einem sträflich vernachlässigten Künstler.

⇩ RUNTER

BUZZ DEE'S »MITKOMM!«

Werben damit, die älteste Newcomer-Band 2010 zu sein. Star-Ensemble aus Knorkator-, In-Extremo- und Bell-Book-&-Candle-Mitgliedern. Ungefähr zehn Sekunden lustig. Selbstironie ist leider nicht alles.

CLICKCLICKDECKER
»DU ICH WIR BEIDE ZU DEN FLIEGENDEN BAUTEN«

Reduziert arrangierte Liveaufnahme, bei der die Kettcar'schen großen Gefühle deutlicher durchkommen als sonst. Kann man machen, kein Muss.

DURAN DURAN
»ALL YOU NEED IS NOW«

Die Charts-Zeiten der schicksten 80er-Wave-Popper sind 18 Jahre (»Ordinary World«, 1993) oder eigentlich sogar 25 (»Notorious«, 1996) rum. Danach kamen aber noch viele Alben. Doch auch diesmal: nichts als Kitsch und Pop-Nostalgie.

HOWE GELB AND A BAND OF GYPSIES »ALEGRÍAS«

Ist das schon Kulturfaschismus, wenn man das Flamenco-Geklimper hasst, das die sonst schönen Folk-Country-Songs begleitet?

GUANO APES »BEL AIR«

Haha, Guano Apes. Die gibt's wieder? Musikalisch sind sie dort stehen geblieben, wo sie in den 90ern anfingen und 2005 aufhörten. Das Problem: Die Welt ist es nicht. Und für Nostalgie taugt die Band wahrlich nicht.

PENGUIN PRISON
»PENGUIN PRISON«

Auf Fotos posiert der New Yorker Musiker unsympathisch und arrogant: liebloser Electro-Pop mit okayen Justin-Timberlake-Einflüssen, den andere vielleicht für den heißesten Scheiß halten. Zu Unrecht.

Wah-Wah-Gitarren und Hardrock-Passagen, als wäre man in einem unendlichen Instrumentalteil von Kansas oder Toto. »Pyramid Of The Sun« ist somit der Counterpart auf Bands wie Russian Circles, die ja vermehrt nach Europa schielen. Maserati aus Athens schauen hingegen an sich herab. Und vertonen ihren ZZ-Top-Nabel und Manfred-Mann-Penis. Natürlich durch die vielschichtige Brechung des Prinzips Postrock. Schon klar.
Linus Volkmann

SPEKTAKEL

THE KILLS »BLOOD PRESSURES«

DOMINO / GOODTOGO / VÖ 01.04.

CHIC&NANCY / STOFF / GITARRE

Vergleiche sind entgegen anderslautenden Schlaumeiereien etwas Wunderbares, und dieses Album lädt zudem mit großer Geste dazu ein. Zuvor sei aber klargestellt: Die Kills machen diese andere, diese gute Art von Gitarrenmusik und haben sich damit seit 2002 zu Recht eine ordentliche Hörgemeinde erspielt. Mit ihren pfiffigen Sid&Nancy-Koketterien geben Alison Mosshart und Jamie Hince außerdem eine stets schicke Figur ab. Und »Blood Pressures« ist hochprozentig durchproduzierter Stoff, der am besten mit der teuersten und wunderbarsten Anlage inmitten eines zerstörten Hotelzimmers gehört werden will (wahlweise im eigenen Erbrochenen liegend oder auf den Knien). Amy-Winehouse-Chefmischer Tom Elmhirst hat solide Arbeit geleistet. Die Texte sind wie immer erhaben, und in ihrer reduzierten Instrumentierung erreichen die Songs insgesamt eine Dichte und Präsenz, wie das sonst derzeit wohl nur die Black Keys hinbekommen. Des Weiteren: Beatles, Bonnie Tyler, Duran Duran, Low, QOTSA und Nancy Sinatra. Bitte vergleichen. Lange, sehr lange leben The Kills!
Roman Sobota

MATT & KIM »SIDEWALKS«

DIFFERENT / PIAS / ROUGH TRADE

EY / OH / DANCEPOP

Morgens halb zehn in Deutschland, der Wecker klingelt. Oder – und das kann gut passieren, wenn einem der Weckapparat zufällig mal wieder ins Klo gefallen ist – es geht die getimete Musikanlage an. Und damit »Sidewalks«, der dritte Longplayer von Matt & Kim, dem Brooklyn-Pärchen mit dem Nacktvideo. Vielleicht ein ganz guter Morgen? Denn neben den jugendlichen Seitenscheitel-und-Schnurrbart-Dancefloors dieser Welt bespielt der Synthie-Pop des Duos auch 14 qm große Multifunktions-Zimmer echt überzeugend. Hey Kaffeemaschine, Ho Dusche, Ha Frühstücksflocken! Ums etwas abgenutzte Electro-Pop-Eck, das sich um die Hood von Passion Pit, Friendly Fires, Metronomy, Hot Chip und Robyn spinnt, kommen und klatschen dabei ab: eiernde Billo-Keyboards, cheesy catchende Melodien, eine näselnde Faden-Männerstimme, paar Chöre, »Ey-Oh! Ey-Oh!«, Stampf, Launigkeit, bisschen Drama, kurz sogar Hurts. Fast eine Punktlandung. Guten Morgen.
Christin Schalko

MEN »TALK ABOUT BODY«

I AM SOUND / SONY

DISCO / TIGER / QUEER

Wer mittlerweile tougher aussieht als alle meine Mackerfreunde zusammen, ist JD Samson. Ihres Zeichens der ultra-boyishe Character der leider seit »This Island« von 2004 inaktiven Le Tigre. Mit Men hat JD ja aber wieder ein Trio am Hals. Und füllt die Lücke zwischen der letztlich immer sehr songorientierten Arbeit von Acts wie Le Tigre oder auch den späten Gossip und den tanzbaren Post-Disco-Electro-Moves in den dusteren Clubs der Metropolen. »Talk About Body« hält dabei sicher nicht die ganze Strecke zusammen, sondern bietet immer auch mal dieses und jenes an, nur um sich irgendwann wieder auf den kleinsten gemeinsamen Nenner, den Beat, zu fokussieren. Blondie meets !!!. Die androgyne Tanzfläche schlägt zurück.
Linus Volkmann

MOBYLETTES »IMMER SCHLIMMER«

TAPETE / INDIGO

LIEBE / HAMBURG / 60S-SOUL-POP

Schön, dass die Mobylettes zurück sind. Denn so erfrischend wie bei ihnen wird selten über Liebe gesungen. Die Hamburger Band um die ehemalige Huah!-Sängerin (und zwischenzeitlich auch mit Involvierung alter

⇧RAUF

HURRAY FOR THE RIFF RAFF
»HURRAY FOR THE RIFF RAFF«

Countryeske Folksongs mit viel Banjo und einer tollen Frauenstimme. Viel mehr braucht man doch nicht. Wer was anderes behauptet: Nach Hause gehen!

K-SHE »ROUTES NOT ROOTS«

Neues Imprint von Terre Thaemlitz, dem Gender-Bender im House. Deepness trifft auf utopische Körperbilder. Die intellektuelle Tanzfläche existiert.

THE LUYAS
»TOO BEAUTIFUL TO WORK«

Verschrobener und experimenteller Indie-Rock aus Montreal. Kleiner Geniestreich! Gast-Namedropping: Owen Pallett arrangierte Streicher, Sarah Neufeld von Arcade Fire spielte Geige.

MAIKE ROSA VOGEL
»UNVOLLKOMMEN«

Niedliche Folksongs mit deutschen Texten. Wenn man der Absolventin der Mannheimer Popakademie unbedingt etwas vorwerfen möchte, geht höchstens das: Manchmal einen Hauch zu vollkommen. Luxusprobleme!

WENDY MCNEILL
»FOR THE WOLF, A GOOD MEAL«

Gaukler-Folk mit Melodica, Paukengewitter und historischen Motiven à la Alela Diane. Traditionsbewusst, verspielt, knutschbar.

MEMPHIS
»HERE COMES A CITY«

Drittes Album von Torquil Campbell, Sänger der Stars, und seinem Freund Chris Dumont: schöne Melodien, schnörkellose Popsongs und Texte über Freundschaft. Ist das nicht süß?

⇩RUNTER

RM HUBBERT
»FIRST & LAST«

Instrumentale Gitarren-Kompositionen à la David Pajo. Schön gespielt, von Franz Ferdinands Kapranos gesportet, aber letztlich eine Spur zu fragmentarisch. Wir sind hier ja nicht bei Ravensburger in der Puzzle-Abteilung.

ROUND TABLE KNIGHTS
»SAY WHAT?!«

Einfach mal alles ausprobieren, dachte sich das Schweizer Duo: souligen Deep House, Großraumdisco-Techno und experimentelle Spielereien. Sicherlich gut gemeint – hat aber nicht funktioniert.

THOUSANDS
»THE SOUND OF EVERYTHING«

Meister der Finger-Pickings aus Seattle. Erinnert an Loudon Wainwright oder Bert Jansch, auf Dauer letztlich aber blutleer.

THE TUNICS
»DABBLERS HANDBOOK«

Austauschbarer Gitarrenrock aus London. Nicht schlecht gemacht – allein es fehlen die Argumente: Warum nicht gleich zitierte Vorbilder wie The Libertines hören?

THE VIEW
»BREAD & CIRCUSES«

Drittes Album der schottischen Band. Belangloser Punk- und Powerpop, zahm und ziemlich langweilig. Das soll mal ein heißer UK-Hype gewesen sein? Wann? 1848?

WOLS
»UNFRAME«

Dubbiger Electro aus Russland, der gerne die Dubstep-Flagge anheften würde, aber leider nie dessen surreale Bildhaftigkeit erreicht.

ADticket
www.adticket.de

FRITTENBUDE
08.04. Dortmund, FZW
09.04. Düsseldorf, zakk
15.04. Großefehn, Decker´s Disko
16.04. Bremen, Schlachthof
28.04. Münster, Skaters Palace
29.04. Kaiserslautern, Kammgarn
30.04. Ulm, ROXY - Halle 2

ESBEN AND THE WITCH
09.05. Schorndorf, Manufaktur
17.05. Frankfurt, Mousonturm
24.05. Münster, Gleis 22
25.05. Heidelberg, Karlstorbahnhof
29.05. Nürnberg, K4

THE THERMALS
03.04. Köln, Gebäude 9
12.04. München, Hansa39
14.04. Nürnberg, Festsaal im K4
15.04. Frankfurt, Sinkkasten
16.04. Dresden, Beatpol
17.04. Berlin, Lido
19.04. Hamburg, Knust

THE SOULJAZZ ORCHESTRA
05.04. Konstanz, Kulturladen
06.04. Köln, Stadtgarten
07.04. Berlin, Maschinenhaus
08.04. Pfarrkirchen, Bogaloo
09.04. Frankfurt, Nachtleben
10.04. Heidelberg, Karlstorbahnhof

THE TALLEST MAN ON EARTH
17.05. Hamburg, Uebel & Gefährlich
22.05. Köln, Essigfabrik
23.05. Berlin, Postbahnhof
24.05. München, Muffathalle

RAINBOW ARABIA
11.04. Köln, Gebäude 9
12.04. Hamburg, Astra Stube
20.04. Berlin, Berghain Kantine
21.04. Heidelberg, Karlstorbahnhof

ARRESTED DEVELOPMENT
28.05. Tübingen, Sudhaus
29.05. Heidelberg, Karlstorbahnhof
30.05. Wien, Arena
31.05. Bochum, Bhf Langendreer
01.06. Köln, Gloria-Theater
02.06. Frankfurt, Batschkapp

13 & GOD
(Notwist vs. Themselves)
17.05. Köln, Gebäude 9
22.05. Frankfurt, Das Bett
23.05. Berlin, Lido
24.05. München, Ampere

MASTERS OF REALITY
15.06. Köln, Underground
21.06. Berlin, SO36
22.06. Hamburg, Knust

TRAUMZEIT FESTIVAL
BILL EVANS & RANDY BRECKER, ALVA NOTO & BLIXA BARGELD, MYANMAR, WEAKERTHANS u.v.a.
01.07. - 03.07. Duisburg

Tickets & Infos auf www.ADticket.de
Tickethotline 0180 5040300
(14 ct/min aus dem dt. Festnetz | max. 42 ct/min aus dem Mobilfunknetz)

Bekannter wie Frank Will, Mense Reents oder Ted Gaier) hat ihr letztes Lebenszeichen vor mehr als zehn Jahren von sich gegeben. Nun sind alle wieder da: die Band, die 60s, der Soul – und vor allem 13 unaufgeregte Lieder über die Liebe. Ja, es geht ums Verlassen, um Trennungen, um scheiternde Beziehungen und um nicht erwiderte Zuneigung. Um Liebe eben. Oder, wie es im Titelsong gleich zu Beginn heißt: »Immer noch schlimmer, für immer, immer noch schlimmer, das kann nur Liebe sein.« Doch das Schöne ist: Bei den Mobylettes kommt all das mit der ihnen eigenen soulig-fröhlichen und rhythmischen Leichtigkeit daher. So macht sogar Jammern Spaß. Letztlich gilt sowieso, was die Mobylettes selbst singen: »Nein nein, das ist hier nicht, wie im Liebeslied – und du wirst nicht an mich denken, was auch immer geschieht. Hier endet gar nichts schlimm: aus den Augen, aus dem Sinn.«
Manuel Czauderna

THE MOUNTAIN GOATS
»ALL ETERNALS DECK«

MERGE / TOMLAB / INDIGO

ENTERTAINER / FOLK / SCHRECKEN

525 Songs listet die Fansite themountaingoats.net, sorgfältig zusammengetragen von Irren wie dir und mir. 525 Songs, zu denen jetzt 13 neue hinzukommen. »All Eternals Decks« heißt das 2011er-Album, und ich habe noch nicht ganz verstanden, worum es John Darnielle dieses Mal geht, vermute mal ums Übliche: Wahnsinn, Tod, Suff, Verlust, Beklemmung, Schmerz und Schrecken. Aber im Grundton eben heiter, irgendwie doch hoffnungsvoll. Man hört dem schon fast seltsam normal aussehenden Mann mit der Ziegenstimme gerne dabei zu, weil er als Entertainer, der seinen Beruf verstanden hat, neben all dem Elend auch immer ein paar Späße bereithält. Mit »Estate Sale Sign«, »For Charles Bronson« und »Never Quite Free« gelingen den Mountain Goats ihre schönsten Songs seit dem letzten und bis zum nächsten Album.
Benjamin Walter

SPEKTAKEL

THE PAINS OF BEING PURE AT HEART »BELONG«

PIAS / ROUGH TRADE

ZEITREISE / FANTASTISCH / NOISY-POP

In klanglicher Hinsicht gar nicht mal so interessant, dass das zweite TPOBPAH-Album vom kongenialen 90er-Gespann Flood/Moulder aufgenommen wurde. Weite Teile der Platte verstrahlen wieder den noisig-verwaschenen, warmen, aber eher drucklosen Charme vieler Indierock-Alben. Faszinierend ist die Verpflichtung der beiden Promi-Produzenten eher in symbolischer Hinsicht. Zeigt sie doch, dass TPOBPAH ihren Vorbildern (etwa My Bloody Valentine, Smashing Pumpkins oder Ride) nun auch personell dicht auf den Fersen sind. Mehr noch: dass die Band der Brotkrumen-Spur ihres eigenen Talents vom Probekeller raus in die immer breiter werdende Öffentlichkeit gefolgt ist. Das Aufmerksamkeits-Upgrade, das solche Verpflichtungen normalerweise versprechen, wäre völlig verdient. »Belong« ist in seiner emotionalen Schwere, seiner Dichtheit und Eingängigkeit fantastisch. Dass so mancher Refrain (»Even in dreams I could not betray you«) ein bisschen flach daherkommt, stört spätestens beim neunten Hören nicht mehr. Im Gegenteil: Die pophistorische Nostalgie der Beinahe-Jugendlichen aus New York wirkt hierdurch sogar noch authentischer. Fan-Werden kann manchmal so leicht sein.
Felix Scharlau

NOAH AND THE WHALE
»LAST NIGHT ON EARTH«

YOUNG & LOST / COOP / UNIVERSAL / VÖ 01.04.

SPRUNG / SCHLUFFI / FREUNDLICH-POP

Vergleicht man den Titel der aktuellen Noah-And-The-Whale-Platte mit dem der letzten, merkt man schon mal was: »The First Days Of Spring«. »Last Night On Earth«. Unterschied wie Tag und Nacht, oder? Auf ihre Weise sind sowohl »Days« als auch »Night« ausgesprochen lebensbejahend, selbst wenn das sich in Schmerzen und Folkfiedeln windende Trennungsalbum von 2009 eher zu sagen schien: So schlimm kann es ja nicht bleiben. »Last Night On Earth« birgt indes auch den Sprung zu keyboardlustigem Freundlichpop. »Give It All Back« denkt sich ein niedlicheres »Born To Run« und Bryan Adams' »Summer Of '69« zu einer hübschen Electropop-Erzählstunde der eigenen Geschichte zusammen, »Waiting For My Chance To Come« klingt nach Tom Petty & The Heartbreakers, wären jene Mittzwanziger-

I AM IN LOVE
DEBUT ALBUM
VELOCITYSOUNDS REC. 026
»
ERHÄLTLICH AB
27.05.11

ALBUM, INFOS, TICKETS:
http://www.velocitysounds.de,
http://www.velocitysounds.de/shop/

One of England's most exciting new bands, playing incredible dark/pop/love music. **An unmissable show!**

ALBUM RELEASE TOUR 2011
SUPPORT:
ELSTER CLUB

26.05. Leicester (UK) Fireburg
27.05. Leipzig WERK 2 Record Release Show
28.05. Schwäbisch Hall Schwerpunkt Glück
30.05. Jena Kassablanca
31.05. Berlin Lido
01.06. Hamburg Honigfabrik
02.06. Frankfurt Das Bett Club
03.06. Kaiserslautern Kramladen Bau 46
04.06. Geldern Seven
11.06. München Theatron

präsentiert von:
VS VELOCITY SOUNDS REC.
motor.de

RAUF

PENDIKEL »PENDIKELAND«

Die vielschichtige Band aus Osnabrück denkt und arbeitet noch immer den Diskurs-Pop der 90er weiter. Dass dieser Bahnhof sonst längst verlassen ist – egal. Euphorisch-melancholischer Kammerspiel-Poprock.

PETER BJORN AND JOHN »GIMME SOME«

Die Pfeif-Hit-Schweden besinnen sich alter poppiger Eingängigkeit. Das funktioniert im Vergleich zum verschwurbelten Vorgänger gleich wieder viel besser!

POLOCK »GETTING DOWN FROM THE TREES«

Die Füchse aus der Blogszene rufen es schon von den Dächern: Das hier sind die spanischen Phoenix. Und nicht mal bloß eine billige Kopie, wie das Debüt beweist. Eindrucksvoll.

POLY STYRENE »GENERATION INDIGO«

Frontfrau der 70er-Punkband X-Ray Spex mit elektrisch-dubsteppigem Solo-Comeback. Nicht komplett golden, aber authentisch. Weil: keine Kopie ihrer selbst – und doch nicht zu sehr anbiedernd an den Zeitgeist.

SEBADOH »BAKESALE«

Remaster ihres 1994er-Classic. Interessant: die Bonus-CD mit Singles, EP-Songs und Raritäten aus der damaligen Schaffenszeit – kompiliert von Lou Barlow und Jason Loewenstein.

TIMBER TIMBRE »CREEP ON, CREEPIN' ON«

Kanadier, die den Folk ein Stück weiter in den Nachtclub aus blauem Samt tragen und sich vom sinnlichen Freigeist Grizzly Bears inspirieren lassen.

HÖR-BUCH

BELA B. »EXIT MUNDI«
RANDOM HOUSE

»Das Ende der Welt ist nah!« Aussterben und Untergehen ist die Regel. Nichts bleibt ewig. Bela B. kündet davon in der Hörversion von Maarten Keulemanns »Exit Mundi«. Dort werden pseudowissenschaftlich alle möglichen Endzeitversionen durchgespielt. Bisschen viel Overacting und Verschwörungsquark, letztlich aber doch schwer unterhaltsam. Armageddon my love!

TINO HANEKAMP »SO WAS VON DA«
D>A>V

Florian von Manteuffel liest das Romandebüt von Tino Hanekamp, der im echten Leben das Uebel & Gefährlich in Hamburg betreibt. Oder ist Hanekamp der Literat jetzt echt? Möglich. Verschwimmt sowieso alles, handelt die Geschichte doch auch von einem Clubbetreiber. Und von Liebe, die weg ist, und wie man sie gefälligst wiederkriegt. Upgedatete Popliteratur – präsent und steil.

DIE WAHRHEIT #4

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt typische Phrasen in das wirklich Gemeinte.

gesagt:
»Eine wunderbar schräge Folk-Sängerin, die mutig Pop ins Atonale verschiebt.«
gemeint:
»Verdammt, mach doch einer mal die Katzenmusik aus!«

four artists

Tickethotline: 01805 - 447044
(0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/min)
Booking GmbH präsentiert:

www.fourartists.com

Schluffis mit Dr.-Pepper-Durst. Wenn man außer einer Handvoll toller Melodien noch etwas mitnehmen mag von diesem hübschen Album: Es geht immer wieder bergauf. Schön, nicht?
Michael Weiland

PAPERCUTS »FADING PARADE«

SUB POP / CARGO

WATTE / STRANDHAUS / TRÄUMEN

Seit vor zwei Jahren »You Can Have What You Want« erschien und es darauf mit dem beseelten »Future Primitive« so etwas wie einen echten Hit zu entdecken galt, finden die Papercuts zunehmend Verbreitung. Auf »Fading Parade« nun trifft man – außer dem neuen Label – im Grunde wenig ernstliche Veränderung an. Jason Quever, der Mann, der die Fäden zieht, hat zehn watteweiche 60s-Folk/Pop-Songs über die Zwischenmenschlichkeit geschrieben und ihnen ganz viel Hall mit auf den Weg gegeben. Okay, das Album wirkt ausproduzierter als sein Vorgänger, und vom Lo-Fi-Sound ist nicht mehr viel übrig geblieben. Dafür umso mehr Dreampop à la Beach House. Manche mögen dies alles als beliebig abtun. Uns verliebten Träumern kann das aber egal sein, wir bedanken uns vielmehr für eine große Platte voller Gefühl.
Tobias Gnädig

SPEKTAKEL

RADIOHEAD »THE KING OF LIMBS«

XL / BEGGARS / INDIGO

POST-POP / POST-PATHOS / MIA SAN MIR

Thom Yorke und seine Freunde haben es schon wieder gemacht: einen Radiohead gebaut. Dieses Mal zwar nicht mit dem ganzen Pay-what-you-want-Brimborium, aber dennoch eben relativ spontan als Netzgeburt bzw. »Newspaper-Edition« – muss man erst mal drauf kommen. Es gibt ja Leute, die behaupten, die ganze Aufregung lohne nicht. Nur muss man eben schon erklärter Radiohead-Hasser sein, um sich der viralen Power beispielsweise eines im Video zu »Lotus Flower« grotesk tanzenden Thom Yorke gänzlich zu entziehen. Radiohead haben mit »The King Of Limbs« auch in rein musikalischer Hinsicht Konsequenz bewiesen: Das Album ist ein logischer Nachfolger zu »In Rainbows« geworden. Überraschungen gibt es keine zu vermelden, bis vielleicht die, dass Thom Yorke sein übliches und zuweilen nervendes Pathos auf ein gesundes Maß zurechtgestutzt hat. Davon zeugen sowohl »Bloom« als auch »Morning Mr. Magpie« oder das eingangs zitierte »Lotus Flower«, deren Fahrigkeit nach wie vor nachhaltig fesselt. Die Worte »unprätentiös« und »Radiohead« passen natürlich grundsätzlich nicht zusammen, auf »The King Of Limbs« findet aber immerhin eine größtmögliche Annäherung statt. Radiohead machen weiter nur ihr Ding und spielen dabei immer noch Champions League. »Mia san mir«, gewissermaßen.
Peter Flore

THE SEDAN VAULT »VANGUARD«

REDFIELD / AL!VE

WAHN / MULTIMEDIA / POST-CORE

So geht Multimedia: »Vanguard« erzählt von einer Gangster-Crew und wird nicht nur grafisch durch das Booklet unterstützt, sondern die CD (bzw. die Homepage) enthält zusätzlich eine animierte E-Novel. Live fügt sich das Ganze zu einer Performance, bei der Texte, Musik und das Internet zusammengedacht werden. Uff, alles verstanden? Dann weiter und zwar zur Musik, die erinnert mit den druckvollen, melodiösen Gitarren gern an The Mars Volta und hält zudem Assoziationen zu Battles wach. Auf jeden Fall gilt: Man sollte sich die Zeit nehmen, um sich in die Story hineinziehen zu lassen.
David Winter

STANKOWSKI »TORRES«

HAUTE AREAL / CARGO / VÖ 08.04.

BEATLESS / BALLADOPHIL / SCHMERZ

Johannes Stankowski allein zuhaus – nach der Trennung von seinem alten Kumpel Simon Werle, der Stankowskis Songwriter-Oeuvre nun nicht mehr als Rumpelstilzchen mit Beats in die Luft sprengt. Ergo wird bei allem, was Stankowski mit neuer Bandbesetzung (u. a. Lenas Songkomponist Daniel Schaub an der Gitarre) auf Platte bringt, an der Brechung gespart. Die klassischen Songs, von Hamburgs Starproduzent und Schul-Cpt. Tobias Levin ins Land der Slide-Gitarren und erdig-warmen Sounds geführt, stehen so etwas nackt da. Hat man sich früher bei einigen Stücken gewünscht, die Beats würden mal kurz vor die Tür gehen, so wünscht man sie sich hier an vielen Stellen zurück. Doch genug der Wehmut, derer bietet das Album eh genug.
Carsten Schumacher

Klaus Bönisch für KBK GmbH präsentiert:

Infos & Tickets unter www.kb-k.com

A DEAG entertainment COMPANY

SNEAKERNESS®

EXHIBIT. BUY. SELL.

21.–22. MAI 2011 I RHEIN TRIADEM
KONRAD-ADENAUER-UFER 3–11 I KÖLN

WWW.SNEAKERNESS.COM

KangaROOS · NIKE · SNEAKER EXCHANGE · intro · streetwear

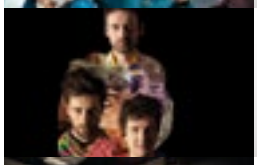
Melt! Booking

ANIMAL COLLECTIVE

19.05. Köln, @ Electronic Beats Festival | **20.05.** Berlin @ Melt! Klub Weekender

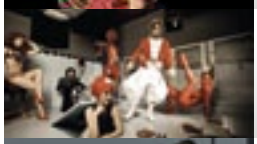
BLACK LIPS + THE FRESH & ONLYS

12.05. Hamburg | **13.05.** Berlin | **14.05.** München



BODI BILL

26.04. – 28.04. Berlin | **29.04.** Erlangen
30.04. & 01.05. Frankfurt | **05.05.** Leipzig | **06.05.** Dresden
07.05. München | **10.05.** Heidelberg | **12.05.** Köln
13.05. Bremen | **14.05.** Hamburg



BONAPARTE

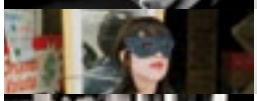
06.04. Hamburg | **07.04.** Köln | **11.04.** Frankfurt
13.04. München | **14.04.** Nürnberg | **15.04.** Dresden
16.04. Berlin

BRANDT BRAUER FRICK (ENSEMBLE)

05.05. Berlin | **23.06.** Köln @ c/o Pop

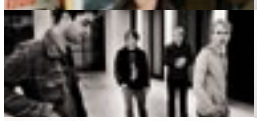
DJ SHADOW

14.05. Mannheim | **15.05.** Hamburg | **19.05.** Berlin @ Melt! Klub Weekender | **20.05.** München | **21.05.** Köln



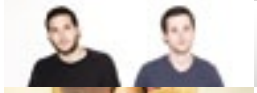
DUM DUM GIRLS

11.04. Berlin | **12.04.** München



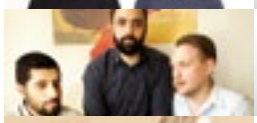
GOOSE

21.03. Köln | **22.03.** Heidelberg | **23.03.** Nürnberg | **24.03.** Stuttgart | **26.03.** München



HOLY GHOST!

18.05. München | **19.05.** Köln @ Electronic Beats

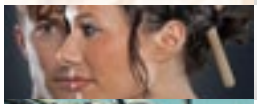


JUNIP (BAND VON JOSE GONZALEZ)

31.05. Berlin, Astra Kulturhaus *Nachholtermin*
17.07. Gräfenhainichen @ Melt! Festival

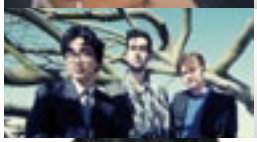
LE CORPS MINCE DE FRANCOISE

14.04. Berlin | **15.04.** Hamburg
01.06. München @ Monsters of House Festival



MATT AND KIM

28.03. Berlin | **29.03.** Hamburg | **30.03.** Köln



MIT

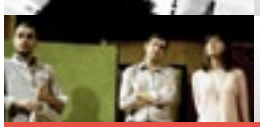
08.04. Hamburg | **09.04.** Wilhelmshaven | **22.04.** Frankfurt
29.04. Halle | **30.04.** Augsburg | **04.05.** Nürnberg
06.05. Stuttgart | **07.05.** München @ Make or Break Festival

ROBYN

15.07. Gräfenhainichen @ Melt! Festival | **16.07.** Freiburg @ Sea Of Love Festival

SCHLACHTHOFBRONX

06.05. Wuppertal | **14.05.** Stuttgart | **03.06.** Heidelberg
18.06. Tilburg | **08.07.** Hamburg | **09.07.** Gräfenhainichen @ Splash Festival | **06.08.** Freising, @ Prima Leben Und Stereo Festival



TIMES NEW VIKING

12.05. Berlin, Marie-Antoinette | **13.05.** Leipzig @ Altin Village Festival | **14.05.** München

WWW.MELTBOOKING.COM

HEIMSPIEL

DIE CHARTS
»CHARTISM«

DIAN / BROKEN SILENCE

NDW / KLEINKUNST / MELANCHOLIE

Wenn deutschsprachige Combos mal in der Free-jazz-Sauce rühren, sich kontraproduktiv geben und 4/5 gerade sein lassen – ja, das ist grundsätzlich lobenswert. Wenn einem aber andererseits der Gesang von Nils Schumann permanent auf die Nerven geht, immer schön am Ton vorbei und mit einem falschen Schmiss-Gedanken aus der NDW? Nein, dann muss das nicht sein, auch wenn die Orgeln hier lieblich tönen und das Schlagzeug routiniert rumpelt. Weder hat es die Qualitäten jener NDW-Ikonen, noch ist es Scratchbook-mäßig abgehoben und damit in der Wahrnehmung letztlich eher wie ein zart vorbeirauschender Fluss.

Klaas Tigchelaar

YUCCA
»MAKE UP«

FDI MUSIC / SOULFOOD

HERSBRUCK / HYMNEN / POSTPUNK

In Hersbruck bei Nürnberg lebten bei der letzten Erfassung des Bayerischen Landesamts 12.321 Einwohner. Gemessen an dieser Zahl, ist es verblüffend, dass sich in Hersbruck so etwas wie ein eigenes Soundprofil herausbilden konnte, denn Yucca kommen genauso aus ebendieser Kleinstadt wie The Robocop Kraus und eine Handvoll weiterer Bands. Natürlich gibt es trotzdem deutliche Unterschiede: Yucca sind die viel beat- und synthesizerlastigeren Städtekollegen. Und sie sind die leider noch unbekannteren. Dass das wirklich schade ist, zeigt ihr nun veröffentlichtes drittes Album deutlich: mit 13 Songs, die sehr hymnenhaft und poppig daherkommen und erneut in Zusammenarbeit mit Ärzte- und Slut-Produzent Oliver Zülch entstanden sind. Im Gegensatz zum Vorgänger wurden die neuen Songs zwar nicht live im Studio eingespielt – an Energie haben sie aber trotzdem nichts eingebüßt.

Manuel Czauderna

MUTTI, WIR SPIELEN MELT!

Die Attraktivität des Melt! Festivals bei Dessau zu preisen hieße nun wirklich, Eulen in Athen zu schlagen. Muss man einfach gar nichts mehr zu sagen, außer: Du und deine Band, ihr könnt dabei sein. Und zwar auf der Bühne.

Für den Opening-Slot am Samstag im Intro-Zelt suchen wir noch einen Act, der es draufhat. Stilrichtung egal – Hauptsache, es knallt. Bitte schickt bis zum 15. April eure Demos an die Heimspiel-Adresse oder einen Link mit warmen Worten an *heimspiel@intro.de.*

DISCO OF DOOM
»TRUX REVERB«
RAKETEMUSIK / CARGO

Von einer Amerika-Tour mit Built To Spill haben die Schweizer sechs neue Songs mitgebracht: laute und verstörende Soundexperimente. Aber schöne.

FAKIR »WE'LL SEE WHEN WE GET THERE«
PHÉNIX / NEW MUSIC DISTRIBUTION

Schweizer Ein-Mann-Projekt mit interessantem New Wave und Shoegazer-Sound. Manchmal den entscheidenden Tick zu langweilig.

ICH UND MEIN TIGER
»WAS UNS BLEIBT«
EP / TOOLBOXX RECORDS

Deutscher Indie-Akustik-Pop, begleitet von einem Streichquartett. Teils etwas zu schmalzig, insgesamt aber doch liebenswert.

MUD & MIST »FIXING GHOSTS«
MYSPACE.COM/MUDANDMIST

Herzallerliebst: Junges Mann/Frau-Duo aus Ulm spielt auf seinem ersten Demo zerbrechliche Popsongs mit Akustikgitarre und Frickel-Beats. Putzig!

PANIQ
»BEYOND GOOD AND EVIL«
PANIQ.ORG

Witzig verspieltes Elektronik-Album, das mit all seinen Glockenspielen und süßen Geräuschen oft an den Synthesizer-Sound von The Moog Cookbook erinnert.

SCHIMMY YAW »THIS BOY IS ALL TWISTED UP INSIDE«
OMAHA RECORDS

Schönes Frickelalbum eines talentierten Multiinstrumentalisten: atmosphärisch und gefühlvoll. Fortgeschrittener Notwist-Style.

Wolfsburg, 11.02. – 12.02.: Rätsel Musikindustrie. Wem schicke ich mein Demo, wo nehme ich es auf, wer macht mir das Mastering bzw. was ist überhaupt Mastering? Die Demokratisierung von Pop durch das Internet hat Bands noch stärker zu Unternehmern der eigenen Sache gemacht und viele Möglichkeiten eröffnet, dennoch stehen die allermeisten Acts rechtschaffen ratlos vor Aufgaben, Chancen, Pflichten und Autobahnkilometern. Die Bandfactory der Volkswagen Soundfoundation hat sich zur Aufgabe gemacht, ausgewählten Newcomern Antworten auf verdammt viele Fragen zu geben. Inklusive Coaching und abendliches Partymachen mit allen in der beschaulichen Clubkultur der Stadt Wolfsburg. »Wir waren da letztens noch in einer Cha-Cha-Bar und haben zu Lady Gaga Pogo getanzt«, erinnert sich Coach Michelle Leonard (bekannt als Sängerin, Songschreiberin und aus der »Popstars«-Jury). Ihr diesmaliges Highlight bei den Bands waren die durchgeknallten Volksmusik-Rapper-Rocker **Kellerkommando** aus Bamberg sowie die Exil-Dubliner **Royseven**. Weiterhin unter die Arme greifen ließen sich: **AndiOliPhilipp, King's Tonic, Büro Am Strand, Lick Quarters, Mobilée, Wilhelm Tell Me, The Gecko, Punk'd Royal** und **Emory**.

NEU IM KINO

Mehr Filme und Trailer auf www.intro.de:

ALLES, WAS WIR GEBEN MUSSTEN

Nicht nur Ruhm macht unsterblich. »One Hour Photo«-Regisseur Mark Romanek verfilmt einen Roman von Kazuo Ishiguro über eine Gesellschaft, in der die Wissenschaft selbiges Kunststück der Unsterblichkeit vollbringt. Alex Garland (»The Beach«) half beim Drehbuch. Weiterer Trumpf ist die mit coolen Frauen gespickte Besetzung: Charlotte Rampling, Keira Knightley, Andrea Riseborough, Sally Hawkins und Carey Mulligan. Kinostart: 31.03.

WOMB

Der ungarische Regisseur Benedikt Fliegauf schafft ein eigenwilliges Liebesdrama, indem er Themen wie Gentechnik und Inzest mit theatralisch agierenden Figuren und betörenden Landschaftsaufnahmen in Nordfriesland kombiniert. Es geht in vielerlei Hinsicht um Symbiosen. Kinostart: 07.04.

UNTER DIR DIE STADT

So virtuell einem die Finanzwelt erscheinen mag, ihre Figuren sind realer als das Geld, dessen Zirkulation sie verwalten. Das Gespenstische am Kapitalismus hat das Genre des neo-realistischen Spukfilms hervorgebracht. Christoph Hochhäusler (»Falscher Bekenner«) sondiert Charaktere und Gebiete, die auch bei weiteren Autorenfilmern der Neuen Berliner Schule ausgelotet werden. Frankfurt, der fremde Planet, und seine Bänker, diese Aliens, werden hier (an-) greifbar. Kinostart: 31.03.

Texte: Paula Fuchs

THE FIGHTER

Mark Wahlberg gelingt als Boxer Micky, was Mickey Rourke als Wrestler Randy schaffte: die bravouröse Darstellung eines Underdogs, der um Stolz und Kohle kämpft. Illu: Christopher Rees

Ein Mal will der Boxer Micky »Irish« Ward (Mark Wahlberg) noch in den Ring steigen. In seinen Zwanzigern war der mittlerweile 30-jährige Micky einer der erfolgreichsten und beliebtesten Leichtgewichtsboxer in der ehemaligen Arbeiterstadt Lowell, einem weißen amerikanischen Ghetto in Massachusetts. Seine Familie, vor allem seine Mutter Alice (Melissa Leo) und sein Bruder Dickey (Christian Bale), möchten diese glorreichen Zeiten um jeden Preis neu beleben. Sie überreden Micky zum Comeback.

Formal orientiert sich Regisseur David O. Russell mit »The Fighter« an klassischen Boxer-Dramen wie »Rocky«: Mickys Comeback ist auf den alles entscheidenden Kampf am Ende des Films gerichtet, dazwischen liegen Höhen und Tiefen. Und Micky wird diesen Kampf, wie schon so viele andere Kämpfe in seinem Leben, nicht gewinnen. Die Zeiten, in denen er ein Gewinner war, sind lange vorbei.

Da passt es auch ganz gut, dass Darren Aronofsky, der mit »The Wrestler« einen anderen, aber nicht gänzlich unähnlichen Verlierer in den Ring geschickt beziehungsweise in die Filmgeschichte eingeführt hat, als Produzent mit im Boot war. Denn trotz aller Besessenheit, die Russell an den Tag legt, dem Zuschauer die Authentizität der Story nachzuweisen, ist »The Fighter« weit mehr als ein Sportler-Biopic. Porträtiert wird das Blue-Collar-Amerika, jene einst von Arbeitern besiedelten Gegenden, deren Markenzeichen heute Armut, Erwerbslosigkeit und Wohnungsleerstand sind. Ein Stilmittel wie schwarzen Humor, seit »I Heart Huckabees« und »Three Kings« ein Markenzeichen von Russell, hat er in »The Fighter« deutlich subtiler eingesetzt. Vielmehr erinnert die Art der Geschichte von Micky und seiner Familie an den Schriftsteller Jonathan Franzen, der ähnlich kühl Verhältnisse seziert und seine Figuren dennoch fast schon zärtlich zeichnet. Passend zur zurückgenommenen Erzählweise entwirft Mark Wahlberg, der bereits zum dritten Mal mit Russell zusammenarbeitet, seinen Micky als zurückhaltende, ruhige und bescheidene Figur. Überhaupt ist Wahlbergs Schauspiel eine der größten Freuden des Films. Ganz im Gegensatz zu Christian Bale, der für seine Rolle des cracksüchtigen Dickey etliche Kilo abgenommen hat und dessen Overacting in diesem rauen und trotzdem ruhigen Film noch deplatzierter wirkt als sonst.

Nina Scholz

— **»THE FIGHTER«** (USA 2011; R: DAVID O. RUSSELL; D: MARK WAHLBERG, CHRISTIAN BALE, AMY ADAMS, MELISSA LEO; KINOSTART: 07.04.)

VERLOSUNGEN: RIO & FAST FIVE

Fans animierter Tierfabeln aufgepasst! Das Genre profitiert vermutlich am allermeisten von den Errungenschaften der 3D-Rundumversorgung, die derzeit im Kinogeschäft betrieben wird. Natürlich zusätzlich auch in einer 3D-Fassung kommt das neue Werk der »Ice Age«-Macher **»Rio«** (Kinostart: 07.04.), eine zwischen den Schauplätzen Regenwald und Rio de Janeiro pendelnde Tour de Force um den genügsam im Käfig lebenden Ara Blu, der plötzlich den Fortbestand seiner Art sichern soll. Wir verlosen 5 x 2 Karten für die Premiere am 2. April im Kölner Cinedom. Dort werden einige der deutschen Sprecher anwesend sein – Roberto Blanco, David Kross und Johanna Klum.

Ebenfalls im Kölner Cinedom steigt am 27. April, einen Tag vor dem bundesweiten Start, die Premiere des fünften Teils der »The Fast And The Furious«-Reihe, **»Fast Five«.** Und auch hier gibt's 5 x 2 Karten zu gewinnen. Der Film wird in allen Sälen des Cinedoms gespielt. Außerdem finden Tuning- und Musikaktionen statt. Alles natürlich in Anwesenheit der Hauptdarsteller.
Paula Fuchs

— TEILNAHME AN DEN VERLOSUNGEN JEWEILS PER MAIL AN VERLOSUNG@INTRO.DE

BRIGHTON ROCK

Diese Graham-Greene-Verfilmung ist so englisch wie ein Dockarbeiter-Streik. Wer außer Sam Riley sollte die Hauptrolle spielen?

Brighton Rock ist eine bissfeste Zuckerstangenartige Kalorienbombe in grellen Farben, die traditionell auf der Amüsiermeile des britischen Küstenstädtchens verkauft wird. Und »Brighton Rock« ist auch der klassische Roman des Krimi-Papstes Graham Greene. Verfilmt wurde der Stoff schon 1947 mit Richard Attenborough als Pinkie, dem kaltblütigen Kleinkriminellen, der mehrmals zu einem der gruseligsten Filmmonster aller Zeiten gewählt wurde. Rowan Joffes traumwandlerische Neuverfilmung steht also in einer guten Tradition. Sam Riley (»Control«) liefert als emotional teilnahmsloser Gangster eine rückenmarkfröstelnde Darbietung ab, die von Partnerin Andrea Riseborough kongenial gespiegelt wird. Stilistische Souveränität wird sowieso sehr hoch gehängt in dieser nachtschwarzen Adaption, deren fotogene Optik nie im Konflikt mit der muskulösen Story steht. Die dreht sich um eine Verbrecherbande, die einer unliebsamen Zeugin ein Beweisstück abjagen muss, bevor das jüngste Gericht in Form eines ungnädigen Gangsterbosses über sie hereinbricht. »Brighton Rock« samt Auftritt einer Mod-Brigade ist so englisch wie der Fünf-Uhr-Tee – und so luxuriös besetzt wie die Queen, wenn sie ihre Kronjuwelen trägt.
Alexander Dahas

— **»BRIGHTON ROCK«** (GB 2011; R: ROWAN JOFFE; D: SAM RILEY, JOHN HURT, HELEN MIRREN; KINOSTART: 21.04.)

WINTER'S BONE

Neben Armut, Entfremdung und den Schrecken der Familie geht es in »Winter's Bone« vor allem um Crystal Meth und darum, was es mit Menschen anstellt. Schon im letzten Film von Regisseurin Debra Granik, »Down To The Bone«, war Drogensucht das Thema, auch hier zieht es sich unauffällig wie ein schwarzer Faden durch die Geschichte. »Winter's Bone« zeigt die Ozarks, das Hochland zwischen Arkansas und Missouri, als raue, kalte Gegend ohne Gnade: ein Heimatfilm über einen Ort, an dem sich nicht gut leben lässt.
Fabian Wolff

— **»WINTER'S BONE«** (USA 2010; R: DEBRA GRANIK; D: JENNIFER LAWRENCE; 31.03.)

PAUL / WORLD INVASION: BATTLE LOS ANGELES

Begegnungen der dritten, vierten, fünften Art: Aliens sind im Kino ein Klassiker wie Superhelden und Verliebte. Das Science-Fiction-Genre kennt sowohl den einsamen Fremdling wie die bombastische Masseninvasion. Langweilig wird das nie.

Was Aliens in der Regel wollen, weiß dank der einschlägigen Literatur und dem dazugehörigen Hollywood-Kino jedes Kind: morden, plündern, brandschatzen. »World Invasion: Battle Los Angeles« hält die Traditionen hoch. Eine scharf schießende Außerirdischen-Armee sorgt für ein ordentliches Weltuntergangsszenario – und trifft auf erbitterten Widerstand. Keine Kosten wurden gescheut, um L.A. in das Schlachtfeld zu verwandeln, das es südlich des Wilshire Boulevards bereits ist. Aaron Eckhart und Michelle Rodriguez unterweisen uns kompetent in urbaner Kriegsführung. Die entsprechenden Schauwerte bringt Jonathan Liebesmans Film ebenfalls mit. Die Apokalypse, von der immer nur geredet wird, erscheint hier futuristisch und neorealistisch zugleich. Liegt an der Technik, von der echte Außerirdische vermutlich nur träumen können. Der Lo-Fi-Charme von »District 9«, »Monsters« und anderen modernen Märchen stand jedenfalls nicht Modell. »World Invasion: Battle Los Angeles« ist zwar weitaus mehr als ein spektakuläres Bewerbungsvideo für Special-Effect-Awards, besticht das Herz der breiten Masse aber dennoch durch seine Optik, file under »Independence Day«, nur düsterer.

Der Vorteil, die Erde von einer weit entfernten Ecke des Universums erreicht zu haben, gereicht dem gemeinen Kino-Alien dann zum Nachteil, wenn es alleine unter Menschen zurückgelassen wurde. Eine Perle dieser Spielart der Science-Fiction kommt nun mit »Paul« in die Kinos. Hier lernt man einen Alien kennen, dessen Grottenolm-mäßiges Aussehen das einzige Zugeständnis an Genre-Konventionen ist. Denn Paul, so sein Name, hat in sechzig Jahren Internierung in Area 51 genug menschliche Verhaltensweisen aufgegriffen, um in jeder Bar zu den Alleinunterhaltern gehören zu können. Unfreiwillige Fluchthilfe bekommt er von zwei chronisch verpeilten Comic-Nerds (»Shawn Of The Dead«-Erfolgsduo Simon Pegg und Nick Frost) – für die ungeschliffenen Umgangsformen Pauls die passenden Gefährten. Pegg und Frost stehen schon etwas länger für eine charmante Humor-Alternative zu Judd Apatows Jungsbande, und Regisseur Greg Mottola versteht sich ebenfalls auf Spezialeffekte wie »parodistische Feinheiten«. Deswegen zitiert »Paul« so ziemlich jede außerirdische Begegnung seit »Plan 9 aus dem Weltall« mit lustvoller Verve (von dem Mitwirken Sigourney Weavers ganz zu schweigen). Die Botschaft an alle Paranoiker lautet wohl: Aliens sind auch nur Menschen. Bis zur nächsten Invasion jedenfalls.

Alexander Dahas

— **»WORLD INVASION: BATTLE LOS ANGELES«** (USA 2011; R: JONATHAN LIEBESMAN; D: AARON ECKHART, MICHELLE RODRIGUEZ; KINOSTART: 14.04.) &

— **»PAUL – EIN ALIEN AUF DER FLUCHT«** (GB 2011; R: GREG MOTTOLA; D: SIMON PEGG, NICK FROST, SIGOURNEY WEAVER; KINOSTART: 14.04.)

TOP 5 ALIENFILME

01 **ALIENS** (1986)
Sigourney Weaver im Unterhemd ist die moderne Madonna militaristischer Mutterliebe.

02 **PREDATOR** (1987)
Nie wieder hat sich eine außerirdische Lebensform dermaßen in der Adresse geirrt.

03 **E.T.** (1982)
Kopf wie ein Hammerhai, aber Seele wie Schneewittchen.

04 **DAS DORF DER VERDAMMTEN** (1960)
Kinder mit Heino-Frisuren und diabolischem Ehrgeiz waren in den Fünfzigerjahren stark in Mode.

05 **SPECIES** (1995)
Sex mit Aliens galt bis zu diesem Film als das letzte Tabu schlechthin.

TOP 5 INVASIONSFILME

01 **DIE DÄMONISCHEN** (1956)
Damals schockierend, heute niedlich.

02 **UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART** (1977) Stell dir vor, es ist Alien-Invasion, und keiner wird pulverisiert.

03 **BLUMEN DES SCHRECKENS** (1962)
Zuerst erblindet Englands Bevölkerung, dann landet das Killer-Gemüse aus dem All.

04 **DAS DING AUS EINER ANDEREN WELT** (1951)
Gewalttätige Außerirdische als Auslöser einer philosophischen Debatte. Revolutionäre Idee.

05 **MARS ATTACKS!** (1996)
Gothic-Nerd Tim Burton findet endlich eine Verwendung für Tom Jones.

SHANE MEADOWS
PRÄSENTIERT

GENIAL –
DIE CLIQUE IST ZURÜCK!
Die Fortsetzung des vielfach preisgekrönten Kinoerfolgs THIS IS ENGLAND.

THIS IS ENGLAND '86

Die Besetzung ist sagenhaft, die Schauspieler verschlagen dir die Sprache und das Drehbuch ist erstklassig.
Real Movie News

Teil 1+2 ab MÄRZ 2011 auf DVD & Blu-ray!

Ein wunderbar beobachteter, bittersüßer Leckerbissen.
The Guardian

Teil 3+4 ab APRIL 2011 auf DVD & Blu-ray!

Witzig, bewegend, frech und extrem kraftvoll.
Metro.co.uk

Find us on Facebook
http://facebook.com/AscotEliteHomeEntertainment

ASCOT ELITE Home Entertainment
www.ascot-elite.de

HOW I MET YOUR MOTHER

Eine Sitcom zum Verlieben: Über hundert Folgen einer einzigen Vorgeschichte zum entscheidenden Rendezvous der Eltern. Wie kann das so spannend bleiben? Drei Fragen an Autor Craig Thomas.

Woher stammt die Grundidee der Serie?
Wenn du eine Fernsehsendung startest, musst du in der Lage sein, sie über hundert Folgen und über Jahre hinweg weiterzuentwickeln. Also schreibst du besser über Menschen und Ereignisse, die du besonders gut kennst – ansonsten gehen dir irgendwann die Storys aus. Deshalb haben wir uns dazu entschieden, die Hauptcharaktere auf uns aufbauen zu lassen: Ted auf meinen Ko-Autor Carter Bays, Marshall und Lily auf meiner Frau und mir. Wir sind gemeinsam aufs College gegangen und haben zusammen in New York gelebt. Natürlich basiert nicht die ganze Sitcom allein auf uns. Aber all das wirklich Peinliche, das den Zuschauer erschaudern lässt: Das ist uns möglicherweise tatsächlich passiert.

Wusstet ihr schon zu Beginn, wie es enden soll – oder schreibt ihr von Folge zu Folge und Staffel zu Staffel?
Wir haben einen größeren Plan, wie Ted Mosby die zukünftige Mutter seiner Kinder treffen wird. Der bleibt natürlich geheim. Aber so viel sei verraten: Weil die Kinder von Ted, die ihm als Erzähler in der Zukunft lauschen, in den letzten Jahren erwachsen geworden sind, haben wir mit ihnen bereits während der zweiten Staffel eine Szene gedreht, die damit zu tun hat, wie und wann Ted ihre Mutter trifft. Wir mussten die Szene drehen, bevor die Kinder zu alt sind. So haben wir bereits einen Teil des Puzzles fertig, der nun im Tresor wartet, bis er von uns herausgelassen wird.

Die fünfte Staffel erscheint in Deutschland im April auf DVD. Mit ihr auch die hundertste Folge. Erwartet die Fans etwas Besonderes?
Für die hundertste Folge haben wir meine absolute Lieblingssequenz gedreht: eine großartige Musical-Nummer. Es war ein wenig wie in dem Musical »Singin' In The Rain«. Carter und ich schrieben die Musik. Ein Orchester mit rund 50 Musikern spielte unseren Song. Und wir hatten 65 Tänzer, die im Barney-Stil mit Anzug bekleidet über die »New York Street«, eine Straßen-Kulisse von 20th Century Fox, tanzten. Es war wie eine Zeitreise zurück zu den klassischen MGM-Musicals der 50er- und 60er-Jahre – nur mit mehr unangebrachten sexuellen Anspielungen.

Inga Selck

— »HOW I MET YOUR MOTHER – DIE FÜNFTE STAFFEL« (USA 2011; R: PAMELA FRYMAN; D: JOSH RADNOR, JASON SEGEL, COBIE SMULDERS; FOX)

NEU AUF BLU-RAY & DVD

DIE MUPPET SHOW

Die Oscars wären gerettet worden, wenn Kermit und Piggy sie moderiert hätten. Vielleicht eine Revival-Idee. Aber erst mal die zweite Staffel gucken.

CINEPROJECT*

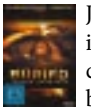
Die Reihe für Anspruchsvolle, die es unterhaltsam mögen, entpuppt sich als wundervolles Fass ohne Boden: »Dead Man Walking«, »Crazy Heart«, »Meine Freundin, ihr Sohn und ich«, »Die Fremde«, »My Name Is Khan« und »Miller's Crossing« sind neu im Programm.

DER FLUG DES NAVIGATORS

Der Science-Fiction-Klassiker von 1986 mutet an wie eine Kooperation von Steven Spielberg und Stephen King.

NUMMER 5 LEBT

Das so putzige wie pazifistische Militärprojekt ist bis heute keine Nummer unter vielen.

BURIED

Jeder geschlossene Raum ist ein Sarg. Beim Gucken dieses Klaustrophobie-Thrillers lieber die Tür offen lassen.

PARANORMAL ACTIVITY*

Es gibt immer eine längere Version. Im Fall von Oren Pelis Horror-Schocker lohnt sich der Extended Cut.

DIE DREIBEINIGEN HERRSCHER*

H.G. Wells hätte Spaß an diesen »Krieg der Welten«-Klonen. Alle Folgen der BBC-Kultserie in einer Box.

Texte: Paula Fuchs

* VERLOSUNG AUF WWW.INTRO.DE/GEWINNE

INTRO EMPFIEHLT
THE DARK SIDE OF THE COUCH

Es muss nicht immer die heile Welt sein, die sich beim Home-Entertainment erschließt. Fünf Tipps für lehrreiche Stunden mit kaputten Typen.

01 Vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen über Ernährung, die durch Bücher wie jene von Jonathan Safran Foer und Karen Duve ausgelöst wurden, ist das Blu-ray-Release von **»Soylent Green – Jahr 2022 … die überleben wollen« (Warner)** ein zeitgeistig gelungener Schachzug. Richard Fleischers Sci-Fi-Klassiker von 1973 ist eine der ersten Kino-Fantasien, in der die Folgen von Umweltverschmutzung und exzessiver Rohstoffnutzung thematisiert werden. In der Hauptrolle Charlton Heston – da weiß man, was man hat.
Cay Clasen

02 Bret Easton Ellis gilt spätestens seit »American Psycho« als Chronist des amerikanischen Albtraums der 80er-Jahre. Auf Basis der 1994 veröffentlichten und von Ellis selbst für die Leinwand adaptierten Kurzgeschichtensammlung **»The Informers« (Universum)** führt Regisseur Gregor Jordan zurück ins Los Angeles der Eighties. Mit einem Bomben-Cast: Billy Bob Thornton, Mickey Rourke, Winona Ryder und Kim Basinger.
Cay Clasen

03 Der 17-jährige Butch ist als Hauptfigur von **»Dog Pound« (Universum)** Dauergast in US-Jugendgefängnissen. Als er Opfer eines heimtückischen Überfalls seiner Zellengenossen wird, löst das eine Gewaltspirale aus, in deren Folge Butch zum Boss der Knasthierarchie aufsteigt. Kim Chapirons Regie orientiert sich an Alan Clarkes Genre-Klassiker »Scum«. Herausragend ist die Leistung von Hauptdarsteller Adam Butcher, der Butch mit einer Mischung aus freundlichem Wesen und brachialer Bösartigkeit eine undurchdringliche Tiefe verleiht.
Martin Riemann

04 Der Spielfilm »This Is England« wagte 2006 einen realistischen Blick auf das Leben Jugendlicher im England der frühen 80er. Die TV-Serie **»This Is England '86« (Ascot Elite)** setzt ca. drei Jahre später ein. Hauptfigur Shaun ist kein Kind mehr, hat seinen Schulabschluss in den Sand gesetzt und wird von seiner Mutter ins Arbeitsleben gedrängt. Durch einen Zufall nimmt er Kontakt zu seiner alten Clique von Punks, New Romantics, Mods und Psychos auf. Die lustigen, frivolen und romantischen Beziehungen innerhalb der Gruppe werden mehr und mehr durch die problematischen familiären Hintergründe der Heranwachsenden überschattet. Ein mitreißender und genial besetzter Film über jugendliche Subkultur jenseits sämtlicher Klischees.
Martin Riemann

05 In der fortschreitenden Vereinsamung alter, gebrechlicher oder sonst wie sozial benachteiligter Personen liegt für Jacob (Robert Stadlober) und Manu (Maja Schöne) die Chance einer Karriere. Gesellschaft gegen Geld – kein so abwegiger Gedanke in einer Zeit, in der die selbstbewusste Bezifferung erbrachter Dienstleistungen zur Selbstvermarktung gehört. Das Pärchen gönnt sich seinen marginalen und trotzig autarken Lebensstil letztendlich auf Kosten der Intimität, die nicht länger mit emotionaler Nähe in Verbindung gebracht wird, sondern Accessoire geworden ist. **»Zarte Parasiten« (Filmlichter)** provoziert durch die Hintertür. Die Exposition erinnert an Godards »Alphaville«. Die beklemmende Realität des Films entfaltet sich schleichend, aber umso überzeugender, je mehr sich das Abstrakte mit dem pointiert Episodischen mischt. Den Darstellern jedenfalls merkt man das Vergnügen an, unter der coolen Regie von Oliver Schwabe und Christian Becker in einem frappierend modernen Märchen Gut und Böse gleichzeitig verkörpern zu dürfen. Der spannend inszenierte Film veräußert seinerseits nichts von seiner gewollten Ambivalenz und hält den Zuschauer in einem moralischen Schwebezustand, der über den Schluss hinaus vorhält. Damit gelingt ihm das Kunststück, brisanten Kommentar mit ästhetischer Finesse zu verknüpfen.
Alexander Dahas

BRILLE: NIEMAND 3DS

Nintendos neue Handheld-Konsole, auf der 3D-Games ohne Brille gespielt werden können, hat das Potenzial, die Videospielgeschichte einschneidend zu verändern. Der Ausgang steht und fällt mit der Spielsoftware, glaubt Bettina Gutsohn.

Dass 3D die Unterhaltungstechnologie auf Jahre prägen würde, stand bekanntlich schon länger fest. Mindestens ebenso lange bastelte Nintendo im Verborgenen an seiner neuen DS-Konsole – im cleveren Wissen, dass die leidige 3D-Brille, die viele potenzielle Nutzer noch vorm 3D-Thema zurückschrecken lässt, bei ganz kleinen Displays, in die noch dazu frontal und aus kurzer Distanz geschaut wird, wegfallen kann. So werden TV-Konsolennutzer noch ewig mit Brille vorm 3D-Fernseher sitzen müssen, während der 3DS ohne Brille längst Schulhof-Standard ist – vielleicht. Denn so tadellos der Effekt auf dem 3DS, der über einen Tiefenregler verfügt und auch auf 2D geschaltet werden kann, funktioniert – nur die Qualität der Spiele wird über den Erfolg des Handheld entscheiden.

Bei den ersten testbaren Games fällt der Zauber des 3D-Effekts bisher recht unterschiedlich aus: Ein Demo von »Mario Kart« in 3D, das im Lauf des Jahres erscheint, wirkt fantastisch, »Splinter Cell 3D« stark, »Harvest Moon« süß, »PES 2011 3D« aber beispielsweise noch etwas hakelig. Spannend wird neben dem bloßen Eye-Candy-Effekt vor allem die Frage sein: Wie massiv werden die Hersteller die verbaute 3D- und Bewegungssensortechnik jenseits der vielen Portierungen von 2D in 3D auch erzählerisch, also wirklich spielbestimmend nutzen? Allerspätestens das diesjährige Weihnachtsgeschäft wird es zeigen. Auf dass es nicht beim Special-Effects-Taschenspielertrick bleibe.

— **NINTENDO 3DS** (NINTENDO, CA. € 250)

3DS – dafür hält sogar Messi die Hand auf

UMSTURZ!

Jeder Sturz eines Diktators, das zeigen die aktuellen Ereignisse, bedarf guter Vorbereitung. Technische Vorteile liefern nicht alleine Twitter und Co. - auch Videospiele. Hier einige Sparringpartner zum Thema Umsturz.

PEOPLE POWER
PC-DOWNLOAD

Trainingsprogramm für den zivilen Ungehorsam mit komplexen Szenarien zum Selber-Basteln. Die Bürgerbewegung muss sich gegen das Regime behaupten. Macht keinen Spaß, soll es aber auch nicht.

JET SET RADIO FUTURE
XBOX, DREAMCAST

Sprayer auf Inlineskates duellieren sich auf den zukünftigen Straßen Tokios mit rivalisierenden Gangs und bekämpfen die Firmenpolizei mit Graffiti. Nie hatte Widerstand mehr Style.

1979: THE GAME
MÖGLICHERWEISE FÜR PC

Die islamische Revolution im Iran als Multiperspektivenspiel. Navid Khonsari will damit typisch westliche Perspektiven aufbrechen. Bisher gibt es nur ein Interview zum Spiel. Kommt womöglich nie raus, es wäre aber schön.

REPUBLIC: REVOLUTION
PC, MAC

Im postsowjetischen Pseudostaat Novistrana muss man den Diktator ablösen. Hinter der aufwendigen 3D-Grafik versteckt sich ein Brettspiel voller Statistik, mit guten Ideen, aber losen Enden.

LIBERAL CRIME SQUAD
PC-DOWNLOAD

Linksradikaler Widerstand, wie er gut funktioniert – als satirischer Mix aus Strategie- und Rollenspiel, komplett in Text. Mindestens so betonköpfig wie die RAF, aber sehr viel lustiger.

Texte: Jan Bojaryn

— AUF INTRO.DE:
WEITERE SPIELE ZUM THEMA

KIRBY UND DAS MAGISCHE GARN

»KIRBY UND DAS MAGISCHE GARN« FÜR WII (NINTENDO)

Der Geschichte dieses Kirby-Jump'n'Run-Wii-Spiels kann man schon nach zwei Minuten nicht mehr folgen. Nicht, weil die an dieser Stelle gern angeführte kulturelle Kluft zu Japan das verunmöglichte – sie ist einfach nur rasend schlecht erzählt. Dafür entschädigen die liebevollen Levelwelten, die mehr als einmal Super Mario zitieren, für vieles: In ihnen bestehen auch Pflanzen und Spielfiguren aus Faden oder Stoff und wirken, als seien sie Teil eines großzügig ausstaffierten Kindertheaters. Kirby kann Gegner in deren Einzelfäden zerlegen, Stoff-Requisiten wie Vorhänge bewegen und seiner eigenen stofflichen Elastizität frönen. Dazu erklingt atmosphärische Klavier- und Orchestermusik. Abgesehen von der Story ein Spiel wie ein Stück Hochkultur.
Felix Scharlau

DRAGON AGE 2

»DRAGON AGE 2« FÜR PC, PS3 UND XBOX 360 (BIOWARE / EA)

Im Prolog von »Dragon Age 2« macht der Spieler, dessen Figur nun Hawke heißt, erste Test-Kämpfe auf einem Schlachtfeld, das aussieht wie eine Mischung aus Verdun und Mordor. Passend – die Spielserie verlangt auch im zweiten Teil die genreübliche Kriegsführung mit langem Atem. Eine Rahmenerzählung segmentiert dabei die Action-Szenen rund um die frei gestaltbare Spielfigur. Doch obwohl gecustomizet, taktiert und neuerdings auch flotter gekämpft werden kann, rollt dieses Spiel bisweilen wie auf Schienen durch die Prärie: Rechts und links gibt es zu wenig Spannendes zu entdecken, um das Rollenspiel-Genre wirklich zum Beben zu bringen.
Felix Scharlau

STACKING

— **»STACKING«** FÜR XBOX 360 UND PS3 (THQ)

Ein so liebevolles Spiel wie »Stacking« erscheint selten, und oft genug hat Tim Schafers Double-Fine-Studio es entwickelt. Charlie Blackmore, und kleinste Matrioschka der Welt, muss erleben, wie alle Geschwister entführt und für originelle Formen der Kinderarbeit ausgebeutet werden. Charlies Geheimwaffe: Stapeln. Er kann in größere Puppen hineinschlüpfen und übernimmt deren Fähigkeiten. Je nach Puppe spielt er Geige, furzt oder levitiert. Wie von unsichtbaren Händen bewegt, tänzeln Holztorsos herzerweichend durch die Puppenhauskulisse.
Jan Bojaryn

DREIDIMENSIONALE SCHIESSBUDEN

Shooter gelten als die bösen Buben der Videospielbranche. Doch abseits aller Gewaltklischees sind sie zu Innovationen und spannenden Geschichten fähig. Gregor Wildermann schoss sich auf einem 3D-Fernseher durch vier aktuelle Titel.

KILLZONE 3

PS3 (SONY)

Ist im dritten Teil endlich so, wie es die Versprechen des holländischen Entwicklers Guerrilla immer sehen wollten: kompromisslos, aggressiv und abwechslungsreich. Und endlich gibt es eine Geschichte, bei der man nicht sein Gehirn abschalten muss. Gerade in den langsamen Passagen oder im Cockpit eines Mech-Walkers wirkt die 3D-Fähigkeit des Spiels wie eine beeindruckende Erweiterung der Möglichkeiten eines Shooters. Die Tiefe des Raums begreift man wie einen neuen Spielpartner, während die alternative Steuerung mit dem Move-Controller selbst nach langer Übungszeit etwas gewollt erscheint.

CRYSIS 2

PS3, XBOX 360 UND PC (EA)

Verlegt seinen Handlungsort dank des Drehbuchs von Richard Morgan (»Gefallene Engel«) von einer Paradiesinsel ins verwüstete New York der Zukunft. Inmitten eines Alienangriffs findet man sich in der Rolle des Marine-Soldaten Alcatraz, der im weiteren Spielverlauf begreift, dass ihm nicht nur außerirdische Besucher nach dem Leben trachten. Sein Nanosuit 2 sowie diverse Spezialwaffen bieten für jedes Level und jeden Gegnertyp unterschiedliche Lösungsansätze, bei denen aber immer schnelles Handeln gefragt ist. Der deutsche Entwickler Crytek setzte die 3D-Darstellung schon früh auf die Entwicklungsliste, die Schnelligkeit des Spiels steht dem Vorteil der neuen Sichtweise aber eher etwas im Weg.

HOMEFRONT

PS3, XBOX 360 UND PC (THQ)

Hier wurde sich dank des Skripts von John Milius (»Apocalypse Now«, »Die rote Flut«) ein ganz spezieller Erzählansatz ausgedacht: Die einstige Supermacht USA wurde zum Ziel eines nordkoreanischen Angriffs. Inmitten der Besetzung darf der Mustermann-Typ Robert Jacobs im Jahr 2027 die Kastanien aus dem Feuer holen. Die Entwickler der New Yorker Kaos-Studios beweisen viel Liebe zum Detail und lassen abseits aller Kugelhagel auch persönliche Dialoge und Beweggründe nicht zu kurz kommen. Leider ist nur die PC-Version in der dritten Dimension.

BULLETSTORM

PS3, XBOX 360 UND PC (EA)

Stammt aus der Feder des Marvel-Comics-Autors Rick Remender und wurde von den amerikanischen Fox-Nachrichten mit dem Titel »schlimmstes Videospiel aller Zeiten« geadelt. Grund ist das Skillshot-System, das kreatives Töten fördert und dies auch noch mit Begriffen wie GangBang oder Voodoopuppe garniert. Auch Multiplayermodi mit Namen wie »Blutige Sinfonie« lassen erahnen, warum Epic Games diesen Titel selbst gerne »Pulp Sci-Fi« nennt. Obwohl hier kein 3D-Modus möglich ist, wird die Geschichte des Weltraumpiraten Grayson Hunt immer wieder durch überraschende POV-Einstellungen erzählt. Bei »Bulletstorm« treffen kreative spielerische Ideen auf guten Humor – man möchte diesem Spiel viel Erfolg wünschen.

PRODUKTE

Alle mit ✳ gekennzeichneten Produkte könnt ihr gewinnen. Schickt einfach eine Mail mit Wunschprodukt an: gewinne@intro.de

PRINGLE OF SCOTLAND & NICK MCCARTHY / RYAN MCGINLEY

WWW.PRINGLESCOTLAND.COM; € 811 / 344

Unter dem Imprint der »195 Collaborations«-Serie lud Pringle Of Scotland den Musiker Nick McCarthy (Franz Ferdinand) und den Fotografen Ryan McGinley ein, schwer limitierte, exklusive Kaschmirpullover zu designen. McCarthys Pullover setzt dabei auf Prince-Look, zumindest erinnern Symbol und Text des Motivs an dessen esoterischen Duktus. Warum er mehr als doppelt so viel kostet wie das schön minimal gestaltete Modell von McGinley, ist uns allerdings ein Rätsel. Anyway, wer zu spät kommt, den bestraft eBay.

REISE: BRIGHTON ROCK RETRO-WOCHENENDE ✳

VISITBRIGHTON.DE / EASYJET.COM

Zum Filmstart von »Brighton Rock« am 21.04. (Kinowelt, siehe Filmreviews) verlost Easyjet gemeinsam mit VisitBrighton einen Wochenendtrip für zwei Personen inklusive Flug und zwei Übernachtungen mit Frühstück in einem »Boutique«-Hotel in dem britischen Seebad Brighton, der 1960er-Modhochburg. Alle Teilnahmebedingungen unter intro.de/gewinne. Mehr zum Film unter brightonrock.de

CUBIT

WWW.CUBIT-SHOP.COM; AB € 18

Das System von Sammlern kennt bekanntlich keine Grenzen. Immer gibt es neue Bücher, Platten, Magazine, CDs und so weiter, die man unbedingt haben muss. Menschlich. Allzu menschlich. Gut, dass es modulare Regalsysteme wie das Cubit gibt. Das System-Möbel aus MDF besteht aus 21 Formaten in acht verschiedenen Tiefen und ist perfekt zugeschnitten auf all unsere geliebten Kultur-Artefakte. Weiß, seidenmatt lackiert, ist es zudem auch noch. Also modern und cool.

JEREMY SCOTT & SWATCH

WWW.SWATCH.COM; PREIS TBA

Ein Phänomen für sich: Swatch-Uhren halten sich seit Jahrzehnten im Epizentrum der Popkultur. Nicht zuletzt wegen der guten Kooperationspolitik. Für das neueste Modell haben sie sich den amerikanischen Designer Jeremy Scott ins Haus geholt. Scott gilt dank seiner avantgardistischen Entwürfe und des exzessiven Lebensstils als Enfant terrible der Branche – und ist somit genau der Richtige, um die Schweizer Behäbigkeit mal aufzumischen.

POINTER & COMME DES GARÇONS

WWW.POINTER.CO.UK & WWW.COMME-DES-GARCONS.COM; € 160

Die Schuhlinie Pointer und das japanische Modelabel Comme des Garçons setzen auf krasse Kontraste. Die Schnür- und Slipper-Modelle der neuen Kollektion gibt es sowohl als Camouflage-Version als auch im blütenweißen Segler-Style. Letzteres überzeugt in seiner drastischen Strenge.

STEEL SERIES

STEELSERIES.COM; € 79,90

Im Hause Steel Series weiß man die Stil-Kompetenz von Apple zu schätzen. Und so kooperierte man für eine coole Kopfhörer/Headset-Kombi. Geeignet für iPhone, iPod, iPad sowie alle weiteren Geräte mit 3,5mm-Klinkenstecker.

SNEAKER'S CORNER:

BIZ MARKIE & PRO KEDS

KEDS.COM

Zwei Heavy-Gewichte der HipHop-Kultur machen einen auf Kollabo. Biz Markies größter Hit war zwar »Girls«, seinen Schuh (Modell 69er low) gibt es aber nur für »Boys«.

ADIDAS, RANSOM & STUSSY

ADIDAS.DE

Eine Ménage-à-trois vom Feinsten: Wenn sich drei für sich schon wegweisende Brands zusammentun, dann kommen Farbauswahl und Material auf ein neues Level. Schon jetzt der Schuh 2011.

THIS IS ENGLAND & FRONTLINESHOP & BEN SHERMAN ✳

FRONTLINESHOP.COM, ASCOT-ELITE.DE

Neu auf DVD/Blu-ray und empfohlen von uns: »This Is England '86«, die Fortsetzung des Coming-Of-Age-Dramas aus Sheffield. Frontline spendiert zum Start ein Ben-Sherman-Polo (Wunschgröße angeben!), Verleih Ascot legt drei Dreierpacks aus »This Is England« und »This Is England '86« (Teil 1&2 und 3&4) obendrauf.

NUTHIN' BUT A SNEAKER THING

SNEAKERFREAKER.DE CA. 20 EUR

Wer kennt nicht das legendäre »The Chronic«-Cover von Dr. Dre? Passend zur Sneaker Freaker Ausgabe #2 haben die Berliner lookylooky Mädchen ein T-Shirt designed. Natürlich »exclusive«.

PINNACLE STUDIO 15

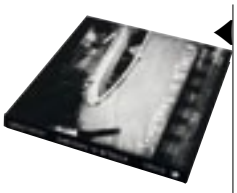
WWW.AVID.COM; JE NACH VERSION: € 70 / 100 / 130

Pinnacle Studio, die Anfänger-Videoschnitt-Software-Reihe im großen Avid-Angebot, bekommt dieser Tage mit Version 15 gleich drei neue Varianten zu unterschiedlichen Preisen verpasst. Sie heißen Pinnacle Studio HD, Pinnacle Studio HD Ultimate und Pinnacle Studio HD Ultimate Collection und unterscheiden sich in erster Linie durch die unterschiedliche Anzahl an Effekten und Plug-ins. Gleich ist allen Neu-Versionen im Vergleich zu den Vorgängern die erweiterte Format-Unterstützung und -Ausgabe, beispielsweise von DivX Plus HD, YouTube HD, QuickTime HD und AVCHD Lite. Zentralste Neuerung bildet neben einer Optimierung der Software für die neuesten Intel-Prozessoren eine Wiederherstellungs- beziehungsweise Back-up-Funktion der Daten. Die sorgt für das Ausbleiben langer Gesichter nach einem Systemabsturz – von denen es bekanntlich gerade nach den kreativsten Schüben mehr als genug gibt. Übersichtliches und einfach gehaltenes Video-Editing für wenig Geld – damit kann man nicht viel falsch machen.

SCHÖFFERHOFER BIRNE-INGWER ✳

WWW.SCHOEFFERHOFER.DE

In Großbritannien ist »Ginger Beer« schon lange schwer angesagt. Mit dem neuen Birne-Ingwer Weizen-Mix bringt Schöfferhofer eine fruchtig-herbe und vor allem sehr prickelnde Variante in die heimischen Getränkeregale. Nicht zu süß und herrlich unkonventionell. Wir verlosen zwei Testrationen Schöfferhofer Birne-Ingwer plus passendem Liegestuhl.



SOMETHING IN BETWEEN

WWW.CARHARTT-WIP.COM; € 29,80

Carhartt veröffentlicht diesen tollen Hardcover-Bildband in Zusammenarbeit mit dem Kölner Snoek-Verlag. Der in der Punk- und Skateboard-Szene groß gewordene Sergej Vutuc macht auf das Momentum des Fragmentarischen setzende Bilder. Nicht die Personen und Orte stehen im Vordergrund, sondern die Aura der Komposition.

WESC SNEAKER ✳

WWW.WESC.COM; € 100

Im Hause der schwedischen Modebrand WeSC tut sich Großes: Nicht weniger als eine eigene Schuh-Linie wird dieser Tage gelauncht. Aus der Frühlings/Sommer-Kollektion verlosen wir das Männer-Modell »Clopton« in der Größe 43 und in der Farbe »Raisin«.

WRANGLER JEANSJACKE ✳

WWW.WRANGLER-EUROPE.COM; € 109,90

Wer selbst schon mal versucht hat, ein Modell des Wrangler-Klassikers 11MJ in Secondhandläden zu finden, der weiß, wie heiß begehrt die 1948 entworfene Jacke noch heute ist. So begehrt, dass sie jetzt als Remake mit einem lässigen Fit und neuen Finishes in Twill wieder aufgelegt wird. Wir verlosen eine Jacke!

FINLANDIA & SIGG TRINKFLASCHEN ✳

WWW.FINLANDIA.COM; € 20

Anlässlich des 40. Geburtstages bringt Finlandia Vodka in Zusammenarbeit mit Sigg Trinkflaschen eine limitierte Edition mit fünf Motiven des Illustrators Klaus Haapeniemi heraus. Der Reinerlös geht an wohltätige Initiativen. Wir verlosen zehn Stück.

BENCH JEANS & HOODY ✳

WWW.BENCH.CO.UK; € 159,90

Warum sich selbst Gedanken über das Outfit machen, wenn einem das die Manchester-Brand Bench abnimmt? Wir verlosen je ein Mal die »Byron Straight«-Jeans in 33/32 und den »Record Hoody« in M.

ADIDAS

DER SUBTILE SCHWEINSTEIGER

Passend zum Frühlingsstart legt adidas eine neue Kollektion seiner »adidas Originals Blue«-Serie vor. Paul Kampfmann hat sie sich angeschaut und ist überrascht vom schüchternen Gebrauch der drei Streifen. »Subtil« ist das neue Credo im Streetwear-Bereich. Foto: **xxx**

Das Blue im Namen der neuen Kollektion von »adidas Originals Blue« kommt von »Bluebird«, der ursprünglichen adidas-Originals-Farbe. In Herzogenaurach verbindet man eben gerne Tradition mit Moderne. Und so sind alle Schnitte der neuen Kollektion auf Kompatibilität zu den hauseigenen Sneakers angelegt. Erstmals traut sich adidas auch eine eigene Denim-Kollektion zu. Die allgemein lässige Passform der Jeans wird dabei sowohl bei Männern (die zwischen einem klassischen Jeansschnitt und der Röhre wählen können) als auch Frauen (hier gibt es Skinny- oder Boyfriend-Modelle) unterhalb der Knie etwas enger. Komplettiert wird die Kollektion durch Taschen: Im Angebot sind von der Wende-Leinentasche über Nylon-Modelle, Notebooktaschen, Rucksäcke bis hin zum luxuriösen Leder-Weekender Varianten für fast alle Einsatzgebiete. Details wie sichtbare Gummibänder, Dreieckeinsätze oder abgerundete Seitenschlitze sind einmal mehr eine Referenz an die Geschichte des Hauses adidas und mixen den sportlichen Style sehr schön mit einem alltagsfähigen Casual-Look.

Auffällig an der neuen Kollektion ist der eher schüchterne Gebrauch der drei Streifen. Nicht zuletzt, da man auch eine reifere Zielgruppe erreichen will, scheinen die Zeiten, in denen sich Streetwear durch hauptsächlich riesige Logos auszeichnete, endgültig vorbei.

Aber wer weiß das schon so genau. Nach der Kollektion ist bekanntlich vor der Kollektion – und da hat man sich bei adidas hohe Ziele gesetzt: Jede soll mit neuen Schnitten und verändertem Sortiment erscheinen. Und auch mit neuen Models. Aktuell wurden Mladen Petric und Bastian Schweinsteiger (siehe Foto) ausgewählt.

AN HORSE

Das australische Duo An Horse erinnert nicht ganz zufällig an den Sound von Tegan And Sara. Die berühmten Schwestern Quin bezeichneten ihre Freunde An Horse ihrerseits auch oft als Lieblingsband und besorgten einen Plattenvertrag.

04.04. FRANKFURT A. M. » **05.04.** KÖLN » **06.04.** BERLIN » **07.04.** HAMBURG » **08.04.** OSNABRÜCK » **09.04.** HALLE » **10.04.** MÜNCHEN

BODI BILL

Dem Trio gelingt ein extrem schöner Spagat zwischen Electro und Folk. Der PC ist neben Piano und Streichern gleichwertiges Instrument.

26.04. BERLIN (ZUSATZTERMIN) » **27.04.** BERLIN » **28.04.** BERLIN (AUSVERKAUFT) » **29.04.** ERLANGEN » **30.04.** FRANKFURT A. M. » **05.05.** LEIPZIG » **06.05.** DRESDEN » **07.05.** MÜNCHEN » **09.05.** A-WIEN » **10.05.** HEIDELBERG » **11.05.** ZÜRICH » **12.05.** KÖLN » **13.05.** BREMEN » **14.05.** HAMBURG

BONDAGE FAIRIES

Die Stockholmer Bondage Fairies verkörpert den Nintendo-Death-Punk: C64-Sounds, Schrammel-Gitarren und absurde Texte.

07.04. OSNABRÜCK (POPSALON) » 08.04. FRANKFURT A. M. » 09.04. BINGEN » 10.04. HAMBURG » 11.04. BERLIN » 12.04. OBERHAUSEN » 13.04. AACHEN » 14.04. MAGDEBURG » 15.04. KASSEL » 17.04. A-WIEN » 19.04. KONSTANZ » 20.04. FREIBURG » 24.04. HEIDELBERG » 03.06. ELLERDORF » 04.06. HOMBERG

CUNNINLYNGUISTS

Der Name dieser Südstaaten-Rapper bedeutet so viel wie »Intelligenter Lyriker«. Prätentiös? Nein, ausgefuchster Conscious-Rap, der sich in die gepflegte Tradition von OutKast und Co. einreiht!

12.04. A-WIEN » **13.04.** MÜNCHEN » **14.04.** BERLIN » **15.04.** KÖLN » **16.04.** MÜNSTER » **17.04.** HAMBURG

DIE! DIE! DIE!

Die! Die! Die! sind Neuseeländer mit Punk und Noise Pop im Blut. Der Sound ihres aktuellen Albums »Forms« verspricht Shows zwischen schillerndem Glam und überbordender Euphorie.

12.04. GÖTTINGEN » **21.04.** LEIPZIG » **22.04.** CHEMNITZ » **23.04.** MÜNCHEN » **24.04.** A-WIEN » **29.04.** ESSLINGEN » **30.04.** OFFENBACH » **02.05.** KÖLN » **03.05.** WÜRZBURG

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

DUM DUM GIRLS

Vivian Girls und Pains Of Being Pure At Heart waren gestern, heute kommen die Dum Dum Girls. Vier Frauen empfinden die Shoegazer-Ästhetik von The Jesus And Mary Chain nach, und das mit schillerndem Glamour.

11.04. BERLIN » 12.04. MÜNCHEN

FRANCIS INTERNATIONAL AIRPORT

Der Name Francis International Airport mag dem Flughafen in »Grand Theft Auto« entlehnt sein. Musikalisch bieten die Österreicher allerdings harmonieverliebten Indiepop in schönster Form.

17.04. DRESDEN » **19.04.** OBERHAUSEN » **23.04.** BERLIN » **24.04.** HAMBURG » **27.04.** OFFENBACH » **28.04.** NÜRNBERG » **06.05.** MÜNCHEN » **08.05.** REGENSBURG

FRANK TURNER

Die Punk-Erbschaft des Ex-Million-Dead-Sängers klingt zeitweise in seinen Songs durch. Doch selten wirken akustische Trinklieder liebenswürdiger als bei diesem jungen Sympathieträger Frank Turner.

04.04. BERLIN » **05.04.** BERLIN » **06.04.** KÖLN

HEINZ STRUNK

Im neuen Roman reist der Bestsellerautor mit einem Freund nach Kenia. Alles ist super bis plötzlich ein Bürgerkrieg losbricht …

21.03. STUTTGART » 22.03. ERLANGEN » 23.03. JENA » 24.03. LEIPZIG » 25.03. DRESDEN » 26.03. BERLIN » 29.03. HAMBURG (AUSVERKAUFT) » 04.04. HAMBURG (ZUSATZTERMIN) » 12.04. HANNOVER » 13.04. AACHEN » 14.04. DÜSSELDORF » 15.04. LINGEN » 21.04. KIEL (ZUSATZTERMIN)

JAMES BLAKE

Der junge Musikstudent aus London überführt mit seinem Debütalbum den Dubstep in die Kunst des Songwritings und stellt sich damit an die Spitze einer Bewegung, die den tieffrequenten Pulsschlag der britischen Bass-Musik vom Club in den Konzertsaal hieven möchte.

13.04. KÖLN » **15.04.** HAMBURG » **16.04.** BERLIN » **18.04.** MÜNCHEN

MIT

Von Köln-Buchforst in die ganze Welt: MIT sind mit schrillem Atari-Punk in eine neue urbane Glitzerwelt eingetaucht. Das aktuelle Album »Nanonotes« dringt noch weiter in die deutsche Musiktradition ein.

08.04. HAMBURG » **09.04.** WILHELMSHAVEN » **22.04.** FRANKFURT A. M. » **29.04.** HALLE » **30.04.** AUGSBURG » **04.05.** NÜRNBERG » **05.05.** CH-ZÜRICH » **06.05.** STUTTGART » **07.05.** MÜNCHEN

MOBYLETTES

Die All-Girl-60s-Band Mobylettes um Frontfrau Diana Diamond (ehemals Frontfrau der Band Huah!) veröffentlicht Ende März ihr neues Album »Immer schlimmer!«. Passend zum Release enlich wieder live.

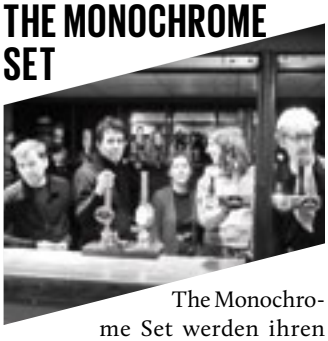
27.04. BERLIN » **28.04.** BRAUNSCHWEIG » **29.04.** HANNOVER » **30.04.** STUTTGART » **01.05.** BAMBERG » **02.05.** FRANKFURT A. M. » **03.05.** MÜNCHEN » **04.05.** KÖLN » **05.05.** HAMBURG

RAINBOW ARABIA

Mit den Kalifornier Rainbow Arabia beweist das Kölner Kompakt-Label mal wieder ein besonderes Händchen für ungewöhnliche Acts: Das Duo rührt eine eklektische Global-Electronica-Mixtur an, ein Antagonismus von knalliger Pop-Musik und obskur-schrägen Momenten.

11.04. KÖLN » **12.04.** HAMBURG » **20.04.** BERLIN » **21.04.** HEIDELBERG

THE MONOCHROME SET



The Monochrome Set werden ihren Kindern eine Menge erzählen können, schließlich hat sich die Band aus Großbritannien bereits 1978 gegründet. Nun kommt das Post-Punk-Trio um Frontmann Bid für eine Handvoll Shows auch nach Deutschland.

19.04. STUTTGART » **20.04.** BERLIN » **21.04.** HAMBURG » **22.04.** HANNOVER » **23.04.** KÖLN

THE WOMBATS

»Seit den Debütplatten von Franz Ferdinand und Art Brut sprudelte kaum ein Erstling derart über vor tierischem Style, guten Songs und Substanz«, hieß es 2007 in Intro über die Wombats. Wir sind also Fan.

MIT APPLES, MORNING PARADE*, THE GOOD NATURED** » **16.04.** KÖLN* » **17.04.** OFFENBACH* » **18.04.** BERLIN** » **20.04.** HAMBURG** » **21.04.** MÜNCHEN*

TROY VON BALTHAZAR

Troy Von Balthazar hat sich seine Sporen als Frontmann von Chokebore verdient, mit denen er schon als Support von Nirvana unterwegs war. Seit 2005, dem Jahr, in dem seine Band eine kreative Pause einlegte, führen ihn seine musikalischen Solopfade in Richtung Folk.

04.04. DRESDEN » 05.04. BERLIN » 07.04. OFFENBACH

GITARREN UND IHR SCHATTEN

Wir lassen diesen Monat wieder die Gitarren in all ihren Facetten sprechen und laden die ganze Welt dazu ein! Namentlich: Toronto, Alaska, Münster. Beim Monster Bash gibt's dann ein Klassentreffen in Berlin. Und über all dem schwebt ein Schatten …

Ticketmaster empfiehlt:

The Rural Alberta Advantage

Toronto ist seit Jahren ein feines Plätzchen für frischen Indie-Rock. TRAA setzen diese Tradition mit neuen Fußnoten und überzeugendem neuen Album »Departing« fort!

28.05. Münster » 29.05. Berlin » 30.05. Hamburg » 31.05. Köln

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Monster Bash

Berlins neues Punkrock-Festival protzt mit großen Namen: NoFX, Descendents, Millencolin, Thursday, Jingo De Lunch u. v. a. Endlich mal wieder ein Fest, bei dem die große Punk-Tradition der Hauptstadt aufleben kann!

24.04. Berlin

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Portugal.The Man

Die kunterbunte Indie-Kapelle aus dem tristen Alaska streut ihre ganze Fantasie in Ton und Bild wieder über Deutschland aus. Ein größeres Vergnügen als Hundeschlittenrennen!

17.04. München » 18.04. Berlin » 19.04. Köln » 20.04. Hamburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Long Distance Calling

Epischen Postrock können nicht nur Skandinavier und Schotten gut, sondern auch Münsterländer. LDC haben sich freigeschwommen und selbst Hardcore-Addicts von ihren Qualitäten überzeugt.

04.05. Stuttgart » 09.05. Frankfurt/Main » 10.05. Berlin » 11.05. Magdeburg » 12.05. Dortmund

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

DJ Shadow

Eine Legende des HipHop beehrt mal wieder Europa. DJ Shadow setzte mit seinem Meilenstein »Endtroducing ...« Mitte der 90er Maßstäbe in Sachen Turntablism und Sampling, die bis heute Bestand haben.

14.05.Mannheim » 15.05.Hamburg 20.05.München » 21.05.Köln

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

Jetzt gleich den wöchentlichen **Newsletter** auf www.ticketmaster.de abonnieren und kein Konzert mehr verpassen!

TOURDATEN

INTRODUCING IM APRIL: A NORWEGIAN SPECIAL FEAT. ØYAFESTIVALEN

Murmeltiere, Elche und Blockhäuser aufgepasst, Norwegen-Wochen bei Intro! Zusammen mit dem Øyafestivalen, einem der größten Festivals Skandinaviens, schickt unser Introducing gleich drei norwegische Bands auf die Bühne des Magnet & Comet Clubs. Am 15. April zeigen die Jungs Kakkmaddafakka, wie tanzbar schnapsgetränkter Indie-Pop sein kann. Ihr aktuelles Album »Hest« spritzt nur so vor guter Laune und schreit förmlich nach Party. Ähnlich unbeschwert hüpfen die Off-Beats der Ska-Girls Razika daher. Allerdings wird im Land der kratzigen Pullover nicht nur an Gitarrenmusik gestrickt: Bei Pow Pow stehen die Synthies klar im Vordergrund und scheinen nicht von dieser Welt. Die nordische Herkunft dieses kühlen Sounds ist dabei unüberhörbar.

15.04. BERLIN, MAGNET & COMET CLUB – KAKKMADDAFAKKA, RAZIKA, POW POW

DA GEHEN WIR HIN – TIPPS DER REDAKTION

Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

WOLFGANG FRÖMBERG

KRISTOF SCHREUF
IN-EDIT-MUSIKFILMFESTIVAL
HEINZ STRUNK
MIT
MOBYLETTES

ANNETTE SCHIMEK

THE NAKED AND FAMOUS
RAINBOW ARABIA
JAMES BLAKE
THE KILLS
LITTLE DRAGON

LINUS VOLKMANN

PASCOW
THE WOMBATS
JA, PANIK
TINO HANEKAMP (LESUNG)
IRA ATARI

EMPFOHLEN VON INTRO:

206
MIT FINDUS*, TRIGGERFINGER**

25.03. DRESDEN*
26.03. CHEMNITZ
31.03. ERFURT
01.04. HANNOVER**
02.04. BERLIN
14.04. BERNBURG
15.04. HALLE
16.04. BAUTZEN
19.04. MAINZ
20.04. WÜRZBURG

EMPFOHLEN VON INTRO:

AGNES OBEL

20.04. MÜNCHEN
21.04. KARLSRUHE
22.04. WIESBADEN
26.04. KÖLN
27.04. HAMBURG
28.04. FLENSBURG
29.04. BERLIN

ALPHAVILLE

21.03. ASCHAFFENBURG
22.03. MÜNCHEN
24.03. ERFURT
25.03. GIESSEN
27.03. HALLE
28.03. DUISBURG
30.03. HAMBURG
31.03. BERLIN

EMPFOHLEN VON INTRO:

ANAJO

24.03. INGOLSTADT
25.03. FREIBURG
26.03. MÜNCHEN
06.04. A-WIEN

...AND YOU WILL KNOW US BY THE TRAIL OF DEAD
MIT RIVAL SCHOOLS*

27.03. DÜSSELDORF
28.03. LEIPZIG
30.03. BIELEFELD
08.04. HAMBURG*
09.04. BERLIN*
10.04. A-WIEN*
12.04. MÜNCHEN*

ANNA CALVI

03.04. KÖLN
04.04. FRANKFURT A. M.
06.04. MÜNCHEN

EMPFOHLEN VON INTRO:

AN HORSE

04.-10.04. INFOS S. 106

ARCHITECTURE IN HELSINKI

06.04. HAMBURG
18.04. KÖLN
20.04. BERLIN

ARCHIVE
MIT ORKIESTRA KAMERALNA L'AUTUNNO*

08.04. WÜRZBURG
09.04. KARLSRUHE
13.04. BERLIN*

ARMS AND SLEEPERS

23.04. STUTTGART
25.04. KÖLN
26.04. OBERHAUSEN
27.04. BIELEFELD
28.04. HANNOVER
29.04. KIEL
30.04. HAMBURG

ATTWENGER

03.04. MÜNCHEN
08.04. A-WIEN
09.04. A-WIEN
15.04. A-WIEN
29.04. AUGSBURG
30.04. NÜRNBERG
Geht weiter!

A HAWK AND A HACKSAW

21.03. KÖLN
23.03. BERLIN
24.03. DRESDEN
25.03. BIELEFELD
26.03. HAMBURG
27.03. FRANKFURT A. M.
28.03. MÜNCHEN

BART DAVENPORT

10.04. BERLIN
11.04. DRESDEN
12.04. MARBURG
13.04. REES-HALDERN
14.04. KÖLN
15.04. AACHEN
16.04. HANAU
17.04. WAWERN
19.04. NÜRNBERG
21.04. MAGDEBURG
22.04. OSNABRÜCK

EMPFOHLEN VON INTRO:

BATTLES
MIT OVAL, MIDNIGHT OPERATOR, LEISURE SYSTEM DJS

10.04. BERLIN

BEATSTEAKS
MIT DENDEMANN*, TRIP FONTAINE**

22.03. HAMBURG*
24.03. MÜNCHEN*
25.03. LEIPZIG**
26.03. BIELEFELD**
Geht weiter!

BEAT BEAT BEAT

26.03. MÜNSTER
15.04. KÖLN
16.04. HAMBURG
19.04. FRANKFURT A. M.
20.04. LEIPZIG
21.04. DRESDEN
22.04. BERLIN
23.04. HANNOVER

BEFORE THE SHOW

28.04. MÜNCHEN
29.04. STUTTGART
30.04. OFFENBACH

BELLE & SEBASTIAN

05.04. HAMBURG
06.04. BERLIN
08.04. KÖLN
15.04. MÜNCHEN
16.04. A-WIEN

THE BELLRAYS

13.04. WIESBADEN
14.04. BERLIN
15.04. HAMBURG
16.04. HANNOVER
17.04. JÜCHEN
18.04. STUTTGART

EMPFOHLEN VON INTRO:

BERND BEGEMANN

25.04. MÜNCHEN

BJÖRN KLEINHENZ & BAND

30.04. HAMBURG

BETH HART & BAND

22.03. BERLIN
29.03. SAARBRÜCKEN
30.03. FREIBURG
02.04. MÜNCHEN
03.04. NÜRNBERG

BLACK LABEL SOCIETY
MIT GODSIZED

22.03. KÖLN
(AUSVERKAUFT)

THE BLACKOUT ARGUMENT
MIT FLYSWATTER*, SHAI HULUD**

14.04. MÜNCHEN*
23.04. BERLIN
24.04. CHEMNITZ**
Geht weiter!

THE BLACK ATLANTIC

22.04. BERLIN
Geht weiter!

EMPFOHLEN VON INTRO:

BODI BILL

26.04.-14.05. ALLE INFOS SIEHE S. 106

BONAPARTE

06.04. HAMBURG
07.04. KÖLN
11.04. FRANKFURT A. M.
12.04. A-WIEN
13.04. MÜNCHEN
14.04. NÜRNBERG
15.04. DRESDEN
16.04. BERLIN

EMPFOHLEN VON INTRO:

BONDAGE FAIRIES

07.-24.04. ALLE INFOS SIEHE S. 106

BONDED BY BLOOD & LAZARUS AD

29.03. HAMBURG
01.04. KÖLN

BONOBO

06.04. A-WIEN
07.04. BERLIN
Geht weiter!

THE BOOKS

26.04. BERLIN
27.04. LEIPZIG
28.04. SCHORNDORF
Geht weiter!

BOSSE

24.03. LEIPZIG
25.03. NÜRNBERG
26.03. KAISERSLAUTERN
29.03. MÜNCHEN
30.03. STUTTGART
31.03. FRANKFURT A. M.
01.04. ERFURT
02.04. DRESDEN
06.04. KÖLN
07.04. BOCHUM
08.04. OSNABRÜCK
09.04. HAMBURG
13.04. GÖTTINGEN
14.04. BRAUNSCHWEIG
15.04. BREMEN
16.-17.04. BERLIN

THE BOTTROPS

17.04. STRAUBING
21.04. LENNESTADT
Geht weiter!

THE BOXER REBELLION
24.03. KÖLN
31.03. BERLIN

EMPFOHLEN VON INTRO:
BOX-HAMSTERS
25.03. SCHWEINFURT
08.04. DÜSSELDORF
Geht weiter!

BROTHER
01.04. BERLIN
02.04. HAMBURG

CARGO CITY
26.04. HANNOVER
27.04. BRAUNSCHWEIG
28.04. BREMEN
29.04. DÜSSELDORF
30.04. MÜNSTER

CARPARK NORTH
21.04. MÜNCHEN
22.04. BERLIN
23.04. FRANKFURT A. M.
24.04. HAMBURG
25.04. KÖLN

CASPIAN
19.04. LEIPZIG
21.04. BERLIN

CHAPEL CLUB
04.04. MÜNCHEN
12.04. KÖLN
13.04. BERLIN
19.04. HAMBURG

THE CHAPMAN FAMILY
30.03. HAMBURG
31.03. BERLIN
01.04. MÜNCHEN
04.04. KÖLN

EMPFOHLEN VON INTRO:
CHASE & STATUS
04.04. BERLIN

CHIKINKI
23.04. BERLIN (UNPLUGGED)
25.04. LEIPZIG
26.04. BERLIN
27.04. MÜNCHEN
28.04. KÖLN
29.04. HAMBURG

THE CORAL
11.04. FRANKFURT A. M.
12.04. DRESDEN
13.04. HAMBURG
14.04. HANNOVER

CHUCKAMUCK
02.04. LEIPZIG
03.04. HAMBURG
14.04. MÜNSTER
16.04. KASSEL
18.04. KÖLN
19.04. FRANKFURT A. M.
20.04. MÜNCHEN
21.04. A-WIEN
22.04. DRESDEN
24.04. BERLIN

COCOON
22.03. BERLIN
23.03. HAMBURG
24.03. KÖLN
25.03. MÜNCHEN

EMPFOHLEN VON INTRO:
CLICK-CLICKDE-CKER
30.03. NÜRNBERG
31.03. TRIER
01.04. KASSEL
02.04. MÜNSTER
03.04. BREMEN
04.04. HANNOVER
05.04. HEIDELBERG
06.04. DÜSSELDORF
07.04. LEIPZIG
08.04. BERLIN
09.04. OSNABRÜCK
10.04. DRESDEN
24.04. HAMBURG
Geht weiter!

CLUESO & BAND
31.03. ERLANGEN (AUSVERKAUFT)
03.04. KREFELD (AUSVERKAUFT)
04.04. FLENSBURG
05.04. ROSTOCK (AUSVERKAUFT)
13.04. ERFURT
15.04. OBERHAUSEN
16.04. BREMEN
17.04. MÜNSTER (AUSVERKAUFT)
18.04. FRANKFURT A. M. (AUSVERKAUFT)
20.04. BERLIN
21.04. HAMBURG (AUSVERKAUFT)
27.04. A-WIEN
28.04. MÜNCHEN
29.04. DRESDEN
30.04. STUTTGART
Geht weiter!

CROSSROADS FESTIVAL
TEITUR, AARON, BETH HART, THE FLYING EYES, PETE BROWN, SAINT JUDE, ARBOURETUM, HELLSINGLAND UNDERGROUND
23.-26.03. BONN

EMPFOHLEN VON INTRO:
CUNNINLYNGUISTS
12.-17.04. ALLE INFOS SIEHE S. 106

DANKO JONES
MIT THE JIM JONES REVUE
19.04. KIEL
20.04. ASCHAFFENBURG
21.04. AUGSBURG
23.04. BIELEFELD

DAN LE SAC VS. SCROOBIUS PIP
07.04. STUTTGART
08.04. BERLIN
09.04. OSNABRÜCK

THE DEARS
21.04. BERLIN

DEATH VESSEL
21.03. DRESDEN
22.03. MÜNCHEN
23.03. A-WIEN

DEERHOOF
24.04. SCHORNDORF
Geht weiter!

DIEGO
21.04. BIBERACH
Geht weiter!

EMPFOHLEN VON INTRO:
DIE! DIE! DIE!
12.04.-04.05. ALLE INFOS SIEHE S. 106

DISCO ENSEMBLE
28.03. AACHEN
29.03. HEIDELBERG
30.03. POTSDAM
31.03. LEIPZIG
01.04. DÜSSELDORF
02.04. LINGEN
Geht weiter!

DOES IT OFFEND YOU, YEAH?
13.04. BERLIN
14.04. HAMBURG
15.04. KÖLN
16.04. STUTTGART
17.04. MÜNCHEN

EMPFOHLEN VON INTRO:
DRIVER & DRIVER
26.03. MÜNCHEN
30.03. NÜRNBERG
01.04. BERLIN

EMPFOHLEN VON INTRO:
DUM DUM GIRLS
11.-12.04. ALLE INFOS SIEHE S. 106AGENTUR: MELT! BOOKING

ENNO BUNGER
26.03. WUPPERTAL
24.04. LEER

ERDMÖBEL
23.03. KÖLN
31.03. DÜSSELDORF
08.04. ERLANGEN
09.04. KARLSRUHE
13.04. STUTTGART
14.04. MANNHEIM
15.04. LÖRRACH
Geht weiter!

ESCAPADO
25.03. WITTMUND
23.04. WUPPERTAL
24.04. SAARLOUIS
25.04. FRANKFURT A. M.
26.04. KARLSRUHE
28.04. A-WIEN
29.04. ZITTAU
30.04. MAGDEBURG
Geht weiter!

EXTRA LIFE
MIT SONS OF NOEL AND ADRIAN*, DEERHOOF**, LITURGY***
19.04. LEIPZIG*
24.04. SCHORNDORF**
25.04. BIELEFELD***

FAVEZ
28.04. FREIBURG
29.04. BIELEFELD
30.04. ESSEN
Geht weiter!

FEHLFARBEN
08.04. BONN
09.04. AACHEN

FINDUS
21.03. REUTLINGEN
26.03. BERLIN
Geht weiter!

FOTOS
28.04. BREMEN
29.04. POTSDAM
30.04. KAISERSLAUTERN
Geht weiter!

FRANCESCO WILKING
24.03. JENA
25.03. FRANKFURT A. M.
26.03. LEIPZIG
27.03. BERLIN
30.03. HAMBURG
31.03. BRILON
01.04. STUTTGART
03.04. MÜNCHEN
04.04. REGENSBURG
06.04. MAGDEBURG
07.04. KÖLN
08.04. BREMEN

EMPFOHLEN VON INTRO:
FRANCIS INTERNATIONAL AIRPORT
17.04.-08.05. ALLE INFOS SIEHE S. 106

EMPFOHLEN VON INTRO:
FRANK TURNER
04.-06.04. ALLE INFOS SIEHE S. 106

EINKLANG-KOELN-FESTIVAL
ANGELIKA EXPRESS, ROCKRAINER, SCHLUCK DEN DRUCK, TRASHMONKEYS, TYP:T.U.R.B.O., VOLTAIRE
08.04. KÖLN

FRICTION-FEST
CASPIAN, EARTH, EF, GOD IS AN ASTRONAUT, IMAAD WASIF, JULIE CHRISTMAS, LIS ER STILLE, OWEN PALLETT, T.RAUMSCHMIERE, THE KILIMANJARO DARKJAZZ ENSEMBLE, THE ELECTRIC WIZARD, KHOMA, THE BLACK ATLANTIC
21.-23.04. BERLIN

FRISKA VILJOR
13.04. DRESDEN
26.04. HANNOVER
27.04. MÜNSTER
28.04. KÖLN
29.04. KARLSRUHE

FUNERAL FOR A FRIEND
24.04. BERLIN
26.04. HAMBURG
30.04. KÖLN

EMPFOHLEN VON INTRO:
GANG OF FOUR
25.03. KÖLN
26.03. BERLIN
27.03. HAMBURG

GHOST OF TOM JOAD
21.03. MÜNCHEN
23.03. REUTLINGEN
25.03. STUTTGART
26.03. MÜNSTER

SNOWBOMBING
Was im Jahr 2000 noch als Insider-Meeting für DJs aus Benelux und England begann, hat sich mittlerweile zu Europas größtem Winterfestival etabliert. Das Snowbombing bietet eine Woche lang (in diesem Jahr vom 4. bis 9. April) vor der Alpenkulisse im österreichischen Mayrhofen Liveacts, DJs und Partys. Von Alternative über Drum'n'Bass, HipHop und Trance bis House liefert das Snowbombing internationale Top-Acts wie The Prodigy, Fatboy Slim, Pendulum, Chase & Status.

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR
Nach fulminantem Beginn in Berlin und Köln checkt die Jägermeister Wirtshaus Tour im April die nächste Art von rustikalem Kneipen-Ambiente in Frankfurt aus. Mit Frittenbude und Tom Deluxx geht es am 21.04. in den Frankfurter Yachtklub! Wo Freizeitkapitäne sonst bei einem Grog Seemannsgarn spinnen, feiert Jägermeister wieder eine so noch nie da gewesene Party zwischen Punk, Rave und Electro. Und wie immer gilt: Hier kann man den Eintritt nicht erkaufen – mit ein paar Klicks auf www.das-wirtshaus.de findet man sich aber mit etwas Glück ganz fix auf der Gästeliste wieder!

ticketmaster®
DEIN KONZERT DEIN TICKET!
www.ticketmaster.de
Ticket-Hotline: 0 18 05 - 969 00 00
(0,14 EUR / Min je Anruf aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

FKP SCORPIO
TICKETS UNTER:
WWW.FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE
01805-853 653 ODER 01805-570 000
(0,14 € / Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 € / Min.)

GOLDEN KANINE
06.04. NÜRNBERG
07.04. FREIBURG
08.04. STUTTGART
09.04. BRAUNSCHWEIG

EMPFOHLEN VON INTRO:
GOLD PANDA
08.04. NÜRNBERG
09.04. BREMEN

GOOSE
21.03. KÖLN
22.03. HEIDELBERG
23.03. NÜRNBERG
24.03. STUTTGART
26.03. MÜNCHEN

THE GREAT BERTHOLINIS
27.03. ROSTOCK
29.03. HANNOVER
30.03. HAMBURG
31.03. KREFELD
01.04. BIELEFELD

GROSSSTADTGEFLUESTER
25.03. DORTMUND
26.03. KIEL
23.04. NEUMARKT

GUS BLACK
28.04. MÜNCHEN
29.04. FREIBURG
30.04. STUTTGART
Geht weiter!

EMPFOHLEN VON INTRO:
HEINZ STRUNK
21.03.-21.04.
ALLE INFOS SIEHE S. 106

HOME OF THE LAME
27.04. BERLIN
28.04. HAMBURG
29.04. SIEGEN
30.04. OBERHAUSEN

THE HUMAN LEAGUE
18.04. KÖLN
20.04. HAMBURG
23.04. BERLIN
24.04. LEIPZIG
25.04. STUTTGART

EMPFOHLEN VON INTRO:
INTRODUCING
MIT
15.04. BERLIN, MAGNET- & COMET-CLUB

EMPFOHLEN VON INTRO:
IRA ATARI
MIT GROSSSTADTGEFLUES-TER*, FRITTENBUDE**
25.03. DORTMUND*
26.03. KIEL
31.03. HEIDELBERG
02.04. KÖLN
15.04. GROSSEFEHN**
16.04. BREMEN**

I BLAME COCO
21.03. BERLIN
23.03. HAMBURG
27.03. KÖLN
28.03. MÜNCHEN
AGENTUR: MCT

I HEART SHARKS
08.04. EISENACH
09.04. WILHELMSHAVEN
23.04. RIESA

JAGA JAZZIST
22.03. DRESDEN
25.03. HEIDELBERG
26.03. FRANKFURT A. M.
03.04. HAMBURG

EMPFOHLEN VON INTRO:
JAMES BLAKE
13.-18.04. ALLE INFOS SIE-HE S. 106

JAMIROQUAI
21.03. HAMBURG
26.03. MÜNCHEN
06.04. STUTTGART
08.04. BERLIN
12.04. OBERHAUSEN

JOSÉ GONZÁLEZ & THE GÖTEBORG STRING THEORY
27.03. HAMBURG
28.03. BERLIN
29.03. MÜNCHEN
30.03. STUTTGART

KAIZERS ORCHESTRA
25.03. KÖLN
29.03. DARMSTADT
05.04. MÜNCHEN
06.04. BERLIN
07.04. HAMBURG

KAKKMADDAFAKKA
02.04. HAMBURG

KATZENJAMMER
08.04. HAMBURG
09.04. HANNOVER
10.04. BERLIN
12.04. KÖLN
13.04. FRANKFURT A. M.
14.04. MÜNCHEN

KAT FRANKIE
31.03. DRESDEN
07.04. BERLIN
08.04. OSNABRÜCK

KELLERMENSCH
29.04. MÜNCHEN
Geht weiter!

KING'S X
15.04. ASCHAFFENBURG
16.04. BOCHUM
17.04. HAMBURG
19.04. MÜNCHEN
20.04. LUDWIGSBURG

KITTY SOLARIS
22.03. FÜRTH
23.03. STUTTGART
25.03. KÖLN
26.03. CASTROP-RAUXEL
31.03. GÖTTINGEN
01.04. REGENSBURG
02.04. MÜNCHEN
15.04. LEIPZIG
16.04. DRESDEN

KLEZ.E
08.04. HAMBURG
09.04. WILHELMSHAVEN

KRISTOF SCHREUF
07.04. KÖLN

KT TUNSTALL
22.03. KÖLN
24.03. HAMBURG

KYUSS LIVES
22.03. A-WIEN
24.03. NEU-ISENBURG
28.03. KÖLN

LAST DAYS OF APRIL
26.04. HAMBURG
27.04. BERLIN
29.04. WIESBADEN
30.04. KÖLN
Geht weiter!

LISA GERMANO
21.04. OSNABRÜCK
22.04. BREMEN
23.04. HALLE
24.04. BERLIN

LIZZ WRIGHT
23.03. MAINZ
24.03. DÜSSELDORF

LLOYD COLE
05.04. A-WIEN
06.04. WALDKRAIBURG
08.04. SCHORNDORF
10.04. FRANKFURT A. M.
11.04. BOCHUM
14.04. FREIBURG

THE LOW ANTHEM
21.03. BERLIN
25.03. HAMBURG
30.03. MÜNCHEN
04.04. FRANKFURT A. M.

LYKKE LI
04.04. HAMBURG
05.04. BERLIN
06.04. MÜNCHEN
11.04. KÖLN

MADSEN
21.03. HAMBURG
22.03. BOCHUM
23.03. MÜNSTER
25.03. MAGDEBURG
26.03. HITZACKER

EMPFOHLEN VON INTRO:
MATT AND KIM
28.03. BERLIN
29.03. HAMBURG
30.03. KÖLN

MAXIMILIAN HECKER
09.04. BERLIN

MAX GOLDT
14.04. FREIBERG
15.04. MEISSEN
Geht weiter!

MILLENCOLIN
MIT VEARA, ANDIOLIPHILIPP
14.04. KÖLN
15.04. NÜRNBERG
18.04. MÜNCHEN
20.04. SAARBRÜCKEN
21.04. MÜNSTER
25.04. HAMBURG
26.04. BREMEN

EMPFOHLEN VON INTRO:
MIT
08.04.-07.05. ALLE INFOS SIEHE S. 107

EMPFOHLEN VON INTRO:
MOBYLETTES
27.04.-05.05. ALLE INFOS SIEHE S. 107

MOGWAI
28.03. HAMBURG
29.03. BERLIN

EMPFOHLEN VON INTRO:
MONDAY BLOODY MONDAY
MIT JENIFEREVER*, EF**, ARMS AND SLEEPERS**
04.04. KÖLN*
25.04. KÖLN**

EMPFOHLEN VON INTRO:
THE MONO-CHROME SET
19.-23.04. INFOS S. 107

MONSTER BASH
MIT NOFX, DESCENDENTS, MILLENCOLIN, THURSDAY, SAVES THE DAY, CUTE IS WHAT WE AIM FOR, VEARA, JINGO DE LUNCH U.A.
24.04. BERLIN

MUSIKFILMFESTIVAL IN-EDIT
MIT U. A. FOLGENDEN FILMEN: WOODSTOCK: NOW AND THEN, THE EXTRAOR-DINARY ORDINARY LIFE OF JOSÉ GONZÁLEZ, THE WHITE STRIPES: UNDER GREAT WHITE NORTHERN LIGHTS
05.-10.04. BERLIN

MY HEART BELONGS TO CECILIA WINTER
16.04. HANNOVER

THE NAKED AND FAMOUS
23.03. KÖLN
24.03. MÜNCHEN
29.03. BERLIN
30.03. HAMBURG

NILS FRAHM
31.03. NEUSTADT AM RÜBENBERGE
05.04. NÜRNBERG

NOAH AND THE WHALE
07.04. HAMBURG
13.04. BERLIN
15.04. MÜNCHEN
17.04. KÖLN

NOFX
11.-12.04. HAMBURG
13.04. STUTTGART
24.04. BERLIN

NORMAN PALM
23.04. BERLIN

NOUVELLE VAGUE
26.03. LEIPZIG
27.03. NÜRNBERG

NO AGE
13.04. BERLIN

EMPFOHLEN VON INTRO:
OLIVER POLAK
22.03. BONN
23.03. LEVERKUSEN
24.03. DÜSSELDORF
25.03. LANGENFELD
30.03. AUGSBURG
31.03. FRANKFURT A. M.
01.04. MÖNCHENGLADB.
02.04. BREMEN
08.04. VELLMAR
09.04. HAMBURG

OWEN PALLETT
22.04. BERLIN

PATRICK WOLF
04.04. KÖLN
05.04. BERLIN

PETER DOHERTY
11.04. BERLIN
12.04. HAMBURG
13.04. KÖLN
15.04. MÜNCHEN

PHILLIP BOA & THE VOO-DOOCLUB
31.03. BRAUNSCHWEIG
01.04. BOCHUM
02.04. BIELEFELD
07.04. LÜBECK
08.04. BERLIN
09.04. DRESDEN
14.04. FRANKFURT A. M.
15.04. KARLSRUHE
16.04. KÖLN

PLATTFORM – MUSIK- UND KUNSTFESTIVAL
BRIGHT IS A COLOUR, I HEART SHARKS, KLEZ.E, MIT, THE GOLDEN COATS, THIS VOID
09.04. WILHELMSHAVEN

POLARKREIS 18
26.03. ERFURT
27.03. LEIPZIG
29.03. ERLANGEN (ABGESAGT)
30.03. A-WIEN
04.04. KÖLN
05.04. MÜNCHEN
06.04. KAISERSLAUTERN
09.04. FRANKFURT A. M.
10.04. KREFELD
11.04. HAMBURG
13.04. BIELEFELD
14.04. BERLIN
15.04. DRESDEN

PORTUGAL. THE MAN
17.04. MÜNCHEN
18.04. BERLIN
19.04. KÖLN

EMPFOHLEN VON INTRO:
RAINBOW ARABIA
11.-21.04. ALLE INFOS SIEHE S. 107

RISE AGAINST
MIT COLISEUM
22.03. MAINZ (AUSVERKAUFT)
23.03. KÖLN (AUSVERKAUFT)
25.03. BERLIN (AUSVERKAUFT)
26.03. MÜNCHEN (AUSVERKAUFT)
27.03. LEIPZIG

ROCKO SCHAMONI (LESUNG)
25.03. DUISBURG
07.04. A-WIEN
08.04. MÜNCHEN
20.04. KÖLN
21.04. DUISBURG
Geht weiter!

SCHWEFELGELB
09.04. AUGSBURG
30.04. BINGEN

SIVA
26.03. BERLIN
24.04. MÜNCHEN

SLAYER & MEGADETH
24.03. BAMBERG

SONIC BOOM SIX
21.04. BERLIN
23.04. MÜNCHEN
25.04. STUTTGART
26.04. KÖLN
27.04. HAMBURG

SONS OF NOEL AND ADRIAN
15.04. SAARBRÜCKEN
16.04. REUTLINGEN
18.04. OFFENBACH
19.04. LEIPZIG
20.04. NÜRNBERG
22.04. REES-HALDERN

SOPHIE HUNGER
25.03. BREMEN
26.03. HANNOVER
27.03. MAGDEBURG
28.03. ERFURT

STORNOWAY
06.04. HEIDELBERG
09.04. BERLIN
10.04. HAMBURG
12.04. FRANKFURT A. M.
13.04. KÖLN

TANNER
08.04. BERLIN
09.04. FRANKFURT A. M.
10.04. KÖLN
11.04. STUTTGART
20.04. HAMBURG
21.04. HANNOVER

TARWATER
08.04. MÜNCHEN

T. BASCO
22.03. BAMBERG
23.03. STUTTGART
25.03. PLÖN
26.03. MAGDEBURG
08.04. KIEL
09.04. SCHLESWIG

THE TEENAGERS
08.04. LEIPZIG

TEITUR
23.03. BONN
24.03. ERLANGEN
25.03. WIESBADEN
26.03. HEIDELBERG
27.03. MÜNCHEN
29.03. HAMBURG
30.03. BERLIN
31.03. REES-HALDERN

TELEKOM EXTREME PLAYGROUNDS (DUISBURG)
BROILERS, DANKO JONES, PENNYWISE
17.04. DUISBURG

THE THERMALS
03.04. KÖLN
12.04. MÜNCHEN
13.04. A-WIEN
14.04. NÜRNBERG
15.04. FRANKFURT A. M.
16.04. DRESDEN
17.04. BERLIN
19.04. HAMBURG

TIGA
23.04. BERLIN

THOMAS D
29.04. HAMBURG
30.04. BERLIN
Geht weiter!

TIMBER TIMBRE
19.04. HAMBURG
20.04. BERLIN

TIM NEUHAUS & THE CABINET
21.03. SAARBRÜCKEN
22.03. FRANKFURT A. M.
01.04. DÜSSELDORF
02.04. REES-HALDERN

TINA DICO
21.03. HAMBURG (AUSVERKAUFT)
22.03. HAMBURG (ZUSATZSHOW)
23.03. DÜSSELDORF
24.03. MÜLHEIM / RUHR
25.03. MÜNSTER
27.03. MAINZ
28.03. KARLSRUHE
29.03. LEIPZIG
30.03. KIEL
31.03. OSNABRÜCK

TOM MCRAE
29.04. BERLIN
30.04. HAMBURG

TREEFIGHT FOR SUNLIGHT
23.03. BERLIN

TROUBLE OVER TOKYO
26.04. FRANKFURT A. M.
27.04. HAMBURG
28.04. BERLIN
29.04. LEIPZIG
30.04. MÜNCHEN

EMPFOHLEN VON INTRO:
TROY VON BALTHAZAR
04.-07.04. ALLE INFOS SIEHE S. 107

THE TUNICS
26.03. BERLIN
Geht weiter!

TV NOIR – WOHNZIMMER DER SINGER/SONGWRITER
MIT KLEE, WE INVENTED PARIS
03.04. BERLIN
Geht weiter!

THE TWILIGHT SINGERS
23.03. KÖLN
28.03. BERLIN

UNDEROATH
23.04. HAMBURG
25.04. MÜNCHEN
27.04. KÖLN
28.04. STUTTGART

WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER
15.04. AUGSBURG
20.04. KÖLN
21.04. BREMEN
23.04. BERLIN
24.04. DRESDEN
25.04. ERFURT
26.04. SCHWEINFURT
27.04. HANNOVER
28.04. FRANKFURT A. M.
29.04. LEIPZIG
Geht weiter!

WHITE LIES
MIT CROCODILES
21.03. KÖLN

WILHELM TELL ME
15.04. MÜNSTER
24.04. BUCHLOE
25.04. AUGSBURG

WIR SIND HELDEN
MIT EMMA 6
21.03. POTSDAM
22.03. ERFURT

WISECRÄCKER
15.04. BIELEFELD
28.04. GÖTTINGEN
29.04. ERFURT
30.04. RIESA

EMPFOHLEN VON INTRO:
THE WOMBATS
MIT MORNING PARADE, APPLES, THE GOOD NATURED
16.-21.04. INFOS SIEHE S. 107

WOODS
21.03. BERLIN
22.03. HAMBURG

WOODY ALLEN & HIS NEW ORLEANS JAZZ BAND
29.03. MÜNCHEN
31.03. FRANKFURT A. M.
01.04. KÖLN

YOAV
MIT KATIE MELUA
28.03. BERLIN
30.03. NÜRNBERG
01.04. KÖLN
02.04. MANNHEIM
04.04. HAMBURG
05.04. BRAUNSCHWEIG

YOUNG REBEL SET
27.03. MÜNCHEN
29.03. DRESDEN
30.03. BERLIN
31.03. HAMBURG
01.04. DORTMUND
02.04. FRANKFURT A. M.

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

ABE VIGODA
24.-31.05.
AKRON/FAMILY
10.-13.05.
ELECTRONIC BEATS BERLIN
26.05.
ELECTRONIC BEATS KÖLN
19.05.
EZRA FURMAN & HARPOONS
20.0-31.05.
FUCKED UP
16.-17.05.
JA, PANIK
09.05.-02.06.
LITTLE DRAGON
18.-21.05.
MELT! KLUB WEEKENDER
19.05.-21.05.
THE JEZABELS
24.-25.05.
EGOTRONIC
13.-14.05.
I AM IN LOVE
27.05.-11.06.
JAMES V. MCMORROW
23.-25.05.

putpat TV

DEIN PROGRAMM

DEIN MUSIK FERNSEHEN

WWW.PUTPAT.TV

FESTIVALS

MAYDAY

Die Mutter aller Mega-Raves, die Mayday, wird 20. Oliver Vordemvenne vom Veranstalterteam i-Motion geht mit uns noch mal die wichtigsten Fragen durch, bevor am 30. April in Dortmund unter dem Donner der Bässe kein normales Gespräch mehr möglich sein wird.

Oliver, wer darf denn den Geburtstagskuchen anschneiden?
Da kommt nur einer in Frage: Maximilian Lenz alias Westbam. Mitbegründer und einziger DJ, der bei allen Maydays gespielt hat.

Was wird denn bei der Jubiläums-Show an Extras aufgeboten? Noch mehr Aftershow? Internationale Ehrengäste? Feuerwerk?
Das Highlight wird in diesem Jahr ein zusätzlicher fünfter Floor – der »Twenty Young Dome« – sein. Auf diesem Classic-Floor spielen die Stars der Anfangsjahre wie Marusha, Tanith, Miss Djax, Hooligan, Ravers Nature oder Ilsa Gold die Tracks und Hymnen von früher. Auch Sound, Licht und Deko sind im »Retro-Stil«. Internationale Ehrengäste und Feuerwerk verstehen sich von selbst, darüber hinaus wird es noch weitere Specials geben, wie zum Beispiel eine Ausstellung mit Devotionalien aus 20 Jahren Mayday.

Was unterscheidet die Mayday eigentlich, mal abgesehen von der Musik, von einem Rock-Festival?
Mayday geht über 15 Stunden auf fünf verschiedenen Floors mit über 50 DJs und Live-Acts. Der technische Aufwand ist enorm, Licht-, Laser-, LED- und Videoinstallationen werden Monate vorher geplant. Zum Einsatz kommt nur neueste Technik, die sich teilweise noch im Prototyp-Status befindet. Besonderer Wert wird auf die Tontechnik gelegt, es gibt nicht einfach eine Frontbeschallung von der Bühne, sondern mindestens eine 4-Punkt-Beschallung, teilweise auch 6- oder gar 8-Punkt. Das bedeutet: Egal, in welcher Ecke der Halle man steht, überall hat man die gleiche Top-Qualität beim Sound.

Was sind die Hauptunterschiede zwischen der Mayday 1991 und der Mayday 2011? Kommen heute andere Leute als früher?
Mayday 1991 war der Beginn des Rave-Zeitalters, die Geburtsstunde einer neuen Jugendkultur. Aus vielen Besuchern der ersten Mayday wurden später Szene-Aktivisten, in ganz Deutschland und Europa entstanden neue Labels, Magazine, Clubs, Veranstaltungen und DJ-Karrieren. Unter der Oberfläche brodelte es schon einige Zeit, Mayday war der Vulkanausbruch. Heute ist Mayday noch immer ein internationales »Rave-Gipfeltreffen« und findet auch in Ländern wie Polen oder Russland statt. Mit 25.000 Besuchern ist sie darüber hinaus nach wie vor die mit Abstand größte Veranstaltung ihrer Art in Deutschland. Das Publikum feiert damals wie heute sehr euphorisch, Gasmasken und Leuchtstäbe sind allerdings etwas weniger geworden.

Wen habt ihr für die Geburtstagssause denn leider nicht bekommen können, obwohl ihr euch das gewünscht hättet?
Moby hätten wir gerne noch dabeigehabt, er hat zuletzt 1999 bei Mayday gespielt und auch die eine oder andere Rave-Hymne verantwortet. Leider hat es terminlich nicht gepasst. Wir sind aber absolut glücklich mit dem Line-up, ein guter Querschnitt aus 20 Jahren Rave-History mit vielen schönen Highlights.

Auf wen werdet ihr im zarten Andenken an früher denn das Glas erheben?
Genau genommen müssten wir auf den Mitteldeutschen Rundfunk anstoßen, der sich 1991 für die Abschaltung des damaligen Jugendsenders »DT64« entschied. Daraufhin fand am 14. Dezember in Berlin eine Solidaritätsparty mit dem Hilferuf »Mayday, Mayday« zum Erhalt des Senders statt – die »Mutter aller Raves« war geboren.

Und nun mal aus dem Nähkästchen: Welche lustige Schote aus der Geschichte der Mayday ist einfach zu gut, um sie unerzählt zu lassen?
Wenn wir 30 Jahre Mayday feiern, sind es wahrscheinlich genug, um damit ein ganzes Buch zu füllen. Erst im vergangenen November bei Mayday Polen gab es einen – im Nachhinein – sehr lustigen Vorfall: Hier war ein DJ während seines Sets plötzlich verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt. Später stellte sich heraus, dass er nur kurz hinter der Halle »ein dringendes Bedürfnis« verrichten wollte – was eine Polizeistreife sah, die ihn sofort verhaftete und mitnahm. Glücklicherweise wurde er nach 15 Minuten wieder freigelassen und konnte sein Set zu Ende spielen.

30.04. DORTMUND, WESTFALENHALLE — ANGERFIST, BLANK & JONES, DOMINIK EULBERG, DUTCH MASTER, FELIX KRÖCHER, HARDSEQUENCER, HOOLIGAN, ILSA GOLD, LASERKRAFT 3D, MEMBERS OF MAYDAY, PAUL VAN DYK, RAVERS NATURE, DJ RUSH, SANDER VAN DOORN, SHOWTEK, SVEN VÄTH, TAKKIYU ISHINO, THA PLAYAH, THA WATCHER & MC H, TOM NOVY, TWILIGHT FORCES, WESTBAM U. V. A.

EASTER DUDEFEST

Ganz in der Manier des US-amerikanischen Dude Fest Indiana und nach der ersten erfolgreichen Auflage im Juni 2009 folgt nun Ausgabe Nummer zwei des Ester Dudefest in Karlsruhe. Am 23. April steht der Karlsruher Klub Jubez ganz im Zeichen von Ambient, Noise, Doom, Drone, Wave, Slow- und Postcore. Und dafür haben sich jede Menge Genregrößen angesagt, z.B. Corrosion Of Conformity in Originalbesetzung. Für Fans des Roadburn- oder Friction-Fests ein Muss.

23.04. KARLSRUHE, JUBEZ — BARN OWL, CELESTE, CORROSION OF CONFORMITY, EARTH, GRAVELINES U.V.A.

FESTIVALGUIDE & SWR DAS DING

Draußen wird's grün, bald geht's wieder raus auf die Festivals. Der wichtigste Kompass für die Open-Air-Saison ist natürlich der Festivalguide 2011 und sein kleiner Ableger, der Festivalguide Timer, die in diesem Jahr wieder ab dem 19. Mai verteilt bzw. am Kiosk verkauft werden. Wer sie vorher nicht abgreifen konnte, kann das erstmals nun an den Ständen von SWR Das Ding tun, die auf verschiedensten Festivals vertreten sein werden. Im Gegenzug werden wir dafür im Programm von Das Ding als Festival-Experten zur Verfügung stehen. Alles Weitere erfahrt ihr auf www.dasding.de und www.festivalguide.de!

POPSALON

Ob Sonne und Temperaturen dieses Jahr wirklich schon Anfang April die ersten Festivals zulassen? Die freundlichen Popsalonlöwen aus Osnabrück wollen sich von dieser Frage nicht die Vorfreude verhageln lassen, deshalb gilt wie schon vergangenes Jahr: alles Indoor! Nach dem respektablen Ergebnis der letztjährigen Premiere haben die Osnabrücker wieder eine ganze Reihe Lieblingsbands eingeladen, die sowohl dem gemeinen wie auch dem extravaganten Indie-Fan gefallen.

07.-09.04. OSNABRÜCK, GLANZ & GLORIA, LAGERHALLE & KLEINE FREIHEIT — BOSSE, CLICKCLICKDECKER, SAALSCHUTZ, SLUT, WE WERE PROMISED JETPACKS

PRIMAVERA SOUND 2011

Barcelona, Frühsommer, Mittelmeer, Tapas – und ein Line-up, das seinesgleichen sucht. Das Primavera Sound, auch gerne das Melt! Spaniens genannt, ist ein Pflichttermin im Festivalkalender. Thomas Venker sprach mit dem Produktionsleiter des Festivals, Abel Suárez.

Lass uns mit dem Blick zurück starten: Was war dein Highlight 2010?
Die Pet-Shop-Boys-Show war ein spezieller Moment. Ich bin eigentlich kein großer Fan, aber sie spielten am richtigen Tag zur richtigen Zeit und verzauberten das Publikum.
Ich weiß, es ist hart, diese Frage zu beantworten bei all den namhaften Bookings dieses Jahr: Aber auf wen freust du dich am meisten?
Wir haben viel Zeit und Energie reingesteckt, Sufjan Stevens für zwei Indoor-Shows im Auditorium zu bekommen. Außerdem spielt Nick Cave mit Grinderman zum ersten Mal auf dem Primavera Sound, geben Pulp bei uns ihr erstes Konzert der Reunion-Tour und performt John Cale mit Band sein Album »Paris 1916«. Unbedingt nennen muss ich noch das Glenn Branca Ensemble, Swans, Suicide und The Monochrome Set.
Lass uns mal über das Set-up reden. Wird sich da was zum Vorjahr tun?
Oh ja, das Festivalgelände wird größer sein, was auch eine neue Bühne mit sich bringt, auf der weitere Headliner spielen werden.
Euer Festival ist ja bekannt dafür, nicht nur die besten internationalen Acts zu buchen, sondern dem Publikum auch reizvolle spanische Künstler vorzustellen. Gib uns da doch mal ein Update für dieses Jahr.
Es spielen einige neue aufstrebende Bands. Zum Beispiel die Kraut/Psychedelic-Band Lüger aus Madrid, die an die Fuck Buttons und OMD erinnernden The Suicide Of Western Culture aus Barcelona, die Doom-Band Cuzo mit dem Cantautor Damo Suzuki sowie die All-Girl-Band Aias. El Guincho, der Intro-Lesern ja bereits bekannt sein dürfte, wird zudem eine besonders aufwendige Show spielen dieses Jahr.
Das Primavera Sound hat ja sehr viele internationale Besucher, die neben dem Festival auch die Stadt zu schätzen wissen. Gib unseren Lesern doch ein paar Tipps, wo man gut essen kann, damit sie einen Vorteil gegenüber den anderen haben.
Für Fisch und Reis bietet sich die Gegend rund um den Stadtstrand Barceloneta an. Da gibt es sehr gute Restaurants wie Can Ros, Can Majó oder Sheriff. Da ich aber weiß, dass die Ausländer alle Tapas lieben, rate ich zum Besuch einer der zahlreichen »Bodegas«, das sind die alten Bars der Stadt, die katalanisches Essen und guten Wein bieten. Da gibt es ebenfalls in Barceloneta schöne, aber auch im Gracia-Distrikt und in Poble Sec. B.

25.-29.05. E-BARCELONA, POBLE ESPANYOL & PARC DEL FÒRUM — ANIMAL COLLECTIVE, BATTLES, BELLE & SEBASTIAN, BIG BOI, CARIBOU, CLOUD NOTHINGS, DAN MELCHIOR UND DAS MENACE, DJ SHADOW, ECHO & THE BUNNYMEN, EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN, EXPLOSIONS IN THE SKY, FIELD MUSIC, FLEET FOXES, GANG GANG DANCE, GIRL TALK, GLASSER, GOLD PANDA, GRINDERMAN, HOLY GHOST!, INTERPOL, JAMES BLAKE, JAMIE XX, M. WARD, MATTHEW DEAR, MOGWAI, NISENNENMONDAI, OF MONTREAL, PUBLIC IMAGE LIMITED, PERE UBU, PHOSPHORESCENT, PJ HARVEY, PULP, SALEM, SHELLAC, SIMIAN MOBILE DISCO, SUFJAN STEVENS, THE ALBUM LEAF, THE FIERY FURNACES, THE FLAMING LIPS, THE MONOCHROME SET, THE NATIONAL, THE TALLEST MAN ON EARTH, THE VACCINES, THE WALKMEN, TUNE-YARDS, TWIN SHADOW, WARPAINT, YUCK U. V. A.

FESTIVALS

IN-EDIT-DEUTSCHLAND / MUVI OBERHAUSEN / THE ART OF POP

Der soziale Aspekt von Popkultur spielt sich auch anno 2011 nicht nur in den Social Networks ab. Alte Hüte wie Vinylscheiben und »echte« Orte wie Konzertstätten, Plattenläden sowie Oldschool-Gespenster wie das Musikfernsehen respektive die Musikclips – sie kommen immer wieder ganz schön frisch aus der Mottenkiste! Eine Huldigung der Videokunst garantiert seit Jahren die Verleihung des seit 2002 von Intro präsentierten **MuVi-Award** während der **Kurzfilmtage Oberhausen** (die 57. Kurzfilmtage steigen vom **5. bis 10. Mai**). In diesem Jahr wird der traditionsreiche Event ungefragt durch die Ausstellung **The Art Of Pop (17. April bis 3. Juli)** im Kölner Museum für angewandte Kunst ergänzt, wo 100 repräsentative Clips aus der Historie des Formats in verschiedenen Inszenierungen zu sehen sein werden.

Kaum ein anderes Genre bringt derweil alle popmusikalischen Perspektiven derart erfüllend unter einen Hut wie der Musikfilm, ob streng dokumentarisch oder ins Fiktionale fließend. Jetzt gibt es in Berlin ein glamouröses Mutterschiff, das dem Musikfilm ein artgerechtes Forum bietet. Die erste deutsche Ausgabe des international bewährten **In-Edit** überrascht im Frühling mit einem so starken Programm, dass man glatt ausrufen möchte: Freunde des Musikfilms, hier kommt euer Cannes, eure Berlinale! In drei Sektionen gibt es vom **5. bis 10. April** 32 Filme zu sehen, allein 14 davon sind Deutschlandpremieren. Reisen durch alle Stile sind als Nebeneffekt zu verbuchen, sollte man genug Sitzfleisch zum Travelling besitzen. Die Klammern winden sich um ganze Schulen – so ist Hamburg mit den Filmen »Sterne« (über selbige), »Utopia Ltd.« (über 1000 Robota) und Oliver Schwabes »Hamburg Calling« gut abgedeckt. Fidele Zeitgenossen wie Paul Kalkbrenner (»A Live Documentary«) oder Feist (»Look At What The Light Did Now«) raven und raunen ebenso über die Leinwand wie die Untoten-Elite, zum Beispiel William S. Burroughs (»A Man Within«) und Johnny Cash (»At Folsom Prison«).

Apropos Netzwerke: Jeder, der live vor Ort ist, wenn die Post abgeht, verdichtet sie, das ist ja klar. Was den MuVi betrifft, könnt ihr schon vorher mitmachen. Über den **MuVi-Publikumspreis** kann ab dem 6. April auf intro.de abgestimmt werden. Die Kandidaten stellen wir jetzt schon mal vor.

— WWW.IN-EDIT.DE
— WWW.KURZFILMTAGE.DE

MUVI-PREIS 2011

Oval »Ah!«
Regie: Darko Dragicevic

sonic.art. »Bagatelle I«
Regie: Sebastian Huber

Taprikk Sweezee feat. Busy »Eating At The Void«
Regie: chichirik

Hans Unstern »Ein Coversong«
Regie: Moana von Stadl

Skyence »INSCT«
Regie: Johannes Timpernagel

Die Sterne »Life In Quiz«
Regie: Christoph Riccius & Danny Baarz

Ryoji Ikeda »One Minute«
Regie: Daniel Franke

Efdemin »There Will Be Singing«
Regie: Jutojo & Phillip Sollmann

Venetian Snares »Vasárnap«
Regie: Martin Sulzer

Natalie Beridze »What About Things Like Bullets«
Regie: Nika Machaidze

FILMFESTIVAL-HIGHLIGHT IM APRIL

Nippon Connection
Das 11. Japanische Filmfestival in Frankfurt am Main findet zwischen dem **27. April und dem 1. Mai** statt. Aus Erfahrung klug, werden sowohl Film- als auch Rahmenprogramm von Jahr zu Jahr spannender – zwischen Independent und Anime, zwischen japanischer Literatur und J-Pop. Einer der Höhepunkte 2011 wird die Deutschlandpremiere von »Arriety« sein. Das Skript verfasste Anime-Superstar Hayao Miyazaki.
WWW.NIPPONCONNECTION.COM

REG. TM. BECK'S PRÄSENTIERT

HURRICANE FESTIVAL

SOUTH SIDE FESTIVAL

DASDING

FOO FIGHTERS · BLINK-182 · ARCADE FIRE
THE CHEMICAL BROTHERS · PORTISHEAD · ARCTIC MONKEYS
KAISER CHIEFS · CLUESO · THE HIVES · SUEDE · KASABIAN

THE SUBWAYS · GOGOL BORDELLO · FLOGGING MOLLY · ELBOW · THE WOMBATS
SUBLIME WITH ROME · TWO DOOR CINEMA CLUB · BOYSETSFIRE · SELIG
BAND OF HORSES · THE SOUNDS · BRIGHT EYES · ALL TIME LOW · KLAXONS · EELS

SICK OF IT ALL · PARKWAY DRIVE · WILLIAM FITZSIMMONS · BLOOD RED SHOES
JUPITER JONES · I AM KLOOT · FRIENDLY FIRES · DARWIN DEEZ · COMEBACK KID
CONVERGE · THE ASTEROIDS GALAXY TOUR · PORTUGAL. THE MAN · WARPAINT
KVELERTAK · YOU ME AT SIX · BROTHER · CLOUD CONTROL ...UND VIELE ANDERE

ELECTRIC CIRCUS @ WHITE STAGE
CROOKERS · TRENTEMØLLER · MSTRKRFT · HERCULES AND LOVE AFFAIR · FRITTENBUDE · EGOTRONIC

EICHENRING SCHEESSEL
WWW.HURRICANE.DE

17. - 19. JUNI 2011

TUTTLINGEN/NEUHAUSEN o.E
WWW.SOUTHSIDE.DE

visions · KOOPMANN CRUNCH TIRE PROMOTION · FKP SCORPIO · 1LIVE · Rolling Stone · musikexpress. · festivalguide.de · take-off · Schwäbische Zeitung

BECK'S präsentiert

AREA 4 FESTIVAL 2011

THIRTY SECONDS TO MARS
DROPKICK MURPHYS
NOFX · THE NATIONAL
DANKO JONES · MADSEN
TURBOSTAAT · JUPITER JONES
NO USE FOR A NAME · THE BOUNCING SOULS

... UND VIELE ANDERE

WWW.AREA4.DE

19. - 21.08.11 LÜDINGHAUSEN
FLUGPLATZ BORKENBERGE

WDR · GIG · coolibri · lenz · piranha · visions · festivalguide.de · 1LIVE · FKP SCORPIO

BECK'S präsentiert

Das JUMP-Festival

HIGH FIELD 2011

FOO FIGHTERS
THIRTY SECONDS TO MARS · SEEED
DROPKICK MURPHYS · INTERPOL
THE NATIONAL · KATZENJAMMER
DONOTS · NO USE FOR A NAME
TURBOSTAAT · THE BOUNCING SOULS

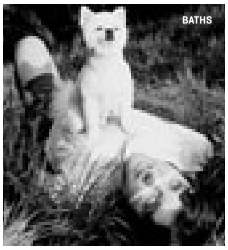
...UND VIELE ANDERE

19. - 21.08.2011 GROSSPÖSNA/STÖRMTHALER SEE

WWW.HIGHFIELD.DE

FKP SCORPIO · semmel concerts · festivalguide.de · piranha · undesallys

04|11 KARLSTORBAHNHOF



MI 06.04. STORNOWAY
SO 10.04. THE SOULJAZZ ORCHESTRA
MI 20.04. LILY DAHAB
DO 21.04. BATHS + RAINBOW ARABIA
DO 05.05. TAHITI 80
FR 06.05. GUS BLACK
DI 10.05. TORO Y MOI
FR 20.05. ROTFRONT
MI 25.05. ESBEN AND THE WITCH
DO 26.05. JOSEPH ARTHUR
SO 29.05. ARRESTED DEVELOP-MENT

HEIDELBERG / AM KARLSTOR
TELEFON 06221.978911

SUBSTAGE KARLSRUHE

Fr. 01.04. **ELEVATE** Pop-Rock
Do. 07.04. 19:00 Uhr **JULI** & special guest | In Love Tour 2011
Fr. 08.04. **ELÄKELÄISET** 10 Years Of HUMPPA In Town - Party
Sa. 09.04. **ARCHIVE** Progressive-Indie-Art-Rock
Mi. 13.04. **THE PARLOTONES** Indie aus Südafrika
Do. 14.04. 19:00 Uhr **MONSTERS OF LIEDERMACHING** Teilbestuhlt, kein Sitzplatzanspruch. Veranstalter: Kooperation Substage & Jubez
Fr. 15.04. **PHILLIP BOA & THE VOODOOCLUB** Support: KOMPLIZEN DER SPIELREGELN. Die deutsche Indie-Wave Legende
Sa. 16.04. 19:00 Uhr **HAGGARD** & special guest | Orchestral Metal
Sa. 23.04. 19:00 Uhr **BLACKFIELD** & special guests feat. Steven Wilson (Porcupine Tree) & Aviv Geffen
Fr. 29.04. **FRISKA VILJOR** Support: WILLIAM THE CONTRACTOR. Veranstalter: MTP. The Beginning Of The Beginning Of The End - Tour
Sa. 30.04. 21:00 Uhr **DIE SWR3 Ü30 PARTY** Mit: DJ H2O-LEE (BERLIN)

Preview:
12.05. RIVERSIDE
13.05. THE HOOTERS
20.05. FIGLI DI MADRE IGNOTA
01.06. AMPLIFIER
03.06. GENEPOOL
07.06. ALESANA
12.06. MOLOTOV
18.10. BROILERS

Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721 / 783 115 0 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de
The Way to Live Music!
Durlacher Allee 62 • 76131 Karlsruhe

ICON

Fr 01.04. HOBBYHORSE: TAKE & FREE THE ROBOTS & DJ VADIM
Fr 08.04. HOBBYHORSE: VILLA (Abracada/BE)
Fr 15.04. FUCK OFF: LA RIOTS (Fool's Gold/USA)
Fr 22.04. DUBSTEP & ELECTRONICA: KRYPTIC MINDS (UK)
Sa 23.04. RECYCLE: BLACK SUN EMPIRE (BSE/NL)

ICON
Cantianstr. 15 / Prenzlauer Berg
www.iconberlin.de

GLEIS 22 IM JIB

HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58

Sa. 02.04. ClickClickDecker (D) + Petula (D)
Mo. 04.04. King Louie's Missing Monuments (USA)
Mi. 06.04. Hans Söllner & Bayaman'Sissdem (D)
Do. 07.04. Title Tracks [ex- Q And Not U, Georgie James] (USA) + Trip Fontaine (D)
Fr. 08.04. Red Dons (USA)
Do. 14.04. Thee Spivs (UK) + Chuckamuck (D)
Sa. 16.04. The Ex (NL) + Sissters (D)
Di. 19.04. Mark Sultan a.k.a. BBQ (CAN) + Traumahelikopter (NL)
Mi. 20.04. Imaad Wasif & Band (USA) + Spokes (UK)
Di. 26.04. Dean Wareham plays Galaxie 500 (USA)
Mi. 27.04. Friska Viljor (SWE) +William The Contractor (SWE) @ Sputnikhalle
Di. 03.05. Street Dogs (USA) + The Mahones (CAN) + Bad Luck Charms (USA)
Mi. 04.05. Miss Chain & The Broken Heels (ITA)

JEDEN 1.SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de

KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H
(FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

KULTURFABRIK KREFELD

Dießemer Straße 13
fon (0 21 51) 85 86 87

4-9/11

1.4. Pohlmann
6.4. VPT: Die ??? & der Karpatenhund
7.4. Hubert von Goisern
8.4. Alannah Myles
10.4. Polarkreis 18
11.4. Juli 1LIVE
15.4. The Parlotones
11.5. Geist
12.5. Rantanplan / The Bandgeek Mafia
27.5. Boppin`B
16.6. Portugal The Man 1LIVE
25.9. Cassandra Steen
29.9. Frank Goosen

FORUM FÜR KULTUR UND POLITIK – CLUB MANUFAKTUR

Stuttgart/Schorndorf I TEL. 07181/61166 I club-manufaktur.de

FR., 1. 4., 21.00 UHR KAIZERS ORCHESTRA (N)
DI., 5. 4., 20.30 UHR L. Q. NINH (PERCUSSION) & F. HAUTZINGER (TROMPETE) (F/ A) – JAZZ
FR., 8. 4., 21.00 UHR THE LLOYD COLE SMALL ENSEMBLE (GB)
SO., 10. 4., 21.00 UHR THE EX (NL)
MI., 13. 4., 21.00 UHR JOHN GRANT (USA)
DO., 21. 4., 21.00 UHR ACTION BEAT (GB)
SO., 24. 4., 21.00 UHR DEERHOOF (USA)
DO., 28. 4., 21.00 UHR THE BOOKS (USA)

WIR MACHEN EURE BUTTONS!

ORIGINAL AMERIKANISCHE GRÖSSEN
Alles was das Buttonherz begehrt!

(Buttongrößen von 25mm (1 Inch) bis 56mm (2,25 Inch)/ quadratische Buttons/ Buttons als Flaschenöffner, Clip, Küchenmagnet, Ohrring, Anhänger und Spiegel)

FLOSS BROS. BUTTONS
info@flossbros.com
myspace.com/flossbros
www.FLOSSBROS.com

HIER PASSIERT`S! bei uns im...

9.4. FRITTENBUDE Audiolith-Night. Support: Saalschutz
14.4. HEINZ STRUNK liest "Heinz Strunk in Afrika"
28.4. MONO & NIKITAMAN "live unter Freunden" -Tour 2011
4.5. THE IRREPRESSIBLES Chamber Pop aus London
11.5. PERE UBU Die legendäre New Wave & Avantgarde-Band
12.5. STEFAN DETTL Der La Brass Banda-Sänger auf Solo-Tour
16.5. THE MEAT PUPPETS Nirvana's Lieblinge aus dem US-Underground
19.5. TWIN SHADOW Neo New Wave mit Hipster-Faktor
28.5. DUB FX FEAT. FLOWER FAIRY Dubstep & Drum'n'Bass der Extraklasse
30.6. GÖTZ WIDMANN Extrem Liedermaching

Tickets unter www.zakk.de + VVK-Stellen
Fichtenstr. 40 * Düsseldorf

HAFEN 2

SA 02 Flowarea
SO 03 Kakkmaddafakka, Razika
DO 07 Troy von Balthazar, Kelly Zullo
FR 08 Jenniferever
MI 13 Eli Paperboy Reed
DO 14 Alvarez Kings
FR 15 Brokof, New Found Land
SA 16 The Cesarians
MO 18 Sons of Noel and Adrian, Laish
DO 21 Men Among Animals, This Is Head
FR 22 Stafraenn Hakon, Alt Track
SA 23 Asobi Seksu, My Little Pony
MI 27 Francis Int. Airport
FR 29 Kate Simko
SA 30 Die! Die! Die!, Before the Show

HAFEN 2
Offenbach am Main
www.hafen2.net

ALTER SCHLACHTHOF LINGEN

Samstag, 02.04. DISCO ENSEMBLE Spec. Guest: Face Tomorrow
Freitag, 08.04. KAY RAY
Freitag, 15.04. HEINZ STRUNK liest im Centralkino
Samstag, 16.04. SONDASCHULE
Samstag, 21.05. PRINZ PI

Alter Schlachthof Lingen | Konrad-Adenauer-Ring 40 | 49808 Lingen (Ems)
Tickets an allen bekannten VVK-Stellen und unter der Hotline 0591/91 44-144

FZW

APRIL

CONCERTS & SPECIALS

FR 01.04. CLUB SABOTAGE HOSTED BY VISIONS
YOUNG REBEL SET & DEAR LAMENT
FR 08.04. JUICY BEATS PRÄSENTIERT
FRITTENBUDE, THE T.C.H.I.K. & RAMPUE
SA 09.04.
THE BOLLOCK BROTHERS
FEAT. KLAUS FIEHE
SO 10.04. DSW21 PRÄSENTIERT
SCHOKOTICKET – DIE PARTY
LIVE: THE BLACK PONY
MI 13.04.
LOVE AMONGST RUIN
FR 15.04. ALBUM RELEASE SHOW
BLACK RUST
DO 21.04.
TOO STRONG
SA 23.04.
NITZER EBB & DIE KRUPPS
SO 24.04.
80ER PARTY
SA 30.04. 5 FLOORS | 1 PREIS | 1 PARTY
TANZ IN DEN MAI
VIEW, RUBY & FZW

REGULARS

FR 01.04.
CLUB SABOTAGE
HOSTED BY VISIONS
SA 02.04.
RABENSCHWARZE NACHT
FR 08.04.
LIEBE MACHEN
INDIE-ELEKTRONIK ART AND MUSIC
präs. von intro.de
SA 09.04.
TOO OLD TO DIE YOUNG
30+
FR 15.04.
FIRESTARTER
SA 16.04.
HELLFIRE
DIE METAL-PARTY AUF 2 FLOORS!
SA 23.04.
FZW-CLUBNIGHT

PRESHOW 06.05. BLACKMAIL (CLUB SABOTAGE)
08.05. WOLF PEOPLE
12.05. LONG DISTANCE CALLING
15.05. MARTIN AND JAMES | 09.06. BASTA
10.06. JUICY BEATS PRESHOW: BATTLES & SUPPORT | 30.07. FZW@JUICY BEATS
29.09. DIARY OF DREAMS
30.09. AUTUMN BALL: LETZTE INSTANZ, TANZWUT, U.A. 07.11. LABRASSBANDA
08.11. DANIEL WIRTZ

SA 09.07. DORTMUND
SIGNAL IDUNA PARK
UNTER DEN TRIBÜNEN
WWW.UNTER-DEN-TRIBUENEN.DE

SA 30.07. DORTMUND
WESTFALENPARK
juicybeats
WWW.JUICYBEATS.NET

RITTERSTR. 20
44137 DORTMUND
WWW.FZW.DE

Konzertbüro SCHONEBERG

josh t. pearson
06.04.11 köln, studio 672
07.04.11 frankfurt, ponyhof

triggerfinger
06.04.11 frankfurt, orange peel

john grant
07.04.11 köln, stadtgarten

syd matters
11.04.11 köln, studio 672

chapel club
12.04.11 köln, die werkstatt

stornoway
13.04.11 köln, gebäude 9

mirrors
16.04.11 frankfurt, yellowstage

the wombats
17.04.11 offenbach, capitol

agnes obel
26.04.11 köln, stadtgarten

ron sexsmith
03.05.11 köln, kulturkirche

tahiti 80
04.05.11 köln, studio 672

thomas dybdahl
08.05.11 köln, stadtgarten

the crookes
11.05.11 köln, gebäude 9

ginger ninja
11.05.11 köln, studio 672
12.05.11 offenbach, hafen 2

katzenjammer
12.05.11 bochum, zeche

ps i love you
14.05.11 hamburg, molotow
15.05.11 köln, studio 672
16.05.11 münchen, backstage club
17.05.11 berlin, levee
18.05.11 münster, amp

dikta
16.05.11 köln, gebäude 9

twin shadow
17.05.11 frankfurt, panorama bar
19.05.11 düsseldorf, zakk

sufjan stevens
22.05.11 essen, colosseum theater

anika
23.05.11 köln, gebäude 9

the vaccines
24.05.11 offenbach, hafen 2

paolo nutini
30.05.11 köln, live music hall
31.05.11 offenbach, capitol

foo fighters
23.08.11 köln, lanxess arena

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

03.04. MOUSONTURM 20:00
DIETER MEIER (YELLO)

04.04. MOUSONTURM 21:00
THE LOW ANTHEM + THE HEAD AND THE HEART

10.04. BROTFABRIK 20:00
LLOYD COLE & THE SMALL ENSEMBLE

11.04. MOUSONTURM 21:00
BONAPARTE

12.04. MOUSONTURM 21:00
ALOE BLACC

12.04. BROTFABRIK 20:00
STORNOWAY

13.04. HAFEN 2 21:00
ELI „PAPERBOY" REED & THE TRUE LOVES

15.04. SINKKASTEN ARTS CLUB 21:00
THE THERMALS

19.04. SINKKASTEN ARTS CLUB 21:00
CHUCKAMUCK

20.04. MOUSONTURM 21:00
ALEXI MURDOCH

23.04. HAFEN 2 21:00
ASOBI SEKSU

30.04. + 01.05. MOUSONTURM/ STUDIO 21:00
BODI BILL

02.05. BROTFABRIK 20:00
MOBYLETTES

02.05. MOUSONTURM 21:00
THOMAS D – LEKTIONEN IN DEMUT 11.0 TOUR

03.05. MOUSONTURM 21:00
THE IRREPRESSIBLES

04.05. BROTFABRIK 20:00
SVEN REGENER

10.05. BROTFABRIK 20:00
THOMAS DYBDAHL

12.05. SINKKASTEN ARTS CLUB 21.00
KREIDLER

16.05. BROTFABRIK 20.00
THE RIFLES (ACOUSTIC)

17.05. MOUSONTURM 21.00
ESBEN AND THE WITCH

23.05. SINKKASTEN ARTS CLUB 21.00
MOUNT KIMBIE

26.05. SINKKASTEN ARTS CLUB 21.00
ANIKA

29.05. BROTFABRIK 20.00
JOSEPH ARTHUR

05.06. BROTFABRIK 20.00
DAN MANGAN

TICKETS MOUSONTURM:
mouson
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE

INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO

WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

U P D A T E

Fr. 25.03.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
KAIZERS ORCHESTRA
special guest: Jarle Bernhoft

Di. 29.03.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
SILVERSTEIN
special guests: There For Tomorrow, While She Sleeps

Mi. 30.03.2011 | Live Music Hall, Köln
ALOE BLACC
"I Need A Dollar"

Do. 31.03.2011 | Luxor, Köln
ITCHY POOPZKID
special guest: Attack! Attack!

Fr. 01.04.2011 | Luxor, Köln
In Search Of ...
FU MANCHU

So. 03.04.2011 | Luxor, Köln
BLACKGUARD

Mo. 04.04.2011 | Luxor, Köln
THE CHAPMAN FAMILY

Mi. 06.04.2011 | Luxor, Köln
BOSSE
special guest: BOY

Do. 07.04.2011 | Live Music Hall, Köln
BONAPARTE

Do. 07.04.2011 | Luxor, Köln
SETH LAKEMAN & BAND
special guest: Tony Furtado

Mi. 13.04.2011 | Essigfabrik, Köln
PETER DOHERTY

Mi. 13.04.2011 | Luxor, Köln
JAMES BLAKE

Fr. 15.04.2011 | Luxor, Köln
DOES IT OFFEND YOU, YEAH?

Mi. 20.04.2011 | Gloria, Köln
ROCKO SCHAMONI
Tag der geschlossenen Tür

Do. 21.04.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
(Nachholtermin vom 19.11.2010)
MONSTERS ARE BACK
DIRTY DEEDS '79
KISSIN TIME

Do. 21.04.2011 | Zeche, Bochum
So. 24.04.2011 | Essigfabrik, Köln
boyce avenue

So. 24.04.2011 | Live Music Hall, Köln
DIE ATZEN

Di. 26.04.2011 | Gloria, Köln
RAPHAEL SAADIQ

Di. 26.04.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
BLACKFIELD
feat. Steven Wilson (Porcupine Tree) and Aviv Geffen

Fr. 08.04.2011 | E-Werk, Köln
musikexpress.
BELLE AND SEBASTIAN
special guest: Zoey Van Goey

So. 24.04.2011 | Westfalenhalle 2, Dortmund
ONEREPUBLIC

Sa. 10.09.2011 | Freilichtbühne Loreley, St. Goarshausen
Mi. 14.12.2011 | ISS Dome, Düsseldorf
RPR1. bigFM WOCHENSPIEGEL LOKALANZEIGER PRINZ ELIVE
DIE FANTASTISCHEN VIER

Di. 26.04.2011 | Luxor, Köln
THE SOUNDTRACK OF OUR LIVES (OEOC)

Mi. 27.04.2011 | Luxor, Köln
UNDEROATH

Do. 28.04.2011 | Luxor, Köln
FRISKA VILJOR
special guest: William The Contractor

Sa. 30.04.2011 | Luxor, Köln
FUNERAL FOR A FRIEND
special guests: The Blackout, Red Tape Parade

So. 01.05.2011 | Gloria, Köln
THOMAS D

Mo. 02.05.2011 | E-Werk, Köln
QUEENS OF THE STONE AGE

Di. 03.05.2011 | Luxor, Köln
KELLERMENSCH

Do. 05.05.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
KATATONIA

Do. 05.05.2011 | Luxor, Köln
LOS LONELY BOYS

Fr. 06.05.2011 | Luxor, Köln
PANIC! AT THE DISCO

Sa. 07.05.2011 | Luxor, Köln
FRIDA GOLD

So. 08.05.2011 | Luxor, Köln
METRONOMY

Mo. 09.05.2011 | Luxor, Köln
LENKA

Do. 19.05.2011 | Luxor, Köln
BLACKMAIL

Sa. 21.05.2011 | Live Music Hall, Köln
DJ SHADOW

Sa. 21.05.2011 | Luxor, Köln
DANCE GAVIN DANCE
special guest: Breitenbach

Mo. 23.05.2011 | Essigfabrik, Köln
EXPLOSIONS IN THE SKY
special guest: Lichens

So. 29.05.2011 | Luxor, Köln
THE LEISURE SOCIETY

Di. 05.07.2011 | Live Music Hall, Köln
TV ON THE RADIO

Köln:Ticket DERTICKETSERVICE 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

11FREUNDE

SAISON RÜCKBLICK

MIT PHILIPP KÖSTER

HANS MEYER

ARND ZEIGLER

FRITZ VON THURN UND TAXIS &

ANSGAR BRINKMANN

FREITAG 20.05.2011
STUDIO ADMIRALSPALAST BERLIN
EINLASS 19H | BEGINN 20H
EINTRITT 11 EURO
ZZGL. GEBÜHREN AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN
WWW.ADMIRALSPALAST.DE

DER TAGESSPIEGEL zitty

U P D A T E

Mo. 28.03.2011 | Studio 672, Köln
THE BLUE VAN

So. 03.04.2011 | Stadtgarten, Köln (Verlegt vom Studio 672)
ANNA CALVI

Mo. 04.04.2011 | Underground, Köln (Verlegt vom Gloria)
POLARKREIS 18

Di. 05.04.2011 | Gebäude 9, Köln
AN HORSE

Mi. 06.04.2011 | Blue Shell, Köln
"An Evening With"
FRANK TURNER

Mi. 13.04.2011 | Studio 672, Köln
FLOBOTS

Fr. 15.04.2011 | Gebäude 9, Köln
BEAT!BEAT! BEAT!

Mi. 20.04.2011 | Gebäude 9, Köln
WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER

Di. 26.04.2011 | MTC, Köln
SONIC BOOM SIX

Mi. 27.04.2011 | Gebäude 9, Köln
THURSDAY

Do. 28.04.2011 | Gebäude 9, Köln
CHIKINKI

Di. 10.05.2011 | Blue Shell, Köln
TIEMO HAUER & BAND
special guest: Sofia Stark

Mi. 11.05.2011 | Blue Shell, Köln
THE DODOS
special guest: Luyas

Do. 12.05.2011 | Gebäude 9, Köln
BODI BILL

So. 15.05.2011 | Gebäude 9, Köln
THE RIFLES

Di. 17.05.2011 | Blue Shell, Köln
TWIN ATLANTIC

Di. 17.05.2011 | MTC, Köln
THE SOFT MOON

Sa. 21.05.2011 | Gebäude 9, Köln
CAT´S EYES

Sa. 21.05.2011 | MTC, Köln
DEVIL´S BRIGADE
(MEMBER OF RANCID)
support: Radio Dead Ones

So. 22.05.2011 | Blue Shell, Köln
MAIKE ROSA VOGEL

Mo. 23.05.2011 | Luxor, Köln
CHRISTIAN KJELLVANDER

Mo. 23.05.2011 | Studio 672, Köln
PHOSPHORESCENT

Mi. 25.05.2011 | Kulturkirche, Köln
TITANIC BOYGROUP

Sa. 11.06.2011 | Luxor, Köln
PAUL HEATON
Der Sänger von The Beautiful South und The Housemartins

Mo. 20.06.2011 | Luxor, Köln
MARKY RAMONE´S BLITZKRIEG
feat. Michale Graves from Misfits

KölnTicket 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

DAMALS

20 JAHRE INTRO – TEIL 4

TECHNO: DIE VÖLLIGE BEFREIUNG

Texte: Sebastian Ingenhoff, Thomas Venker, Hans Nieswandt, Airen, Holger Klein / Fotoredaktion: Annette Schimek
Besonderen Dank für Unterstützung und Insiderwissen: Helmut Geier, Michael Mayer, Wolfgang Voigt, Jon Berry, Ata Macias, Dimitri Hegemann, Carl Craig und dem May-Day-Team

Foto: Miguel Martinez

FROM DETROIT TO BERLIN.

AUF REISE MIT TECHNO

1991 war das Schicksalsjahr für Techno. Nach wichtigen Etappen in Düsseldorf und Detroit entwickelte sich nun Berlin zum neuen Epizentrum einer Revolution, die jetzt auch massenkompatibel wurde. Der Kölner DJ, Autor und damalige Spex-Redakteur Hans Nieswandt konnte etliche Schlüsselereignisse dieser Zeit mit eigenen Augen und Ohren erleben. Hier zeichnet er für Intro die Reise von Techno fort – mit Seoul und Kabul als vorerst letzten Stationen. Fotos: Christian Ditsch/Miguel Martinez

Der Bass! Wo zur Hölle war all die Zeit der Bass geblieben? Fiebrig und unaufhaltsam peitschte der Beat voran, aber vor jetzt bestimmt schon mindestens 32 Takten – also praktisch einer Ewigkeit – hatte der große, der legendäre DJ Tanith den Bass gekillt und ließ uns seitdem in schwitziger Aufregung zappeln dort unten, vor dringender Sehnsucht zerfließen, im Laserblitzgewitter auf der Tanzfläche. Das schien ihm richtig Spaß zu machen. Lächelnd beugte er sich über seinen Laptop, justierte ein paar Knöpfe an seinem Hardware-Controller und brachte dann mit beherztem, erlösendem Schub den Bass zurück. Daaa! Jaaa! Aaah! Nebel!

Es war wie eine Glücksexplosion. Und genau darum ging es doch! Das nannten wir Techno! Mit einem Male wusste ich wieder ganz genau, was noch mal das Großartige daran war, was Techno zur manchmal besten Musik der Welt machte. Schreiend und tobend, in einem Halbkreis um die DJ-Box gedrängt, machten die kleinen koreanischen Raver Handyfotos voneinander, um diesen entfesselt im Hier und Jetzt ekstatisch vorbeirauschenden Moment, der doch gefesselt war in einer stundenlangen hypnotischen Intensität, irgendwie festhalten und später posten zu können.

Unschwer zu erkennen, dass es sich bei der eben beschriebenen Szene um eine aus der nahen Vergangenheit handeln muss, genauer gesagt aus dem Herbst 2010. Der Berliner DJ Tanith, vielleicht der exemplarischste Protagonist des frühen, des klassischen, des buckelharten Berliner Mauertechnos, war in die südkoreanische Hauptstadt Seoul eingeladen worden, um mit etwas Verspätung zum Anlass des 20-jährigen deutschen Mauerfalljubiläums eine Kostprobe seiner Sichtweise von Techno zu geben. Die sogenannte »Night Of Unity« war vom Goethe-Institut ausgerichtet worden, um deutsche und koreanische Künstler zusammenzubringen in einer symbolhaften Geste, die in diesem immer noch geteilten Land natürlich besonders bedeutsam war. Ich hatte Tanith seit ebenfalls fast 20 Jahren nicht mehr auflegen gehört und eigentlich etwas eher Düsteres, Oldschool-Industrielles erwartet. Aber er kam, sah und rockte – ohne Schallplatten, ohne Nostalgie-Tracks, stattdessen mit extrem positiv drückendem, taufrischem Jump-up-Bassline-Loop-Techno. Als wäre diese Musik gerade eben erst erfunden worden, als wäre dies nicht die koreanische Hauptstadt in den späten Nullerjahren, sondern …

Die reine Hexerei

… Berlin, Sommer 1991. Jeff Mills hatte mir gerade ausführlich beschrieben, wie sinnlos und alltäglich das Töten in Detroit geschehe, sich jetzt nach unserem Interview aber verabschiedet. Die Zeit für sein Set war gekommen. Der fast schon zierliche Zauberer begab sich im Tresor, dem Prototyp des Techno-Clubs schlechthin, hinter die Plattenspieler, um zum ersten Mal in Deutschland aufzulegen, dem Sehnsuchtsort zumindest jener schwarzen Amerikaner, die mit Kraftwerk aufgewachsen waren. Zwei Stunden später war nichts mehr wie zuvor. Um den DJ aus Detroit hatte sich ein Halbkreis gebildet, nur gab es noch auf Jahre hinaus keine Fotohandys, und auch ein Laptop in der DJ-Box war noch weit, weit entfernt. Mills mixte, cuttete und scratchte Platten, und zwar alle 30 Sekunden eine neue, während hinter ihm der Hügel mit denen wuchs, die er schon gespielt und einfach hinter sich geworfen hatte. Dann standen plötzlich sogar beide Plattenspieler still, weil Mills nahtlos auf die Roland 909 Drummachine gewechselt war, furios ließ er sie donnern. Es war atemberaubend. Es war reine Hexerei. Es war von allergrößtem Einfluss auf alle, die damals dort mit mir in diesem Halbkreis standen, Typen wie Bassface Sascha etwa, der bald einer der wichtigsten deutschen Drumbasser werden sollte. Die Revolution hatte gesiegt, und Lenin war in der Stadt.

Natürlich hatte man vorher schon von Techno aus Detroit gehört. Ende der 80er-Jahre war im Schlepptau der in Chicago gezündeten Acid-House-Explosion die legendäre Compilation »Techno – The New Dance Sound Of Detroit« erschienen. Kevin Saundersons Inner City hatte den »Big Fun« und das »Good Life« sogar in die Charts getragen. Aber hier im Tresor-Keller war mit Jeff Mills erstmals ein Vertreter der original Underground Resistance in Deutschland, jener Verschwörung quasi-militanter Musik-Aktivisten, die Techno als Soundtrack des urbanen subkulturellen Widerstands definiert hatten. Was Public Enemy für Rap waren, war Underground Resistance (UR) für Techno, und in Mike Banks hatte Mills einen Labelpartner, der die Klaviatur der radikalen schwarzen Agitation meisterhaft beherrschte – Verlautbarungen aus dem Hause UR hatten stets etwas Black-Panther'haftes, als wären sie im Grunde illegal.

So wurde Techno praktisch zu einer anders klingenden Art von Punk, was die Musik vor allem in Deutschland auf

eine bisher nie geahnte Weise für völlig neue soziale Kreise öffnete und erschloss. Man konnte nun abends zu einem Grunge-Konzert gehen und hinterher im besetzten Haus zu Techno tanzen, am besten in einem der bald omnipräsenten UR-Logo-T-Shirts. Techno wurde anschlussfähig im alternativen Kosmos. Nicht nur, weil es selbst über alternative Strukturen verfügte, Indie-Labels und -Vertriebe, sondern weil Techno sich nun auch militant politisch inszenierte – der Techno-DJ als radikal-musikalischer Guerilla-Kämpfer, das Techno-Label als revolutionäre Zelle. Ohne diese Option, ohne diesen linken Flügel hätte Techno wohl nie so abheben können. Einen echten rechten Flügel gab es, wenn überhaupt, nur in äußerst schwacher Ausprägung. Und nur mit einer dicken Mitte hätte Techno unmöglich so hoch fliegen können.

Die ravende Gesellschaft

Abgesehen davon, dass bis dahin ein großes Quantum Tanzmusik auf zwar unabhängigen, wenngleich unpolitischen und erfolgsorientierten Kleinlabels erschienen war, begannen nun auch Majorlabels das Potenzial von Techno zu erkunden. Techno entwickelte eine beachtliche Bandbreite zwischen Bunker- und Deppentechno, kleinen korrekten Clubs und Riesenraves wie Mayday oder der in den Folgejahren ausufernden Love Parade. Einerseits wurde Techno wöchentlich härter und radikaler, andererseits aber auch immer kommerzieller und lächerlicher – wir erinnern uns an Heino-Techno, Schlumpf-Techno und Alm-Öhi-Techno. Holländischer Gabber-Techno schaffte es schließlich sogar, beide Ansätze zu verbinden und Riesenumsätze mit ungeheurem Lärm zu machen. Das Konzept war einfach zu kraftvoll, zu aufregend, zu revolutionär und auch zu ökonomisch attraktiv, um es nur einer einzigen sozialen Szene zu überlassen. Außerdem war es sehr erfrischend, mitzuerleben, wie sich diese sozialen Szenen zumindest an ihren Rändern neu verrührten, wie man dann eben auch mal zur Mayday ging oder zur Love Parade, wenn auch zunehmend auf bessere Bändchen achtend, sich abgrenzend, damit einem die um sich greifende ravende Gesellschaft von der Pelle blieb.

Ja, »die ravende Gesellschaft«, das war eines der großen Schlagworte dieser Tage, geprägt von Jürgen Laarmann in seinem Frontpage-Magazin und aus heutiger Sicht als Idee zumindest noch nicht komplett ad absurdum geführt. Im Gegenteil: Unbestreitbar hat sich wie auch immer geartetes Raven zu nach wie vor zumindest technoartiger, allerdings mittlerweile viel weicherer Musik tief eingenistet ins urbane und nicht-so-urbane Ausgehprogramm und lässt sich daraus so schnell nicht wieder wegdenken. Allein schon der unglaubliche Track-Ausstoß in den modernen Zeiten kostenloser Hi-End-Produktionen und Vertriebswege zeigt, wie tief Techno inzwischen in der hochindividualisierten Alltags-Popkultur verwurzelt ist, auch wenn er schon lange keine Rolle mehr in den Pop-Charts spielt, die ihrerseits kaum noch eine Rolle spielen. Weite Teile der Gesellschaft haben heute den damals propagierten Willen zum Chillen, allerdings möglichst in Front eines Flatscreens, mit Surround-Soundsystem und fair gehandelter Mangomilch.

Doch von Flatscreens und digitalen Netzwerken war in den großen Aufbruchs- und Reisetagen von Techno noch keine Rede. Die ersten Handys tauchten gerade mal auf, erste Homepages gingen online, und man konnte seit Neuestem Faxe vom Computer aus schicken. Die Blütezeit regional diversifizierter, aber zunehmend global vernetzter Techno-Ausprägungen begann. In Deutschland hatte bald jede Metropole ihren ganz eigenen Technosound und ihre Helden, die jenen dann etwa bei der Love Parade bundes- und weltweit repräsentierten.

Ganz vorne dabei und als Antagonist zu Berlin immer von besonderem Selbstbewusstsein getragen: die Hedonisten-Hauptstadt Frankfurt mit ihrem Ober-Guru Sven Väth und seinen Fahrensmännern wie Marc Spoon oder DJ Dag. Immerhin hatte der Frankfurter DJ Talla 2XLC schon mit dem Techno-Begriff gearbeitet, als der Rest des Landes noch nie von Detroit gehört hatte. Am Main war maximaler Genuss angesagt, sehr hessisch. Hier waren die feinsten Clubs wie Dorian Gray oder das Omen und auch die schmerzfreiesten und erfolgreichsten Plattenfirmen, allen voran Logic und Väths Harthouse/Eye-Q-Unternehmen. Der Labelmacher Achim Szepanski hielt mit Force Inc und Mille Plateaux, inspiriert durch französische Philosophen wie Gilles Deleuze, intellektuell und ästhetisch dagegen und damit die andere, die poplinke Frankfurter Schule aufrecht, ohne sich dabei ganz aus dem Spannungsfeld des in gewisser Weise volkstümlich feiernden Frankfurts zu verabschieden, klassenübergreifend Kontakt haltend.

In Köln gab es mit dem Warehouse den zum Frankfurter Omen korrespondierenden Club des Wahnsinns und durch das Franchising des Frankfurter Delirium-Plattenladens zunächst noch weitere enge Verbindungen an den Main. Mit der Umbenennung dieser Filiale entstand ein eigenes Selbstverständnis, ein ganz eigener und in der Folge weltweit stilprägender Kölner Entwurf: Kompakt war geboren – und damit der Sound Of Cologne, jenes immer minimaler werdende, einem Optimum, einer Ultimativität entgegenstrebende Projekt, das unter der geistigen Führerschaft von Wolfgang Voigt alias Mike Ink den Pop-Gedanken, das Pop-Denken nie ganz aus dem Kopf ließ. Im Kompakt-Sinne drückte sich dies als eine gewisse formale, möglicherweise deutsche Strenge aus, die sich auch im Design und allgemeinen Markenauftritt niederschlug und die vielleicht den Weltruhm dieser Marke ausmachte – Techno als Qualitätsdesign made in Germany, wie Braun, Benz oder Bauhaus.

In den großen Zeiten von Techno waren dies die wesentlichen Zentren, wenn man mal von Städten wie Wiesbaden, Rotterdam oder Brooklyn absieht. Analog zu Berlin gab es natürlich auch in Leipzig und Dresden, ganz zu schweigen von Pasewalk und Bautzen alle Arten von zwischengenutzten Locations und ausgedienten Sowjet-Panzerhallen, in denen sich Techno manifestierte – vorzugsweise der knochentrockene und knüppelharte Kämpfer-Techno Marke Jeff Mills oder Tanith.

Seitdem ist Techno einen weiten Weg gegangen. Die letzte Station seiner Reise war Kunduz, wo Paul Kalkbrenner für die deutschen Soldaten spielte. Man kann dazu sagen, was man will. Aber diese jungen Kämpfer sahen alle genauso aus wie Paul Kalkbrenner, sie schienen mir authentische Technofans, die wirklich ersichtlich froh ihre Knicklichter schwenkten, weil endlich mal einer von ihnen zu Besuch gekommen war und ihre Musik spielte. Es war nicht ganz dasselbe wie Jeff Mills' Visite damals in Berlin, in den Tagen der Revolution, aber in gewisser Weise war es doch auch ein ziemlich bedeutsames Ereignis in der noch lange nicht beendeten Geschichte von Techno, der vielleicht besten Musik der Welt. Jedenfalls manchmal.

Der Autor war zwischen 1990 und 1993 Redakteur des Musikmagazins Spex, ist Teil der Formation Whirlpool Productions und einer der bedeutendsten House- und Disco-DJs des Landes

TECHNO ALLTIME-FAVES

von Intro-Mitarbeitern und -Freunden

THOMAS VENKER

01 DJ Rolando »Knights Of The Jaguar« UR, 1999
02 Wolfgang Voigt »Studio 1« Profan, 1997
03 Carl Craig »A Wonderful Life« Planet E, 2002
04 Joey Beltram »Energy Flash« R&S, 1990
05 Monolake »Cyan« Chain Reaction, 1996
06 Love Inc. »Hot Love (Mike Mix)« Force Inc., 1996
07 Theo Parrish »Falling Up (Carl Craig Remix)« Third Ear, 2005
08 Richie Hawtin »Concept« M_nus, 1996
09 Ricardo Villalobos »Dexter« Playhouse, 2003
10 Christian Morgenstern »Death Before Disco« Forte, 1999

ROLAND WILHELM

01 Joey Beltram »Energy Flash« R&S, 1990
02 Golden Girls »Kinetic« R&S, 1992
03 Daft Punk »Burnin'« Virgin, 1997
04 New Order »Confusion (Pump Panel Reconstruction Mix)« 1998
05 Akufen »Psychometry Vol. 3.0« Trapez, 2002
06 Tiefschwarz »Ghost Track (Blackstrobe Remix)« Four Music, 2003
07 Tiga »Burning Down« Turbo, 2003
08 Moby »Go« Outer Rhythm, 1991
09 Love Inc. »Club NCN« Force Inc., 1995
10 Speedy J »Pull Over« Music Man, 1991

SEBASTIAN INGENHOFF

01 Theo Parrish »Falling Up (Carl Craig Remix)« Third Ear, 2005
02 Model 500 »The Chase« Metroplex, 1989
03 Laurent Garnier »Coloured City« F-Communications, 1998
04 Le Dust Sucker »Mandate My Ass« Plong, 2003
05 Aaron Carl »Down« Metroplex, 1998
06 Adonis »No Way Back« Trax, 1986
07 Moodymann »Dem Young Sconies« Planet E, 1997
08 Omar S »Blade Runner« FXHE, 2006
09 Ada »The Red Shoes« Areal, 2004
10 Justus Köhncke »Timecode« Kompakt, 2005

DJ HELL

01 Jeff Mills
02 Ron Hardy
03 Tony Humphries
04 Derrick May
05 Dr Motte
06 DJ Rok
07 Carl Craig
08 Junior Vasquez
09 Dixon
10 Ricardo Villalobos

HANS NIESWANDT

01 Final Exposure »Vortex« Plus 8, 1991
02 Joey Beltram »Energy Flash« R&S, 1990
03 LFO »LFO« Warp, 1990
04 Jeff Mills »The Bells« Purpose Maker, 1996
05 Robert Armani »Circus Bells« Djax, 1996
06 Voodoo Child »Horses« Nova Mute, 1994
07 Richie Hawtin »Spastik« Nova Mute, 1993
08 Hardfloor »Acperience 1« Harthouse, 1992
09 Dave Clark »Red 2« Re-Load, 1994
10 Love Inc. »Respect« Force Inc., 1994

HOLGER RISSE

01 LFO »LFO« Warp, 1990
02 Wassermann »W.I.R.« Profan, 1999
03 Jaydee »Plastic Dreams« Scorpio, 1993
04 Daft Punk »Revolution 909« Virgin, 1998
05 Paperclip People »Throw« Planet E, 1994
06 Coco Steel and Lovebomb »Dub It« Warp, 1994
07 Jimi Tenor »Take Me Baby« Warp, 1995
08 Aphex Twin »Windowlicker« Warp, 1999
09 Sikøra »Tanzcafé« Klang, 1998
10 Blumfeld »Tausend Tränen Tief (Loverboy Remix)« 1999

DIMITRI HEGEMANN

01 X-101 »Sonic Destroyer« Tresor, 1991
02 Jaydee »Plastic Dreams« Scorpio, 1993
03 Jeff Mills »Solid Sleep« Tresor, 1998
04 Model 500 »Lightspeed« R&S, 1995
05 Robert Hood a.k.a. The Vision »Weapons« Tresor, 1993
06 Maurizio »Domina (Maurizio Mix)« Maurizio, 1993
07 Vainqueur »Lyot (Maurizio Mix)« Maurizio, 1992
08 Scion »Arrange And Process« Tresor, 2002
09 Quadrant »Q-Loop« Basic Channel, 1995
10 Juan Atkins »3 MB feat. Magic Juan Atkins« Tresor, 1992

ARNO RAFFAINER

01 Cybotron »Clear« Fantasy, 1983
02 Theo Parrish »Dusty Cabinets« Sound Signature, 1998
03 Rhythim Is Rhythim »Strings Of Life« Transmat, 1987
04 Los Hermanos »Quetzal« Los Hermanos, 2002
05 Lil' Louis »Jupiter« Ffrr, 1989
06 Maurizio
07 Studio 1
08 Carl Craig »Twilight« Planet E, 2004
09 Moodymann »Dem Young Sconies« Planet E, 1997
10 DBX »Losing Control« Accelerate, 1994

MICHAEL MAYER

01 Howie & Little »Legends« Nu Groove, 1991
02 Phuture »Rise From Your Grave« Strictly Rhythm, 1992
03 Dark Comedy »Plankton« Art Of Dance, 1997
04 Wighnomy Bros. »Wurz & Blosse« Kompakt Extra, 2004
05 Ultramarine »Hooter (Carl Craig Remix)« Blanco Y Negro, 2003
06 Robotman »Hypnofreak« Definitive, 1992
07 Jürgen Paape »So weit wie noch nie« Kompakt, 2002
08 UBQ Project »When I Fell In Love« House-N-Effect, 1992
09 DNTEL »This Is ... (Superpitcher Remix)« Plug Research, 2002
10 UR »The Illuminator« Underground Resistance, 1995

MARCEL DETTMANN

01 Mr. Fingers »Music To Take Me Up« Jack Trax, 1988
02 Human League »Seconds« Virgin, 1981
03 Maurizio »M5« Maurizio, 1995
04 Bam Bam »Where Is Your Child« Desire, 1988
05 Paperclip People »Throw« Planet E, 1994
06 Cybersonik »Technarchy« Plus 8, 1990
07 Gino Soccio »Remember« Atlantic, 1982
08 Fat Cat »Let's Try Acid« WMR, 1990
09 Reese »Just Another Chance« Incognito, 1988
10 Radiohead »Idioteque« EMI, 2000

BOYS NOIZE

01 Dave Clark »Wisdom To The Wise (Red2)« Bush, 1994
01 LFO »Freaks« Warp, 2003
01 Thomas Bangalter »Outrun« Thrive, 2003
01 Errorsmith »Never Enough« Errorsmith, 2004
01 Byetone »Plastic Star (Alva Noto Remix)« Raster Noton, 2008
01 X-101 »Sonic Destroyer« Tresor, 1991
01 Speedy J »Pullover« Music Man, 1991
01 Mr. Oizo »Stunt« F-Communications, 2004
01 Essit Muzique »Essit Muzique« DAP, 1993
01 Vitalic »La Rock 01« Pias, 2005

MODESELEKTOR

01 Sueño Latino »Sueño Latino« DFC, 1989
02 Maurizio »Domina« Maurizio, 1993
03 Aphex Twin »On« Warp, 1993
04 DBX »Beat Phreak« Accelerate, 1994
05 Marshall Jefferson »The House Music Anthem« Trax, 1986
06 Thomas Bangaltar »Outrun« Thrive, 2002
07 Joey Beltram »Energy Flash« R&S, 1991
08 LFO »LFO« Warp, 1990
09 Jeff Mills »The Bells« Purpose Maker, 1996
10 Farley Jackmaster Funk »Love Can't Turn Around« House Rec, 1986

ZEITLEISTE

1984 Die Detroiter »Belleville Three« um Juan Atkins, Derrick May und Kevin Saunderson lassen sich von der Radiosendung »The Electrifying Mojo« inspirieren, in der neben afroamerikanischem Funk und Electro auch Synthesizermusik aus Europa gespielt wird. Unter dem Einfluss von Alvin Tofflers Idee des »Techno Rebel« veröffentlichen Juan Atkins und Richard Davis als Cybotron den ersten Genretrack »Techno City«.

1985 Der Frankfurter DJ Talla 2XLC veröffentlicht unter dem Pseudonym Moskwa TV das Stück »Tekno Talk« und gründet den berühmten Techno-Club im Dorian Gray.

Sommer 1988 Die Acid-house-Welle schwappt von Chicago nach Europa und mündet im Summer Of Love.

März 1989 Im Zuge des von Dimitri Hegemann veranstalteten Atonal Festivals absolviert Jeff Mills mit Final Cut einen ersten Gig in Europa. Der UR-Künstler erweist sich als sanftmütig und bescheiden. Übernachten muss er auf Hegemanns Bürocouch.

Dezember 1989 Mark Ernestus eröffnet Hardwax auf der Reichenberger Straße in Berlin. In dem Laden arbeiten später Szene-Protagonisten wie Marcel Dettmann, DJ Hell oder Gernot von Modeselektor.

1990 Westbam verkündet mit der Single »No More Fucking Rock And Roll« den Tod desselben.

März 1991 In der Leipziger Straße, Berlin, eröffnet im Tresorraum des ehemaligen Wertheim-Kaufhauses einer der fortan wichtigsten Technoclubs. Im Tresor spielen neben Residents wie Tanith, Rok und Jonzon auch Detroiter DJs wie Juan Atkins, »Mad Mike« Banks oder Blake Baxter.

1994 Robert Hoods Meisterwerk »Minimal Nation« erscheint und wird zur Blaupause für die Musik, die man heute Minimal Techno nennt.

1984 1985 1986 1987 1988 1989 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995

1984 In Chicago entstehen die ersten House-Tracks. Detroit und Chicago befruchten sich fortan gegenseitig. Derrick May wird später erklären: »Ohne Chicago-House hätte es Detroit-Techno niemals gegeben.«

Mai 1988 In Köln eröffnet der Rave Club mit Claus Bachor und Roland Casper als Residents.

November 1989 Dimitri Hegemann: »Ohne den Mauerfall hätte sich Techno in Berlin nicht so entwickeln können. Es gab plötzlich unglaublich viele neue Räume, in denen man spontan Partys veranstalten konnte. Und diese futuristische Musik aus Detroit war der perfekte Soundtrack.«

Juli 1989 In Berlin findet die erste Loveparade mit ungefähr 150 Teilnehmern statt.

1991 Der Sound Of Frankfurt wächst. Sven Väth gründet sein Label Eye Q. Fast zeitgleich hebt Achim Szepanski unter dem Einfluss von Underground Resistance sein Imprint Force Inc. aus der Taufe und sorgt mit Parolen wie »Destroy Deutschland« für Furore.

Herbst 1992 Der Chicagoer Acidhouse-Pionier DJ Pierre spielt erstmals in Köln. Kompakt-Mitgründer Michael Mayer: »Pierre hat Köln wach geküsst und uns gezeigt, was man mit einem Mischpult so alles anstellen kann.«

Juli 1994 Scooter landen mit »Hyper Hyper« einen Hit und werden als One Hit Wonder belächelt. 17 Jahre und über 25 Millionen verkaufte Platten später lacht keiner mehr.

Foto: Jonathan Forsythe

Sommer 1996 DJ Hell erinnert sich an die legendäre Abrissparty im alten Münchner Club Ultraschall: »Wirklich alles stand unter Wasser. Während des Auflegens hatte ich schon Teile der DJ-Kanzel zerlegt und abgebaut. München war Mitte der Neunziger für einige Zeit die Feierhauptstadt in Deutschland, und diese Nacht war vielleicht der ultimative Höhepunkt.«

13.–15. Juni 1997 Auf einem ehemaligen Militärflugplatz in Mecklenburg-Vorpommern findet das erste Fusion Festival statt. Der »Ferienkommunismus« verzichtet auf Werbung und Großsponsoren.

März 1998 Rainald Goetz verarbeitet die wilden Technojahre in seiner Erzählung »Rave«.

1999 In der Hansestadt Hamburg gründen Lawrence und Carsten Jost das einflussreiche Label Dial. Neben den Gründern veröffentlichen hier Künstler wie Pantha Du Prince, Efdemin oder Phantom/Ghost.

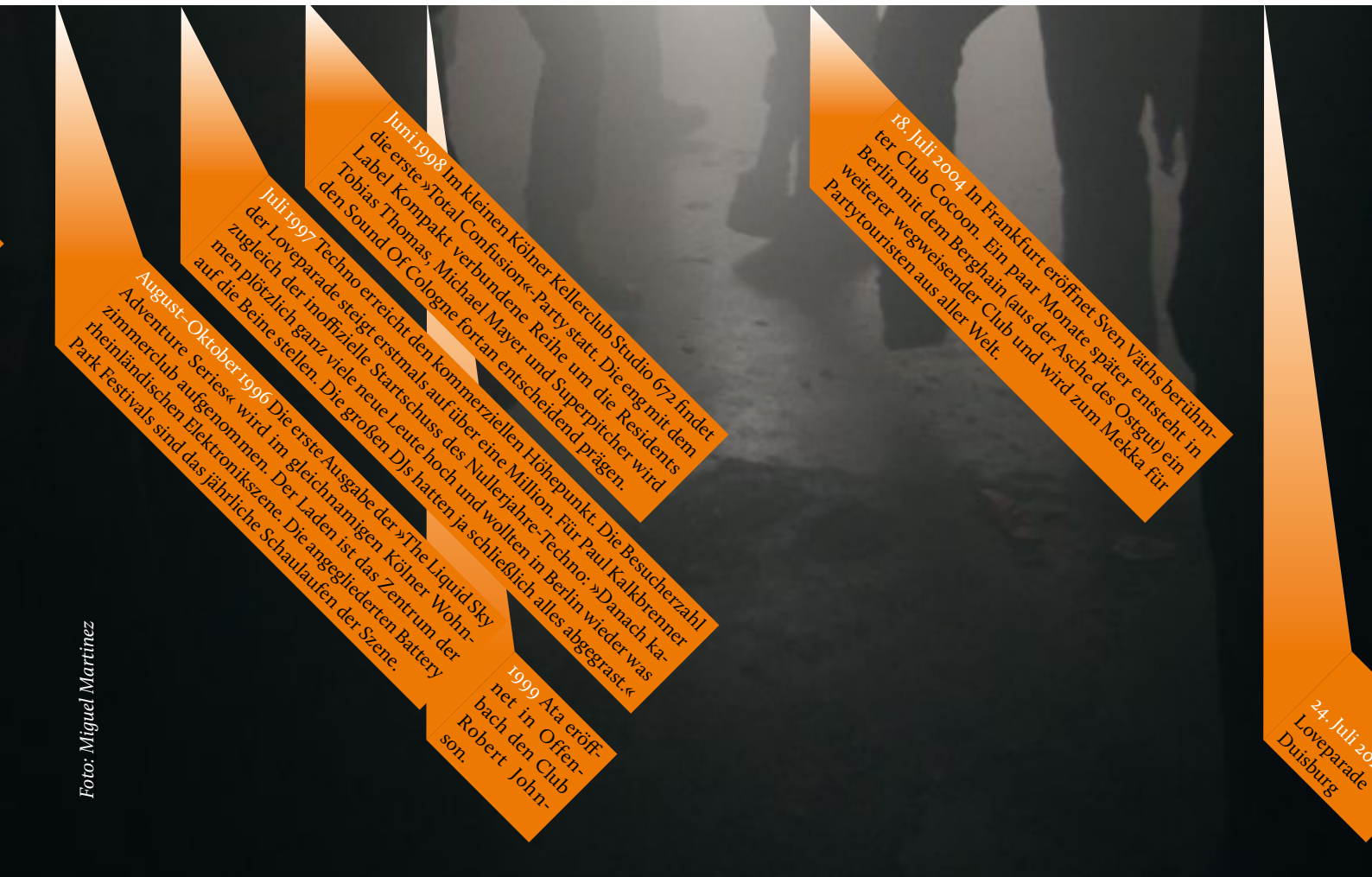
März 1999 Das auf Underground Resistance erschienene Stück »Knights Of The Jaguar« schlägt Wellen. Sony und BMG bemühen sich um eine Lizenzierung des Tracks, werden aber abgewiesen. Kurze Zeit später veröffentlicht BMG eine Trance-Coverversion des Stückes, was zu massiven Protesten und einem Kleinkrieg zwischen UR und dem Majorlabel führt. UR-Chef Mike Banks: »Ich bete für die Seelen der Leute, die das getan haben. Denn das war, wie einen Engel zu vergewaltigen.«

2003 Richie Hawtin zieht nach Berlin. Kurze Zeit später verlegt er auch den Stammsitz seines Labels M_nus in die deutsche Hauptstadt.

2008 Durch den Film »Berlin Calling« wird Paul Kalkbrenner zum internationalen Superstar. Berlin gilt als Feierhauptstadt Europas, der Clubtourismus erreicht einen neuen Höhepunkt.

11. Januar 2006 Marc Spoon, einer der deutschen Techno-DJs der ersten Stunde, stirbt an Herzversagen.

1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011



August–Oktober 1996 Die erste Ausgabe der »The Liquid Sky Adventure Series« wird im gleichnamigen Kölner Wohnzimmerclub aufgenommen. Der Laden ist das Zentrum der rheinländischen Elektronikszene. Die angegliederten Battery Park Festivals sind das jährliche Schaulaufen der Szene.

Juli 1997 Techno erreicht den kommerziellen Höhepunkt. Die Loveparade steigt erstmals auf über eine Million. Für Paul Kalkbrenner zugleich der inoffizielle Startschuss des Nullerjahre-Techno: »Danach kamen plötzlich ganz viele neue Leute hoch und wollten in Berlin wieder was auf die Beine stellen. Die großen DJs hatten ja schließlich alles abgegrast.«

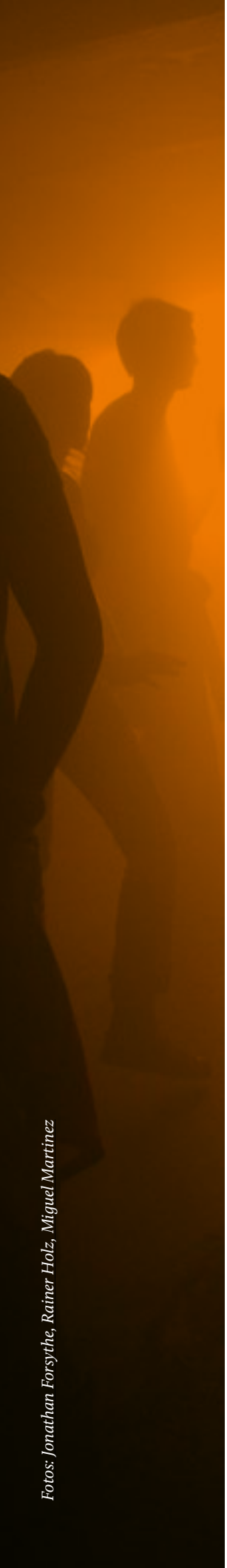
Juni 1998 Im kleinen Kölner Kellerclub Studio 672 findet die erste »Total Confusion«-Party statt. Die eng mit dem Label Kompakt verbundene Reihe um die Residents Tobias Thomas, Michael Mayer und Superpitcher wird den Sound Of Cologne fortan entscheidend prägen.

1999 Ata eröffnet in Offenbach den Club Robert Johnson.

18. Juli 2004 In Frankfurt eröffnet Sven Väths berühmter Club Cocoon. Ein paar Monate später entsteht in Berlin mit dem Berghain (aus der Asche des Ostgut) ein weiterer wegweisender Club und wird zum Mekka für Partytouristen aus aller Welt.

24. Juli 20 Loveparade Duisburg

Foto: Miguel Martinez



Fotos: Jonathan Forsythe, Rainer Holz, Miguel Martinez

WOLFGANG VOIGT & CARL CRAIG
MY DEFINITION OF TECHNO

Techno ist eine universelle Musik – sagt Robert Hood, der Mann, der 1994 die »Minimal Nation« ausgerufen hat. Wir haben mit dem Kölner Kompakt-Mitbetreiber Wolfgang Voigt und dem Detroiter Planet-E-Labelchef Carl Craig zwei der wegweisendsten Protagonisten von Techno zu ihrer Definition des Genres befragt.

WOLFGANG, was bedeutet Technokultur für dich?
Im Sinne der Geschichte der geraden Bassdrum beginnt Techno für mich 1987/88 mit Acid House, was als ein Vorläufer gesehen werden muss. Das war für mich ein musikkulturelles Erdbeben, wie es das seit Punk nicht mehr gegeben hatte. Da Acid House aus meiner Sicht der letzte große »Hype« im Sinne einer England-geprägten Musikgeschichtsschreibung (Smiley-T-Shirts, Smash-Hits-Coverstorys und so weiter) war, musste er auch nach kurzem, intensivem Rausch entsprechend schnell wieder untergehen. Dann kam so circa ein Jahr Katerphase, bevor es dann so 1989/90 mit Techno im eigentlichen Sinne richtig losging. (Rise from your grave.)
Was waren wichtige Momente in der Technogeschichte?
Der größte Teil der 1990er war ein fortwährendes Feuerwerk »wichtiger Momente«. Die völlige Befreiung von allen Konventionen des Musikgeschäftes, immer neue Höchstleistungen in Sachen Soundinnovation/abstraktion, anarchisch-kreativer Musikgerätemissbrauch, exzessive Partykultur, Trends und Mikrotrends, Sex and Drugs and Akzeleration.
Wie hat sich Techno und deine Sicht darauf in den letzten 20 Jahren verändert?
Verändert hat sich, dass sich der heutige »Minimal-Techno« zu einem weltumspannenden Endlos-Soundtrack aus funktionalisierter Bausteinmusik beliebiger Herkunft entwickelt hat. Der endlos pluckernde Flow wird praktisch nicht mehr durch wiedererkennbare Signale oder Wagnissampling aufgeschreckt oder gestört. Übrig geblieben ist, dass Techno eben genau diese »universelle Musik« geworden ist.
Wie siehst du die Entwicklungen heute?
Es gibt grob drei Lager: Die Ersten haben sich im globalen Nummer-sicher-Minimal-Techno mehr oder weniger zufrieden eingerichtet. Dann gibt es die »Aufmischer«, die – mit erster Perspektive unzufrieden – versuchen, ihr Verständnis von Techno im Sinne individueller Sinn/Klangforschung um bisher noch nicht gedachte idiosynkratische Ecken weiterzudenken. Und drittens die, die glauben, es gäbe eine Alternative zu Techno … Gibt es aber nicht.

CARL, was bedeutet Technokultur für dich?
Techno ist eine eigene Sprache, die weltweit gültig ist. Es gibt keine bestimmten Modestile, die man damit verbindet, keine visuellen Codes. Techno funktioniert rein über die Musik: Der DJ spielt, und die Leute tanzen. Das klingt sehr simpel, ist aber natürlich eine revolutionäre Idee. Techno ist ein einziges Miteinander. Dabei spielt keine Rolle, welcher Kultur du angehörst oder welche Hautfarbe du hast. In dem Sinne ist Techno wie eine Religion. Denn du kannst ja auch nicht anhand irgendwelcher äußerlichen Merkmale erkennen, ob wer Christ ist oder Jude.
Wie hast du die Anfangszeit von Techno in Detroit erlebt?
Ab 1988 hatte sich der Terminus Techno endgültig durchgesetzt. Obwohl es Techno natürlich vorher schon gab, Cybotron waren wichtig, generell alle Sachen von Juan Atkins. Im Prinzip haben Kraftwerk in Deutschland ja auch Technopop gemacht. In Detroit wurde diese Musik eben weiterentwickelt und verfeinert. »Nude Photo« von Rhythm Is Rhythm war für mich definitiv eine Initialzündung. Derrick May hat das Regelwerk »Wie schreibe ich einen guten Popsong mit Strophe & Refrain« in den Mülleimer geworfen und eine völlig neue Musik erfunden. The music sounded wrong, but it was right!
Wie wichtig war die Autostadt Detroit?
Enorm wichtig. Es war ja eine triste Stadt mit hoher Arbeitslosigkeit, gerade unter den Schwarzen. Die ganze industrielle Kulisse hat die Musik natürlich enorm beeinflusst. Daraus ist eine wahnsinnige Energie entstanden.
Wie siehst du die Entwicklungen heute?
Es wird immer junge neue Künstler geben, die mit den Mitteln von Techno etwas Aufregendes machen. Es wird immer Möglichkeiten geben, diese relativ simplen Grundelemente mit neuen unkonventionellen Ideen zu verfeinern, egal, ob durch einen Jazzdrummer, Elemente aus der klassischen Musik oder sonst irgendetwas. Techno folgt zwar gewissen Regeln, ist gleichzeitig aber auch eine sehr freie Musik. Von daher würde ich schon sagen: Techno wird niemals sterben.

AIREN
DER ENDLOSE RAVE DER NULLERJAHRE

Seit sich Helene Hegemann für ihr Buch »Axolotl Roadkill« bei seinen Nachtleben-Erinnerungen bedient hat, kennt halb Deutschland den Raver, Blogger und Autor Airen. In seinem Buch »Strobo« (SuKuLTuR Verlag) finden sich jene taumelnden Trips durch das Berghain, die Hegemann so inspirierten. Exklusiv für Intro erinnert sich Airen an seine wilden Nullerjahre.

Kribbeln im Bauch

Ging das ab! Um Mitternacht standest du noch wie geleckt vorm Spiegel und verteiltest sorgsam Parfüm und Haargel auf deinem sachte zitternden Körper und dachtest: »Auf dass der Schweiß euch verschlinge!« Ein Kribbeln im Bauch, als wär's dein erstes Date: Rendezvouz mit dem Berghain. Dann kamst du piekfein aus dem Bad raus und warfst einen Blick in die Runde all derer, die auch schon im Leerlauf drehten ... Wochenende, Techno, Drogen und Sex hatten bereits das leuchtende Party-Versprechen der Nullerjahre in den Raum geworfen. Du warst jung, alles war so greifbar, und du zogst noch eine und warst dem Paradies schon wieder ein Stückchen näher. Ganz kontrolliert die Kontrolle verlierend, saßest du in der U-Bahn und wurdest in Richtung Zentrum der Hölle gefahren. Beim Aussteigen liefen jetzt noch mal alle chaotisch im Spätkauf ein: WodkaBull und Jägermeister waren Passworte und Heilsbotschaft in einem.

Captain Techno übernimmt das Berghain

Schlange. Hektisches Gerede. Ein dunkler Bass erschütterte ein verrottendes Gebäude und brachte es von innen zum Glühen: das Paradies. Nicken, Hand hinhalten, stempeln lassen, und dann warst du drin, und der Bass war endlich auf einem Level, dem jetzt wirklich keiner mehr entkommen konnte. An der Garderobe waren die anderen schon weg oder schon egal, und der Trockennebel traf auf deine Speednase, und auf einmal waren die vor und die hinter dir auch schon Teil von dir und der Party. Dann lief alles wie nach einem vom Bass persönlich geschriebenen Drehbuch: Du warfst dich, deinen Körper und deinen nun schon etwas ins Skurrile abdriftenden Geist in diese wilde Melange aus Menschen, Rhythmen und Gefühlen. Scheiß auf die Garderobenmarke. Dann schmeißt du etwas Ernsthaftes ein und gibst dich endgültig der Nacht und ihren Gefühlen hin. So, wie es halt nachher nie mehr möglich sein wird. Fiesta Furiosa! Maximum Flash! Und dann wackelst du schon auf der Tanzfläche, und dann fahren die Teile, und dann kommt nur dieses große Lachen aus deinem Bauch, und deine ganzen neuen Freunde sind auf einmal alle mittendrin und rundherum. **DANN VERLIERST DU DIE KONTROLLE ÜBER DIE NÄCHSTEN STUNDEN. CAPTAIN TECHNO HAT FÜRS ERSTE ÜBERNOMMEN. KEINE GEGENWEHR.** Einfach nur tanzen.

Meist kamst du dann auf irgendeiner Toilette wieder zu Bewusstsein, ein länglicher weißer Strich hatte sich im Einatmen in Klopapierhaltersilber aufgelöst und dich wieder in ein denkendes Wesen verwandelt. Da war es schon hell. Du hattest Namen, Klänge und Ereignisse vergessen. Du dachtest mit der Nase. Du hattest stundenlang besinnungslos getanzt, angetanzt, bist angetanzt worden und hattest von all dem nichts mitbekommen, bis dich diese Line hier wieder erlöste und du im Widerschein des Klopapierhalters nun dein eigenes Ich erkanntest: Da war ich also wieder. Und von gar nicht so weit weg wurde dein Herz noch immer von ihm, vom Major, vom DJ, vom Herrn der Nacht ferngesteuert. Es ist noch lange nicht vorbei. Du bist gerade erst wieder zu Bewusstsein gekommen. Du checkst deine Zigaretten und merkst, dass du sie alle weggeraucht oder verschenkt hast, und wirst vom Geber- zum Nehmergast: »Hast du mal 'ne Kippe?« Das Gesicht kommt dir bekannt vor. Du weißt, dass du vom DJ über den Lichtmann bis zu der Tussi in den engen Jeans vor dir schon mit jedem hier Laberfreundschaft geschlossen hast. Neue Energie wirft dich über den Dancefloor. Du bist wieder da! Du erkennst die Tracks jetzt, du jubelst und schreist und siehst wieder klar. Also Cash checken, Drogen klarmachen und eine Afterhour organisieren!

Nachmittage donnern ins Nirgendwo

Du kuschelst dich noch mal in diese Mercedes-Flauschiness des Taxis und hörst die ganzen Kollegen abschnattern. Und dann sitzt du schon wieder auf einem Sessel, du bist wieder unter Freunden oder unter den wenigen, die dich in diesem Zustand um diese Uhrzeit noch nicht als Fremdkörper identifizieren. Und solange die gute Boxen haben, ist alles okay. Und wenn die eine gute Connection haben, noch mehr. Nachmittage donnern ins Nirgendwo. Moral versprüht sich ins Leere. Auf einmal spürst du deinen Körper wieder. Seit fünfzehn Stunden gibt es nur eine Konstante: **ES IST DIESER BASS, DIESER IMPERATIV, DER DIESES GANZE JAHRZEHNT DURCHSTRÖMT HAT. DU SIEHST KEINE ALTERNATIVE DAZU. DU WIDMEST IHM ALLES. DU VERERBST IHM DEINE EXISTENZ.** Du bist er und lebst nur davon, dass du hoffst: ER ist DU! Für einen Jointzug verschenkst du deine Laufbahn. Für eine Line dein Dasein. Es gibt Sachen, die waren größer als wir. In den Nullern war der Bass eine von ihnen. Wenn du in deinem eigenen Bett einschliefst, war alles wieder okay. Denn du hattest es geschafft, zumindest auf Start zurückzukehren. Und in deinem breiten Gedämmer gab es nur einen Gedanken: Ging das ab.

BODYCHECK MARUSHA

In den Neunzigern war die Deutsch-Griechin Marusha Aphrodite Gleiß, bürgerlich Marion Gleiß, die First Lady des Euro-Raves und ein Garant für eine herrlich sinnentleerte »Abfahrt«. Dirk Mönkemöller hat eines ihrer legendären Mayday-Outfits dem Bodycheck unterzogen.

Grün gefärbte **Augenbrauen** waren ihr Markenzeichen. Irgendwie lustig und happy. Wieso hat das nach ihr sonst niemand mehr gemacht?

Schwitzflecken gehörten natürlich zum guten Ton, wenn ein DJ stundenlang »die Rillen ritt«.

»Artist«-Pappe beziehungsweise **Triple-A-Pass** (»Access All Areas« beziehungsweise »*Exzess* All Areas«) – der Freifahrtschein zum Durchdrehen. Meist in Plastik laminiert und damit auch geeignet zum Kokshacken.

Die sogenannte **Raschelhose** war jahrelang so »in«, dass man sich heute nur noch wundert: War diese Synthetikscheiße nicht binnen fünf Minuten voll mit Schwitze?

Kopfhörer waren in den Neunzigern noch ein Statussymbol der DJs – und so wurden sie auch getragen. Möglichst nie abnehmen! Heute rennt jeder Depp damit rum.

Bauchfrei trugen zu dieser Zeit bekanntlich nicht nur die Frauen. Gerne flankiert von einem unfassbar flachen Bauch (wegen Wasserkonsum beziehungsweise Club Mate) plus Bauchnabelpiercing. Echt sweet, wie Marusha hier ihr Piercing durch einen Schlüpfer verbirgt.

Ausstrahlung ist alles beim Auflegen von Rave-Musik. Wenn der DJ »geil abfährt«, tut es die Crowd auch.

Wohl der Inbegriff der Neunziger: **Plateauschuhe** der hessischen Firma Buffalo. Nachdem die Spice Girls sie weltberühmt gemacht hatten, war dieser Szenegag aber leider schnell ausgelutscht.

T-SHIRT

Passend zum Thema haben wir ein exklusives T-Shirt-Motiv designt. Erhältlich für € 15,- über www.intro.de/shop.

VIDEOS VIA PUTPAT

Fertig gelesen? Dann geht die Techno-Reise weiter auf Intro-TV: Wir haben unter www.intro.de/spezial/techno die besten Videos zum Genre als Playlist im Putpat-Player laufen. 24 Stunden, sieben Tage die Woche.

VINYL-MAXI

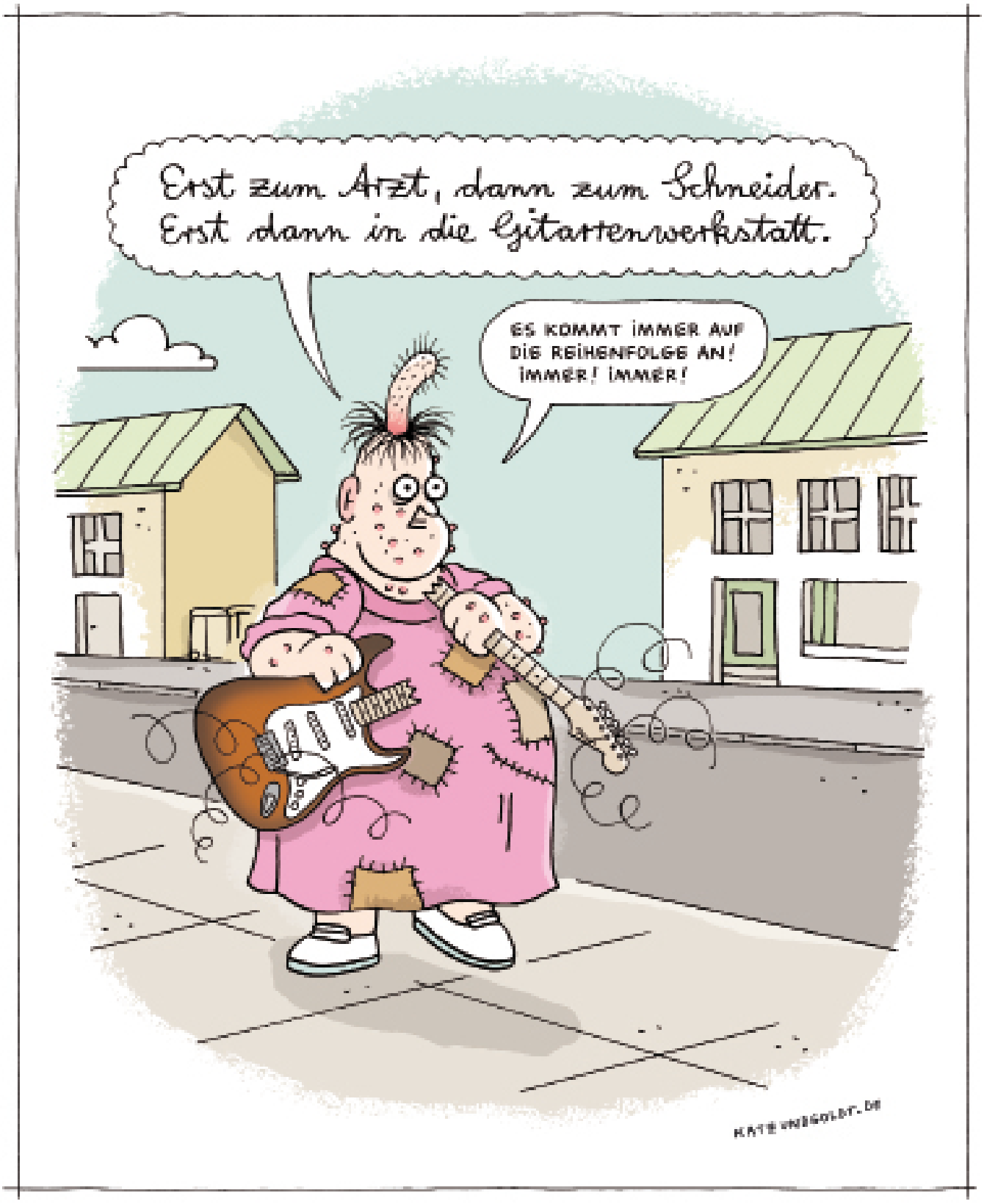
Auch diesmal gibt es wieder eine auf 300 Stück limitierte Vinyl-Single. Der Unendlichkeit von Techno entsprechend, setzen wir auf eine generationenübergreifende Kooperation. Auf der A gibt es einen **Robert-Hood**-Klassiker, »Weapon« von dem unter dem Pseudonym The Vision veröffentlichten Album »Waveform Transmission II«. Für die B hat das Kölner Produzenten-Duo **Misc** einen exklusiven Remix aus dem Albummaterial produziert. Wir sind begeistert und fahren schon mal alle Regler hoch.
Erhältlich in ausgewählten Plattenläden und im Intro-Shop!

20 JAHRE INTRO – TEIL 5

DEUTSCHER HIPHOP IN DEN 90ERN

Damals war die Hood noch in Ordnung. Von Ferris MC über die frühen Beginner und den roten Pass mit dem goldenen Adler drauf. Wort.

KATZ & GOLDT



DEMNÄCHST // INTRO NO. 192 – 26.04.2011

Bryan Cranston (Breaking Bad), Fleet Foxes, 13&God, Ja,Panik, SXSW Festival Spezial, Terence Koh, Lady GaGa, Komplizen der Spielregeln, Vivian Girls & 20 Jahre Intro – Teil 5: Deutscher HipHop in den 90ern

redd
mammoth jacket